Kapitel 00

Jüdischer Fundamentalismus in Israel von Israel Shahak und Norton Mezvinsky Vorwort

Der islamische Fundamentalismus ist praktisch mit arabischem Terrorismus identifiziert und ist in der gesamten nicht-muslimischen Welt ein Gräuel. Der christliche Fundamentalismus ist praktisch mit Unwissenheit, Aberglauben, Intoleranz und Rassismus identifiziert und ist ein Anathema für die kulturelle und intellektuelle Elite in den Vereinigten Staaten. Die jüngste signifikante Zunahme seiner Zahl der Anhänger, kombiniert mit ihrem zunehmenden politischen Einfluss, macht den christlichen Fundamentalismus jedoch zu einer echten Bedrohung für die Demokratie in den Vereinigten Staaten. Obwohl der jüdische Fundamentalismus fast alle wichtigen sozialwissenschaftlichen Eigenschaften des islamischen und christlichen Fundamentalismus besitzt, ist er außerhalb Israels praktisch unbekannt und bestimmte Abschnitte einiger anderer Orte. Wenn seine Existenz anerkannt wird, wird seine Bedeutung minimiert oder auf arkane religiöse Praktiken und malerische mitteleuropäische Kleidung beschränkt, meistens von denselben nicht israelischen Elite-Kommentatoren, die die islamischen und/oder christlichen Cousins des jüdischen Fundamentalismus so kompromisslos sehen.

Als Studenten der zeitgenössischen Gesellschaft und als Juden, ein Israel, ein Amerikaner mit persönlichen Verpflichtungen und Bindungen an den Nahen Osten, können wir nicht anders, als jüdischen Fundamentalismus in Israel als ein großes Hindernis für den Frieden in der Region zu sehen. Wir können auch nicht dazu beitragen, durch die Entlassung der Schern des jüdischen Fundamentalismus zum Frieden und seinen Opfern durch diejenigen, die sonst kenntnisreich und scharfsinnig und so schnell auf die Gewalt, die anderen fundamentalistischen Ansätzen für Existenz innewohnt, zu bestimmen.

Dieses Buch ist eine Reise des Verständnisses - oft schmerzhaft, oft trostlos, oft störend - für uns als Juden, die einen Anteil an Judentum haben. Mit unseren Herzen und Köpfen wollen wir, dass Juden zusammen mit anderen Menschen die höchsten Ideale erkennen und nach ihnen streben, auch wenn wir sie nicht mehr tun. Wir sehen diese Ideale als zentral für die Werte der westlichen Zivilisation und sind in der gesamten zivilisierten Welt anwendbar. Wir glauben, dass diese Werte nirgendwo im Wege des Friedens stehen. Dass eine Perversion dieser Werte im Namen des jüdischen Fundamentalismus als Hindernis für den Frieden, für die Entwicklung der israelischen Demokratie und sogar für zivilisierte Diskurs -Verschmutzungen uns sowohl als Juden als auch als Menschen ist. Um diese Empörung zu identifizieren und zu verringern, wenn nicht sogar, haben wir dieses Buch geschrieben und diese Reise in der Hoffnung unternommen, dass es unseren Lesern Verständnis bringen kann, wie es uns Verständnis gebracht hat. Unsere Annahme ist, dass der Frieden im Nahen Osten erst erreicht werden kann, wenn die Strömungen und Kreuzströme des zeitgenössischen Lebens in der Region verstanden werden. In diesem historischsten und religiössten Bereich beinhaltet Verständnis eine Erforschung der Vergangenheit, die weiterhin die Einstellungen, Werte, Annahmen und Verhaltensweisen aller Menschen dieses schönen und unruhigen Landes beeinträchtigt. Der jüdische Opposition in Israel gegen den jüdischen Fundamentalismus nahm nach einem jüdischen, fundamentalistischen, religiösen Fanatiker Yigal Amir stark zu, der darauf bestand, dass er in Übereinstimmung mit Diktaten im Judentum handelte, erschossen Premierminister Yitzhak Rabin. Dass zahlreiche Gruppen religiöser Juden nach dem Attentat diesen Mord im Namen der "wahren" jüdischen Religion unterstützten, weckte das Interesse an Israel an früheren Morde durch Juden anderer Juden, die angeblich Ketzer oder Sünder waren. In unserem Buch zitieren wir vorhandene und frühere Untersuchungen israelischer Gelehrter, die dokumentieren, dass Juden seit Jahrhunderten vor dem Aufstieg des modernen Nationalstaates, die glaubten, sie hätten nach Gottes Wort handeln und sich so auf das ewige Paradies vorbereitet, Ketzer und/oder religiöse Sünder bestraft oder getötet. Der zeitgenössische jüdische Fundamentalismus ist ein Versuch, eine Situation

wiederzubeleben, die in jüdischen Gemeinschaften vor dem Einfluss der Moderne oft existierte. Die Grundprinzipien des jüdischen Fundamentalismus sind die gleichen wie die in anderen Religionen gefundenen: Wiederherstellung und Überleben der "reinen" und frommen religiösen Gemeinschaft, die vermutlich in der Vergangenheit existierten.

In unserem Buch beschreiben wir ausführlich die Ursprünge, Ideologien, Praktiken und allgemeine Auswirkungen auf die Gesellschaft des Fundamentalismus. Wir betonen hauptsächlich die messianische Tendenz, weil wir es für die einflussreichste und gefährlichste glauben. Jüdische Fundamentalisten lehnen im Allgemeinen Erweiterungen menschlicher Freiheiten, insbesondere der Meinungsfreiheit, in Israel ab. In Bezug auf die Außenpolitik hat die Nationale religiöse Partei, die von den Anhängern der messianischen Tendenz des jüdischen Fundamentalismus regiert wurde, alle Abzüge aus Territorien, die von Israel erobert und von Israel besetzt sind, seit 1967 gegen alle Ablehnung aus. Dieselben Juden druckten und verteilten Atlasen, die angeblich zeigten, dass das Land Israel, das nur den Juden gehörte und Befreiung erforderte, den Sinai, Jordanien, den Libanon, den größten Teil von Syrien und Kuwait umfasste. Jüdische Fundamentalisten haben die diskriminierendsten Vorschläge gegen Palästinenser befürwortet. Es überrascht nicht, dass Baruch Goldstein und Yigal Amir, die sensationellsten jüdischen Attentäter der 90er Jahre, und die meisten ihrer Bewunderer jüdischen Fundamentalisten der messianischen Tendenz waren.

In den neunziger Jahren haben israelische Soziologen und Wissenschaftler in anderen akademischen Bereichen mehr Aufmerksamkeit als je zuvor auf die sozialen Auswirkungen der israelischen Gesellschaft jüdischer Fundamentalisten gerichtet. Die überwältigende Meinung dieser Gelehrten ist, dass die Anhänger des jüdischen Fundamentalismus in Israel der Demokratie feindlich sind. Die Fundamentalisten lehnen die Gleichheit für alle Bürger, insbesondere für Nichtjuden und jüdische "Abweichungen" wie Homosexuelle, wider. Die große Mehrheit der religiösen Juden in Israel, beeinflusst von Fundamentalisten, teilt diese Ansichten in gewissem Maße. In einer am 14. Oktober 1998 veröffentlichten Buchbesprechung, Baruch Kirnrnerling, ein angesehener israelischer Soziologe, zitierte Beweise aus einer von anderen Wissenschaftlern durchgeführten Studie:

Die Werte der [jüdischen] Religion, zumindest in ihrer orthodoxen und nationalistischen Form, die in Israel herrscht, können nicht mit demokratischen Werten quadriert werden. Keine andere Variable - weder Nationalität noch Einstellungen zu Sicherheit, weder sozialen oder wirtschaftlichen Werten noch ethnische Abstammung und Bildung - beeinflusst die Einstellungen von [israelischen] Juden gegen demokratische Werte ebenso wie Religiosität.

Kimmerling zitierte zusätzliche Beweise und kommentierte weiter, dass säkulare, israelische Juden, die College oder Universitätserziehung erworben hatten, die größte Bindung an demokratische Werte hatten und dass religiöse Juden, die in Yeshivot (religiöse Schulen) studierten, gegen die Demokratie studierten. Es ist klar, dass der fundamentalistische Antagonismus auf demokratische Werte sowie für die meisten Aspekte der weltlichen Kultur und des Lebensstils zutiefst in die religiösen Schulen Israels vermittelt ist.

Die Dokumentation des fundamentalistischen Antagonismus zum weltlichen Lebensstil einer Mehrheit der israelischen Juden ist klar. Die Ausgabe von Yediot Ahronot am 20. September 1998, der größten Zirkulation, hebräische Sprache, täglich israelische Zeitung, enthielt beispielsweise eine Umfrage zur jüdischen Gesellschaft der israelischen Gesellschaft. Die Umfrage ergab, dass die großen israelischen Kulturkonsumenten, die Museen besuchen und Konzerte und Theater besuchen, die High School beendet und sich entweder als weltlich oder nicht orthodox (religiös) definiert hatten.

Die israelische religiöse Presse und Aussagen von israelischen Rabbinern, die kulturelle Aktivitäten verurteilen, haben die Ergebnisse der Umfrage bestätigt.

Jüdische Fundamentalisten haben eine schwere Feindschaft gegen Juden gezeigt, die einen anderen sexuellen Lebensstil annehmen. Viele israelische Rabbiner und die israelischen religiösen politischen Pastetchen in den neunziger Jahren reagierten stark gegen die erhöhte Sichtbarkeit und Macht der homosexuellen und lesbischen Gemeinschaften in Israel. Nach dem Halacha (jüdisches religiöses Gesetz) ist Homosexualität mit dem Tod durch Steinigung bestraft, und obwohl die Bestrafung nicht klar ist, sind die lesbischen Beziehungen verboten. Die israelische säkulare Presse betonte in den neunziger Jahren einige der empörenden rabbinischen Vorschläge für den Umgang mit Homosexuellen; Dazu gehörten eine "obligatorische Heilungsbehandlung" und/oder eine Phase der "Bildung ina geschlossen". Viele Rabbiner gaben beim Befragten an, dass sie die Einführung der Todesstrafe für jüdische homosexuelle Männer bevorzugten. (Die Rabbiner ließen die Lesben in Ruhe.) In ihren Fernseh -Wahlwerbung haben israelische religiöse politische Parteien normalerweise betont, dass homosexuelle Juden eine der größten Gefahren für Israel darstellen. Die religiösen Parteien waren erfolgreich in ihren Versuchen, in öffentlichen Schulkursen zu beseitigen, dass hebräische homosexuelle Liebesgedichte erwähnt werden, von denen einige schöne hebräische Texte enthalten. Diese Zensur ist ein Beweis für einen fundamentalistischen Einfluss.

Konflikte in der israelischen Gesellschaft zwischen Anhängern und Gegnern des jüdischen Fundamentalismus gehören zu den wichtigsten Fragen der israelischen Politik. In diesem Buch versuchen wir nicht, all diese Probleme und/oder Themen zu besprechen. Wir konzentrieren uns vielmehr auf das, was wir als die wichtigsten Probleme und Fragen des jüdischen Fundamentalismus betrachten.

Verteidiger des "jüdischen Interesses" greifen häufig Personen an, die kritisch über Juden und/oder das Judentum schreiben, weil sie nicht in den gleichen text positiven Merkmalen betont werden, die möglicherweise nichts oder wenig mit der im Fokus befindlichen Substanz zu tun haben. Einige dieser Verteidiger haben zum Beispiel Seffi Rachlevsky nach der Veröffentlichung seines Bestsellerbuchs "Messiahs 'Esel" angegriffen. In seinem Buch behauptete Rachlevsky zu Recht, dass Rabbi Kook, der Älteste, der verehrte Vater der messianischen Tendenz des jüdischen Fundamentalismus (der in unserem Buch vorgestellt ist), sagte: "Der Unterschied zwischen einer jüdischen Seele und den Seelen von Nichtjuden-allen unterschiedlichen Ebenen-ist mehr und tiefer als die Seele zwischen den Seelen und den Seelen der Seelen." Die Rachlevsky -Kritiker versuchten nicht, die Relevanz des Kook -Zitats inhaltlich zu widerlegen. Vielmehr argumentierten sie, dass Rabbi Kook andere Dinge sagte und dass Rachlevsky, indem sie sie versäumten, sie zu erwähnen, die Lehren von Rabbi Kook verzerrt habe. Rachlevsky wies darauf hin, dass Rabbi Kooks gesamte Lehre auf der lurianischen Cabbala beruhte, der Schule der jüdischen Mystik, die das Judentum vom späten 16. bis zum frühen neunzehnten Jahrhundert dominierte. Einer der grundlegenden Mieter der lurianischen Cabbala ist die absolute Überlegenheit der jüdischen Seele und des Körpers über die nichtjüdische Seele und den nicht jüdischen Körper. Laut der lurianischen Cabbala wurde die Welt ausschlimms der Juden geschaffen; Die Existenz von Nichtjuden war eine Tochtergesellschaft. Wenn ein einflussreicher christlicher Bischof oder ein islamischer Gelehrter argumentierte, dass der Unterschied zwischen den überlegenen Seelen der Nichtjuden und den minderwertigen Seelen der Juden größer war als der Unterschied zwischen der menschlichen Seele und den Seelen von Rindern, würde er den Zorn, der von den jüdischen Gelehrten als Anti-Semit angesehen wurde, unabhängig von den weniger bedeutungsvollen, positiven, positiven Statements, die er enthielt. Aus dieser Perspektive sind die

Kritiker von Rachlevsky Heuchler. Dass Rabbi Kook ein Vegetarier war und sogar die Rechte von Pflanzen in dem Maße respektierte, dass er weder zuließ, dass Blumen noch Gras zu seinem eigenen Vergnügen geschnitten wurden, weder von seiner Position über den Vergleich der Seelen der Juden und Nichtjuden abgelenkt noch von ihm hinzugefügt wurden. Dass Kook unnötige jüdische Brutalität gegen Nichtjuden veraltet hat, sollte die Kritik an seiner Ausdrucksfreude nicht minimieren, dass der Tod von Millionen von Soldaten während des ersten Weltkriegs ein Zeichen für das annehende Errettung der Juden und das Kommen des Messias darstellte.

Die Kritiker von Rachlevsky und diejenigen, die ähnliche Kritikpunkte gegen unser Buch und die USA ausführen können, sind nicht die einzigen Heuchler in diesem Bereich. Regale von Buchhandlungen in englischsprachiger und anderer Länder stöhnen unter dem Gewicht der Bücher über jüdische Mystik im Allgemeinen und über Hassidismus und die lurianische Cabbala genauer. Viele der Autoren dieser Bücher werden aufgrund der Minutien ihrer Wissenschaft allgemein als berühmte Gelehrte angesehen. Die Menschen, die nur diese Bücher zu diesen Themen lesen, können jedoch nicht vermuten, dass die jüdische Mystik, die lurianische Cabbala, der Hassidismus und die Lehren von Rabbiner Kook grundlegende Ideen zur jüdischen Überlegenheit enthalten, die mit den schlimmsten Formen des Antisemitismus vergleichbar ist. Die wissenschaftlichen Autoren dieser Bücher, zum Beispiel Gershon Scholem, haben absichtlich auf solche Ideen bezogen. Diese Autoren sind höchste Heuchler. Sie sind mit vielen Autoren von Büchern über Stalin und Stalinismus analog. Bis vor kurzem konnten Menschen, die nur die von Stalinisten geschriebenen Bücher lesen konnten, über Stalins Verbrechen nicht wissen und würden falsche Vorstellungen der Regime der Stalinisten und ihrer wirklichen Ideologien haben.

Tatsache ist, dass bestimmte Juden, von denen einige politischen Einfluss ausüben, Juden als Nichtjuden überlegen betrachten und die Welt als nur für Juden geschaffen oder hauptsächlich für Juden ansehen. Dieser Glaube an die jüdische Überlegenheit ist am gefährlichsten, wenn Juden, die ihre Kinder lieben, in ihren Beziehungen zu anderen Juden ehrlich sind und wie Fundamentalisten in allen Religionen, verschiedene Akte der Frömmigkeit, auftreten. Dieser Glaube ist weniger gefährlich, wenn sie von Juden gehalten werden, die nicht überwältigend über Religion und/oder Korruption besorgt sind. Ein hier wertvolles Parallele ist, dass in einem weltlichen, totalitären System ein engagierter Parteiarbeiter oder ein überzeugter Nationalist normalerweise gefährlicher und schädlicher ist als ein korruptes Mitglied desselben ideologischen Systems.

Unser letzter Punkt in diesem Vorwort ist sowohl persönlich als auch universell. Als Juden verstehen wir, dass unsere eigenen Großeltern oder Urgroßeltern wahrscheinlich zumindest an einige der in unserem Buch beschriebenen Ansichten glaubten. Dieselbe Aussage kann für andere zeitgenössische Juden gelten. In der Vergangenheit hatten viele Nichtjuden, als Einzelpersonen und als Mitglieder von Gruppen antisemitische Ansichten, die insbesondere dann, wenn die Umstände günstig waren, das Verhalten anderer gegenüber Juden beeinflussten. In ähnlicher Weise wurde in der Vergangenheit die Sklaverei allgemein praktiziert und gerechtfertigt, der minderwertige Status von Frauen war ein globales Phänomen, und der Glaube, dass ein Land einer Person oder Familie gehörte und vererbbar war, war üblich. Jüdische Fundamentalisten glauben immer noch, wie in der Vergangenheit in einem goldenen Zeitalter, wenn alles perfekt war oder sein würde. Dieses goldene Zeitalter ist für sie so eine Realität, dass sie, wenn sie mit Problemen der schädlichen Überzeugungen und Praktiken konfrontiert sind, Zuflucht suchen, indem sie Gottes Wort berufen, fälschlicherweise die Vergangenheit beschreiben und Nichtjuden dafür verurteilen, dass sie Gefühle der Überlegenheit beherbergen und Verachtung für Juden haben. Die Fundamentalisten rechtfertigen auch ihren eigenen Glauben an die jüdische Überlegenheit und ihr Gefühl der Verachtung von Nichtjuden; Sie versuchen, das mythische goldene Zeitalter zu reproduzieren, in dem ihre Ansichten dominieren

würden. Wir haben dieses Buch geschrieben, um den wesentlichen Charakter des jüdischen Fundamentalismus und seiner Anhänger zu enthüllen. Dieser Charakter bedroht demokratische Merkmale der israelischen Gesellschaft. Wir glauben, dass das Bewusstsein der notwendige erste Schritt in der Opposition ist. Wir erkennen, dass wir durch Kritik des jüdischen Fundamentalismus einen Teil der Vergangenheit kritisieren, den wir lieben. Wir wünschen, dass Mitglieder jeder menschlichen Gruppierung ihre eigene Vergangenheit kritisieren würden, noch bevor sie andere kritisieren. Wir glauben weiter, dass dies zu einem besseren Verständnis zwischen menschlichen Gruppen führen würde und möglicherweise langsam und zögernd durch eine bessere Behandlung von Minderheiten befolgt wird. Der größte Teil unseres Buches befasst sich mit grundlegenden Überzeugungen und daraus resultierenden Politik in der israelischen jüdischen Gesellschaft. Wir glauben, dass eine Kritik des jüdischen Fundamentalismus, der eine Kritik an der jüdischen Vergangenheit beinhaltet, Juden helfen kann, ihr Verhalten gegenüber Palästinensern mehr Verständnis und ihr Verhalten zu verbessern, insbesondere in den Territorien, die seit 1967 erobert und besetzt sind. Wir hoffen, dass unsere Kritik auch andere Menschen motivieren wird, um andere Menschen im Nahen Osten zu kritisieren, um ihre Vergangenheit zu verbessern, um sich in ihrer Vergangenheit zu verhalten. All dies könnte einen wichtigen Faktor für den Frieden in den Nahen Osten darstellen.

## Einführung

Dies ist ein politisches Buch über den jüdischen Fundamentalismus in Israel. Es umfasst einige originelle wissenschaftliche Forschung, basiert jedoch in hohem Maße auf der wissenschaftlichen Forschung anderer. Hoffentlich ist dieses Buch analytisch.

Wir haben in den Text viele und reichliche Zitate aus ernsthaften Artikeln eingefügt, die in der israelischen hebräischen Presse erschienen sind. Die Mehrheit der artikulierten israelischen Juden hat in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren nach diesen Artikeln über den jüdischen Fundamentalismus und einige der Reaktionen erfahren. Einige dieser Artikel lieferten Zusammenfassungen und Analysen führender Wissenschaftler, die eingehende Aspekte des jüdischen Fundamentalismus erforscht haben.

Wir haben Texte aus der talmudischen Literatur zitiert und normalerweise erklärt. Solche Texte wurden und werden oft in der israelischen Politik verwendet und oft in der hebräischen israelischen Presse zitiert. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass in den üblichen englischen Übersetzungen der talmudischen Literatur einige der sensibelsten Passagen normalerweise abgeschwächt oder verfälscht werden - als Ergebnis haben wir alle Texte aus der talmudischen Literatur, die wir im Buch zitiert haben, übersetzt. Die Zitate aus der Bibel folgen jedoch den Standardübersetzungen, manchmal in modernerem Englisch, außer wenn sie ausdrücklich anders angegeben sind.

Wir erkennen, dass wir eine Reihe langwieriger Zitate vorgelegt haben. Wir haben festgestellt, dass dies notwendig war, um unsere Punkte angemessen zu erklären. Wir glauben, dass die Zitate es verdient haben, vollständig gelesen zu werden. Anstatt jedes Zitat auf die traditionelle wissenschaftliche Weise getrennt zu Fußnotern zu erzielen, beschlossen wir, im Text zu erwähnen, aus dem jedes Zitat aufgenommen wurde. Obwohl dies manchmal etwas überflüssig zu sein scheint, erleichtert es den Fluss des Verständnisses.

Obwohl unser Buch hauptsächlich mit den jüngsten Entwicklungen im jüdischen Fundamentalismus geht, ist es in der jüdischen Geschichte verwurzelt. Ein kurzer Überblick über die jüdische Geschichte, insbesondere für Leser, denen möglicherweise ein angemessenes Wissen davon fehlt, ist notwendig, um den kontextuellen Rahmen für das Thema bereitzustellen. Fundamentalisten aller Religionen möchten die Gesellschaft den "guten alten Zeiten" wiederherstellen, als der Glaube angeblich rein war und von allen praktiziert wurde. Fundamentalisten glauben, dass in den "guten alten Zeiten" alle mit der Moderne verbundenen Übel nicht vorhanden waren, um ein Verständnis des jüdischen Fundamentalismus zu erlangen, es ist unerlässlich, die historische Zeit zu identifizieren, von der Fundamentalisten glauben, dass sie wieder hergestellt werden sollten. Dazu müssen wir die verschiedenen Zeiträume der jüdischen Geschichte angeben.

Die jüdische Geschichte ist normalerweise in vier Hauptperioden unterteilt. Die erste ist die biblische Zeit, in der der größte Teil der jüdischen Bibel (alttestamentlich in der christlichen Tradition) geschrieben wurde. Obwohl seine Anfangszeit ungewiss ist, dauerte diese Zeit bis zum fünften Jahrhundert vor Christus. Das Judentum, zumindest in seinen Hauptmerkmalen, gab es in dieser Zeit nicht. The Hebrew word "yehudim" ("Jews" in post-biblical Hebrew) and its cognates in the Jewish Bible only denotes the inhabitants of the small kingdom of Judea and is used to distinguish these inhabitants from all the other people, called Israelites or "sons of Israel" or, rarely, "Hebrews." Die Bibel ist sowieso nicht das Buch, das in erster Linie die Praktiken und Lehren orthodoxer Juden bestimmt Kontroversen konsumierten außerdem die biblische Periode. Die Mehrheit der Israeliten, einschließlich der Einwohner von Judäa, war während eines Großteils dieser Zeit Götzendienst. Nur eine Minderheit der Israeliten folgte diesen Tendenzen, aus denen anschließend das Judentum entstanden war. Kurz gesagt, das Judentum gab, wie es bekannt wurde, während der biblischen Zeit nicht.

Die zweite Periode der jüdischen Geschichte, die normalerweise als zweiter Tempelperiode bezeichnet wurde, begann im fünften Jahrhundert v. Der Begriff "Juden", der die Menschen bezeichnet, die der charakteristischen Religion des Judentums und dem Namen Judäa bezeichnet, das das Land bezeichnet, in dem Juden lebten, erschien in dieser Zeit. Gegen Ende dieser Zeit adoptierten die Römer, nachdem die Juden den größten Teil von Palästina erobert hatten, den Begriff "Judäa", um Palästina zu beschreiben. Die beiden wichtigsten neuen jüdischen Merkmale, die sich in dieser Zeit entwickelten, waren jüdische Exklusivität und die daraus resultierende Trennung von Juden aus allen anderen Nationen. Zum ersten Mal wurden die Personen anderer Nationen durch den kollektiven Namen der Heiden verwiesen.4 Das zweite neue Merkmal beruhte auf der Annahme, dass die Juden dem biblischen Recht folgen müssen, dh die wahre Auslegung des Gesetzes. Während des größten Teils dieser Zeit traten jedoch Streitigkeiten auf unterschiedliche und konkurrierende Auslegungen des Gesetzes auf. Manchmal brachen diese Streitigkeiten in Bürgerkriege aus. Der lang anhaltende Streit zwischen den Pharisäern und Saducees war nur ein Beispiel für solche Streitigkeiten. Kurz nach Beginn dieser Zeit eroberte Alexander der große Palästina. Staaten, die vom Hellenismus beeinflusst wurden, regierten Palästina fast tausend Jahre danach; Sogar der kurzlebige unabhängige jüdische Staat der Hasmonan-Dynastie war in den meisten wichtigen Wesentlichen eine Art hellenistischer Staat. Infolgedessen wurden die jüdischen Gesellschaft und die hebräische Sprache, obwohl sie ihre jüdischen Eigenschaften hielten, durch die Einflüsse des Hellenismus verändert. Der Hellenismus beeinflusste die jüdische Diaspora in mediterranen Ländern noch tiefer. Juden in diesen Ländern sprachen oft auf Griechisch und beteten. Unbegründet die meiste jüdische Literatur im Griechischen, die in dieser Zeit produziert wurde, wurde anschließend von den Juden verloren; Nur dieser Teil, den verschiedene christliche Kirchen erhalten haben, ist geblieben.

Die meisten Historiker datieren mit der Zerstörung des zweiten Tempels zu Beginn der dritten Periode 70 n. Chr. Andere Historiker bevorzugen bis zu Beginn der dritten Periode im Jahr 135, als die letzte große jüdische Rebellion gegen das Römische Reich endete. Diese Zeit endete zu unterschiedlichen Zeiten in verschiedenen Ländern mit dem Beginn der Moderne und dem Aufstieg der modernen Nationalstaaten. Die Moderne begann, als Juden Rechte als Bürger gewährt wurde, die denen nicht den Nichtjuden gewährt wurden, und folglich, als ihre Autonomie, die die Unterwerfung der Rabbiner beinhaltete, endete. Dies geschah zum Beispiel in den Vereinigten Staaten und Frankreich bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts; Dies geschah in Russland erst 1917 oder im Jemen bis in die 1950er Jahre. Die jüdischen Rebellionen gegen die Römer führten zu einem dauerhaften Verlust der jüdischen Bevölkerung in Palästina; Die Bedeutung der jüdischen Diaspora nahm somit zu. Diese Änderung wurde im fünften Jahrhundert n. Chr. Darüber hinaus ließ das Versagen von Rebellionen die Juden die Hoffnung verlieren, dass der Tempel wieder aufgebaut wird und dass die im Tempel durchgeführten Tieropfer, zuvor das Herzzentrum der jüdischen Religion, vor dem Kommen des Messias wiederhergestellt werden würde. Die wiederholten Niederlagen veranlassten die meisten Juden, sich der herrschenden Autorität Roms und anderer Staaten zu unterbringen, um die von den Rabbinern gerichtete begrenzte Autonomie zu verzeichnen. So waren im römischen Reich des vierten Jahrhunderts in einem viel früher geschaffenen System alle Juden in religiösen Angelegenheiten unterliegen, die dem Patriarchen unterliegen, der die Macht hatte, sie durch Auspeitschen zu bestrafen, Geldstrafen für religiöse Straftaten zu erheben und Steuern zu erheben. Der Würdenträger nannte Patriarch in römischen Quellen in jüdischen Quellen Präsident ("Nassi" auf Hebräisch). Er leitete den Sanhedrin, den obersten jüdischen Gericht, und ernannte in Palästina Gerichtsmitglieder und andere religiöse Funktionäre. Der Patriarch, dessen Posten erblich war, hielt in der Hierarchie der römischen Staatsbeamten einen hohen offiziellen Rang. Eine ähnliche Anordnung bestand gleichzeitig im Irak, wo der oberste Beamte als Leiter der Diaspora bezeichnet wurde. Sowohl der Patriarch als auch der Leiter der Diaspora behaupteten, aus der Familie von König David abzukommen worden zu sein. Das Büro des Patriarchen verfolgte kurz nach 429 n. Chr.; Das Büro des Leiters der Diaspora dauerte bis etwa 1100 n. Chr.. Beide Büros stellten den Rahmen für Modelle der jüdischen Autonomie vor. Diese Autonomie, die bis zur modernen Ära und später zurückführte, trug zum Aufstieg des jüdischen Fundamentalismus bei. Die große Häufigkeit von Literatur, die in der dritten Periode, die längste im gesamten Verlauf der jüdischen Geschichte, erzeugt wurde, wurde hauptsächlich auf Hebräisch geschrieben, aber auch in aramäischem, griechischem, arabischem, jiddischem und anderem Sprachen. Das Hauptthema war Religion; Die Minutien religiöser Beobachtungen wurden hauptsächlich betont. Poesie, Philosophie und Wissenschaft, überwiegend der aristotelischen Sorte, traten manchmal an einigen Stellen, aber weder universell noch kontinuierlich. In vielen Diaspora -Gebieten, insbesondere in Mitteleuropa, war die einzige bis 1750 erzeugte Literatur religiös. Aus der Perspektive des jüdischen Fundamentalismus war das Wachstum der jüdischen Mystik, die normalerweise unter dem Namen Cabbala bezeichnet wird, das wichtigste Ereignis in der dritten Periode. Die jüdische Mystik veränderte jüdische Überzeugungen, ohne sich zu verändern, bis auf einige Details, jüdische Einhaltung. Zwischen 1550 und 1750 akzeptierte die große Mehrheit der Juden in Westeuropa die Cabbala und ihre Überzeugungen. Dies war das Ende der dritten Periode der jüdischen Geschichte, die unmittelbar dem Aufstieg der modernen Nationalstaaten und dem Beginn der modernen Einflüsse vorausging. Die Mystik wird immer noch von einem wesentlichen Teil des jüdischen Fundamentalismus akzeptiert und ist in der messianischen Vielfalt besonders wichtig. Wie in unserem Buch gezeigt, basiert die Ideologie der messianischen Vielfalt des jüdischen Fundamentalismus auf der Cabbala. Trotz gelegentlicher Hinweise auf die Bibel haben jüdische Fundamentalisten im Allgemeinen den letzten Teil dieser dritten Periode als das goldene Zeitalter, das sie wiederherstellen möchten, konsequent festgelegt und beschrieben. Es ist wichtig zu beachten, dass die breite Verbreitung religiöser Literatur in dieser dritten Periode jenseits des

Laichen des jüdischen Fundamentalismus ein starkes Gefühl der jüdischen Einheit verursachte, die auf einer gemeinsamen Religion und der hebräischen Sprache beruhte. (Fast alle gebildeten Juden, unabhängig davon, welche Sprache sie sprachen, verstanden und als schriftliche Sprache für ihre Religion eingesetzt wurden.)

Die vierte und moderne Periode der jüdischen Geschichte ist die, in der wir leben. Es begann zu unterschiedlichen Zeiten in verschiedenen Ländern; Viele israelische Juden gingen direkt von vormodern bis in die Neuzeit. Wie in Kapitel 3 unseres Buches erläutert, war dieses Phänomen für orientalische Juden besonders wichtig. Unser Buch betont, dass der jüdische Fundamentalismus als Reaktion gegen die Auswirkungen der Moderne auf Juden entstanden ist. Der Einfluss des jüdischen Fundamentalismus auf die israelische jüdische Gemeinde kann nur im Kontext des gesamten Verlaufs der jüdischen Geschichte angemessen verstanden werden.

Begleiter 01

Fast jeder mäßig raffinierte israelische Jude kennt die Fakten über die israelische jüdische Gesellschaft, die in diesem Buch beschrieben werden. Diese Tatsachen sind jedoch den meisten interessierten Juden und Nichtjuden außerhalb von Israel unbekannt, die Hebräisch nicht kennen und daher nicht die meisten der israelischen Juden lesen können, die über sich selbst auf Hebräisch schreiben. Diese Tatsachen werden selten erwähnt oder ungenau in der enormen Medienberichterstattung über Israel in den Vereinigten Staaten und anderswo beschrieben. Der Hauptzweck dieses Buches ist es, den Personen, die Hebräisch nicht lesen, einen wichtigen Aspekt der israelischen jüdischen Gesellschaft zu liefern.

Dieses Buch zeigt die politische Bedeutung des jüdischen Fundamentalismus in Israel, einem mächtigen Staat im und außerhalb des Nahen Ostens, der in den Vereinigten Staaten einen großen Einfluss ausübt. Der jüdische Fundamentalismus ist hier kurz definiert als der Glaube, dass die jüdische Orthodoxie, die auf dem babylonischen Talmud, dem Rest der talmudischen Literatur und der Halachic -Literatur, immer noch gültig ist und ewig gültig bleibt. Jüdische Fundamentalisten glauben, dass die Bibel selbst nicht maßgeblich ist, wenn sie nicht korrekt von der talmudischen Literatur interpretiert wird. Der jüdische Fundamentalismus existiert nicht nur in Israel, sondern in jedem Land, das eine beträchtliche jüdische Gemeinde hat. In anderen Ländern als Israel, in denen Juden eine kleine Minderheit der Gesamtbevölkerung bilden, beschränkt sich die allgemeine Bedeutung des jüdischen Fundamentalismus hauptsächlich auf die Erwerb von Finanzmitteln und die Erlangung der politischen Unterstützung für fundamentalistische Anhänger in Israel. Seine Bedeutung in Israel ist weitaus größer, da seine Anhänger den Staat auf verschiedene Weise beeinflussen können und beeinflussen können. Die Vielfalt des jüdischen Fundamentalismus in Israel ist auffällig. Viele Fundamentalisten wollen zum Beispiel den Tempel auf dem Tempelberg in Jerusalem wieder aufgebaut oder wollen zumindest den Ort behalten, der jetzt ein heiliger muslimischer Gebet ist, leer von Besuchern. In den Vereinigten Staaten würden sich die meisten Christen nicht mit einem solchen Zweck identifizieren, aber in Israel identifizieren sich eine beträchtliche Anzahl israelischer Juden, die

sich nicht mit Fundamentalisten mit diesen und ähnlichen Anforderungen identifizieren und sie unterstützen. Einige Sorten des jüdischen Fundamentalismus sind eindeutig gefährlicher als andere. Der jüdische Fundamentalismus ist nicht nur in der Lage, die konventionelle israelische Politik zu beeinflussen, sondern könnte auch die israelische Kernpolitik erheblich beeinflussen. Die gleichen möglichen Konsequenzen des Fundamentalismus, das von vielen Personen für andere Länder befürchtet wird, könnten in Israel auftreten. Die Bedeutung des Fundamentalismus in Israel kann nur im Kontext der israelischen jüdischen Gesellschaft und als Teil des Beitrags der jüdischen Religion zu gesellschaftlichen inneren Abteilungen verstanden werden. Unsere Berücksichtigung dieses breiten Themas beginnt damit, sich auf die Art und Weise zu konzentrieren, wie hoch entwickelte Beobachter die israelische jüdische Gesellschaft politisch und religiös teilen. Wir gehen dann zur Erklärung, warum der jüdische Fundamentalismus in unterschiedlichem Maße andere israelische Juden beeinflusst, wodurch fundamentalistische Juden in Israel viel größere politische Macht ausführen können, als ihr Prozentsatz der Bevölkerung zu rechtfertigen scheint.

Die übliche Zwei-Wege-Aufteilung der israelischen jüdischen Gesellschaft beruht auf der Anerkennung von Eckpfeilern, dass als Gruppe israelische Juden sehr ideologisch ist. Dies zeigt sich am besten anhand ihres hohen Prozentsatzes der Abstimmung, die normalerweise 80 Prozent übersteigt. Bei den Wahlen im Mai 1996 stimmten über 95 Prozent der besser ausgebildeten, reicheren, weltlichen Juden und die religiösen Juden in allen Kategorien von Bildung und Einkommen. Nachdem die große Anzahl von israelischen Juden, die außerhalb Israels leben (über 400.000), die meisten nicht gewählt haben, können sicher angenommen werden, dass fast jeder berechtigte Wähler in diesen beiden entscheidenden Segmenten der Bevölkerung gestimmt hat. Die meisten israelischen politischen Beobachter gehen inzwischen davon aus, dass israelische Juden in zwei Kategorien unterteilt sind: Israel A und Israel B. Israel A, die oft als "Links" bezeichnet werden, wird politisch von den Arbeiter- und Meretz -Parteien vertreten; Israel B, das als "Recht" oder "Recht und religiöse Parteien" bezeichnet wird, besteht aus allen anderen jüdischen Parteien. Fast alle Israel A und eine große Mehrheit von Israel B (die Ausnahme ist, dass einige der fundamentalistischen Juden) stark an die zionistische Ideologie haften, die kurz davor ist, dass alle oder zumindest die Mehrheit der Juden nach Palästina auswandern sollte, die als Land Israel zu allen Juden angehört und eine jüdische Staat sein sollten. Trotzdem gibt es eine starke und zunehmende Feindschaft zwischen diesen beiden Segmenten der israelischen Gesellschaft. Es gibt viele Gründe für diese Feindschaft. Der für diese Studie relevante Grund ist, dass Israel B, einschließlich seiner weltlichen Mitglieder, mit dem jüdischen Fundamentalismus einverstanden ist, während Israel A nicht ist. Aus den Studien der Wahlergebnisse über einen langen Zeitraum geht hervor, dass Israel B konsequent einen numerischen Vorteil gegenüber Israel A erhalten hat. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Anzahl der vom jüdischen Fundamentalismus beeinflussten Juden durchweg zunimmt.

In seinem Artikel "Religion, Nationalismus und Demokratie in Israel", veröffentlicht in der Herbstausgabe von 1994 der Zeitschriften, legte Professor Baruch Kimmerling, Mitglied der Soziologie der hebräischen Universität, Daten zur religiösen Abteilung der israelischen Judengesellschaft vor. Kimmerling zitierte zahlreiche Forschungsstudien und zeigte schlüssig, dass die israelische jüdische Gesellschaft in religiösen Fragen weitaus gespalten ist als im Allgemeinen außerhalb Israels, wo der Glaube an Verallgemeinerungen, wie "allen Juden gemeinsam", weniger herausgefordert als in Israel. Kimmerling zitierte die Daten einer Umfrage des prestigeträchtigen Gutman -Instituts der hebräischen Universität in Jerusalem und wies darauf hin, dass 19 Prozent der israelischen Juden täglich gebetet haben, weitere 19 Prozent erklärten, dass sie in keiner Umstände in eine Synagoge eintreten würden. Hard-Core-Gläubige, die diametral entgegengesetzte Ansichten der jüdischen Religion haben. Diese Schlussfolgerung ist mit ziemlicher Sicherheit korrekt.

Allgemeiner kann die Haltung gegenüber der Religion in der israelischen jüdischen Gesellschaft in drei Teile unterteilt werden. Die religiösen Juden beobachten die Gebote der jüdischen Religion, wie von orthodoxen Rabbinern definiert, von denen viele die Beachtung mehr als den Glauben betonen. (Die Anzahl der Reformen und/oder konservativen Juden in Israel ist klein.) Die traditionellen Juden behalten einige der wichtigeren Gebote und verstoßen gleichzeitig die unbequemen; Sie ehren die Rabbiner und die Religion. Die Säkularisten können gelegentlich in eine Synagoge eintreten, aber weder die Rabbiner noch die religiösen Institutionen respektieren. Die Grenze zwischen traditionellen und weltlichen Juden ist oft vage, aber die verfügbaren Studien zeigen, dass 25 bis 30 Prozent der israelischen Juden weltlich sind, 50 bis 55 Prozent traditionell und etwa 20 Prozent religiös sind. Traditionelle Juden gehören offensichtlich sowohl der Kategorien Israel A als auch der Israel B. Israelische religiöse Juden sind in zwei deutlich unterschiedliche Gruppen unterteilt. Die Mitglieder der religiös extremeren Gruppe heißen Haredim. (Das einzigartige Wort ist Haredi oder Has.) Die Mitglieder der religiös gemäßigten Gruppe werden religiöse Nationaljuden genannt. Die religiösen Nationalen Juden werden aufgrund ihrer Kopfbedeckung manchmal als "gestrickte Schädelkaps" bezeichnet. Haredim tragen normalerweise schwarze Schädelkappen, die niemals gestrickt sind, oder Hüte. Die religiösen Nationalen Juden kleiden sich sonst normalerweise in der üblichen israelischen Mode, während die Haredim fast immer schwarze Kleidung tragen.

Die Haredim sind selbst in zwei Parteien unterteilt. Das erste, Yahadut Ha'torah (Judentum des Gesetzes) ist die Partei der aschkenasischen Haredim, die osteuropäischer Herkunft sind. Yahadut Ha'Torah selbst ist eine Koalition von zwei Fraktionen. Der zweite ist Shas, die Partei des orientalischen Haredims, der aus dem Nahen Osten stammt. (Die Unterschiede zwischen den beiden Arten von Haredim werden in Kapitel 3 spezifisch diskutiert.) Die religiösen Juden sind in der Nationalen Religionspartei (NRP) organisiert. Durch die Analyse der Wahlvotum von 1996 und einige notwendige Anpassungen können wir die Bevölkerungsprozentsätze dieser beiden Gruppen religiöser Juden abschätzen. Bei den Wahlen von 1996 gewannen die Haredi -Parteien zusammen 14 der 120 Kesset -Sitze. Shas gewann zehn Sitze; Yahadut Ha 'Tora gewann vier. Der NRP gewann neun Sitze. Einige israelische Juden stimmten zugegebenermaßen für Shas wegen Talismanen und Amuletten, die von Shas verteilt wurden, die angeblich erst nach einer "korrekten" Abstimmung gültig waren. Einige NRP-Mitglieder und Sympathisanten stimmten zugegebenermaßen für säkulare rechte Parteien ab. Alles in allem macht die Haredim wahrscheinlich 11 Prozent der israelischen Bevölkerung und 13,4 Prozent der israelischen Juden aus; Die NRP -Anhänger machen wahrscheinlich 9 Prozent der israelischen Bevölkerung und 11 Prozent der israelischen Juden aus.

Die Grundsätze der beiden Gruppen religiöser Juden brauchen eine einführende Erklärung. Das Wort "gehon" ist ein gemeinsames hebräisches Wort, das "ängstlich" bedeutet.

Während der frühen jüdischen Geschichte bedeutete es "gottesfürchtig" oder außergewöhnlich fromm. Mitte des neunzehnten Jahrhunderts wurde es zuerst in Deutschland und Ungarn und später in anderen Teilen der Diaspora als Name der Partei religiöser Juden, die sich gegen moderne Innovationen widersetzten, verabschiedet. Die aschkenasischen Haredim traten als Gegenleistung der jüdischen Erleuchtung im Allgemeinen und insbesondere gegenüber jenen Juden auf, die sich weigerten, die Gesamtzahl der Autorität der Rabbiner zu akzeptieren und Innovationen in den jüdischen Anbetung und den Lebensstil einführte. Als die Haredim fast alle Juden diese Innovationen akzeptierten, reagierten sie noch extremer und verbot jede Innovation. Der bisherige Haredim hat auf der strengsten Einhaltung der Halacha bestanden. Ein illustratives Beispiel für die Opposition gegen Innovation ist das zuvor erwähnte und immer noch aktuelle schwarze Kleid der Haredim. Dies war die Kleidungsmode von Juden in Osteuropa, als sich die Haredim zu einer Party formten. Vor dieser Zeit trugen die Juden in vielen verschiedenen Stilen und waren oft nicht von ihren Nachbarn in Kleidern zu unterscheiden. Nach kurzer Zeit trugen fast alle Juden mit Ausnahme der Haredim wieder

anders gekleidet. Die Halacha verpflichtet sich außerdem nicht, sich schwarz und/oder dicke schwarze Mäntel und schwere Pelzkappen während des heißen Sommers oder zu jeder anderen Zeit zu tragen. Haredim in Israel tut dies jedoch im Gegensatz zu Innovation; Sie bestehen darauf, dass sich das Kleid um 1850 in Europa aufbewahrt. Alle anderen Überlegungen, einschließlich klimatischer, werden außergewöhnlich.

Im Gegensatz zu den Haredim machten die religiösen Nationalisten der NRP zu Beginn der 1920er Jahre ihre Kompromisse mit der Moderne, als die Trennung zwischen den beiden großen Gruppen im religiösen Judentum erstmals in Palästina auftrat. Dies kann sofort in ihrem Kleid beobachtet werden, was mit Ausnahme eines kleinen Schädelkaps konventionell ist. Noch wichtiger ist, dass dies in ihrer selektiven Einhaltung der Halacha beispielsweise bei der Ablehnung vieler Gebote in Bezug auf Frauen ersichtlich ist. NRP -Mitglieder zögern nicht, Frauen in vielen ihrer Organisationen und in der politischen Partei selbst in Autoritätspositionen zuzugeben. Vor den Wahlen 1992 und 1996 veröffentlichte und verteilte die NRP eine Anzeige, die Fotos verschiedener öffentlicher Persönlichkeiten enthält, darunter einige Frauen, die die Partei unterstützten, und rühmten sich im Fernsehen im Fernsehen weiblicher Unterstützung. Haredim tat das nicht und würde dies nicht tun. Selbst als Haredim, der das Fernsehen für sich selbst verbietet, beschloss, einige Fernsehwahlprogramme für andere Juden zu präsentieren, bestanden sie darauf, dass alle Teilnehmer männlich seien. Während der Kampagne von 1992 konsultierten die Herausgeber einer Haredi Weekly die rabbinische Zensur darüber, ob die oben genannte NRP-Anzeige veröffentlichen soll oder nicht. Der rabbinische Zensor bestellte das Papier, um die Anzeige mit allen Fotos der NRP -Frauen zu veröffentlichen, die ausgeblendet waren. Die Redakteure taten das, was der Zensor bestellte. Empört, verklagte die NRP die Zeitung wegen Verleumdung und suchte Schadensersatz vor israelischen säkularen Gerichten, wobei die Entscheidungen von Haredi -Rabbinern, die es untersagen, säkulare Gerichte zur Beilegung von Streitigkeiten unter Juden zu unterwerfen.

Die religiösen nationalistischen jüdischen Kompromisse mit der Moderne in Bezug auf Frauen sind in vielerlei Hinsicht äußerst kompliziert. Die Halacha verbietet jüdische Männer, Frauen zuzuhören, die in einem Chor oder in einem Solo singen, unabhängig von dem, was gesungen wird. Dies wird direkt in der Halachic -Entscheidung angegeben, dass eine Stimme einer Frau Ehebruch ist. Dies wird durch spätere Halachic -Entscheidungen interpretiert, die feststellen, dass das Wort "Stimme" hier bedeutet, dass der Singen einer Frau nicht spricht. Diese Regel, die aus dem Talmud stammt, tritt in allen Gesetzesvorschriften auf. Ein jüdischer Mann, der bereitwillig dem Gesang einer Frau hört, begeht ein Sünde, der entweder dem Ehebruch oder der Unzucht entspricht. Die große Mehrheit der treuen Mitglieder von NRP hören dennoch auf, dass Frauen singen und so "Ehebruch" begehen. Einige der strengsten NRP -Mitglieder, insbesondere unter den religiösen Siedlern im Westjordanland, haben sich nicht nur über dieses Problem verwirrt, sondern haben manchmal versucht, das Problem zu lösen, wie man sich durch die Entwicklung kreativer Ansätze anpassen kann. In den frühen neunziger Jahren gründeten einige der Siedler einen neuen Radiosender, Arutz oder Channel, 7. Damit ihr Sender erfolgreich wurde und so weit wie möglich für israelische Juden einstößt, verstanden die Siedler, dass die Lieder der modischen Sänger des Tages, von denen einige Frauen waren, ausgestrahlt werden müssten. Die rabbinische Zensor hat sich jedoch geweigert, einen Verstoß gegen die Halacha zuzulassen, bei der männliche Zuhörer Sängerinnen hörten und damit "Ehebruch" begehen. Nach weiteren Konsultationen mit dem Zensor entwickelten die Siedler eine akzeptable Lösung, die noch verwendet wird. Männer singen die Lieder, die von Frauen beliebt gemacht wurden; Die männlichen Stimmen werden dann elektronisch in die weibliche Tonhöhe geändert und entsprechend über Arutz 7 übertragen. Ein Teil der traditionellen Öffentlichkeit ist von diesem zweckmäßig zufrieden, und der gelehrte NRP -Rabbiner besteht darauf, dass kein Ehebruch begangen wird, wenn Männer den Songs zuhören, die gesungen werden. Die Haredim haben diese Unterkunft offensichtlich abgelehnt und verurteilt und sich bisher geweigert, Arutz 7 zuzuhören.

Noch wichtiger war, dass die Haredim, nachdem sie bei den Wahlen von 1988 etwas gesteigert hatten, ihre Position in dieser Hinsicht auf den gesamten Staat auferlegen konnten. Die Eröffnungszeremonie begann zuvor mit dem Gesang von "Hatikva", der israelischen Nationalhymne, durch einen gemischten männlichen weiblichen Chor. Nach den Wahlen von 1988 ersetzte ein männlicher Sänger den gemischten Chor, als Haredi -Empfindlichkeiten zu berücksichtigen. Nach den Wahlen von 1992, gewonnen von Labour, sang ein rein männlicher Chor des Militärrabbinats "Hatikva".

Wie kann der Haredim, der insgesamt nur einen kleinen Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung Israels darstellt, entweder allein oder sogar mit Hilfe des NRP ihren Willen auf den Rest der Gesellschaft auferlegen? Die einfache Erklärung ist, dass sowohl die Labour- als auch die Likud -Parteien für die politische Unterstützung zum Haredim kowtow sind. Diese Erklärung ist unzureichend. Die Kkowtowing wurde zwischen 1984 und 1990 während der Zeit, in der Labour und Likud eine Koalition gebildet hatten, fortgesetzt. Das Currying Gunst des Haredims für Ausrichtungszwecke war dann politisch unnötig. Die angebotene Erklärung berücksichtigt außerdem nicht angemessen die besondere Affinität aller seit 1980 als fundamentalistischen, wahrgenommenen religiösen Parteien zu Likud und anderen säkularen rechten Parteien. Diese Affinität, insbesondere zwischen Likud und den Haredi -Religionsparteien, basiert auf einer gemeinsamen Weltausblick, ist der Kern der israelischen Politik. (Diese Affinität ist analog zu dem, was zwischen christlichen und muslimischen Fundamentalisten und ihren weltlichen Rechtsparteien existiert.) Der relativ einfache Fall des NRP zeigt dies gut. Der NRP erkennt, obwohl dieselben Halachic -Autoritäten wie die Haredi -Parteien nicht immer folgt. Die NRP hält sich auch an dieselben Ideale, die sich auf die jüdische Vergangenheit beziehen, und vor allem an die Zukunft, wenn Israels Triumph über die Nichtjuden angeblich sicher sein wird. Die Unterschiede zwischen dem NRP und dem Haredim beruhen aus der Überzeugung des NRP, dass die Erlösung begonnen und bald durch das bevorstehende Kommen des Messias abgeschlossen sein wird. Die Haredim teilen diesen Glauben nicht. Der NRP ist der Ansicht, dass besondere Umstände zu Beginn der Erlösung vorübergehende Abflüge vom Ideal rechtfertigen, die dazu beitragen könnten, den Erlösungsvorgang zu fördern. NRP -Unterstützung in einigen Situationen für den Militärdienst für Talmudic -Gelehrte ist hier ein relevantes Beispiel. Diese abweichenden NRP -Ideen wurden seit den 1970er Jahren durch den wachsenden Einfluss von Haredi auf zunehmende Anzahl von NRP -Anhängern untergraben, die sich den Abkehr von strengen talmudischen Normen widersetzten und Haredi -Positionen bevorzugt haben. Dieser Prozess wurde durch das Ansehen der NRP-Siedler, die als Pioniere des Messianismus angesehen werden, in gewissem Maße durch das Wachstum des Prestiges der NRP-Siedler kontrastiert, obwohl die Attentat von Premierminister Rabin durch einen Messianisten möglicherweise vorübergehend das Haredi-Prestige erhöht haben könnte.

Der religiöse Einfluss auf den israelischen Rechtsflügel Israels B ist sowohl auf seinen militaristischen Charakter als auch auf seine weit verbreitete Weltaussichten zurückzuführen. Säkulare und militaristische rechte israelische Juden vertreten politische Ansichten und engagieren sich in Rhetorik wie religiöser Juden. Für die meisten Likud-Anhänger ist "jüdisches Blut" der Grund, warum Juden in einer anderen Kategorie sind als Nichtjuden, einschließlich natürlich der Nichtjuden, die israelische Bürger sind und in der israelischen Armee dienen. Für religiöse Juden hat das Blut der Nichtjuden keinen inneren Wert. Für Likud hat es einen begrenzten Wert. Mennachem Beginnes meisterhafter Einsatz einer solchen Rhetorik über Heiden brachte ihm Stimmen und Popularität und stellt somit ein typisches Beispiel dar. Der Unterschied in dieser Hinsicht zwischen Arbeit und Likud ist rhetorisch, aber dennoch wichtig, als sie einen Teil einer Weltaussichten offenbart. 1982, als die israelische Armee beispielsweise Beirut besetzte, erklärte Rabin, obwohl er die von Sharon und Likud befürwortete Richtlinien befürwortete, die Sabra und Shatila Camp Massacres nicht, indem sie feststellten: Selbst wenn Rabin selbst in der Lage gewesen wäre, dies zu sagen, wusste er, dass die

meisten seiner säkularen Anhänger in der Arbeit, die zwischen Nichtjuden unterscheiden, die Juden hassen, und denen, die dies nicht tun, eine solche Aussage nicht toleriert hätten. Sie hätten so Rhetorik sowohl unwahr als auch schädlich abgelehnt.

Der religiöse Einfluss zeigt sich in der allgemeinen Ehrfurcht des Rechts vor der jüdischen Vergangenheit und dessen Beharren darauf, dass Juden ein historisches Recht auf ein erweitertes Israel haben, das über seine gegenwärtigen Grenzen hinausgeht. Mehr als andere säkulare Israelis bestehen Mitglieder des israelischen Rechts auf jüdischer Einzigartigkeit. In vielen Jahrhunderten ihrer Existenz war die große Mehrheit der Juden in gewisser Weise ähnlich wie bei den heutigen Haredim. So verehren jene Juden, die heute die jüdische Vergangenheit als Beweis für jüdische Einzigartigkeit in gewissem Maße religiöse Juden als Perpetuatoren dieser Vergangenheit verehren. Ein wesentlicher Teil der Betonung des Rechts auf Einzigartigkeit ist sein Hass auf das Konzept der „Normalität“, dh, dass Juden anderen Menschen ähnlich sind und den gleichen Wunsch nach Stabilität haben wie andere Nationen. Einige kulturelle Affinitäten zwischen säkularen und religiösen Juden des israelischen Rechts sind in erster Linie nicht ideologisch. Viele Likud -Anhänger, ob Sephardic oder Ashkenazi, sind Traditionalisten; Sie sehen Rabbiner als glamouröse Zahlen und sind von Kindheitserinnerungen der patriarchalischen Familie betroffen, in der Bildung vom Großvater dominiert wurde und die Frauen "ihren Platz kannten". Obwohl diese Überlegungen in denen der religiösen Avantgarde am stärksten ausgeprägt sind, wirken sich auch die weltlichen Juden des Rechts aus. Das Recht übertreibt oft die Schönheit und Überlegenheit der jüdischen Vergangenheit, insbesondere wenn sie für die Erhaltung der jüdischen Einzigartigkeit streiten.

Die religiösen und weltlichen Mitglieder des Rechts teilen sowohl Ängste als auch Überzeugungen. In einem Artikel vom 6. Oktober 1993, veröffentlicht in Haaretz, Israels prestigeträchtigste hebräischsprachige Zeitung, Doron Rosenblum, stützte sich auf unterschiedliche Quellen, indem es dies illustrierte, indem dies durch Zitat von Aussagen von Likeud-Führern zitierte, die gezeigt hatten, dass die Grabes die Natur und das Risiken des Friedensprozesses und der gleichen Zeit, in der sich der Friedensprozess und die Schärfprozess befestigte, und die Schärfe, die sich mit dem Voraus befesserten.

Rosenblum zitierte die folgende Erklärung des Likud -Mitglieds des Knesset (MK) Uzi Landau, der nach den Wahlen von 1996 zum Vorsitzenden des Knesset -Komitees für Verteidigungs- und Außenverteidiger ernannt wurde:

Wenn Rabins Politik gegenüber Syrien verfolgt wird, werden sie eines Morgens [israelische Juden] aufwachen, um Säulen syrischer Panzer zu sehen, die von den Golanhöhen wie Herden von Schafen abstammen ... die Siedlungen des Galiläs werden dann durch den Feuerwehrvergessen angegriffen. Aus den Golanhöhen wird nur der Moment ausfällt, in dem sich das syrische Messer dem Hals eines jeden Bewohner des Galiläs nähert ... Syrische Politik wird durch einen genetischen Code fixiert, der nicht schnellen Veränderungen ausgesetzt ist.

Anscheinend den doppelt standardmäßigen Ansatz, die westlichen Medien, die jeden nichtjüdischen Politiker wegen der Zuschreibung der israelischen Politik auf einen jüdischen genetischen Kodex, das nicht rasanten Änderungen ausgesetzt war, gesprengt hätte, vermied es, die Erklärung von Landau zu kommentieren. Rosenblum zitierte auch MK Benny Begin, ein großer Likud -Führer, der die Befürchtung ausdrückte, dass Syrien einen Frontalangriff auf Israel durchführen würde. Diese Angst wird allgemein von Mitgliedern der meisten israelischen politischen Parteien zum Ausdruck gebracht. Was für Israel B charakteristisch ist, ist jedoch, dass, wie Benny ausdrücklich anfängt, die Ziele einer syrischen Invasion übereinstimmen wird wie "die Ziele der Pogromisten von Kishinev, jüdische Rachen zu schneiden". Der Vergleich der unbewaffneten jüdischen Gemeinde, eine kleine Minderheit im russischen Reich, mit Israel und seiner Armee veranschaulicht eine gemeinsame Haltung

gegenüber der jüdischen Vergangenheit, die von den säkularen rechten israelischen Parteien und den religiösen Juden gehalten werden. Diese Haltung nimmt nicht der historischen Entwicklung bekannt. Juden in welchem Zustand sind immer die realen oder potenziellen Opfer von Nichtjuden. Rosenblum, Mitglied von Israel A, nahm alle Bilder als unpassend an. Er beobachtete, dass Landau die Syrer als Schafe betrachtete, und fragte: "Kann es sein, dass er [Landau] sagen will, dass wir Wölfe sind?" Rosenblum bot dann seine Analyse, warum diese Rhetorik dennoch so überzeugend war:

Der Verdacht hat lange Zeit, dass Mitglieder der National Camps [dh das weltliche Recht] die Powermad-Rhetorik verwenden, um ihre unterschwellige existenzielle Angst vor der ganzen Welt zu decken. Diese Angst wurde nicht im geringsten zerstreut, als der Zustand Israels gegründet wurde. Trotz all ihrer Fehler hat die Arbeit mit allen Mitteln gelungen, um diese Angst beiseite zu legen und sie durch einen konstruktiven und pragmatischen Weltausblick zu ersetzen. Likud, das seine historische Note mühelos wieder aufnahm, hat es nicht.

Die chauvinistischen Juden, die mit größtem Vertrauen in die Macht und Fähigkeit Israels sprechen, ihren Willen dem Nahen Osten aufzuzwingen, sind für solche Ängste am anfälligsten. Dieselben Menschen, die vorhersagen, dass ein zweiter Holocaust fast sofort auftreten wird, wenn Israel den Arabern eine Konzession macht, gibt auch häufig kategorisch an, dass die israelische Armee, wenn sie nicht von Politikern, von Amerikanern oder von linken Juden zurückgehalten wird, Bagdad innerhalb einer Woche erobern könnte. (Ariel Sharon machte diese Behauptung tatsächlich einige Monate vor Ausbruch des Krieges Oktober 1973.) Die Angst und das Selbstbewusstsein koexistieren harmonisch. Der Glaube an jüdische Einzigartigkeit verbessert dieses Koexistenz. Die meisten ausländischen Beobachter erkennen nicht, dass ein beträchtliches Segment der israelischen jüdischen Öffentlichkeit diese chauvinistischen Ansichten ausübt. Die schizophrene Mischung aus übermäßigen Ängsten und übertriebenem Selbstvertrauen, die den israelischen weltlichen Rechten und religiösen Juden gemeinsam sind, ähnelt den Ideen, die von Antisemiten gehalten werden und die normalerweise sowohl mächtig als auch leicht zu besiegen, dass Juden gleichzeitig gleichzeitig sind. Dies ist einer der Gründe, warum die Einstellungen israelischer rechtsgerichteter Individuen gegenüber den Heiden, insbesondere gegenüber den Arabern, so eng den Einstellungen von Antisemiten gegenüber den Juden ähneln.

Das weltliche Recht und die religiösen Juden teilen auch andere Ängste. Sie fürchten den Westen und seine öffentliche Meinung. Sie befürchten und verurteilen jüdische Linker, einen Begriff ausreichend breit, um die meisten Arbeitsanhänger einzubeziehen, weil sie nicht ausreichend jüdisch sind, um Araber gegenüber Juden und ein Leben der Täuschung zu ziehen. Sie betrachten die Linke als gefährlich, weil sie neue Rekruten anziehen kann, insbesondere aus den Reihen der intellektuellen Elite des Landes.

Das Problem der Normalität teilt die israeli rechts von links auf. Die linke sehnt sich nach Normalität und möchte, dass Juden wie alle anderen Nationen eine Nation sein. Das gesamte israelische Recht hingegen ist in seinem Groll der Idee der Normalität und ihres Glaubens im Rahmen der jüdischen Religion vereint, dass Juden außergewöhnlich sind-unter anderem von anderen Menschen und Nationen. Die Ehrfurcht vor der nationalen Vergangenheit verfestigt sich angeblich diese Einzigartigkeit. Religiöse Juden glauben, dass Gott die Juden einzigartig gemacht hat; Viele der säkularen Recht sind der Ansicht, dass Juden durch ihre Vergangenheit als einzigartig sind und in dieser Angelegenheit keine freie Wahl haben.

Ein weiterer, aber etwas weniger wichtiger Grund für die Affinität zwischen den weltlichen Rechten und religiösen Juden ist, dass letztere in der Lage sind, "überzeugende" Argumente für die ständige jüdische Herrschaft über das Land Israel und die Ablehnung bestimmter Grundrechte an die Palästinenser vorzulegen. Diese Argumente werden nicht nur in Bezug auf die nationale Sicherheit, sondern vor allem in Bezug auf das von Gott gegebene Recht auf diese Territorien. Die säkularen Likud -Gelehrten und Politiker sind oft viel zu entfremdet von den jüdischen Vergangenheit und den jüdischen Werten, um solche Angelegenheiten kompetent oder sogar richtig zu verstehen. Nur die Religiösen können eine eingehende Begründung für Likuds Politik liefern, die nicht in kurzfristigen strategischen Überlegungen, sondern in der langen Geschichte der besonderen Beziehung zwischen Gott und seinen ausgewählten Volk beruht.

Obwohl dies bei Mitgliedern Israels B weitaus intensiver ist, können dieselben Gefühle bei Mitgliedern von Israel A erkannt werden. Diese Tatsache liefert die Erklärung für die politischen Zugeständnisse an die religiösen Parteien. (Ausländische Beobachter haben diese Zugeständnisse zu oft fälschlicherweise auf die Größe und/oder die Lobbymacht der religiösen Parteien zugeschrieben.) Diese Gefühle haben auch die jüdische Historiographie und Bildung beeinflusst. Seit den späten 1950er Jahren und insbesondere nach dem Krieg von 1967 haben israelische jüdische Historiker, Gelehrte in alliierten Bereichen und Populärern, obwohl sie in ihren Schriften im Allgemeinen weniger unehrlich sind als die meisten ihrer Diaspora -Kollegen, zu oft zu oft verschönert und romantisiert vergangene jüdische Gesellschaften und haben sorgfältig normal kritisiert. Diese Art von Apologia bildete einen neuen Trend. Vom späten neunzehnten Jahrhundert bis Mitte des 20. Jahrhunderts waren frühe Zionisten und andere in modernen jüdischen Bewegungen viel kritisch gegenüber vielen Aspekten ihrer eigenen religiösen kulturellen Tradition und versuchten in vielen Fällen, in vielen Fällen sogar Teile dieser Tradition zu zerstören, zu verändern. Seit den späten 1980er Jahren haben einige jüngere israelische Historiker, die möglicherweise durch eine wachsende Polarisierung der israelischen jüdischen Gesellschaft ausgelöst wurden, einige kritische Werke geschrieben und veröffentlicht, die den noch aktuellen entschuldigenden Trend in gewissem Maße erschüttert haben.

Der Vergleich der Weltausblick und der Ängste des weltlichen Rechts mit denen des Haredim erfordert mehr Erklärungen. Standard-Haredische Wahrnehmungen der Welt können nur als Relikte der vormodernen Zeit verstanden werden. Menachem Friedman, ein westlicher aufmerksamer Jude, eine angesehene Autorität auf dem Haredim sowohl im obligatorischen Palästina als auch im Bundesstaat Israel und Professor an der religiösen Bar-Ilan-Universität, lieferte eine hervorragende Beschreibung dieser Haredic-Wahrnehmungen in einem am 4. November 1988 veröffentlichten Davar-Artikel. Einige Mäßungen in Bezug auf die Behandlung von Palästinensern. Friedman erklärte:

Die Haredi -Welt ist judeozentrisch. Die Essenz des Haredi -Gedankens ist der Begriff eines Abgrunds, der die Juden von den Heiden trennt. Aus diesem Grund ist eine Koalition zwischen Arbeit und Haredi -Tauben unmöglich. Es gibt eigentlich keine Haredi -Taube. Menschen, die über die Haredi -Welt sprechen, wissen normalerweise nicht, wie sie ihre Zeichen lesen können. Sie verstehen diese Welt oder ihre prominenten Persönlichkeiten weder. Der Abstand zwischen Haredi -Tauben und Hawks ist nicht großartig. Haredi Tauben und Falken teilen einen gemeinsamen Ausgangspunkt. Beide sehen die Beziehung zwischen Nichtjuden und Juden, wie sie sie gesehen hatten, bevor Israel hergestellt wurde. Sie gehen davon aus, dass Nichtjuden und Juden Stangen auseinander sind. Nichtjuden wollen die Juden töten und zerstören; Die rechtmäßigen Unterschiede zwischen den Juden sollten nur darum gehen, wie sie auf den allgegenwärtigen nichtjüdischen Verlangen reagieren sollten.

Derzeit sind dies zwei alternative Haredi -Reaktionen auf diese gemeinsame Annahme. Rabbi Shach [der spirituelle Führer einer der beiden Haredi-Fraktionen] sagt, da die Nichtjuden uns hassen müssen, müssen wir sie ruhig halten und es unterlassen, sie zu provozieren, indem wir sie nicht an unsere Existenz erinnern. Der Lubovitcher Rebbe sagt, wir sollten stark sein. [Der Lubovitcher Rebbe, Rabbi Menachem Schneerson, starb 1992.] Dies sind zwei alternative Antworten, beide aus dem gemeinsamen Konzept, dass eine Lücke Juden von Nichtjuden trennt. Rabbi Shach ist keine Taube in dem gleichen Sinne wie Shulamit Aloni [ein ehemaliger Meretz -Parteiführer] ist eine Taube. Aloni ist eine Taube, weil sie an einen Humanismus glaubt, der die grundlegende Gleichheit aller Menschen und Nationen und die Fähigkeit verschiedener Menschen und Nationen zur Kommunikation hervorhebt. Rabbi Shach glaubt, dass die Kommunikation mit Nichtjuden nicht möglich ist und dass sie möglicherweise nur vergessen können, dass Juden existieren. Der Lubovitcher Rebbe erklärt, dass wir stark sein sollten, um uns gegen die Nichtjuden zu verteidigen, die uns immer zerstören wollen. [Der Unterschied zwischen den beiden Führern] kann durch ihre jeweiligen Einstellungen zum Frieden [Vertrag] mit Ägypten veranschaulicht werden. Beide sagen, dass es keinen Frieden gibt und es kann niemals einen geben, weil die Ägypter uns ausrotten wollen. Rabbi Shach fügt jedoch hinzu, dass wir versuchen sollten, jüdische Opfer zu minimieren, indem wir ruhig bleiben. Der Lubovitcher Rebbe sagt, dass wir, weil der Frieden in keinem Fall existiert, sich weigern, Zugeständnisse zu machen. Die Haredi Dove glaubt nicht an Frieden, und daher ist das gesamte Gespräch über eine schmale Koalition unter der Leitung von Labour [und einschließlich Haredim] völlig unbegründet.

Nachfolgende politische Entwicklungen in Israel, einschließlich der Wahl von Netanyahu im Mai 1996, haben die Wahrheit der Analyse von Professor Friedman bestätigt. Aus einer anderen Haredi -Perspektive bestätigte Rabbiner Ovadia Yoseph, die spirituelle Autorität der Shas -Partei, diesen Artikel. Rabbi Yoseph argumentierte in einem Artikel vom 18. September 1989 in Yated Ne'eman, dass Israel, da es zu schwach ist, alle christlichen Kirchen im Heiligen Land abzureißen, auch zu schwach, um alle eroberten Gebiete zu behalten. Mit dieser Argumentation befürwortete Rabbi Yoseph, dass Israel territoriale Zugeständnisse machte, um einen Krieg abzuwenden, in dem jüdische Leben verloren gehen wird. Rabbi Yoseph erwähnte weder Palästinenser noch ihre rudimentärsten Rechte. Die Haredi -Weltanschauung ähnelt der Ansicht des israelischen säkularen Rechts. Die Weltanschauung von Likud -Politikern, die von Anhängern begeistert unterstützt werden, ist im Grunde die klassische Weltanschauung religiöser Juden. Es hat eine erhebliche Säkularisierung erfahren, aber seine wesentlichen Eigenschaften gehalten.

Das Bündnis zwischen den religiösen und weltlichen Parteien des Rechts führte bei den Wahlen von 1996 zum Netanyahu -Sieg. Dieses Bündnis wurde trotz zwei tiefer politischer Unterschiede zwischen den Parteien geschmiedet. Der erste Unterschied betrifft die Demokratie, insbesondere wie die Struktur israelischer Parteien veranschaulicht; Der zweite Unterschied dreht sich um den Zionismus.

Alle israelischen politischen Parteien mit Ausnahme der Haredi waren und bleiben nach den Parteien in westlichen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten, strukturiert. Die meisten israelischen Parteien haben beispielsweise Vorwahlen eingeführt, um ihre Kandidaten für die Knesset -Wahlen auszuwählen. Die Haredi -Parteistruktur ist jedoch anders und eigenartig, vielleicht analog nur zu dem, was im Iran passiert ist. Alle Haredi-Parteien haben eine zweistufige Struktur. Zu der Stufe, die eine geringere Bedeutung hat, gehören die amtierenden Politiker, die, auch wenn sie Minister oder Knesset -Mitglieder sind, demütig in der Öffentlichkeit bekennen, dass sie lediglich den rabbinischen weisen Sage -Räten der Partei dienen, die sie vor dem Wegbeschwerden konsultieren, bevor sie Entscheidungen treffen. Keiner der Haredi -Politiker einer Partei akzeptiert die Richtung von rabbinischen Räten anderer Haredi -Parteien. Die Beratungen der Räte werden geheim gehalten. Ihre Entscheidungen unterliegen keine Berufung, da sie als göttlich inspiriert angesehen werden. Die

Ratsmitglieder werden weder von Rabbinern noch von Laien gewählt. Wenn ein Ratsmitglied stirbt, wird sein Nachfolger von den verbleibenden Mitgliedern ernannt. Die rabbinischen Mitglieder der Haredi -Parteiräte, die normalerweise von ihren Anhängern als Weisen bezeichnet werden, treffen alle Entscheidungen und betrachten mit Verdacht die übliche Parteistruktur, da sie als innovativ und modern angesehen wird. Die moderne politische Parteistruktur, einschließlich Mitgliedschaft, Zweige, internen Wahlen und einer Vielzahl anderer Elemente, die im NRP existieren, fehlt in den Haredi -Parteien völlig. Die Meinungsverschiedenheiten und manchmal sogar Hass voneinander durch Haredi -Parteien beruhen auf die Anerkennung verschiedener rabbinischer "Weisen" als endgültige Behörden. Die politische Struktur der Haredi hat ein männliches Monopol erhalten. Bis heute gab es keine weiblichen Haredi -Politiker. Die Uneinigkeit von Haredi hat eine schnellere Haredization von Teilen der israelischen Gesellschaft verhindert. Die Struktur ähnlich dem Haredi war in jüdischen Kommunitäten aus dem zweiten Jahrhundert der gemeinsamen Ära bis zur Abschaffung der jüdischen kommunalen Autonomie in modernen Nationalstaaten üblich. Ziel der Haredi -Praktiken war und ist es, die jüdische Lebensweise zu bewahren, wie es vor der Neuzeit existierte. Haredi -Parteien haben in ihrem Versuch, ein altes jüdisches Regime zu bewahren, bisher eine politische Gegenreaktion dargestellt, die gegen die Flut der Moderne gerichtet ist, die den NRP verschlang. Die Haredi -Reaktion wird, wie viele andere, oft als aromantischer Wunsch getarnt, in eine Vergangenheit zurückzukehren, die für Juden angeblich glücklicher und emotionaler war als das moderne Leben mit ihren Zweifeln und Unsicherheiten. Die haredi-indoktrinierte Gemeinschaft ist bestrebt, alle Zweifel der Mitglieder zu unterdrücken, und glaubt, dass das Glück so erreicht wird.

Die Meinungsverschiedenheit zwischen Haredim und den meisten anderen israelischen Juden über den Zionismus ist komplex. Die Haredim und die Zionisten sind sich einig über das zentral wichtige zionistische Prinzip, dass Antisemitismus eine ewige Qualität ist, die allen Nichtjuden gemeinsam ist, und unterscheidet sich von Xenophobie und/oder einem Hass anderer Minderheiten. Diese Ansicht ist natürlich ähnlich wie bei Juden von Antisemiten. (Diese Ähnlichkeit entspricht wahrscheinlich den politischen Kontakt zwischen einigen Zionisten, beginnend mit Herzl, und "gemäßigten" Antisemiten, die nur ihre Gesellschaften von Juden befreien oder die Anzahl der Juden in ihren Gesellschaften einschränken wollten, ohne sie zu töten.) Die Ansichten, die übereinstimmten, und die Ängste des Anti-Semitismus, die von dem Säkalgehäuse, und das Zentralprinzip und das Zentralprinzip und das Zentral, und das Hart von der Aussicht, die durch die Gespüren gekommen ist, und das. Meretz -Parteien, die häufig vorgeworfen werden, nicht ausreichend zionistisch zu sein. Die Haredi -Ideologie kollidiert dennoch mit Zionismus zu bestimmten anderen Prinzipien. Zwei Hauptbeispiele sind der zionistische Ziel, alle Juden oder so viele wie möglich zu konzentrieren und einen jüdischen Staat in Palästina zu etablieren. Diese Ziele oder Dogmen widersprechen den Haredi -Interpretationen der Talmud- und talmudischen Kommentare. Wegen des wahrgenommenen Widerspruchs haben Haredim ihre starke Opposition gegen den Zionismus konsequent verkündet und immer noch verkündet; Sie behaupten, dass der Staat Israel nur eine weitere Diaspora für Juden ist, und sie vermeiden es, zionistische Symbole zu verwenden. Jede israelische politische Partei als die Haredi, einschließlich der NRP, beenden oder beginnen ihre Konventionen mit dem Gesang von "Hatikva", der israelischen nationalen und der weltweit zionistischen Bewegungshymne; Die Haredi -Parteien und -organisationen tun dies nicht, sondern rezitieren jüdische Gebete. Die Medien verurteilen den Haredim oft dafür, dass sie bei offiziellen Anlässen "Hatikva" nicht gesungen haben. In allen internationalen zionistischen Konventionen in Israel wird nur die israelische Flagge angezeigt. Bei Haredi -Konventionen in Israel werden alle Flaggen der Nationalstaaten, aus denen Delegierte stammten, einschließlich Israel, in alphabetischer Reihenfolge ausgestellt.

Der Haredi -Einwand gegen den Zionismus basiert auf dem Widerspruch zwischen dem klassischen Judentum, dessen Haredim die Kontinuatoren sind, und des Zionismus. Zahlreiche zionistische Historiker haben die Probleme hier leider verschleiert. Eine detaillierte Erklärung ist daher

erforderlich. In einer berühmten talmudischen Passage im Traktat Ketubot, Seite 111, die in anderen Teilen des Talmud wiedergegeben wird, soll Gott den Juden drei Eide auferlegt haben. Zwei dieser Eide, die zionistischen Grundsätzen eindeutig widersprechen: 1) Juden sollten nicht gegen Nichtjuden rebellieren, und 2) als Gruppe sollten vor dem Kommen des Messias nicht massiv nach Palästina auswandern. (Der dritte Eid, der hier nicht diskutiert wird, fordert die Juden nicht zu stark für das Kommen des Messias, um ihn nicht vor seiner festgelegten Zeit zu bringen.) Im Verlauf der postalmudischen jüdischen Geschichte diskutierten Rabbiner ausführlich über die drei Eide. In dieser Diskussion war die Frage, ob eine spezifische jüdische Auswanderung nach Palästina Teil der verbotenen massiven Auswanderung war oder nicht. In den letzten 1.500 Jahren interpretierte die große Mehrheit der wichtigsten Rabbiner des traditionellen Judentums die drei Eide und die fortgesetzte Existenz der Juden im Exil als religiöse Verpflichtungen, die jüdischen Sünden auszusetzen, die Gott dazu veranlassten, sie zu verbessern. In den letzten Jahren haben sich eine Reihe israelischer jüdischer Gelehrter, die im Allgemeinen eine ehrlichere jüdische Historiographie entwickelt haben, auf die Essenz rabbinischer Interpretationen der drei Eide konzentriert. In seinem hoch angesehenen wissenschaftlichen Buch Messianismus, Zionismus und jüdischer religiöser Radikalismus (1993 in Hebräisch in Israel veröffentlicht) lieferte Aviezer Ravitzky beispielsweise eine gute Zusammenfassung der rabbinischen Interpretationen der drei Eide aus dem fünften Jahrhundert n. Chr. In seiner Analyse stellte Ravitzky fest, dass Rabbiner Shmuel im neunten Jahrhundert, der Sohn von Hosha'ana, ein wichtiger Anführer des palästinensischen Judentums, in einem poetischen Gebet die folgende als Gottes Worte zitierte. "Ich habe den Eid meines Volkes geleistet, nicht gegen Christen und Muslime zu rebellieren, und sagte ihnen, sie sollten schweigen, bis ich sie wie in Sodom tat." Im dreizehnten Jahrhundert zitierten ° Ravitzky in der Zeit, in der einige Rabbiner und Dichter aus religiösen Gründen nach Palästina ausgewandert waren, weiter, andere Rabbiner in vielen Teilen der Welt zitierten die drei Eidentheorie, um vor der Ausbreitung dieses potenziell gefährlichen Phänomens zu warnen. Rabbi Eliezer, Sohn von Moshe, dem spirituellen Führer einer jüdischen Gemeinde in Wurtzburg, im dreizehnten Jahrhundert warnte Juden, die fälschlicherweise nach Palästina ausgewandert haben, dass Gott sie mit dem Tod bestrafen würde. Etwa zur gleichen Zeit schrieb Rabbi Ezra aus Gerona, Spanien, ein berühmter Cabbalist, dass ein Jude, der nach Palästina ausgewandert ist, Gott verließ, der nur in der Diaspora präsent ist, wo eine Mehrheit der Juden lebt und nicht in Palästina. In seinem Buch betonte Ravitzky, dass ähnliche und noch extremere Ansichten bis zum neunzehnten Jahrhundert weiter ausgedrückt wurden. Der berühmte deutsche Rabbiner, Yehonathan Eibshutz, schrieb Mitte des 8. Jahrhunderts, dass die massive Einwanderung von Juden nach Palästina, selbst mit Zustimmung aller Nationen der Welt, vor dem Kommen des Messias verboten war. Im frühen neunzehnten Jahrhundert stimmten Moses Mendelsohn und andere Anhänger der jüdischen Aufklärung sowie deren Gegner wie Rabbi Rafael Hirsch, dem Vater der modernen Orthodoxie in Deutschland, zu und stimmte dieses Verbot von den drei Eiden weiter zu. Hirsch schrieb 1837, dass Gott Juden befohlen habe, "niemals einen eigenen Zustand durch ihre eigenen Bemühungen zu etablieren". Rabbiner in Mitteleuropa waren noch extremer. 1837, im selben Jahr, in dem Hirsch Juden verbot, einen jüdischen Staat zu erklären, tötete ein Erdbeben im nördlichen Palästina die Mehrheit der Einwohner von Safad, von denen viele Juden waren, von denen einige kürzlich eingewandert waren. Rabbi Moshe Teitelbaum, ein führender ungarischer Rabbiner, führte das Erdbeben auf Gottes Missfallen mit einer übermäßigen jüdischen Auswanderung in Palästina zurück. Teitelbaum erklärte: "Es ist nicht Gottes Wille, dass wir durch unsere eigenen Bemühungen und Willen ins Land Israel gehen sollten." Rabbi Moshe Nachmanides, der 1270 starb, war der einzige außergewöhnliche jüdische Führer, der der Meinung war, dass Juden nicht nur auswanderten, sondern auch das Land Israel erobern sollten. Andere wichtige Rabbiner dieser Zeit und über viele Jahrhunderte danach ignorierten sie mit der Ansicht von Nachmaniden.

In den 1970er Jahren, sieben Jahrhunderte nach seinem Tod wurden Nachmanides zum Schutzpatron des NRP und der Gush Emunim -Siedler. NRP -Rabbiner haben auch behauptet, dass die drei Eide nicht in messianischen Zeiten gelten und dass, obwohl der Messias noch nicht erschienen ist, ein kosmischer Prozess, der als Beginn der Erlösung bezeichnet wurde, begonnen hat. In dieser Zeit sollten einige der früheren religiösen Gesetze angeblich missachtet werden. Andere sollten geändert werden. Daher hat sich der Streit zwischen dem NRP und dem Haredim auf die Frage konzentriert, ob Juden in normalen Zeiten oder in der Zeit des Beginns der Erlösung leben. Nachdem der Haredim nach den nationalen Wahlen von 1988 einige politische Gewinne erzielt hatte und nach den nationalen Wahlen von 1988 selbstbewusster wurde, stärkte sie ihren prinzipiellen Widerstand gegen den Zionismus und den NRP. 1989 hielten die beiden wichtigsten Haredi-Rabbiner Rabbi Shach und Rabbi Yoseph eine antizionistische Konvention in Bnei Brak, Israel. Ihre Soures, die sich dem Ausdruck prinzipieller Opposition gegen den Zionismus und dem Beginn der Erlösungslehre gewidmet hatten, wurden am 18. September 1989 in der Haredi-Zeitung, Yated Ne'eman, veröffentlicht. Die beiden Rabbiner von einer halachischen Perspektive von Halachic haben sich auch mit den lebenswichtigen israelischen politischen Ausgaben befassten, ob einige Flächen der Land-Israel nichtjews, die nicht jows, zu einer Nicht-Juwnern, die nicht jows zugeordnet waren, und der von den Landwirten, die nicht jows zugeordnet sind, zu den Nichtjagds. Sie widerlegten die Ansicht von NRP und Gush Emunim, dass in Übereinstimmung mit dem Beginn der Erlösung kein Land Israels an Nichtjuden übergeben werden sollte. Rabbi Yoseph und Shach argumentierten, dass Juden immer noch in normalen Zeiten leben, in denen sich die sichtbare Hilfe Gottes nicht immer jüdische Leben rettet.

Rabbi Yoseph, der für seine Halachic Lautition bekannt war, stellte eine eingehende Analyse vor und stellte richtig fest, dass Rabbi Shach hier voll mit ihm zustimmte. Rabbi Yoseph begann mit dem NRP und dem Gush Emunim Rabbiner, der argumentierte, dass der Beginn von Recemptitln und Gottes Gebot, das Land Israel zu erobern, wichtiger seien als die Ersparnis jüdischer Leben, die im Krieg der Eroberung verloren gehen würden. Rabbi Yoseph räumte ein, dass Juden in messianischen Zeiten mächtiger wären als Nichtjuden und dann verpflichtet wären, das Land Israel zu erobern, alle Nichtjuden zu vertreiben und die götzendienigen christlichen Kirchen zu zerstören. Rabbi Yoseph behauptete jedoch, dass die messianische Zeit der Erlösung noch nicht eingetroffen sei. Er schrieb:

Die Juden sind tatsächlich nicht mächtiger als die Nichtjuden und können die Nichtjuden aus dem Land Israel nicht vertreiben, weil die Juden die Nichtjuden fürchten ... Gottes Gebot ist dann nicht gültig ... selbst Nichtjuden, die Götzendienst unter uns sind, ohne die Möglichkeit, ausgewiesen oder sogar bewegt zu werden. Die israelische Regierung ist nach dem internationalen Recht verpflichtet, die christlichen Kirchen im Land Israel zu schützen, obwohl diese Kirchen definitiv Orte der Götzendienst und der Kultpraxis sind. Dies ist trotz der Tatsache, dass wir von unserem [religiösen] Gesetz geboten werden, alle Götzendiener und seiner Diener zu zerstören, bis wir es aus allen Teilen unseres Landes und in allen Bereichen, die wir erobern können, auf entwurzeln ... sicherlich schwächen diese Tatsache die religiöse Bedeutung der Eroquests der israelischen Armee [im Jahr 1967].

Das oben zitierte Zitat zeigt einen Teil von Israels Realpolitik gut. Vor den Wahlen von 1996 betrachteten sowohl Peres als auch Netanyahu Rabbiner Yoseph als eine wichtige politische Persönlichkeit und haben ihn oft offen umworben. Dies geschah trotz der öffentlich erklärten Doktrin von Yoseph, dass Juden, wenn sie ausreichend mächtig sind, eine religiöse Verpflichtung haben, alle Nichtjuden aus dem Land auszuschließen und alle christlichen Kirchen zu zerstören. Die linken und die meisten Friedensanwälte in Israel lobten Yoseph und Shach, dass sie sich dem Rückzug aus den besetzten Gebieten einigten, aber es versäumten, den Hauptschub der Position von Yoseph und Shach zu unterdrücken. Zum größten Teil vermieden die westlichen Medien die Berichterstattung

über die wichtigsten Punkte der Yoseph -Rede. Die Realität hier ist, dass die Ansicht von Yoseph-Shach einen Teil des hawkischen Herzens der israelischen Politik darstellt.

In seiner Rede erkannte Rabbi Yoseph auch das halachische Verbot, Immobilien an Nichtjuden im Land Israel zu verkaufen, aber er beschränkte dieses Verbot auf eine Zeit, in der dies nicht den Verlust des jüdischen Lebens verursachen würde.

Auf die gleiche Weise befasste er sich mit der Frage, ob Juden nur in der Hoffnung auf Gottes Hilfe vertrauen oder ihre eigenen Vorsichtsmaßnahmen gegen Gefahr oder Krieg treffen sollten. Yoseph behauptete, dass dieses Problem der Frage analog ist, ob ein Jude, der auf Yom Kippur krank ist, Essen erhalten sollte, um sein Leben zu retten. In letzterem Fall sollte nach Angaben von Rabbi Yoseph dem jüdischen Juden, der krank ist, Nahrung erhalten, auch wenn den medizinischen Experten miteinander nicht einverstanden sind, wie die Gefahr für das Leben bestehen würde, die existieren würde, wenn das Fasten beobachtet würde. Nach dieser Argumentation war Rabbi Yoseph der Meinung, dass die Regierung den Rückzug anordnen sollte. Rabbi Yoseph, das nicht vom Argument des Vertrauens in Gott beeinflusst wurde, wies darauf hin, dass Juden in früheren Kriegen getötet worden seien und dass das wundersame Kommen des Messias, das Gottes Herrschaft über die Welt etablierte, ohne den Verlust eines einzigen jüdischen Lebens auftreten würde. Rabbi Yoseph bemerkte auch, dass der Staat Israel voller jüdischer Sünder ist, die Gott provozieren. Er zitierte zahlreiche rabbinische Behörden, die ihm zustimmten, dass die drei Eide noch gültig waren. Rabbi Yosephs Ansicht hat Rabin, Peres oder Netanyahu nicht interessiert. Seine schillernde Darstellung, die drei große Seiten mit Kleingedruckten besetzte, überzeugte außerdem keinen einzigen NRP -Rabbiner. Rabbiner Yoseph und Shach, die ein bisschen später zu Feinden wurden, lehnten den Zionismus und den Beginn der Erlösungslehre weiter aus; Sie befürworteten weiterhin ihre Vielfalt des jüdischen Fundamentalismus und befehlten 1996 der Treue von vierzehn Mitgliedern der 120-köpfigen Knesset. Rabbi Shach, der in seiner Opposition gegen den Zionismus extremer ist als Rabbi Yoseph, verbot die Knesset -Mitglieder seiner politischen Partei Yahadut Ha'torah, Minister in Netanyahus zionistischer Regierung zu werden. Shach ordnete jedoch die Knesset -Mitglieder seiner Partei an, die Regierung von Netanyahu zu unterstützen. Netanyahu belohnte Yahadut Ha'Torah, indem er ihm kreativ die Kontrolle über das Wohnungsministerium gab. Netanyahu machte sich zum Wohnungsminister und unterzeichnete fast blind alles, was vom stellvertretenden Minister Ravitz von der Partei Yahadut Ha'torah eingereicht wurde. Dieses Verfahren wurde offensichtlich angewendet, um die Notwendigkeit von Yahadut Ha'Torah zu einer offiziellen Beitritt zu einer zionistischen Regierung zu vermeiden, während sie jedoch ihre Vorteile genoss. Im Gegensatz zu Rabbiner Shach befahl Rabbi Yoseph Mitgliedern seiner Partei, Minister in der Regierung von Netanyahu zu werden. Diese Tatsachen veranschaulichen die politische Bedeutung der Ansichten von Rabbiner Yoseph und Shachs.

Rabbi Yosephs äußerst ausdrückliche Ansichten über die Gebiete spiegeln nicht nur die Haredi -Sichtweise wider, sondern ähneln auch eindeutig einem großen Teil der tatsächlichen Außenpolitik des Staates Israel. Rabbi Yoseph hat argumentiert, dass Juden eine religiöse Pflicht haben, alle Christen aus dem Staat Israel auszusteigen, nur wenn dies nicht das jüdische Leben gefährden würde. Rabbi Yoseph hat postuliert, dass jüdische Zugeständnisse an Nichtjuden im Bundesstaat Israel ausschließlich auf der Prüfung beruhen müssen, ob die Verweigerung davon für Juden schädlich sein könnte. Rabbi Yoseph hätte mit ziemlicher Sicherheit eine dauerhafte Besetzung aller Gebiete bevorzugt, wenn er davon überzeugt wäre, dass dies keine Araber provozieren würde, um Juden zu schaden. Die israelischen Regierungschefs mit fast voller Unterstützung israelischer Juden glaubten nach dem Krieg im Juni 1967, dass die Araber nicht in der Lage waren, Israel zu schädigen, und weigerten sich daher, Zugeständnisse zu machen. Erst nachdem im Oktober 1973 schwere Verluste erlitten und ein weiterer Krieg befürchtet hatte, stimmte die Regierung des Staates Israel zu, wieder

mit fast der vollen Unterstützung israelischer Juden zugestimmt, den Sinai nach Ägypten zurückzugeben. Auch nach den Massakern in Sabra und Shatila betrachteten die israelischen Führer 1983 eine dauerhafte Besetzung eines Drittels des Libanon und der Herrschaft der verbleibenden zwei Drittel. Sharon schloss einen Friedensvertrag, der auf diesen Begriffen basiert, mit der damaligen libanesischen Regierung. Die Guerilla -Kriegsführung, die 1984 und 1985 von den Libanesen durchgeführt wurde und die zu konsequenten israelischen Opfern führte, veranlasste die israelischen Führer, diese Pläne aufzugeben und sich zurückzuziehen. Die israelische Außenpolitik, obwohl sie normalerweise von weltlichen Juden konzipiert und durchgeführt werden, haben bisher eine Essenz, die teilweise aus der jüdischen religiösen Vergangenheit stammt. In der Tat hielt die zionistische Bewegung, die sich einer teilweisen Säkularisierung unterzogen hatte, auch viele grundlegende jüdische religiöse Prinzipien. Rabbi Yoseph, Ben-Gurion, Sharon und alle großen israelischen Politiker teilen eine gemeinsame Grundlage für die politische Interessenvertretung.

Notizen

1. Einige israelische Juden weigern sich, in eine Synagoge als prinzipielle Protest gegen die jüdische Religion einzutreten; Dieses Phänomen ist in nicht israelischen jüdischen Gemeinschaften selten zu finden, kann jedoch mit der Haltung einiger Radikale zum Christentum in Frankreich verglichen werden.

2. Das Kishinev -Pogrom im Jahr 1903 in der Ukraine -Abteilung des russischen Reiches war das erste große Pogrom in Osteuropa nach vielen Jahren. Kishinev wurde zum symbolischen Begriff und für Morde an Juden überall.

3. Die religiösen Gründe konzentrierten sich auf die Erfüllung religiöser Einhaltung. Fast alle frommen Juden, die in präzionistischen Zeiten nach Palästina ausgewandert waren, war der Glaube, dass alle religiösen Beobachtungen, die mit der Landwirtschaft verbunden waren, außerhalb von außerhalb des Landes nicht erfüllt werden konnten, sondern nur im Land Israel. Um so viele Gebote wie möglich zu erfüllen, wanderten diese Juden daher in Palästina aus.

Kapitel 02:

Der Aufstieg der Haredim in Israel durch Israel Shahak und Norton Mezvinsky

Obwohl der jüdische religiöse Fundamentalismus in Israel stetig aus den frühen 1970er Jahren expandierte, weckte er bis 1988 ein relativ wenig Interesse an der dominanten, weltlich orientierten israelischen Gesellschaft. Mitglieder der verschiedenen Haredi-Sekten, die im Allgemeinen in den Wohngebieten in den Wohngebäuden, in denen sich in den in den Wohnungen getrennten Gebieten israelischer Städte befand, in Bedenken und Preoccupationen, die bei den besten Exträumen absorbiert wurden, bei Ausständen, die Outsiden erscheinten. Obwohl einige Mitglieder dieser Sekten in Bezug auf bestimmte Themen mit dem weltlichen Teil der israelischen Gesellschaft stark zusammenstießen und zu dieser Zeit ein bisschen öffentliche Aufmerksamkeit erlangten, wurden sie größtenteils ignoriert. Der sensationelle haredi -politische Erfolg in den israelischen Parlamentswahlen von 1988, die von keinem der professionellen Umfragen vorhergesagt wurden, überraschte viele Menschen. Aufgrund ihrer fortgesetzten politischen Erfolge bei den folgenden Wahlen in den neunziger Jahren brachte sich die Haredim zu verschiedenen Zeiten in eine Position, um der israelischen weltlichen Mehrheit zu diktieren.

Die politischen Erfolge von Haredi ließen nicht nur viele israelische Juden genauer betrachten und sich mehr mit den Haredim befassen, sondern lösten auch im Ausland mehr Aufmerksamkeit auf, insbesondere in den Vereinigten Staaten. Das in den Vereinigten Staaten hervorgerufene Interesse veranlasste das Schreiben und Veröffentlichung vieler neuer Bücher und Artikel in Englisch, die sich auf die Folkloristischen Aspekte des Haredim konzentrierten, aber leider ihre grundlegende Ideologie und ihre Weltaussichten weitgehend ignorierten. Die folgende Diskussion wird versuchen zu analysieren, insbesondere für diejenigen Leser, die nicht in Hebräisch gebildet sind, die politische Bedeutung des Haredi -Aufschwangs. Ein entscheidender Bestandteil dieser Analyse ist die Akzeptanz des gut dokumentierten Vorschlags, dass ein Verständnis des gesamten israelischen politischen Rechts in gewissem Maße von einem Verständnis der Grundelemente der Haredi-Politik abhängt, abgesehen von den Meinungsverschiedenheiten, Splits und Wiedervereinigung vieler Haredi-Individuen und Sekten. Die beiden zu analysierenden Hauptfragen sind:

Wie haben die Haredi -Parteien ihren politischen Einfluss gesichert?

Welche Organisationsstruktur hat die Haredi für den maximalen politischen Erfolg eingesetzt?

Die Sorge um Bildung hat die wichtigste Antwort auf beide Fragen gegeben. Die Haredi haben ihre eigenen Kinder und andere jüdische Kinder, über die sie das Sorgerecht erhalten haben, in einer Weise, die maximale Kontinuität garantiert, erfolgreich ausbildet. Die Haredi haben viele israelische Juden sowie ihre eigenen beeinflusst, indem sie direkte Autorität über mehrere Schulnetzwerke erfasst und indirekt die Anzahl anderer Schulen beeinflussen.

Während des zwanzigsten Jahrhunderts haben die Haredim versucht, die jüdische Bildung fortzusetzen, da sie vor der jüdischen Gesellschaft hauptsächlich in der Diaspora existiert hatte. Die Regierungen in den Ländern, in denen die Haredim lebten, haben jedoch zuweilen auf einigen modernisierten Lehrplaninhalten bestanden, die mit dem, was zuvor in jüdischen Schulen unterrichtet worden war, und im Gegensatz zu dem widerstand. Dies war in Israel bis 1980 der Fall. Seit 1980 haben die Haredim von großzügigen israelischen Regierungssubventionen versucht, die frühere Art der jüdischen Bildung und das frühere Schulnetzwerksystem in vielen ärmeren israelischen Provinzstädten und in den Slum -Gebieten größerer israelischer Städte wieder

aufzunehmen. Das Ziel von Haredi war offensichtlich, ihren Bildungseinfluss auf ein zunehmendes Segment der Israelis der jüngeren Generation aufrechtzuerhalten.

Historisch gesehen begann die jüdische Schule mit der Heder für jüdische männliche Kinder im Alter von drei oder vier Jahren. (Der Heder, ein Wort, das auf Hebräisch "Raum" bedeutet, war der Name der traditionellen jüdischen Grundschule, wie es aus talmudischen Zeiten in den frühesten Jahrhunderten der gemeinsamen Ära bis zur Bildung der ersten modernen Nationalstaaten existierte. Laut Talmud und Halacha brauchen Frauen keine Bildung und sind ausdrücklich von einigen Studienformen verboten. Bis zur Neuzeit erhielten die meisten jüdischen Frauen keine formelle Ausbildung und waren größtenteils Analphabeten. Dies stand in einem auffallenden Kontrast zu jüdischen Männern. Angesichts der Regierungen der modernen Nationalstaaten und mit vielen Juden, die selbst gegen die Ausgrenzung von Frauen aus der formalen Bildung reagieren und abgeschafft werden, etablierten die Haredim spezielle Institutionen, um auszubilden, genauer zu indoktrinierten, jungen Haredi -Mädchen, um eine schlechtere Ausbildung zu akzeptieren und zuzustimmen. Die Hedererziehung besteht nur aus heiligen jüdischen Studien. Säkulare Themen, einschließlich Arithmetik, Fremdsprachen, Wissenschaft, Literatur und hebräischer Grammatik, werden ausgeschlossen. Der größte Teil der Bibel gehört zu den nicht gelehrten Themen. Nachdem die Schüler den Pentateuch mit Hilfe eines Kommentars von Raschi (Rabbi Shlomo Yitzhaki, der 1099 starb) studiert hatte, studieren die Schüler direkt über die leichteren Teile des Talmud. Nach dem Studium von etwa acht Jahren werden die weniger fähigen Schüler an verschiedene Orte geschickt, um ein Handwerk, ein Handel oder einen anderen Beruf zu lernen. Je leistungsfähiger eine Hochschule als Yeshiva bezeichnet werden. (Yeshiva auf Hebräisch bedeutet sitzen oder sich zu treffen.) Normalerweise gibt es mehrere Ebenen von "Jeschiwot" (Plural). Der Unkrautprozess der Schüler setzt sich auf jeder Ebene fort. Diejenigen Studenten, die sich als weniger fähig befinden, sind auf Geldvergünstigungen und etwas später an religiöse Dienste als kleinere Rabbiner oder als Vorgesetzte religiöser Kashrut -Regeln in Restaurants, Krankenhäusern, der Armee und anderen Institutionen gerichtet. Die fähigeren Schüler gehen in ihrem Lernen durch, indem sie von einem Jeschiwa -Level zur anderen gehen. Nach dem Abschluss der höchsten Jeschiwa und der Heirat verbringen das Beste der Studenten ihr Leben in einer Institution namens Kollel (ein Begriff, der aus dem Wort "ganz" abgeleitet wurde) und verbringen ihre Zeit damit, nur eine talmudische Literatur zu studieren. Einige der fähigsten werden später in hohe rabbinische Positionen oder zu den Köpfen von Yeshivot oder Kollels ernannt.

Wie bereits erwähnt, enthält die oben beschriebene traditionelle jüdische Bildung keine weltlichen oder humanistischen Studien. Es lohnt sich wieder, dass dieser Ausschluss weltlicher Themen nicht nur Mathematik, alle Wissenschaften und Fremdsprachen, sondern auch die hebräische Literatur umfasst, zu denen auch Gedichte, die sich mit religiösen Themen, GFAammar und jüdischer Geschichte befassen. Es ist daher keine Überraschung, dass hebräische religiöse Poesie, selbst die mittelalterlichen Meisterwerke, den Haredim unbekannt sind. Nur die heiligen Studien (ein vormoderner Begriff im Judentum) werden mit der größtmöglichen Intensität gelehrt. Die heiligen Studien bestehen hauptsächlich aus dem Talmud und einigen nachfolgenden talmudischen Literatur. Auf der höchsten Jeschiwa -Ebene kann ein von zwölf bis vierzehn Stunden pro Tag heiliger Studien dem Studium der Moral gewidmet sein, das hauptsächlich aus grellen Beschreibungen der Bestrafung besteht, die von Gott entweder im Leben dieser Welt oder in der Hölle, für selbst die kleinsten Abhilfe aus religiösen Geboten zugeordnet wurde. Die Lehren der biblischen Propheten, die Bücher von Hiob und Prediger und zahlreiche andere Teile der Bibel werden weder in den Hederen noch im Jeschiwot untersucht und sind dem Haredim daher unbekannt. Mit Ausnahme des Pentateuchs wissen Haredim nur die Teile der im Talmud zitierten Bibel und dann nur im Kontext der talmudischen Interpretation. Haredim hat im Allgemeinen keine Kenntnis der wichtigsten Teile der Bibel; Dieser Mangel an Wissen ist eine Quelle für die Unterschiede zwischen Haredim und einigen

anderen religiösen sowie den meisten säkularen israelischen Juden. Jeschiwa -Studenten werden oft dem Schlaf entzogen. Nach dem Erreichen von sechzehn Jahren widmen Yeshiva -Studenten mindestens zwölf bis vierzehn Stunden pro Tag für das Studium. Die Klassen sind laut, weil die Schüler darüber schreien, was sie studieren. Das Studieren in Schweigen wird als Sünde angesehen. Chaos ist oft das Ergebnis im Klassenzimmer; Verschiedene Schüler schreien oft über verschiedene Passagen von Texten. Die Schüler stellen möglicherweise Fragen zu den internen Angelegenheiten dessen, was untersucht wird, aber niemals über die Annahmen, auf die Interpretationen vorgenommen werden, oder über die äußere Welt. Die Schüler sind am häufigsten aus der Außenwelt isoliert, insbesondere aus der weltlichen Welt. Studenten sind von Kontakt mit Ungläubigen verboten. Die Autorität des Lehrers ist umfangreich und fast absolut. Der Hauptlehrer oder der Leiter der Jeschiwa wählt normalerweise die Frauen für Schüler aus.

Die oben beschriebene Art der Bildung hat den menschlichen Charakter geprägt. Es hat auch unvermeidlich Dissidenten produziert. Die ersten jüdischen Dissens des Judentums in der Neuzeit rebellierten gegen diese Art von Bildung und wurden prinzipielle Gegner der Religion, die aus ihren Perspektiven versuchten, sie solchen totalitären Kontrollen zu unterziehen. Andere Personen, die in der Haredi -Tradition geschult wurden, haben letztendlich den Versuchungen der Moderne wie dem Fernsehen und dem Besuch von Filmen nachgegeben. Dies hat normalerweise zu einer Schwächung des Engagements für das Haredi -Judentum geführt, aber selten zu seiner Entsagung. In Israel wurden und werden solche Personen als "traditionell" oder "Mesoraten" bezeichnet. Diese Menschen sind normalerweise geblieben-und sind es immer noch-außen unkritisch für das, was sie gelernt haben; Sie haben weiterhin die charismatischen Rabbiner verehrt, ohne einen Preis für die Verzögerung des Verbots verbotener weltlicher Freuden zu zahlen. Andere, die sich nach einer vorübergehenden Pause zu heiligen Studien zurückgekehrt haben, um durch ihre Ausbildung wieder indoktriniert zu werden, haben sich verirrt, aber nicht durch ihre Ausbildung zurückgekehrt.

Der Haredim betont die Heiligkeit und die vorherrschende Bedeutung der heiligen Studien; Sie glauben, dass die Tugend, die aus denjenigen, die mit heiligen Studien beteiligt sind, für alle guten Ereignisse für Juden verantwortlich ist. Aus diesem Grund müssen diejenigen, die sich an heiligen Studien beteiligen, nicht verpflichtet, ihre eigenen Lebensdaten zu machen, zahlreiche Privilegien gewährt und von kommunalen Pflichten befreit werden. All dies entstand und wurde unter den Juden in talmudischen Zeiten universell. In autonomen Gemeinschaften, in denen sie die lokale Herrschaft behielten, konnten und konnten und stellten fest, dass Personen, die an heiligen Studien teilgenommen haben, von der Zahlung von Steuern und von den meisten anderen Verpflichtungen und Belastungen befreit werden, für die Mitglieder der Gemeinschaft verantwortlich waren. Darüber hinaus erhielten die Jünger der Weisen, die ein festgelegtes Maß an Kenntnissen in den heiligen Studien erreichten, besondere Privilegien in vielen Lebensbereichen, über die die jüdische Gemeinde Kontrolle hatte. Während der Talmudic Times (ca. 200-500 n. 200-500) in IRAG wurde beispielsweise den Jüngern der Weisen, die auch Kaufleute waren, das Privileg gewährt, ihre Waren zu verkaufen, bevor gewöhnliche Juden dies auf den Märkten der jüdischen Städte tun durften. Das bedeutete, dass diese Jünger der Weisen keine Konkurrenz hatten.

Ein brennendes Problem in der jüdischen Geschichte und in der israelischen Politik ist, wie Rabbiner und Rabbiner ihren Lebensunterhalt verdienen. In Israel belastet die ständig zunehmende Unterstützung der Unterstützung stark auf Steuerzahler, von denen die meisten nicht religiös sind. Dies hat und führt weiterhin Ressentiments aus und führt weiterhin in Kombination mit der Tatsache, dass die Mehrheit der rabbinischen Studenten nicht in der Armee dienen muss. Die meisten

israelischen religiösen Juden, insbesondere die Haredim, versuchen, die staatliche Unterstützung und die Freiheit vom Armeendienst zu rechtfertigen, indem sie argumentieren, dass die Juden und der jüdische Staat Israel aufgrund ihrer Unterstützung des talmudischen Studiums existieren. Ihre Unterstützung ist angeblich wiederum für die Unterstützung Gottes verantwortlich, zu der auch Gottes Erlauben Israels gehört, seine Kriege zu gewinnen. In diesem Argument, ähnlich wie bei den Klerus anderer Religionen, die in den israelischen Medien häufig betont werden, wird behauptet, dass Gottes Hilfe keine Soldaten Kriege gewinnen. Dieses Argument gibt an, dass Gott auch andere Vorteile bietet. Er gewährt zum Beispiel gutes Wetter wegen Rabbinern und Studenten, die die meiste Zeit damit verbringen, Talmud zu studieren. Ein solcher Studie zu betreiben, ist der beste Weg, besser als das Rezitieren von Gebeten, die Wohltätigkeitsorganisation oder die Ausführung anderer guter Taten, um den Zugang zum Paradies zu erlangen. Diejenigen, die sich mit talmudischem Studium beschäftigen, ermöglichen es sich selbst, ihren Familien, ihren finanziellen Anhängern und in gewissem Maße andere Juden, um in das Paradies einzutreten.

Die direkte finanzielle Unterstützung von Rabbinern und Studenten von Talmud ist dennoch eine relativ neue Innovation im Judentum. Während der langen Zeit der Talmud -Komposition, etwa 50 v. Chr. Bis 500 n. Chr. (Grundschullehrer, die kleinen Kindern Bibel unterrichteten, wurden bezahlt.) In der Tat verbot der Talmud selbst Zahlungen für talmudisches Studium. Einige talmudische Weisen waren Personen der Arbeiterklasse, die bekannte Berufe hatten und ihren Lebensunterhalt von ihren Arbeiten verdienten. Die einzige Form der finanziellen Belohnung, die für einen talmudischen Weisen zugelassen war, war eine Belohnung, weil er nicht arbeitete. Dies kann durch eine talmudische Anekdote über einen der wichtigsten Weisen, Abaye, veranschaulicht, der im vierten Jahrhundert n. Chr. In Babylonien lebte. Abaye war Landwirt und kultivierte seine Farm alleine. Wenn er während der Arbeit eine Frage von jemandem gestellt hat, sagte er dem Fragesteller: "Arbeiten Sie an diesem Bewässerungskanal für mich, während Sie Ihre Frage überlegen." Der letzte wichtige Rabbiner, der ein solches Verhalten vollständig unterstützte, war Maimonides, der 1204 starb. Maimonides 'Urteil in seinen Lern -Tora -Gesetzen (Kapitel 3, Vers 10) wird oft von säkularen, jüdischen Israelis zitiert:

Jeder, der annimmt, dass er sich an der Tora [talmudisches Studium] beteiligen wird und sich nicht auf Arbeit annimmt und so seinen Lebensunterhalt von der Nächstenliebe nimmt, sollte als Person angesehen werden, die das Licht der Religion ausgelöscht hat, die Tora beschämen, sich selbst beschämen lassen, sich selbst böse und seine Chance verloren haben, in das Paradies einzusteigen, da es verboten ist, Gewinnform aus der Tora der Tora in dieser Welt zu erzielen. Die Weisen sagten: "Jeder, der von den Sprüchen der Tora profitiert, verliert sein Leben." Sie [die Weisen] haben ebenfalls bestellt und gesagt: "Mach es nicht zu einer Krone, in der sie sich rühmen oder eine Axt, mit der man arbeiten kann." Und sie [die Weisen] haben weiter angeordnet und gesagt: "Liebe Arbeit und hasst das Rabbinat." Alle Thora, die nicht von der Arbeit begleitet werden, wird annulliert, und das Ende einer solchen Person [so engagiert] wird sein, dass er das Volk rauben wird.

Viele israelische weltliche Juden verwenden diese Erklärung von Maimonides, um ihre Behauptung zu dokumentieren, dass alle Rabbiner, insbesondere Rabbiner in Israel, Räuber sind.

Warum haben seit Jahrhunderten fast alle religiösen Juden nicht auf die Meinung von Maimonides geachtet, was solide auf vielen talmudischen Passagen basiert? Die Antwort ist, dass religiöse Juden einen heiligen Text lesen, einschließlich des Talmud und der Schriften von Maimonides, nur mit Hilfe der heiligen Kommentare, die zu den akzeptierten religiösen Meinungen werden. In Bezug auf die oben zitierte Verabschiedung von Maimonides ist der wichtigste, nachfolgende Kommentar "Kesef Mischne" ("Ein Hinzufügen von Silber"), das von Rabbi Joseph Karo geschrieben wurde, der 1575 starb. Karo, der Autor von Shulhan Aruch, was bisher das maßgeblichste Kompendium der Halacha

war, dagegen der Meinung von Maimoniden zu diesem Thema. Fast alle nachfolgenden Rabbiner akzeptierten die gegnerische Position von Karo. Zu Beginn seines "Kesef Mischne" erwähnte Karo, dass Maimonides in seinem Kommentar zu Mischne ausführlich gegen Gehälter von Rabbinern schrieb und eine beträchtliche Liste von talmudischen Rabbinern präsentierte, die Arbeiter waren, die keine Gehälter für talmudische Studien erhielten. Karo schrieb:

Er ließ sein Gedächtnis gesegnet [Maimonides], brachte das Beispiel von Hillel, der während eines talmudischen Schülers ein Holzschneider war. Dies ist kein Beweis. Wir müssen annehmen, dass er zu Beginn seines Studiums nur zu Beginn seines Studiums in Arbeit beschäftigt ist. In der Zeit seiner [Hillels] gab es Tausende von talmudischen Studenten; Vielleicht haben sie die berühmtesten finanziell unterstützten. Aber wie können wir davon ausgehen, dass Hillel, als er berühmt wurde und die Menschen beibrachte, ihm keine finanzielle Unterstützung gegeben hat? Religiöse Juden in Israel verwenden diese Argumentationsform, die ohne angemessene Beweise die Bräuche der gegenwärtigen Rabbiner der geheiligen Vergangenheit zuschreiben. Säkulare israelische Juden haben solche Argumentation oft satirisiert, indem sie fast jedem israelischen Juden einen Witz erzählen. Dieser Witz basiert auf der Tatsache, dass es jedoch keinen anderen sichtbaren Brauch gibt, zu dem religiöse Juden allgemein so treu sind, obwohl keine Halachic -Referenz in Bezug auf eine Verpflichtung eines männlichen Juden vorhanden ist, einen Kopfbedeckung zu tragen. In der Tat lautet das beliebte Hebräische, das für einen ehemals religiösen Mann, der weltlich wurde, "er seinen Schädelkarten abgenommen". Der Witz dreht sich um einen Rabbiner, der gebeten wird, den Beweis für die Verpflichtung zu liefern, dass männliche Juden Kopfbedeckungen tragen müssen. Der Rabbiner im Witz antwortet: "Die Bibel sagt: 'Und Abraham ging' [zu einem bestimmten Ort]. Können Sie sich vorstellen, dass er ohne Kopfbedeckung ging?" Die Verspottung des Witzes über die übliche Art des rabbinischen Denkens ist offensichtlich.

Karo argumentierte, dass alle berühmten Weisen, die im Talmud selbst als Arbeiter oder Handwerker beschrieben wurden, finanzielle Unterstützung erhalten haben müssen. Karo kam zu dem Schluss, indem er argumentierte, dass Priester im Tempel für ihre Arbeit bezahlt wurden und dass Rabbiner, die Priestern gleichwertig sind, bezahlt werden sollten. Talmudische Studenten sollten bezahlt werden, behauptete Karo, weil es ohne Studenten keine Rabbiner geben würde. "Diejenigen, die die üblichen Ausgaben [in jüdischen Gemeinden] kontrollieren, sollten gezwungen werden, die Rabbiner zu bezahlen", erklärte er. "Der aktuelle Brauch ist, dass alle jüdischen Rabbiner ihre Gehälter von der jüdischen Öffentlichkeit erhalten." Dies war der allgemeine Brauch im 16. Jahrhundert, außer in einigen entfernten Gemeinden wie dem Jemen. Die Gehälter von Rabbinern nahmen ständig zu, ebenso wie die Anlässe, zu denen sie Gebühren von ihrer gefangenen Öffentlichkeit genommen hatten. Der Hinweis auf rabbinische Korruption in jüdischen Gemeinden seit dem letzten Teil des 17. Jahrhunderts ist reichlich vorhanden. Das Bündnis des Rabbinats mit reichen Menschen bei der Unterdrückung armer Menschen, insbesondere in aschkenasischen Gemeinden, und die Verwendung von Bestechung und anderen unangemessenen Einfluss auf die Ernennung von Rabbinern sind nur zwei der vielen Aspekte dieser Korruption. Korrupte Praktiken vieler israelischer Rabbiner, sowohl Haredi als auch NRP, wurden von der israelischen hebräischen Presse gut dokumentiert und sind in Israel weithin bekannt. Diese Korruption ist eine Fortsetzung eines langfristigen Trends.

Die Gewährung besonderer Privilegien für die Verfolgung heiliger Studien besteht in der modernen israelischen Gesellschaft. Eines der umstrittensten Probleme im Bundesstaat Israel war und ist weiterhin die Aufschaltungen des Militärdienstes für die meisten Studenten und Absolventen von Yeshivot. Diese Studenten und Absolventen erhalten zunächst einen Entwurf auf der Grundlage von Erklärungen aus Yeshivot -Leiter. Wenn ihre Aufstände ablaufen, werden die Studenten oder Absolventen entweder vollständig vom Armeedienst befreit oder direkt in die Armee -Reserve - Streitkräfte aufgenommen, nachdem sie nur eine kurze und flüchtige Rekrutentraining unterzogen

haben. Sie werden nicht in gefährlichen oder sogar unangenehmen Fähigkeiten disqualifiziert. Ihre Chancen, in Kriegszeiten getötet oder verwundet zu werden, sind somit stark reduziert. Ihre Aufstände bedeuten, dass diese Studenten oder Absolventen für drei Jahre nicht in der Armee dienen müssen, was für alle anderen israelischen jüdischen Männer, die zwischen dem Alter zwischen achtzehn und einundzwanzig Jahren sind, obligatorisch ist. In seiner Analyse dieser Situation berichtete Ehud Asheri in seinem in Haaretz veröffentlichten Artikel vom 22. August 1996, dass zu dieser Zeit 5 Prozent aller jüdischen Männer so aufgeschoben wurden.

Die vehementen Leidenschaften, die von und die Debatten über dieses Thema geweckt wurden, haben die Trennung zwischen israelischen jüdischen Säkularisten und den Haredim antagonistisch vertieft. Derzeit beschweren sich viele säkulare Juden, wie sie und andere in der Vergangenheit getan haben, dass die Haredim nicht gleichermaßen mit anderen israelischen Juden die Aufgaben und Belastungen, die der Gesellschaft auferlegt werden, teilen. Die Haredim argumentieren, wie sie in der Vergangenheit immer wieder getan haben, dass diese Argumentation trügerisch ist. Die Haredim sind von ihrer Ausbildung beeinflusst und sind davon überzeugt, dass alle Siege sowie Niederlagen der israelischen Armee auf die Intervention Gottes zurückzuführen sind und dass Gott ohne Zweifel die Zahlen, die Fortschritte im Studium und das Engagement der Juden berücksichtigt, die sich auf talmudisches Studium befassen. Die Haredim zitieren zahlreiche Passagen im Talmud und in der nachfolgenden talmudischen Literatur, die in diesem Punkt nachdrücklich sind. Nicht nur die privilegierten Studenten und Absolventen von Jeschiwot, sondern auch traditionelle israelische Juden unterstützen die Haredim und die zitierten heiligen jüdischen Schriften zu diesem Punkt.

Die Haltung vieler säkularer israelischer Juden gegenüber heiligen Studien und der Talmud ist genau das Gegenteil von dem, das der Haredim gehalten hat. Säkular orientierte Parodien des Talmud sind populär geblieben und sind in der israelischen Gesellschaft immer noch im Überfluss. Viele dieser Parodien drehen sich um die Haredi -Begründung, die der Aufschaltung und Ausgrenzung des Militärdienstes zugrunde liegt. Im Dezember 1988 wies der Haredim beispielsweise während einer der wiederkehrenden Streitigkeiten über die Aufschub durch Yeshiva -Studenten auf die talmudische Version des biblischen Berichts über die Siege von Yo'av, dem General von König David, hin. Der Haredim zitierte die talmudische Interpretation, dass diese Siege auf Davids Heilige Studien zurückzuführen waren, da Talmud aus ihrer Ansicht in eine mündliche Form von Moses und vielleicht nach Abraham zurückgeführt wurde und später geschrieben wurde. Einige säkulare Schriftsteller antworteten öffentlich, dass David lieber zu Hause blieb und yoAv zum Kampf schickte, weil er mit Bathsheba Ehebruch bewohnte und den Tod ihres Mannes Uriah verursachte. Ein Kolumnist in der israelischen Presse, der sicherlich nicht ausgerüstet ist, meinte, David sei wahrscheinlich mehr daran interessiert, die körperliche Krümmung von Bathsheba zu studieren, als um den Talmud zu studieren. Eine solche Debatte hat und hat weiterhin einen Einfluss auf Israel, der in gewisser Weise ähnlich ist, um die Politik zu beeinflussen, wie es ähnliche Debatten im christlichen Europa im elften und zwölften Jahrhundert hatte. Was viele ausländische Beobachter der israelischen jüdischen Gesellschaft nicht verstanden haben, ist, dass die Haredim und die meisten anderen israelischen jüdischen Fundamentalisten selbst mit den wissenschaftlichen und technologischen Errungenschaften in Israel in einem Zeitraum, der eng mit europäischen christlichen Gesellschaften vor vielen Generationen entspricht, im übertragenen Sinne leben. Diese Fundamentalisten haben den Quantensprung nicht wie weltliche Israelis in die Neuzeit gemacht. Die Spannung zwischen fundamentalistischen und säkularen Israelis beruht daher hauptsächlich aus der Tatsache, dass diese beiden Gruppen in verschiedenen Zeiträumen leben.

Haredim schlägt Theorien oft noch extremer als die zuvor erwähnten. Viele Haredi-Rabbiner beispielsweise behaupten, dass der Holocaust, einschließlich insbesondere der Tod von eineinhalb Millionen jüdischen Kindern, eine wohlverdiente göttliche Bestrafung nicht nur für alle Sünden der

Modernität und des Glaubens von vielen Juden, sondern auch für den Niedergang des talmudischen Studiums in Europa war. Die Haredim und ihre traditionellen jüdischen Anhänger führen den Tod eines jeden Judens, einschließlich jedes unschuldigen Kindes, nicht auf natürliche Ursachen zurück, sondern auf die direkte Handlung Gottes. Die Haredim glauben, dass Gott jeden Juden für seine Sünden bestraft und manchmal die gesamte jüdische Gemeinde bestraft, darunter viele, die unschuldig sind, wegen der von anderen Juden begangenen Sünden. 1985, als zweiundzwanzig Kinder im Alter von zwölf und dreizehn Jahren in der Stadt Petah Tikva bei einem Verkehrsunfall getötet wurden, in dem ihr Bus Rabbi Yitzhak Peretz beteiligt war, war einer der Köpfe der Shas-Partei und der damalige Minister des Innenraums, der in einem Fernsehauftritt Opfer waren, da ein Kino-Haus auf dem Sabbad auf dem Sabbad auftrat. Viele Mitglieder der hebräischen Presse, die vorwiegend säkulare Juden vertreten, griffen Rabbi Peretz gnadenlos für diese Aussage an. Die Shas - Partei verlor bei den nächsten Wahlen jedoch nicht, sondern erhielt Stimmen an verschiedenen Orten, einschließlich Petah Tikva. Der Haredim hielt und befürwortete ähnliche Überzeugungen über Gottes Bestrafung und Belohnung von Juden in vielen Lebensgebieten auf der Grundlage der Juden, die entweder Sünden begangen oder Gottes Wort folgen.

In den späten neunziger Jahren ist das Hauptanliegen des Haredims, ihr Bildungssystem zu erweitern, insbesondere in schlechten Orten, in denen sie erfolgreich materielle Anreize wie heiße Mahlzeiten anbieten, die Haredim die Non-Haredi-öffentlichen Schulen mit ihrer Propaganda stark einsetzen. An einigen Stellen sind diese Lobbyarbeit erfolgreich. In anderen Bereichen vereitelt die heftige Opposition durch Eltern, die ausgebildet und politisch effektiv sind, die Hartendi -Propaganda- und Lobbyarbeit. Der Einfluss von Haredi ist an bestimmten Orten manchmal extrem. In Netivot, einer der religiösen Städte in Israel, haben die Haredim beispielsweise eine öffentliche High School erfolgreich abgelehnt, da es verpflichtet wäre, Unterricht in weltlichen Themen zu erteilen. Netivot ist die einzige jüdische Stadt in Israel ohne High School.

Um ihren Aberglauben zu proselytieren und zu verbreiten, nutze Haredim oft die Not der Menschen. Verwandte von todkranken Krankenhauspatienten, insbesondere wenn sie traditionell sind, werden häufig von Boten eines charismatischen Rabbiners angesprochen, der zuerst wiederholt, dass die Ärzte nicht helfen können, und dann vorschlagen, dass die Verwandten etwas heiliges Wasser kaufen, das von einem bestimmten Rabbiner geweiht ist, und den Patienten mit ihm verschmieren. Die Messenger erzählen Geschichten über Wunder, die nach der Verwendung dieses heiligen Wassers auftreten, das niemals ohne eine nicht zurückgegebene Zahlung verteilt wird. Die Messenger erwähnen natürlich nie das Versagen von Wundern für heilige Wasser. Die säkulare hebräische Presse berichtet zuweilen über das Versagen dieser Wunder, insbesondere wenn bekannt ist, dass ein großer Geldbetrag für das heilige Wasser ausgegeben wurde. Eine solche Berichterstattung vertieft jedoch meistens nur die Kluft zwischen denen, die lesen, und denen, die die säkulare hebräische Presse nicht lesen, sondern verabscheuen. In ihrer eigenen Presse greift der Haredim nicht nur die säkulare Presse an, sondern zeigt auch ihre allgemeine Feindseligkeit gegenüber säkularen israelischen Juden. Bis zum späteren Teil der 1980er Jahre achtete die meisten israelischen jüdischen Öffentlichkeit der Haredi -Presse wenig Aufmerksamkeit. Seitdem hat die breite öffentliche Aufmerksamkeit erheblich zugenommen. Dov Albaum, one of Israel's foremost experts on Haredi affairs, focused upon this point in two Hebrew-language articles, one published in the August 30, 1996 issue of the newspaper, Yediot Ahronot, the other published in the July-August issue of the bi-monthly periodical, Haʻain Hashvi'it (The Seventh Eye), which is published by the Israeli Democracy Institute and is widmet sich der Analyse der israelischen Presse. Albaum diskutierte die Struktur der Haredi -Presse in Yediot Ahronot und fuhr dann zu einer Diskussion in Ha'ain Hashvi nicht von der Hariedi -Haltung als Ganzes gegenüber säkularen israelischen Juden. Laut Albaum lösten die gewalttätigen Angriffe in der Haredi -Presse auf Aharon Barak, den Präsidenten des israelischen Obersten Gerichtshofs, zunehmend die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf. Die

Haredi -Presse nannte Barak "den gefährlichsten Feind, der jemals der Haredi -Öffentlichkeit zugegangen ist". Aloaum wies darauf hin, dass die früheren Haredi-Presse auf den linken Kibbuzim, die israelische Armee, die säkularen Medien und viele andere säkulare Institutionen und Figuren ein wenig allgemeines Interesse weckten. Der Angriff auf den Obersten Gerichtshof, das lange als das heiligste Symbol der israelischen säkularen Demokratie angesehen wurde, weckte das Interesse vieler weltlicher Juden. Die gewalttätigen Presseangriffe von Haredi auf Yitzhak Rabin, als er Premierminister war, hatte nicht den gleichen Effekt. Kurz vor Rabins Attentat in einem der beliebtesten Haredi Weekly Publications, sagte Ha'shavua (der Woche) voraus:

Der Tag wird kommen, an dem die Juden Rabin und Peres auf die Bank des Angeklagten vor Gericht bringen, wobei die einzigen zwei Alternativen die Schlinge oder das krasse Asyl sind. Dieses verrückte und böse Paar sind entweder verrückt geworden oder sind offensichtliche Verräter. Rabin und Peres haben ihren Platz in der jüdischen Erinnerung als böse Juden der schlimmsten Art garantiert. Sie ähneln den Abtrünnigen oder den Juden, die den Nazis dienten.

Albaum wiederholte, dass das säkulare jüdische Interesse an Israel nach dem Angriff auf Barak und dem Obersten Gerichtshof steigerte und stellte fest, dass eine zunehmende Anzahl säkularer Israelis beleidigt wird, wenn sie in der Haredi -Presse lesen, dass ihr Leben Müll und ihre Kinder halluzinierend, leblose Drogenabhängige. Albaum erklärte:

Haredi -Journalisten übertreiben absichtlich alle marginalen Phänomene in der säkularen Gesellschaft. Sie beschreiben alle Morde, Fälle von Alkoholismus und harte Drogensituationen als Merkmale der säkularen jüdischen Gesellschaft. Darüber hinaus behaupten sie als Fakten falsche Aussagen, beteiligen sich in wildesten Verleumdungsformen und verwenden häufig die abfälliger Terminologie. Ihr Ziel ist es, den weltlichen, jüdischen Lebensstil zu verurteilen.

Es ist schwierig zu vermeiden, dass die Darstellung als analog zur NS -Methodik betrachtet wird.

Die Struktur der Haredi -Presse ist signifikant. Albaum wurde als Hauptharedi-ideologische Trendsetterin yated Ne'eman (treue Zelt-Peg), der offiziellen Zeitung der Degel Ha'torah-Fraktion, geleitet und von Rabbi Shach kontrolliert. Albaum erklärte, dass Yated Ne’eman von einem 5 -Rabbiner -Komitee, alle von Rabbi Shach ernannt und von Rabbi Natan Zohavsky geleitet wurden. Mindestens einer der Rabbiner des Komitees befindet sich jeden Abend im Büro der Zeitung, mit Ausnahme des Schabbats. Jedes Wort jedes Artikels, jeder Werbung und Ankündigung muss zur Veröffentlichung durch die Rabbiner (en) genehmigt werden. Bestimmte Wörter und Ausdrücke wie AIDS oder Fernsehen dürfen nicht gedruckt werden. Der Begriff "Roter Kreuz", angeblich mit dem Christentum verbunden, ist besonders untersagt. Yated Neeman -Artikel greifen oft wild rivalisierende Haredi -Fraktionen an. Ein Beispiel ist, dass alle Anzeigen über gesellschaftliche Ereignisse der Shas -Partei, die von Rabbi Shach verachtet wird, nicht gedruckt werden dürfen. Die Bedeutung dieses Verbots wurde hervorgehoben, als nach einer offensichtlichen Pause im spirituellen Krieg zwischen Rabbiner Shach und Shas einer der Herausgeber der Zeitung es wagte, eine Werbung zu veröffentlichen, in der die Bar-Mitzvah von Aryeh Der'is Sohn angekündigt wurde. (Aryeh Der'i ist Mitglied der Knesset und ein wichtiger SHAS -Führer.) Als Rabbi Shach davon erfuhr, tadelte Rabbiner Rabbi Zochovsky, der Leiter des Überwachungskomitees von Rabbiner, stark. Es gibt spirituelle Zensurausschüsse und überwachen alles, was in anderen Haredi -Zeitungen gedruckt ist. Alobaum behauptete: "Die Pressefreiheit ist ein unbekanntes Konzept in der Haredi -Presse." Die Haredi -Redakteure proklamieren laut Albaum eine andere Art von Freiheit: "Das Recht unserer Öffentlichkeit, bestimmte Dinge nicht zu wissen." Die zensierenden Rabbiner entscheiden, was die Öffentlichkeit nicht wissen sollte. In der Reflexion der allgemeinen Haredi-Haltung gegenüber säkularen Juden präsentieren Haredi Press-Artikel häufig Argumente, die an antisemitische Aussagen

über alle Juden erinnern. Albaum wies beispielsweise auf einen Artikel im Februar 1996 hin, in dem Israel Friedman die Position bekräftigte, dass das Land Israel nur den Haredim gehört und dass säkulare Juden und Palästinenser es verlassen sollten. Als Friedman in seinem Artikel weltliche Juden ansprach, erklärte er in seinem Artikel: "Geh weg von hier ... Wir sagen Ihnen dies auf freundliche Weise. In einem anderen Artikel zitierte Aloaum Nathan Ze'ev Grossman, der Herausgeber von Yated Ne'eman, als den Aufstieg des Neonazismus in europäischen Ländern "auf den Einfluss der Rabin-Regierung" zurückzuführen. Grossman beschrieb alle Kibbuzim als Nazi -Institutionen und schlug "vor, sie gemäß dem Präzedenzfall der Nürnbergerversuche vor Gericht zu stellen".

Die Haredim fordern, dass andere Juden, zumindest in der Öffentlichkeit und insbesondere in Bezug auf Symbolfragen, nach ihren Diktaten verhalten sollten. Haredi verlangt, die oft von traditionalistischen Juden unterstützt werden, so häufig politische Skandale, dass sie als Grundnahrungsmittel der israelischen Politik beschrieben werden können. Aufgrund religiöser Skandale sind mehr israelische Regierungskrisen aufgetreten als aus anderen Gründen. Um ihre politischen Interessen voranzutreiben, bestehen die Haredim darauf, bestimmte Symbole zu verwenden. Dieses Beharren hat eine wichtige Rolle in der israelischen Politik gespielt. Viele israelische Juden, zusammen mit einer viel größeren Anzahl von Diaspora -Juden, die die jüdische Tradition und die Gebote des Judentums berücksichtigen, fordern Haredi die Forderung, Symbole religiöser Einhaltung zu behalten und zu zeigen. Eine solche Unterstützung hat einen Skandal hervorgebracht. Ein besonders veranschaulichender Skandal ereignete sich im Herbst 1992 und besetzte viele Monate die israelische Politik. Während der Zeit dieses Skandals drohte die Haredi Shas-Partei, die Regierung von Rabin zu verlassen, nicht wegen Rabins Plänen, sich mit den Palästinensern zu befassen, noch wegen möglicher Zugeständnisse an die Syrer, weil der damalige Bildungsminister Aloni Shulamit Aloni bei einem Besuch von Nazareth fotografiert wurde, das das Essen in einem nicht koshyalischen, arabischen Restaurant, das arabische Restaurant, gegen das religiöse Symbol des Rituelles zu fotografiert wurde. Nur sechs Monate vor der Aloni -Affäre war ein weiterer Skandal, an dem ein Mitglied der Knesset beteiligt war. Mk Yael Rayan wurde an einem Strand von Tel Aviv fotografiert, in einem Badeanzug gekleidet und ein Buch über Yom Kippur las. Alle religiösen politischen Parteien protestierten dann wütend gegen das, was sie als "Entweihung des Judaismus" bezeichneten. Nachdem Premierminister Rabin, der traditionell nicht religiös war, die gleichen Gefühle angehört hatte, verstärkte die Anschuldigungen.

Während ihrer Amtszeit als Bildungsministerin machte Shulamit Aloni zahlreiche Aussagen, die als im Gegensatz zu Symbolen im Judentum und damit blasphemisch angesehen wurden. Diese Aussagen führten zu Skandalen. Einen Monat vor dem Erregen von Skandal durch das Essen in einem arabischen Restaurant, zum Beispiel, räumte Aloni öffentlich an, dass die Verweigerung der Welt, die in sechs Tagen geschaffen wurde, eine haltbare Hypothese war. Sie schlug auch öffentlich die kontroverse, wenn auch kaum erdschüttelte, die Position, dass die Lehre des Judaismus in den weltlichen Schulen des Staates leicht verändert werden sollte. (Sie war zufrieden damit, zu gehen, da es die Lehre des Judentums in den religiösen Schulen des Staates ist.) Aloni verursachte noch mehr Furore, als sie einige biblische Figuren öffentlich schlängelte. Ranny Talmor, eine angesehene israelische Journalistin, beobachtete zu Recht in ihrem Artikel vom 14. Oktober 1992 in der Zeitung Hadashot;

[Aloni] entkam dem Schicksal von Galileo kaum, nachdem er beharrte, dass sich die Erde um die Sonne bewegte. Einige angeblich aufgeklärte, weltliche Juden flüsterten einander zu: "Natürlich hat sie Recht, aber warum muss sie das in der Öffentlichkeit sagen?" Die jüdischen Grand Inquisitoren waren erfreut über ihre Erkenntnis, dass sie einen weiteren Sieg gegen die schwachen Ungläubigen erzielt hatten.

Die jüdischen Inquisitoren belästigten Aloni noch mehr, nachdem Rabin sie gezwungen hatte, sich öffentlich in einem offenen Brief an Rabbi Ovadia Yoseph, dem spirituellen Kopf der Shas -Partei, zu entschuldigen. Yoel Markus, ein bekannter israelischer Journalist, spiegelte eine weit verbreitete Meinung wider, als er in seinem Haaretz-Artikel vom 13. Oktober 1992 feststellte:

Wie bekannt ist, fördert jede Konzession in solchen Angelegenheiten nur die Nachfrage nach mehr. Aus diesem Grund hing uns die Bitterkeit jüdischen religiösen Forderungen von Mitgliedern der Labour- und Meretz -Parteien auf, uns zu wundern. Rabin hat sich feierlich verpflichtet, einen Geheimdienstbericht genau zu überprüfen, der ihm von der Nationalen religiösen Partei [NRP] vorgelegt wurde, und beschrieben, wie Aloni gegen den Sabbat verstoßen und nicht-koscheres Essen in Israel und im Ausland gegessen hat. Der Vorsitzende der Labour Party Fraktion in der Knesset [Elie Dayan] tadelte Aloni und Mitglied des Knesset Yael Dayan öffentlich.

Der NRP beauftragte Detektive, die Minister auszuspionieren, um herauszufinden, welche Übertretungen jüdischer religiöser Gebote sie begangen haben. Ein solches Spionieren setzte sich fort, während die Regierungen von Rabin und Peres an der Macht waren. Rabin und Peres, während Premierminister alle Ergebnisse der Detektive erhielten, und kontinuierlich versuchten, ihre Minister davon abzuhalten, religiöse Gesetze in der Öffentlichkeit zu überschreiten.

In his Haaretz article, Yoel Markus articulated many fears, shared by a sizeable segment of the Israeli Jewish public: We can also expect demands that each minister and member of the Knesset be accompanied by a kashrut inspector, who holds a full-time job for this purpose and that similar inspectors be appointed to insure that kashrut is observed in every neighborhood and on every street in Israel. Es kann auch eine Forderung gestellt werden, Vizekader zu etablieren, die zur Razzia von Privathäusern berechtigt sind, um festzustellen, ob Kashrut beobachtet wird und ob eine Frau, die Gott, in der Zeit der Menstruation nicht zufällig Sex mit ihrem Ehemann hat [acht bis vierzehn Tage. ]

Andere israelische Journalisten äußerten ähnliche Ängste und gingen weiter als Markus in ihren veröffentlichten Artikeln. Einige griffen nicht nur die religiösen, sondern auch die säkularen Juden an, die über die Angriffe auf sie und ihr Verhalten schweigen und die ständigen Anstrengungen religiöser Vermesser systematisch ermöglichen würden. Viele israelische Juden, deren Meinungen von bestimmten Journalisten vertreten wurden, sahen die Aktivitäten und tatsächlichen Siege durch religiöse Fraktionen als Fortschritte gegenüber einem vollständigen jüdischen "Khomeinismus" in Israel.

Die Diskussion des Aloni -Skandals dauerte Wochen in der israelischen Presse und wurde immer politischer. Nahum Barnea schrieb in seinem Artikel am 23. Oktober 1992 in Yediot Ahronot:

Rabin ermutigte die Ströme der Anti-Aloni-Propaganda, indem er den Slogan "entweder Aloni oder Frieden" vorschrieb. Welche Verbindung es zwischen Alonis Ernährungsvorlieben und Frieden geben kann? Bei vier verschiedenen Gelegenheiten rief Rabin die Führer von Meretz (Alonis Partei) in sein Büro ein, um ihnen die Beschwerden über Aloni von Rabbiner Ovadia Yosef, dem spirituellen Leiter der Shas -Partei, zu übermitteln.

In seinem Davar -Artikel vom 23. Oktober 1992 zensierte Amir Oren Rabin, weil er Rabbi Ovadia Yoseph unterworfen war und die Macht des Rabbiners gleichzeitig dem von Stalins in seiner Zeit gleichermaßen. Oren meinte, dass die Shas -Partei in Israel eine Rolle zu erfüllen begann, die der der Schiiten im Libanon analog ist. In Orens Ansicht Israel "war es weit davon entfernt, die einzige

Demokratie im Nahen Osten zu sein, die den Libanon und den Iran nachahm und in der Tat halb einen halben Zustand der Anarchie und eine halbe Theokratie wurde."

Amnon Abromovitz in seinem Artikel von Maariv vom 23. Oktober 1992 hat den Aloni -Skandal etwas anderes drehen. Er schrieb: "Der bösartige Gebrauch von Aloni als Sündenbock der religiösen Juden erzeugte öffentliche Unterstützung für sie. Ein abstoßender Gestank des religiösen Eifers, des Fundamentalismus und des Sexismus ergibt sich aus der Belästigung von Aloni." Abromovitz beschuldigte Rabin, diese Belästigung zu ermutigen, fügte jedoch hinzu, dass Aloni trotz all ihres Gesprächs und des nicht-koscheren Essens religiöse Institutionen, insbesondere die der SHAs, mehr Geld als früherer Bildungsminister gewährt hatte. Abramovitz schloss:

"Aloni mag blasphemisch über Gott sprechen, aber sie war vor allem Großzügigkeit gegenüber denen, die an ihn glauben."

Die Führer der Labour Party und ihre nicht-traditionalistischen Sympathisanten beantworteten die oben genannten Ausdrucksformen der Angst, insbesondere nach Oslo, und argumentierten, dass Zugeständnisse an die Forderungen der Haredim notwendig seien, um die Unterstützung des Friedensprozesses zu gewährleisten. Diese Aktienantwort befriedigte nicht viele säkulare Israelis. Was Markus zu dem Schluss kam, war eine breite weltliche Meinung:

Der Grund für Rabins Nutzung gegenüber Shas soll Politik sein. Labour -Experten in Skullduggery versichern uns, dass die Shas -Partei die Koalition verlassen könnte, wenn sie nicht mehr in der Lage ist, dem Druck der anderen Haredi -Kreise standzuhalten. Die Schlussfolgerung ist, dass Labour ihr Bestes tun muss, um sie zu beschwichtigen ... Politik ist wichtig, aber das Gewissensfreiheit und das Recht aller, der eigenen Glaubensbekämpfung zu folgen, sind noch wichtiger. Der jüdische Säkularismus ist ein Glaubensbekenntnis. Die grobe Heuchelei, mit der die Minister religiöse Andachten fälschten, führt nirgendwohin, aber schädigt nur die Integrität ihrer Regierung. Wenn Shas Rabins Koalition verlassen will, wird es dies in Ordnung seiner Rabbiner tun. Es wird dann nicht helfen, wenn Rabin ein Haredi -Gewand anzieht und/oder wenn Aloni ihren Kopf rasiert, um es mit einem COIF zu bedecken. [Die Referenz hier ist auf die Erfassung des traditionellen Judentums, dass eine Frau, bevor er heiratet, den Kopf rasieren und ihn mit einem COIF abdecken muss. Der Haredim -Versuch, diese Regel streng durchzusetzen. Viele jüdische, religiöse Frauen schneiden nur einen Teil ihrer Haare und bedecken den Rest mit Perücken. Viele weltliche, jüdische Frauen sind durch diese Regel wütend.]

Durch Design wählen Haredi -Rabbiner und Politiker weltliche Frauen in der Politik als Hauptziel ihrer Angriffe, obwohl sie säkulare Männer, wenn nicht mehr, für Übertretungen des religiösen Rechts genauso genau bestimmen konnten. Die Haredim beziehen sich wiederholt auf jüdische Frauen, die Politik als Hexen, Hündinnen oder Dämonen verwickelt haben. Obwohl der Haredim -Ansatz manchmal ein bisschen grob in der Verwendung der beschreibenden Sprache verwendet wird, spiegelt er in hohem Maße die allgemein angelegte Position des traditionellen Judentums in Bezug auf Frauen wider. Diese Position schränkt nicht nur die Rechte von Frauen ein, sondern hält Frauen in vielerlei Hinsicht verachtet. Regel 8 in Kapitel 3 des Kitzur Shulhan Ach (Abkürzung von Shulhan Acker), ein Grundschullehrbuch für Juden mit wenig talmudischer Bildung, schreibt: "Ein Mann sollte nicht zwischen zwei Frauen oder zwei Hunden oder zwei Hunden gehen. Alle Haredi -Jungen im Alter zwischen zehn und zwölf Studien und müssen diese Regel beobachten. (Nur wenige Hunde und keine Schweine sind in Haredi -Vierteln zu finden.) Das traditionelle Judentum verbietet auch Frauen, eine selbst unbedeutende Rolle in der Politik und/oder in öffentlichen Aktivitäten zu spielen, bei denen sie anscheinend führende Männer zu sein scheinen. Frauen sind verboten, Busse oder Taxis zu fahren. Sie können Privatautos nur dann fahren, wenn keine Männer von denen in ihren eigenen Familien

oder anderen Frauen abgesehen werden. Diese und viele Regeln werden in Haredi -Vierteln befolgt. In diesen Nachbarschaften werden Frauen, die "unbezahlt gekleidet" sind, oft beleidigt und/oder angegriffen. Viele traditionell religiöse jüdische Männer in anderen Vierteln von Haredi, die nicht unangenehme religiöse Gebote beobachten, übernehmen die Führung der Haredim bei der Ressenteilung und gegen die Teilnahme von Frauen in der Politik.

Die zahlreichen frauenfeindlichen Aussagen im Talmud und in der talmudischen Literatur sind ein Teil der heiligen Studie eines jeden Haredi -Mannes. Die Aussage in Traktat Shabat, Seite 152b, die eine Frau definiert, ist vorbildlich:

"Eine Frau ist ein Sack voller Exkremente." Die gelehrte talmudische Enzyklopädie (Band 2, Seiten 255-7), geschrieben in modernem Hebräisch und so verständlich für alle gebildeten israelischen Juden, widmet dem "Natur und Verhalten von Frauen" einen Abschnitt. In diesem Abschnitt erscheint der Vorschlag, dass der Drang für die sexuelle Handlung bei Männern größer ist als bei Frauen. Die Beweise dafür sind, dass Männer dazu neigen, Prostituierte von Frauen einzustellen, weil ihr Geschlechtsdrang größer ist als der Drang von Frauen. Aus diesem Grund bestraft die Halacha eine Frau, die sich weigert, sexuelle Beziehungen zu ihrem Ehemann viel stärker zu haben, als einen Ehemann bestraft, der sich weigert, sexuelle Beziehungen zu seiner Frau zu haben. Aus dem gleichen Grund ist ein potenzieller Ehemann verpflichtet, seine zukünftige Frau zu sehen, bevor sie sie heiratet, aber eine potenzielle Frau ist nicht verpflichtet, ihren zukünftigen Ehemann vor der Heirat zu sehen. Nachdem er seine zukünftige Braut gesehen hat, kann der potenzielle Ehemann außerdem einen Boten schicken und die Ehe durch den Messenger führen. Die jüdische Folklore enthält Geschichten, die die Verwendung dieses Verfahrens beschreiben.

Das Halachic -Verbot, talmudische Literatur und/oder die Bibel an Frauen zu unterrichten, war in der Vergangenheit und ist derzeit immer noch von großer Bedeutung. Das Studieren von "Thora Sheba'al Peh" (das mündliche Gesetz) ist für die Halacha ein äußerst wichtiges Gebot. Es ist gleichwertig für alle anderen Gebote, die zusammengestellt werden. (Das Gesetz wurde nach Ansicht von Gott Mose mündlich gegeben und viele Jahrhunderte vor dem Schreiben oral übergeben.) Diese Verpflichtung wurde als "Talmud -Tora" oder "Lernen der Tora" als unabhängig von der Zeit angesehen. Jeder fromme männliche Jude ist verpflichtet, einen Teil aller Tage und Nächte, einschließlich Feiertage und Arbeitstagen, dieser Studie zu widmen. Eine grundlegende talmudische Regel befreit Frauen von positiven Verpflichtungen, die von besonderen Zeiten abhängig sind, und verpflichtet Frauen nur mit positiven Verpflichtungen, die unabhängig von der Zeit sind. Frauen zum Beispiel sind verpflichtet, den Sabbat und die Feiertage, die mehr als vierundzwanzig Stunden dauern, zu halten und daher als unabhängig von der Zeit zu sein. Andererseits sind Frauen nicht verpflichtet, den Schofar (Ram's Horn) im neuen Jahr aufgeblasen zu hören, das nur eine kurze Zeit dauert und daher als rechtzeitig abhängig ist. (Es gibt einige Ausnahmen von dieser Regel.) Eine Frau ist

erlaubt zu erfüllen, was sie nicht verpflichtet ist; Daher kann sie sich dafür entscheiden, das Horn des Widders im neuen Jahr zu hören. Diese Regel unterstreicht die religiöse Minderwertigkeit der Frauen gegenüber den Männern, da ein weiteres Talmudic -Diktat ist, dass eine Person, die ein Gebot erfüllt, weil er dazu verpflichtet ist, eine größere Belohnung von Gott zu erhalten als eine Person, die ein Gebot erfüllt, das er nicht erfüllen muss. Eine jüdische Frau, die im neuen Jahr zur Synagoge kommt und hört, dass das Horn des Widders nach dem traditionellen Judentum eine kleinere Belohnung von Gott erhält als ein Mann, der das Gleiche tut, weil sie nicht verpflichtet ist zu hören, während er so verpflichtet ist. Traktatkiddushin (Seite 34a) des Talmud entschied jedoch, dass Frauen nicht verpflichtet sind, die "Talmud -Tora" zu erfüllen, obwohl es unabhängig von der Zeit eine Verpflichtung ist. Diese Entscheidung ist Teil von Halacha. Die Regel wurde später geändert, um zu bedeuten, dass Frauen nur die besonderen Verpflichtungen lernen sollten, die sie in dem Maße bewahren müssen, wie sie wissen, was sie tun und was zu vermeiden ist. Das Problem entstand

daher: Welche Teile der heiligen Studien dürfen Frauen lernen oder unterrichtet werden? Die talmudische Antwort auf diese Frage, die auf vielen Zitaten beruhte, wurde von Maimonides gegeben. In seiner Arbeit schrieben Maimonides die Gesetze von Talmud Tora (Kapitel 1, Regel 13):

Eine Frau, die die Tora studiert hat, erhält eine Belohnung [von Gott], aber im Vergleich zur Belohnung des Menschen ist es minderwertig. Dies liegt daran, dass sie nicht verpflichtet ist, dies zu tun, und jeder, der das tut, was er nicht verpflichtet ist, erhält eine minderwertige Belohnung im Vergleich zu [der Belohnung], die dem tut, was ihm befohlen wird. Die Frau erhält dennoch eine Belohnung. Die Weisen befahl einem Vater, seiner Tochter die Tora nicht zu lehren, weil die meisten Frau nie beabsichtigen, etwas zu lernen und wegen des schwachen Verständnisses die Aussagen der Tora in Unsinn umzuwandeln. Die Weisen sagten: "Jeder, der seine Tochter Tora unterrichtet, kann mit einem verglichen werden, der ihre fadenförmigen Angelegenheiten unterrichtet." Diese Regel gilt jedoch nur für talmudische Studien. Obwohl einer Frau die Bibel nicht beigebracht werden sollte, hätte sie, wenn sie unterrichtet, keine fadenförmigen Angelegenheiten beigebracht worden. Eine etwas verkürzte Version davon ist im maßgeblichen Kompendium der Halacha, Shulhan Aruch (Yorah Deah, Regel 246, Absatz 6). In der Neuzeit haben die Haredim versucht, diese Regeln in gewissem Maße zu ändern. Sie haben Mädchen unterrichtet und lehren Mädchen immer noch die leichteren Teile des Talmud, in denen Argumente zwischen den Rabbinern als gefährlich für den "schwachen weiblichen Geist" angesehen werden, nicht auftreten. In ähnlicher Weise haben die Haredim den Mädchen den Pentateuch beigebracht und beibringen, aber die höchsten und ernsthaftesten Kommentare für die Jungen vorbehalten. Die Haredim behalten in ihren Schulen eine strenge Trennung von Mädchen von Jungen und erlauben den Mädchen nicht, Jungen zu beobachten, die auf dem Schulhof spielen.

Viele israelische Juden, die in ihrer Jugend gründliche talmudische Ausbildung erhielten, haben später in ihrem Leben antagonistisch gegen die Darstellung und Behandlung von Frauen orthodoxer Judentum reagiert. Einige dieser Juden als Reaktion haben Artikel geschrieben, die oft in der hebräischen israelischen Presse veröffentlicht werden, aber fast nie ins Englische übersetzt werden. Kadid Lepra, zum Beispiel ein bekannter israelischer Journalist, der als Jugendlicher jahrelang in einem Yeshiva studierte, bevor er ein Säkularist wurde, schrieb in seinem Artikel am 18. April 1997 Hai'r-Artikel unter dem Titel "Frau ist ein Sack voller Exkremente": Folgendes:

Schläge, sexuelle Brutalität, Grausamkeit, Depression der Rechte, Verwendung einer Frau als nur sexuelles Objekt; Sie können all dies dort [im Talmud] finden ... seit zweitausend Jahren hatten Frauen einen gut definierten Platz in der jüdischen Religion [orthodoxes Judentum]; Dieser Ort unterscheidet sich von dem, was das rabbinische Establishment beschreibt. Laut Halacha befindet sich der Ort der Frauen zusammen mit Rindern und Sklaven im Müllhaufen. Nach der jüdischen Religion [orthodoxes Judentum] kauft sich ein Mann für sich selbst eine Sklavin für ihr ganzes Leben, indem sie einfach Essen und Kleidung zur Verfügung stellt und seiner Frau die sexuelle Handlung gewährt.

Diese Art von veröffentlichtem Artikel zusammen mit den vielen veröffentlichten Berichten über rabbinische Belästigung von Frauen hat nicht nur die Polarisierung in der israelischen jüdischen Gesellschaft festgelegt, sondern auch maßgeblich zur wachsenden weltlichen Feindschaft gegenüber Haredim beigetragen.

In vielen Gebieten der israelischen jüdischen Gesellschaft behaupten die Haredim weiterhin ihre Getrenntheit und behaupten gleichzeitig, dass andere Juden Haredi Dicta akzeptieren. Dies wird durch ein Beispiel aus dem Bereich der Medizin gut veranschaulicht. In seinem Artikel vom 25.

Dezember 1995 erläuterte Dov Alobaum den Antrag, den Haredim dem israelischen Gesundheitsministerium zwei Wochen zuvor eingereicht habe: Dov Alobaum:

Rabbi Yehoshua Sheinberger, der Leiter der Medizin der Rechtsorganisation, forderte eine scheinbar unschuldige Bitte, als Konzession für die religiösen Juden persönliche Blutspenden zulässig seien. Zuvor erhielt eine Person, die eine Bluteinheit für einen Patienten spendete, ein Dokument mit dem mit dem Empfänger der Spende an eine Bluteinheit aus den allgemeinen Reserven der Blutbank. Diese neue Anfrage würde, wenn sie akzeptiert werden, eine Situation schaffen, in der Blutspender in der Lage sein würden, Krankenhäuser oder Erste -Hilfe -Stationen nur für bestimmte Empfänger ihre Blutspenden zu geben.

Rabbi Sheinberger, unterstützt von zwei anderen wichtigen Rabbinern, argumentierte, dass Haredim sich normalerweise weigern, Blut zu spenden, aber ihre Einstellung ändern könnte, wenn diese Forderung angenommen würde. Albaum erörterte in seinem Artikel die zusätzliche Motivation hinter dieser Anfrage:

Unter der Oberfläche gibt es ein völlig anderes Problem, das dazu führte, dass sich das Rabbiner dem Gesundheitsministerium [israelisch] näherte. Die Behörden des Haredi-Religionsrechts haben sich in den letzten Jahren mit der folgenden Frage befasst: "Ist es für einen frommen Juden zulässig, eine Bluttransfusion von Nichtjuden oder von Juden zu erhalten, die keine jüdischen religiösen Gesetze beobachten?" Haredi-Rabbiner befürchten, dass ein frommer Juden, der "verdorbene", weltliche Blut oder nichtjüdisches Blut erhält, schlecht und gleichmäßig verhalten könnte, der Himmel verbietet seine Einhaltung der jüdischen religiösen Gesetze.

Einige Monate vor der oben genannten Anfrage befasste sich Rabbi Ovadia Yoseph in seinem neuen Buch, Fragen und Antworten ausführlich mit diesem Problem: "Blut, das von verbotenen Nahrungsmitteln stammt [dh, nicht koscher] Nahrungsmittel können eine negative Wirkung des jüdischen Empfängers hervorrufen. Streng religiöser Jude sollte warten." Rabbi Yoseph gab ähnliche Ratschläge für fromme Juden, die Organtransplantationen benötigen. Er riet ihnen nur, solche Spenden von anderen frommen Juden zu akzeptieren. Dies diktiert in einen schweren Streit unter Rabbinern in Israel und erstaunte viele weltliche Juden. In einem anderen veröffentlichten Artikel berichtete ALOBATUM, dass Rabbi Mordechai Eliyahu, ein ehemaliger Häuptling Israel, nicht mit Rabbi Yoseph einverstanden war und erklärte: "Wenn ein säkularer Jude geboren wird, wird er mit Kosher -Blut und all die verbotenen Lebensmittel geboren, die er später isst und marginal in seinem Blut markiert wird."" In Bezug auf Nichtjuden stimmte Rabbi Eliyahu jedoch hauptsächlich mit Rabbi Yoseph zu und stellte fest, dass religiöse Juden versuchen sollten, Blutspenden von ihnen zu vermeiden. Rabbi Eliyahu verbot Blutspenden für Juden aus Nichtjuden nicht völlig. Er erklärte:

Zu bestimmten Zeiten ist es erlaubt, dass Juden Blut oder im Falle von Saugermilchsmilch von Nichtjuden erhalten, obwohl ein solches Blut ihre jüdischen Eigenschaften und ihren Geist schädlich ist. Dies liegt daran, dass Blut langsam übertragen wird und im Radfahren von jüdischem Blut im Körper marginal gemacht wird. Nach Möglichkeit sollte ein Jude jedoch vermeiden, ein solches Blut zu erhalten.

Rabbi Sheinberger gab schließlich zu, dass solche Entscheidungen den Hauptgrund für seine Bitte darstellten: "Die Haredi -Gemeinde hat in diesem Bereich ein Problem. Für das Haredim -Blut von einem Juden, der nur koscheres Nahrung isst, ist Blut eines Juden, der keine diätetischen Gesetze beobachtet, Blut vorzuziehen." Andere Haredi -Rabbiner stimmten zu. Rabbi Levy Yitzhak Halperin, der Leiter des wissenschaftlichen religiösen Instituts für jüdische Gesetze, erklärten: "Blutspenden von Nicht-Juden oder von Juden, die verbotene Nahrung essen, sind ein Problem. Das jüdische religiöse Recht ist der Ansicht, dass ein jüdisches Kind vorzugsweise nicht von einer nichtjüdischen Frau gestillt werden sollte, weil ihre Milch das jüdische Kind und das jüdische Kind kontaminiert."

Solche Positionen und Aussagen antagonisierten säkulare Juden und trafen die große Mehrheit der Mitglieder der israelischen Ärzteschaft einen großen Opposition.

1994 entzündete Rabbi Sheinberger eine weitere Kontroverse und schuf einen Skandal mit ähnlicher Anfrage. Er traf sich mit hochrangigen Ärzten der Israel Transplantation Association und diskutierte mit ihnen das jüdische religiöse Verbot über Organspenden. In Israel verweigern Juden Organtransplantationen von ihren und/oder ihren Verwandten. In dieser Frage beeinflusst die Hariedi -Position viele Menschen sowohl für abergläubische als auch für religiöse Gründe. Organtransplantationen in Israel sind daher schwer zu arrangieren. Chirurgen fordern Haredi Rabbiner häufig auf, ihre Anhänger auf die Organisation Transplantation von Leichen ihrer Verwandten zuzustimmen, um Leben zu retten. Das Argument der Chirurgen basiert auf dem jüdischen religiösen Gesetz, das der Rettung jüdischer Leben Vorrang hat. In seiner Diskussion setzte Rabbi Sheinberger die Bedingung, dass nur ein Haredi -Rabbiner solche Transplantationen genehmigen konnte. Er erklärte:

"Das jüdische religiöse Gesetz besagt, dass es verboten ist, jüdische Organe entweder in Nichtjuden oder in Juden zu verpflanzen. Es ist offensichtlich, dass es unter keinen Umständen verboten ist, jüdische Organe in Araber zu transplantieren, die alle Juden hassen." Rabbi Sheinberger antwortete, als er um seine Definition eines Juden gefragt wurde, der nicht fromm ist, dass ein Rabbiner den Status eines jeden Judens bestimmen muss. Sheinbergers Anfrage verursachte eine große Aufregung und wurde abgelehnt.

Viele Non-Haredi-Rabbiner erlauben es, dass ein Organ eines Nichtjuden in einen Körper eines Juden umgepflanzt wird, um das Leben des Juden zu retten. Sie lehnen jedoch die Transplantation eines Organs eines Juden in den Körper eines Nichtjuden ab. Einige wichtige Rabbiner diskutieren und regieren viel weiter über Unterschiede zwischen Juden und Nichtjuden in medizinischen Angelegenheiten. Rabbi Yitzhak Ginsburgh, ein einflussreiches Mitglied der Habad -Bewegung und der Oberhaupt einer Jeschiwa in der Nähe von Nablus, dh in einem Artikel vom 26. April 1996, der in Haaretz, am selben Tag in Haaretz reproduziert wurde: „Wenn jede einzelne Zelle in einem jüdischen Körper in einem jüdischen Körper mit einer Juden von Gott eintrat. Rabbi Ginsburgh zog zwei Schlussfolgerungen aus dieser Aussage: "Wenn ein Jude eine Leber braucht, kann er dann die Leber einer unschuldigen Nichtjuden nehmen, um ihn zu retten? Die Tora würde dies wahrscheinlich zulassen. Das jüdische Leben hat einen unendlichen Wert. Es gibt etwas Heiliges und Einzigartigeres über das jüdische Leben als über das nichtjüdische Leben.“ Es ist bemerkenswert, dass Rabbi Ginsburgh einer der Autoren eines Buches ist, das Baruch Goldstein, den Höhlenmörder der Patriarchen, lobte. In diesem Buch steuerte Ginsburgh ein Kapitel bei, in dem er schrieb, dass die Tötung eines Judens, die Nichtjuden getötet haben, keinen Mord nach der jüdischen Religion darstellt und dass die Ermordung unschuldiger Araber aus Gründen der Rache eine jüdische Tugend ist. Kein einflussreicher israelischer Rabbiner hat sich öffentlich gegen die Aussagen von Ginsburgh entschieden. Die meisten israelischen Politiker haben still geblieben; Einige israelische Politiker haben ihn offen unterstützt. Die Haredi -Forderung, die Halacha als Gesetz des Bundesstaates Israel in den letzten Jahren zu errichten, hat von den frommeren Mitgliedern des NRP verstärkt unterstützt. Kurz zusammengefasst sind die Besonderheiten dieser Forderung: Gottes politische Autorität muss formell und kündig anerkannt werden. Ordinierte Rabbiner, Gottes zertifizierte Agenten, müssen die Entscheidungsträger sein. Rabbiner müssen alle sozialen Institutionen überwachen, alle Probleme entscheiden, endgültige Urteile über alle sozialen Dienste fällen und alle gedruckten, bildlichen und soliden Materie zensieren. Sabbat, andere religiöse Gesetze, physische Trennung von Frauen von Männern an öffentlichen Orten und "Bescheidenheit" in weiblichem Verhalten und Kleid müssen gesetzlich durchgesetzt werden. Einzelpersonen müssen legal verpflichtet sein, alle bemerkten

Straftaten anderer gegenüber den rabbinischen Behörden zu melden. Die theokratische, totalitäre Natur der Haredi -Forderung nach Halacha, das verbindliche Gesetz des Staates Israel zu sein, ist offensichtlich.

Kapitel 03

Die beiden Hauptharedi -Gruppen von Israel Shahak und Norton Mezvinsky

Eine kurze Berücksichtigung des historischen Hintergrunds sollte eine Grundlage für das Verständnis der Unterschiede zwischen den beiden Hauptharedi -Gruppen darstellen: den Aschkenasien und den Oriental, der früher Sephardi genannt wurde. Während des größten Teils ihrer Geschichte lebten Juden in verschiedenen Ländern verstreut. Es überrascht nicht, dass getrennte jüdische Gemeinden entstanden sind und aus jüdischen Bewohnern eines einzelnen Landes, einer Gruppe von Ländern oder manchmal aus verschiedenen Teilen eines einzelnen Landes bestanden. Bis etwa 1050 n. Chr. Existierte eine bestimmte Gemeinde als jüdisches Zentrum, das von anderen Gemeinden als Autorität zur Diktierung von Regeln und Anweisungen anerkannt wurde, die Juden auf der ganzen Welt verbinden. Das letzte solche Zentrum war die jüdische Gemeinde Irak. Nach dem Zusammenbruch des letzten Zentrums in LRAG vertieften sich die Unterschiede zwischen jüdischen Gemeinden erheblich. Zum Beispiel verschiedene Gemeinschaften, obwohl einige der alten Gebete, die allen Juden gemeinsam sind, neue Gebete zusammengestellt haben, die nur in ihren eigenen Diensten verwendet wurden. Sogar das Gesang von Gebeten in verschiedenen Gemeinschaften veränderte sich und variierte damit. Religiöse Verhaltensregeln in fast allen denkbaren Lebensgebieten, an denen fromme Juden festhielten, änderten sich in gewissem Maße ebenfalls und unterschied sich von einer Gemeinschaft in eine andere.

Die aschkenasische Gemeinde, die in Nordfrankreich und Westdeutschland zwischen dem zehnten und dem zwölften Jahrhundert auftrat, wurde innovativer und begann, mehr von zuvor etablierten Mustern abzuweichen als jede andere Gemeinschaft mit den möglichen Ausnahmen von kleinen Gemeinden in abgelegenen Ländern wie Georgien. Die aschkenasischen Abweichungen wurden eingebettet und bestehen bleiben. Bis heute weigern sich die meisten frommen aschkenasischen Juden, Fleisch oder Lebensmittel zu essen, die Fleisch enthalten, die unter Aufsicht von Nicht-Ashkenazi-Rabbinern zubereitet werden. Fromme Mitglieder anderer jüdischer Gemeinschaften sind mit der diätetischen Aufsicht von Rabbinern zufrieden, die nicht ihrer Gemeinde angehören. So wird ein frommer Sephardi -Jude, der einen frommen aschkenasischen Juden besucht, Essen isst, das von

letzterem zubereitet wird, aber ein frommer aschkenasischer Jude, der einen Sephardi -Juden besucht, lehnt es ab, Lebensmittel zu essen, die Fleisch oder oft Lebensmittel enthalten. Ashkenazi -Exklusivität zeigt sich in vielen anderen Aspekten ihres religiösen Verhaltens. Sephardi -Juden hingegen entwickelten sich bereits im zwölften Jahrhundert eine eigene Exklusivität, basierend auf der Überlegung, dass sie in gewisser Weise für andere Juden überlegen waren. Die spanischen und portugiesischen Juden, ein Teil des Sephardi -Judentums, entwickelten besonders einen Stolz auf die angebliche "Reinheit des Abstiegs". (In Hebräisch bedeutet Sephardi Spanisch.) Die meisten weigerten sich nicht nur zu heiraten, sondern verachteten auch oft, zusammen mit aschkenasischen Juden zu sein. Moses Maimonides, der bis 1204 lebte und sowohl ein Rabbiner als auch der größte mittelalterliche jüdische Philosoph war, moralisierte in einem an seinen Sohn gerichteten Testament:

Schützen Sie Ihre Seele, indem Sie nicht in Bücher suchen, die von Ashkenazi Rabbiner komponiert wurden, die nur an den gesegneten Lord glauben, wenn sie mit Essig und Knoblauch gewürztes Rindfleisch essen. Sie glauben, dass der Dampf des Essigs und der Rauch von Knoblauch in ihre Nasenlöcher aufsteigen und sie so verstehen lassen, dass der gesegnete Herr ihnen in der Nähe ist ... Sie, mein Sohn, sollte nur in der angenehmen Gesellschaft unserer Sephardi -Brüder bleiben, die die Männer von Andalusien genannt werden [oder in Südspanien, dann von den Muslimen regiert werden | Weil nur sie Gehirne haben und klug sind.

Ähnliche Aussagen, in denen Mitglieder einer jüdischen Gemeinde ihre Überlegenheit gegenüber anderen Juden ausdrücken, sind in der jüdischen Literatur im Überfluss vorhanden und sind häufig. Noch erst in den 1960er Jahren würde ältere Sephardi -Rabbiner und andere jüdische Männer in Jerusalem bei der Unterzeichnung ihrer Namen die hebräischen Initialen hinzufügen, was "reines Spanisch" bedeutet. Aschkenasien -Exklusivität, als sie sich über Jahrhunderte entwickelte und vertiefte, wurde jedoch immer mehr Allencompasse und extrem als die Exklusivität von Sephardi.

Die sich entwickelnde Exklusivität hatte geografische, soziale und politische Zwecke. Vor der Bildung der aschkenasischen Gemeinde lebten fast alle Juden im mediterranen Becken oder in Ländern wie dem Irak, das durch Handelsrouten mit dem Becken verbunden war. Im zehnten Jahrhundert standen die meisten mediterranen Länder entweder unter muslimischer oder byzantinischer Herrschaft. Die Kommunikation zwischen dieser Region und dem aufstrebenden feudalen Europa lag hauptsächlich aufgrund der Sprachbarrieren: Griechisch und Arabisch, auf der eine Seite gesprochen, waren in westlichen christlichen Gebieten weitgehend unbekannt, während Latein im Orient weitgehend unbekannt war. Juden, die fast immer die Sprache der Menschen sprachen, unter denen sie lebten, stießen auf das gleiche Kommunikationshindernis wie andere Menschen. Die aschkenasische Gemeinde hat daher ihren eigenen Lebensstil ohne Kenntnis oder Führung der älteren jüdischen Gemeinden eingerahmt. Der aschkenasische jüdische Lebensstil entwickelte sich im Kontext des aufstrebenden Feudalismus in Europa, der sich in vielen wichtigen Respekten in anderen Regimen in anderen Gebieten in dieser Zeit unterschieden. Bei der Ausbreitung nach Osten in die aufstrebenden Staaten in Mittel- und Osteuropa verfestigte die aschkenasische Gemeinde ihren Zusammenhalt und ihre Identität: Diese haben bisher angehalten, aber in ausgeprägteren Formen eher unter religiösen als in säkularen aschkenasischen Juden.

Der 1492 aus Spanien und 1498 aus Portugal ausgeschlossen, ließen sich Sephardi nicht nur ein, sondern verwandelten auch andere jüdische Gemeinden. In diesen Gemeinden neigten die neuen Sephardi -Einwanderer dazu, eine Exklusivität aufrechtzuerhalten und sich von anderen Juden fernzuhalten. Nachdem sie aus der relativ entwickelten Gesellschaft des Spaniens der Renaissance gekommen waren und sich in weniger entwickelten Ländern niedergelassen hatten, wurden sie bald die reichsten, am besten ausgebildeten und am politisch verbundensten Juden in mediterranen

Ländern. Die Sephardi -Juden, die sich in Saloniki (jetzt in Griechenland, aber dann Teil des Osmanischen Reiches) niederließen, erhielten Privilegien vom osmanischen Sultan, weil sie das beste Tuch herstellten und Textilien für die Uniformen zur Verfügung stellten, die von Mitgliedern von Elite -Einheiten der Osmanischen Armee getragen wurden. Die Saloniki Sephardi -Juden hielten dieses Monopol 130 Jahre lang und verloren es nur, wenn modernere Textilien aus England und den Niederlanden importiert wurden. Meist spanische Juden und italienische Juden in geringerem Maße haben die meisten kreativen Arbeiten in allen Bereichen der mittelalterlichen jüdischen Kultur tatsächlich geleistet. Vor allem wegen ihres Vermögens und ihrer Bildung verhängten Sephardi -Juden ihre Bräuche, ihre Sprache und ihren Namen den jüdischen Gemeinden in allen Ländern, in die sie ausgewandert sind, ihre Bräuche. Eine gute Illustration dafür ereignete sich in jüdischen Gemeinden auf dem Balkan und in der heutigen Türkei. Die Juden in diesen Gemeinden nannten sich "Romaniole", stammen aus dem populären Namen des byzantinischen Reiches "Rumänien". Sie sprachen Griechisch bis etwa 1550 zu diesem Zeitpunkt, beeinflusst von den Auswirkungen der Sephardi -Einwanderung, sich "Sephardi" nannten und Ladino, eine alte Form des Spanisch, zu sprechen. Tatsache ist, dass keine anderen Sephardi -Gemeinschaften außer denen existierten, die aus den Einwanderern aus der iberischen Halbinsel, ihren Nachkommen oder denen, die sich in Sephardi -Gemeinschaften aufgenommen haben, bestanden. Europäische Reisende und einige aschkenasische Juden haben sich als Sephardi fälschlicherweise auf alle nicht-ashkenazi-Juden bezogen und immer noch auf alle Nicht-Ashkenazi-Juden bezeichnet. Dies liegt daran, dass die echten Sephardi -Juden eine dauerhafte Hegemonie über andere jüdische Gemeinden etablierten. Viele andere als Sephardi, nicht ashkenazi-Mitglieder jüdischer Gemeinden haben sich nicht nur als Juden, sondern auch als Iraker, Marokkaner, Italiener oder einer anderen Nationalität korrekt definiert.

Bis zum Ende des 17. Jahrhunderts bildeten aschkenasische Juden eine kleine Minderheit des Weltjüdin. Ihr kultureller Fortschritt blieb weit hinter anderen jüdischen Gemeinden, insbesondere auf Sephardi und Italienisch. Seit dem achtzehnten Jahrhundert nahmen die Bevölkerungsgruppen der mediterranen Länder, insbesondere im Osmanischen Reich, wirtschaftlich und demografisch stetig zurück. Dieser Trend wirkte sich stark auf die jüdischen Gemeinschaften dieser Länder aus. Zwischen 1700 und 1850 gingen die jüdischen Bevölkerungsgruppen in diesen Ländern stark zurück und wurden zunehmend verarmt. Der bescheidene Anstieg der jüdischen Bevölkerung zwischen 1850 und 1914 hat den Rückgang nicht ein signifikanter Ausmaß ausgleichen. Ab dem Beginn des 18. Jahrhunderts wirkten sich die politischen und technologischen Fortschritte in Europa auf die aschkenasische Gemeinschaft aus. Ab Mitte des achtzehnten Jahrhunderts begann die aschkenasische Bevölkerung schnell zu zunehmend; Um 1800 waren die aschkenasischen Juden die Mehrheit der Weltjuden geworden; Dieser Anstieg und der Mehrheitsprozentsatz beschleunigten im neunzehnten Jahrhundert. Juden, die im europäischen Teil des russischen Reiches leben, fast alle Ashkenazi, verbreiteten zwischen 1795 und 1914 siebenfach. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatten die aschkenasischen Juden die relativ kleine, nicht ashkenaziale Minderheit in jeder wichtigen Respekt übertroffen, einschließlich talmudischer Studien. Die gegenwärtige Aufteilung zwischen religiösen aschkenasischen Juden und nicht ashkenaziischen Juden beruht auf der Tatsache, dass in den letzten zwei Jahrhunderten im Gegensatz zu dem, was zuvor der Fall war, fast alle Rabbiner der Unterscheidung aschkenazi waren. In nicht-ashkenazi-Gemeinden in dieser Zeit die Qualität des talmudischen Studiums. Bis 1948 waren Zionismus und die Auswanderung von Juden nach Palästina überwiegend aschkenasische Erfindungen. Die meisten religiösen Juden betrachteten den Zionismus als gegen das Judentum. Daher konnten nur Juden aus ihrer religiösen Vergangenheit Zionisten werden. Trotzdem wanderten nur wenige aschkenasische Juden wegen zionistischer Verurteilungen nach Palästina ein. Die große Mehrheit derjenigen, die eingewandert waren, tat dies nur, weil ihr Leben in ihren eigenen Herkunftsländern so schwierig war. Die große Mehrheit der

Juden in Israel im Jahr 1948 waren diejenigen, die nach dem Anstieg des Antisemitismus in Europa nach 1932 und insbesondere nach Hider in Deutschland nach Palästina eingewandert waren. Die Zahl der nicht ashkenazi-Juden in Israel zum Zeitpunkt der Schaffung des Staates war relativ gering. Für die meisten Juden in nicht-ashkenazi-Gemeinden war der religiöse Einfluss, insbesondere die messianische Belastung, in den 1950er und frühen 1960er Jahren immer noch stark. Der Lebensstandard in Israel in den 1950er Jahren, obwohl sie unter denen in ganz Europa waren, waren den meisten des arabischen Nahen Ostens überlegen. Die israelische Regierung könnte daher leicht Juden aus vielen Ländern davon überzeugen, Marokko, Jemen und Bulgarien, nach Israel zu wechseln. Die israelische Regierung veranlasste die jüdische Einwanderung aus dem Irak, indem er die Irak -Regierung bestochen hatte, um die meisten irakischen Juden ihrer Staatsbürgerschaft zu entfernen und ihr Eigentum zu beschlagnahmen. Im Gegensatz dazu wanderten nur wenige Juden aus den fortgeschritteneren Ländern des östlichen Mittelmeers wie Griechenland oder Ägypten nach Israel ein. Die Mehrheit der israelischen jüdischen Bevölkerung verlagerte sich in die Nicht-Assisazi. In der Zeit von 1949 bis 1965 lehnte die aschkenasischen Juden in Israel eine Minderheit ab, die bei etwa AO -Prozent der Bevölkerung Israels stabilisierte. Die erhebliche Einwanderung von Juden aus der ehemaligen Sowjetunion erhöhte die aschkenasische Bevölkerung auf etwa 55 Prozent. Aufgrund ihrer Stamme aus fortgeschritteneren Ländern war der Großteil der aschkenasischen Juden relativ modern in der Aussichten und weltlich.

Die nicht ashkenaziischen Juden, die zunehmend als "Orientalen" anstelle von "Sephardis" bezeichnet wurden, blieben überwiegend religiös. Bei ihrer Ankunft in Israel wurden viele orientalische Juden und ihre Kinder durch eine kulturelle Sozialisierung der Veteranen aschkenasischen Bewohner durchgesetzt und von Mitgliedern der zionistischen Labour Party, der damals an der Macht ist, befürwortet. Diese Sozialisierung umfasste eine beträchtliche Menge an Zwangmodernisierung und Versuche, die Jungen zu säkularisieren. Die Ergebnisse dieses Zwangs wurden während der meisten der ersten zwei Jahrzehnte der Existenz Israels gemischt. Die Mehrheit der orientalischen Juden blieb Traditionalisten, was bedeutet, dass diese Menschen die anspruchsvolleren Gebote des Judentums ignorierten, wie das Verbot von Sabbatreisen, aber anderen Geboten, insbesondere denjenigen, die sich mit der Anwesenheit der Synagoge befassten. Noch wichtiger war, dass sie den Glauben an die magischen Kräfte von Rabbinern und "heiligen Männern" behielten. Bis heute wagen nur wenige orientalische Politiker einen Rabbiner in der Öffentlichkeit zu kritisieren, selbst wenn der Rabbiner sie stark widerspricht oder sie verflucht. Aschkenasien Juden aller politischen Ansichten kritisieren Rabbiner frei. Die meisten aschkenasischen Politiker verachten jegliche Kowtowing für Rabbiner. Fast alle orientalischen Politiker, einschließlich der schwarzen Panther der frühen 1970er Jahre und den Mitgliedern winziger orientalischer Friedensbewegungen, verbeugen sich häufig vor den Händen von Rabbinern in der Öffentlichkeit. Die aschkenasische religiöse Minderheit, insbesondere ihr Haredi -Segment, hat sich der Säkularisierung orientalischer Juden widersetzt. Es ist ihnen in gewissem Maße gelungen, insbesondere in der Überzeugung einer Minderheit, die strikte Einhaltung der Gebote des Judentums beizubehalten. Sie haben separate religiöse Schulen und Jeschiwot für die Orientalen eingerichtet und in streng kontrollierten Zahlen einige der qualifiziertesten orientalischen Jugendlichen ihrer eigenen Schulen und Yeshivas zugegeben. Nach dem Lauf der Zeit tauchte in Israel eine orientalische Haredi -Elite -Gruppe von Rabbinern und talmudischen Gelehrten auf. Fast ausnahmslos schulte Ashkenazi Haredi Rabbiner Mitglieder dieser Elite -Gruppe aus.

Zu Beginn der neunziger Jahre brachte die Konfrontation zwischen der unbebauten Haredi -Version von Ashkenazi -Exklusivität und orientalischem Traditionalismus, der zuvor potenziell explosiv war, aus. Die aschkenasische Haredi -Bewegung bestand darauf, dass die Situation, die in Mittel- und Osteuropa um 1860 existierte, vollständig einfrieren. Jiddisch war die Sprache des mündlichen Unterrichts im Haredi Yeshivot; Hebräisch war dem Schreiben vorbehalten. Die orientalischen

Traditionalisten waren auch gezwungen, die aschkenasische Art des Gebets zu übernehmen, die sich in zahlreichen Arten von ihrer früheren Methode unterschieden. Verehrte Rabbiner, der die Autorität befehligte und fast keine Opposition begegnete, verhängte diese radikalen Veränderungen. Im Gegensatz dazu lösten die verschiedenen Versuche der Arbeiterbewegung, den Orientalen in den 1950er Jahren die Modernisierung von Einschränkungen aufzuerlegen, wütende Opposition unter den orientalischen Massen aus, die oft Politiker kritisierten, aber Rabbiner kaum jemals kritisierten.

Den orientalischen Studenten in Ashkenazi Haredi Yeshivot wurde nach jahrelanger fügsamer Einreichung in die Forderungen und nach der Ordinierung als Rabbiner den Status nicht dem ihrer Kommilitonen und Rabbiner gewährt. Sie haben weiterhin akzeptiert und scheinen noch heute mit ihrer minderwertigen Behandlung zufrieden zu sein. Eine hervorragende Illustration dafür ist die Ungleichheit in der Mischehe mit ihren aschkenasischen Kollegen. Alle jüdischen Gemeinden teilen die altehrwürdige Brauch, dass der Leiter der Jeschiwa alle Ehen von Jeschiwa-Studenten arrangiert. Er wählt sorgfältig die Töchter reicher und frommer Juden als Frauen für Studenten aus. Die besseren Schüler sind mit den Töchtern der reichsten Eltern abgestimmt. (Der Leiter der Jeschiwa passt auch mit Söhnen der reichsten Eltern mit Töchtern von Rabbinern. Widerstand war und ist immer noch als eine schwere Sünde übernommen. Diese Praxis wurde so eingerichtet, dass Yeshiva -Studenten, die keine marktfähigen Fähigkeiten hatten und ihre Familien unterstützt wurden. Die Schüler konnten ihre heiligen Studien fortsetzen, und die gesamte unterstützende Familie würde dann angeblich in das Paradies eintreten können. In jüngerer Zeit finden Yeshiva-Köpfe, die keine wohlhabenden, potenziellen Schwiegerväter für Studenten finden, potenzielle Frauen, die zuvor in qualifizierten Berufen geschult sind, die für Haredi-Frauen geeignet sind, und sind bereit, Ehemänner zu unterstützen, die mit "Heiligen Studien" tätig sind. (Eine solche Unterstützung wird angeblich die Frauen ins Paradies bringen.) Durch Matchmaker kontrollieren Yeshiva -Köpfe am häufigsten den Lebensunterhalt und damit das Leben von Yeshiva -Studenten und ihren Familien. Ashkenazi Haredi - Juden haben Ehen nie offiziell mit frommen Juden aus anderen Gemeinden verboten. Solche Ehen waren jedoch oft und sind-und sind es immer noch-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind-und sind es-. Aus diesem Grund nahmen die Köpfe von Ashkenazi Haredi Yeshivot die nachstehend nachhallenden, nach wie vor verfolgten orientalischen Studenten an, die jedoch in ihren Studien jedoch mit körperlich behinderten aschkenasischen Bräuten oder solchen aus armen Familien ausgezeichnet wurden.

Es überrascht nicht, dass sich eine ungeschriebene Regel entwickelte, bei der sich orientalische Studenten, wie auch auszeichneten, auch nicht in Yeshivot mit niedrigerem Rang zu verantwortungsbewussten Unterrichtspositionen ernannt werden, die ausschließlich von orientalischen Studenten teilnahmen. Diese Unterrichtsjobs waren aschkenasischen Rabbinern reserviert, wobei die zugrunde liegende Annahme war, dass orientalische Juden noch nicht ausreichend ausreichend waren, um verantwortungsbewusste religiöse Positionen zu vertreten. Als Rabbi Shach, einer der führenden Haredi -Führer, diese Annahme kurz vor den Wahlen von 1992 ausdrücklich wiederholte, wurde er von vielen aschkenasischen weltlichen Juden als rassistisch angewiesen. Weder orientalische Rabbiner noch orientalische politische Aktivisten sprachen ein Wort öffentlicher Kritik aus.

Keine orientalische Initiative war für die Schaffung der Politischen Partei der Haredi, Shas, verantwortlich. Rabbi Shach bildete vor den Wahlen von 1988 Shas, weil er in seiner Rivalität mit anderen prominenten Ashkenazi Haredi Rabbiner Knesset -Mitglieder haben musste, die nur ihm

unterworfen wären. Er befahl daher diesen Rabbinern, die seine Studenten waren und ihm die persönliche Treue beibehielten, zwei neue, getrennte, haredi -politische Parteien zu bilden: DeGel Ha'tora (Banner des Gesetzes) wäre rein aschkenazi; Shas (ein Akronym für Sephardi -Liste für die Tradition) wäre rein orientalisch. Nach der Gründung beider Parteien betrachteten die Parteiführer Rabbiner Shach öffentlich als ihre höchste spirituelle Autorität und geschworen, ihm bedingungslos zu gehorchen. Um Shas auch für Non-Haredi-Orientalen attraktiv zu machen, handelte Shach einen nicht-haredi-Oriental-Rabbiner, auf den er sich verlassen konnte-aus dem Ovadia Yoseph, dem ehemaligen Rabbiner von Israel-, um als nominaler Parteikopf zu fungieren. Shach behielt natürlich die Autorität. Für Shach war Yosephs größte Tugend, dass Yoseph die NRP so heftig hasste wie Shach selbst, nachdem er aufgrund der Weigerung des NRP, die Wiederwahl als Chef-Rabbiner zu gewinnen, aufgrund der Weigerung des NRP, in seinem Namen Einfluss zu haben, zu beeinflussen. Wie in Israel bekannt ist, kann der Hass zwischen säkularen Juden nicht intensität mit dem gegenseitigen Hass zwischen verschiedenen Gruppen religiöser übereinstimmen

Juden, insbesondere in den Streitigkeiten zwischen Rabbinern, die diese verschiedenen Gruppen repräsentieren. Shach hatte guten Grund zu erwarten, dass Yoseph wegen seines Wunsches, sich gegen NRP -Rabbiner zu revanchieren, ihm treu bleiben und mit seiner untergeordneten Rolle zufrieden sein würde.

Für eine Weile funktionierte alles, wie Shach geplant hatte. Die beiden von Shach kontrollierten Parteien erhielten bei den Wahlen von 1988 acht Knesset -Sitze insgesamt; Degal Ha'tora hatte zwei Sitze; Shas, sechs Sitze. Die Haredi -Partei Agudat Israel, gegen die Shach seine Parteien gründete, erhielt nur fünf Sitze. DeGel Ha'tora und Shas bevorzugten eine Likud -Regierung und unterstützten nach den Wahlen von 1988 Yitzhak Shamir als Premierminister. Ihre Unterstützung könnte entscheidend gewesen sein. Nach 1990 hätte Shamir ohne ihre Unterstützung keine Knesset -Mehrheit gehabt. Die sich selbst beliebigen Versuche des Labour Party-Führers Shimon Peres, diese Situation umzukehren, scheiterten. Peres verbrachte Monate damit, den Unterricht von Talmud zu besuchen, das von Rabbi Yoseph in seinem Haus gegeben wurde. Peres versuchte erfolglos, von Rabbi Shach empfangen zu werden; Shach erhielt viele kleine säkulare Politiker, aber nicht Peres. Peres machte wiederholte öffentliche Äußerungen darüber, wie tief er das Judentum im Allgemeinen und die Haredi -Rabbiner im Besonderen respektierte. Alles, was er versuchte, war vergeblich. Shach und sein Rivale Haredi Rabbiner beugten sich nicht in ihrer Unterstützung für Shamir. Yitzhak Rabins Sieg über Peres für die Führungsposition in den Vorwahlen der Labour Party vor den Wahlen von 1992 war größtenteils auf die Ranglebende von Labour mit den Versuchen von Peres zurückzuführen, sich mit Haredi-Juden zu integrieren und ihre Unterstützung zu gewinnen. Trotz dieser Erfahrung wiederholte Peres die gleichen Versuche, die zu den Wahlen von 1996 zu den gleichen Ergebnissen führten.

Die Haredi-Parteien hatten nach 1988 die politische Macht, insbesondere in der Zeit 1988-90. Peres, immer noch nach 1988 in der Regierung, unterstützte ihre Forderungen; Shamir, während Premierminister, mit Unterstützung noch entschlossener war. Der politische Erfolg von Haredi kann am besten an den Geldbeträgen gemessen werden, die die beiden Haredi -Parteien durch sogenannte "Spezialgeld" -Instipendien aus dem Staat erhalten konnten und nicht den steuerlichen Kontrollen des Staates unterliegen. Diese besonderen Geldzuschüsse wurden durch eine freiwillige Vereinigung erzielt, die unter der wirklichen Kontrolle eines Haredi Knesset -Mitglieds oder seiner Freunde unterliegt. Das Finanzministerium gewährte Zuschüsse aus dem Staatshaushalt zu solchen Verbänden, meistens aufgrund von dünnen Zweckaussagen und ohne Kontrolle über Ausgaben. Die resultierende Korruption war enorm und erreichte eine Skala, die in der gesamten Geschichte des Staates Israel beispiellos war und schließlich den Rückzug solcher besonderen Geldzuschüsse verursachte.

Die umfangreiche Korruption, die an der Erlangung dieses besonderen Geldes verbunden ist, bedeutete nicht unbedingt, dass das Geld selbst illegal verwendet wurde. Shas gab das meiste Geld aus, um ein Netzwerk von Institutionen einzurichten, um einen dauerhaften Einfluss auszuüben und Kohorten von Militanten zu schulen, die es der Partei in Zukunft ermöglichen könnten, ihre Kontrolle über ihre Öffentlichkeit zu maximieren. Dieses Netzwerk bestand aus einer Kette von Bildungseinrichtungen, die die traditionelle jüdische Bildung für Jungen mit nur heiligen und nicht säkularen Fächern wiederbeleben sollen. (Shas ignorierte die Ausbildung von Mädchen weitgehend.) Erwachsene Männer im Alter zwischen 40 und 50 Jahren wurden ermutigt, ihre Berufe zu verlassen oder ihre Geschäfte aufzugeben, um sich für Institutionen einzuschreiben und heilige Probanden mit garantierter Vergütung zu studieren. Die Vergütung, dh die Gehälter für das Studium, waren zugegebenermaßen niedrig, aber zahlreiche Personen betrachteten das Leben des Studiums, das ihrer anhaltenden Vorsorge vorzuziehen war, um unteren Arbeiten zu leisten oder verfallende Unternehmen aufrechtzuerhalten. Die Rekruten haben mehr als nur Talmud studiert. Sie mussten politische Arbeit für Shas erledigen. Diese Rekruten bildeten bald Shas 'politischen Kader, der unter fast allen denkbaren Umständen in Wahlkreisen in Wahlkreise in Wahlkreise umgewandelt wurde und bleibt.

Informierte israelische politische Kommentatoren haben die öffentlichen und politischen Auswirkungen solcher politischen Aktivitäten in Haredi anerkannt. In seinem Artikel vom 26. Juni 1992 in Al-Hamishmar erklärte Professor Gideon Doron, Rabins Hauptberater für Strategie während der Wahlen von 1992, nachdem Rabins Sieg, warum die Labour Party von der Einstufung von Stimmen in Shas-dominierten Vierteln verzichtete, untersagte:

Dies ist eine Partei, die ihre Öffentlichkeit während der Wahl und in anderen Fällen unter kontinuierlichem Einfluss hält ... Shas 'Methode besteht darin, die Wahleergebnisse in Quellen der Geldeinnahmen umzuwandeln und das Geld auszugeben, das in den vier Jahren [zwischen einer Wahl und einer anderen] gewonnen wurde. Die Methode ist erfolgreich. Zwar verwenden sie auch magische Zaubersprüche, Amulette und Gelübde, die ihre Öffentlichkeit stark beeinflussen, aber ihre Rolle ist zweitrangig.

Laut Doron ist der beste Weg, um den Wahlkreis Shas zu appellieren, dies durch die der garmen Elite, deren Rolle sowieso darin besteht, den Wahlkreis unter Kontrolle zu halten. Doron wies darauf hin, dass Shas 'Anhänger mit Ausnahme der zuvor erwähnten Elite im Wesentlichen das gleiche sind wie das „orientalische traditionelle Segment der Likud-Anhänger“. Durch den Erwerb der politischen Macht erlangten Shas -Führer, insbesondere Rabbiner Yoseph, Selbstbewusstsein und begannen, eine Emanzipation aus der Anleitung von Ashkenazi Haredi Rabbiner zu suchen. In jedem von Shas dominierten Viertel wurde Rabbi Yoseph statt Rabbi Shach als der größte Rabbiner der Welt anerkannt. Nach einigen Jahren ständiger Verehrung durch die Massen glaubte Rabbi Yoseph mit ziemlicher Sicherheit zu der Annahme, dass er Rabbi Shach nicht mehr untergeordnet musste.

Die Trennung zwischen Shas und Rabbiner Shach kam nach den Wahlen von 1992 und wurde durch eine Trivialität ausgelöst. Die Spaltung in Wirklichkeit war über die rivalisierenden Behauptungen von Shach und Yoseph, als der spirituelle Kopf von Shas angesehen zu werden. Als Rabin seine Koalition bildete, näherte er sich den Anforderungen von Shas und akzeptierte. Vor der Unterzeichnung einer Vereinbarung bat Shas Rabbi Shach um die Genehmigung. Shach lehnte ab, weil Shulamit Aloni, wie in einem anderen Kapitel erörtert wurde, zum Bildungsminister ernannt werden sollte. Shachs

Zeitung, Yated Ne'eman, hat redaktionalisiert, dass diese Ernennung schlechter war als die Ermordung von einer Million Kindern während des Holocaust. Die hier verwendete Begründung war, dass die Nazis die Kinder getötet haben, ihre Seelen jedoch nicht daran hinderten, ins Paradies zu gehen, während die Ernennung von Aloni jüdische Seelen korrumpieren und sie dem Paradies berauben konnte. Rabbi Yoseph und die Shas -Partei beschlossen jedoch, die Seelen jüdischer Kinder zu riskieren, und schloss sich Rabins Regierung an. Rabbi Shach und seine Anhänger reagierten auf wütende Weise negativ, die danach bestand.

Die Konfrontation zwischen den beiden Haredi -Bewegungen wurde im magischen Bereich über den Wettbewerb der spirituellen Autorität geführt. In Übereinstimmung mit allgemein gehaltenen und magischen Haredi -Überzeugungen könnte die Sünde der Shas -Führer, Rabbiner Shachs Willen zu widersetzen, durch ein paar Flüche bestraft werden, die entweder zu den Todesfällen oder Krankheiten dieser Führer und/oder ihrer Familienmitglieder führen. Das Ergebnis würde angeblich das himmlische Gleichgewicht wiederherstellen. Um dieses magische Ergebnis weiter zu fördern, greifen Rabbi Shachs Anhänger in ähnlichen Situationen ein, das zuvor in ähnlichen Situationen eingesetzt wurde. Sie veröffentlichten gefälschte Ankündigungen von Todesfällen, Krankenhausaufenthalten und/oder Verkehrsunfällen von Shas -Führern und benachrichtigten die Familien dann entsprechend telefonisch oder schickten Krankenwagen in ihre Häuser. Wie oben erwähnt, ist der internecine Hass zwischen religiösen Juden und insbesondere zwischen Haredi -Rabbinern oft virulent. Die Existenz eines solchen Hasses hat ständig zu einer Uneinigkeit in Reihen geführt, die die politische Macht der Haredi einschränkt. Die Methoden der internationalen Bekämpfung wurden in der Haredi -Kultur so gewöhnlich eingesetzt, dass die Auswirkungen für Rabbiner Shachs leider stark eingeschränkt sind. Im Bereich der Magie hat Shas außerdem die große Autorität und den renommierten Wunderarbeiter Rabbi Kaduri, der ankündigte, dass er alle Shas -Führer schützen würde, indem er kabbalistische Zauber wirkt. Rabbi Kaduri behauptete auch, dass Gott ihm offenbarte, dass Belästigung durch andere Haredi -Juden die SHAS -Führer für die größte jüdische Tugend, die Heiligung des Namens des Herrn durch Märtyrer, qualifizieren würde.

Im Wettbewerb der spirituellen Autoritäten kam es zu einer Debatte darüber, ob Rabbiner Yosephs Spiritualität ausreichend groß war, um seine Herausforderung an Shachs rabbinische Autorität zu bestätigen, insbesondere angesichts der früheren Treue von Yoseph zu Shach. Nach der Debatte beschlossen alle Shas Rabbiner, Rabbi Yoseph zu befolgen. Shas Rabbiner und Anhänger begannen dann Rabbiner Yoseph als "der größte Rabbiner seiner Generation", sogar größer als jeder Aschkenasien -Rabbiner. Diese Auszeichnung war zuvor an Rabbi Shach verliehen worden. Shas hatte seine Unabhängigkeit gewonnen. Die aschkenasischen Haredi -Juden konnten somit nicht besiegen, aber alle Verbindungen zu Shas trennen. Kein aschkenasischer Rabbiner distanzierte sich von Shachs Äußerungen; Einige fügten noch mehr Gift hinzu. Der Anführer der größten hassidischen Sekte, die Gurhassids, wiederholten seine zuvor ausdrückliche Ansicht, dass Israel den Yom Kippur -Krieg (von Oktober 1973) verloren hat, weil eine Frau, Golda Meir, Premierminister war. Er implizierte, dass Israel wegen Shulamit Aloni seinen nächsten Krieg verlieren würde. Ashkenazi -Rabbiner und ihre Anhänger benutzten Waffen, die mehr verletzend sind als ihre Flüche und Äußerungen. Sie entweihten Shas -Synagogen, normalerweise kurz vor Beginn des Sabbats, und erschweren es schwierig, zeitlich zu reinigen, ohne den Sabbat zu entweihen. Viele Shas -Führer, die in aschkenasischen Institutionen ausgebildet worden waren und die weiterhin in aschkenasischen Synagogen beteten, wurden während der Rezitierung von Gebeten belästigt oder geschlagen. Ein Shas -Führer, Rabbi Pinhassi, wurde während einer Sabbat -Gebetssitzung in einer aschkenasischen Synagoge in der Haredi -Stadt Bnei Brak geschlagen und geschlagen. Einige Kinder von Shas -Führern wurden schrecklich missbraucht. Der damalige Innenminister, Yitzhak Der'i, musste seine Söhne aus einer aschkenasischen Jeschiwa entfernen, nachdem sie öffentlich gedemütigt worden waren. Der'i wurde wiederholt belästigt, oft beim Versuch, synagogen, von Shachs Anhängern und von religiösen

Siedlern zu beten. Shas -Anhänger kämpften zurück. Bei mehreren Gelegenheiten verprügelten sie diejenigen, die Der'i belästigt hatten; Sie entweihten auch aschkenasische Synagogen bei Vergeltungsmaßnahmen. Shas -Vergeltungsmaßnahmen dienten letztendlich der Sache ihres Gegners, indem sie den Konflikt eskalierten.

Die Trennung und Konflikt in Haredi veranschaulichen die religiöse Transformation orientalischer Juden. Seit über zwei Jahrzehnten wurden viele säkulare orientalische Gruppen gegründet; Sie alle konnten die Unterstützung der Bevölkerungsgruppen, die sie behaupteten, zu erlangen, und dadurch brach schändlich zusammen. Ihr Versagen kann auf ihre hartnäckige Weigerung zurückgeführt werden, zu erkennen, dass sich die orientalischen jüdischen Gemeinschaften in erster Linie in religiösen Begriffen definieren. Die Haredi Shas -Partei wird in absehbarer Zeit wahrscheinlich die einzige orientalische politische Partei in Israel bleiben. Diese spezielle Fallstudie kann dazu beitragen, die Art der religiösen Transformation einer nicht vollständig modernisierten Bevölkerung zu veranschaulichen.

## Kapitel 04

### Die nationale religiöse Partei und die religiösen Siedler von Israel Shahak und Norton Mezvinsky

Die Ideologie des NRP und des Gush Emunim, der Gruppe religiöser Siedler in den seit 1967 besetzten Gebieten Israels, ist innovativer als die Ideologie der Haredi -Juden. Rabbi Abraham Yitzhak Kook, der Hauptrabbiner Palästinas und ein prominentes rabbinischer Unterstützer des Zionismus, entwickelte diese Ideologie in den frühen 1920er Jahren und entwickelte sie danach. Rabbi Kook, der Älteste, war, wie er genannt wurde, ein produktiver Autor. Seine Anhänger betrachteten ihn als göttlich inspiriert. Nach seinem Tod im Jahr 1935 erreichte er den Status eines Heiligen in NRP -Kreisen. Sein Sohn und Nachfolger als NRP -Führer, Rabbi Tzvi Yehuda Kook, der 1981 im Alter von 91 Jahren starb, erreichte ebenfalls einen heiligen Status. Rabbi Kook, der Jüngere, schrieb keine Bücher und erreichte nicht die talmudische Kompetenz seines Vaters, aber er besaß eine stark charismatische Persönlichkeit und übte seinen Schülern großen Einfluss aus. Er erläuterte oral die politischen und sozialen Konsequenzen der Lehren seines Vaters. Die Rabbiner, die sein Yeshiva in Jerusalem, Merkaz Harav oder das Zentrum des Rabbiners abgeschlossen haben, und blieben anschließend nach Anhängern seiner Lehre, bildeten eine jüdische Sekte mit einem genau definierten

politischen Plan. Anfang 1974, fast unmittelbar nach dem Schock des Krieges von Oktober 1973 und kurzer Zeit vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrags mit Syrien, gründete Rabbi Kooks Anhänger mit dem Segen und der spirituellen Führung ihres Führers Gush Emunim (Block der Gläubigen). Die Ziele von Gush Emunim waren es, neue zu initiieren und bereits existierende jüdische Siedlungen in den besetzten Gebieten zu erweitern. Mit Hilfe von Shimon Peres, der im Sommer 1974 der israelische Verteidigungsminister und damit die für die besetzte Gebiete verantwortliche Person wurde, gelang es Gush Emunim in der bemerkenswert kurzen Zeit einer wenigen Jahre, die israelische Siedlungspolitik zu ändern. Die jüdischen Siedlungen, die sich weiterhin im Westjordanland ausbreiten und einen großen Teil des Gazastreifens besetzen, geben Zeugnis und Dokumentation für den Einfluss von Gush Emunim innerhalb der israelischen Gesellschaft und über die israelische Regierungspolitik. Der Erfolg von Gush Emunim bei der Veränderung der israelischen Siedlungspolitik in den 1970er Jahren ist politisch erklärbar. Verteidigungsminister Moshe Dayan stellte die israelische Siedlungspolitik ab Ende des Krieges von 1967 gegen 1974 fest. Er erlaubte nicht die Gründung jüdischer Siedlungen im Großteil der Gebiete. Die einzige Ausnahme, die er machte, bestand darin, eine winzige Gruppe jüdischer Siedler in der Nähe von Hebron zu erlauben. Dayan wollte die dicht bewohnten Teile dieser Gebiete umhüllt, indem sie eine Siedlungszone im fast unbewohnten Jordanischen Tal und im nördlichen Sinai (das Gebiet von Yamit) schuf. Um das israelische Bündnis mit den feudalen Persönlichkeiten zu bewahren, die die Dörfer (obwohl nicht von den größeren Städten) kontrollierten, versprach Dayan, das Dorf nicht zu beschlagnahmen; Er hielt sein Versprechen hauptsächlich. Gush Emunim zeigte seine Stärke, indem er 1974 und 1975 enorme Demonstrationen gegen das Dayan -Versprechen organisierte. Diese Demonstrationen wurden auch gegen den US -Außenminister Henry Kissinger gerichtet, um die Dayan -Politik zu unterstützen. Peres, der 1974 in der ersten Rabin-Regierung (1974-77) nach Dayan Verteidigungsminister wurde, leitete eine neue Politik ein, die er als "funktionale Kompromisse" bezeichnete und für die er Gush Emunim unterstützte. Nach dieser Politik konnten das gesamte Land im Westjordanland und der Gazastreifen, der von den Einwohnern nicht verwendet wurde, für die ausschließliche Verwendung der Juden beschlagnahmt werden. Palästinensische politische Führer, die diese neue politische Vereinbarung akzeptierten, würden absolute Herrschaft über die Palästinenser angeboten. Die Regierung des Staates Israel würde nur bestimmte wesentliche Funktionen in palästinensischen Gebieten kontrollieren. Premierminister Rabin widersetzte sich zunächst dieser Politik. 1975 verschworen sich Peres mit Gush Emunim und geplanter Strategie zur Bekämpfung von Rabins Opposition. Gush Emunim organisierte in Sebastia, einem stillgelegten Bahnhof in der Nähe von Nablus, eine Massenrallye. Rabin verbot die Demonstration, aber die Demonstranten von Gush Emunim gelang es, die Straßensperren der Armee zu umgehen und sich in Sebastia versammelte. Während der Zeit der folgenden langwierigen Verhandlungen legte Peres Gush Emunim eine gewisse Unterstützung. Weitere Demonstranten kamen am Tatort an. Schließlich wurde eine Kompromisssiedlung erreicht, die Gush Emunim bevorzugte. Gush Emunim -Mitglieder durften sich in der heutigen florierenden Siedlung von Kedumim niederlassen. Gush Emunim, der 1976 mit Hilfe von Peres die Siedlung von RA als temporäres Arbeitslager und die Siedlung Shilo als temporäres archäologisches Lager gründete. Gush Emunim verfolgte auch ähnliche Richtlinien und leitete die Anfänge des Siedlungsanfängers im Gazastreifen ein. Die von Peres 1975 und 1976 von Peres vereinbarten Siedlungen von Gush Emunim existieren immer noch und florieren. Nach der Wahl von Menachem von 1977 beginnt Premierminister, eine "heilige Allianz" der religiösen Gush Emunim und aufeinanderfolgende weltliche Ismeli -Regierungen, die bisher bestehen geblieben sind.

Nachdem Gush Emunim Rabbiner eine Reihe politischer Intrigen geschickt durchgeführt hatte, konnten Gush Emunim -Rabbiner eine Reihe von NRP geschickt durchführten. Ab Mitte der 1980er Jahre hat der NRP den ideologischen Vorsprung von Gush Emunim gefolgt. Nach dem Tod von Rabbi Kook, dem Jüngeren, zentrierte sich die spirituelle Führung von Gush Emunim in einem

halbgeheimen rabbinischen Rat, der nach mysteriösen Kriterien aus den herausragendsten Schülern von Rabbi Kook ausgewählt wurde. Diese Rabbiner haben weiterhin politische Entscheidungen getroffen, die auf ihrem Glauben an bestimmte innovative Elemente der Ideologie beruhen, die sich nicht offen befürworteten oder detailliert haben, sondern sich aus ihrer deutlichen Interpretation der jüdischen Mystik, im Volksmund als Cabbala, abgeleitet. Die Schriften von Rabbi Kook, dem Ältesten, dienen als heilige Texte und sind vielleicht absichtlich noch dunkler als andere kabbalistische Schriften. Eingehende Kenntnisse der talmudischen und kabbalistischen Literatur, einschließlich moderner Interpretationen sowohl und besonderer Ausbildung sind Voraussetzungen für das Verständnis von Kooks Schriften. Die Auswirkungen von Kooks Schriften sind theologisch zu innovativ, um eine populäre Präsentation für eine ansonsten gebildete jüdische Öffentlichkeit zu ermöglichen. Dies ist wahrscheinlich der Grund, warum so wenige Analysen der Gush Emunim - Ideologie erschienen sind. Die eine bedeutende und gelehrte Analyse ist ein Aufsatz von Professor Uriel Tal, das ursprünglich am 26. September 1984 in Hebräisch in Haaretz veröffentlicht und in English im Jerusalem Quarterly (Nr. 35, Frühjahr 1985) unter dem Titel: "Fundamente eines politischen messianischen Trends in Israel veröffentlicht wurde." Der Tal -Aufsatz, obwohl sie in gewissem Maße von soziologischem Jargon und einigen Analogien, die nicht gut an sein Thema angepasst sind, beeinträchtigt wurden, ist die bisher wertvollste Analyse. Mehrere relativ gute Studien auf Hebräisch der weltlicheren Aspekte von Gush Emunim sind als Bücher erschienen. Die einzige Studie in englischer Sprache ist Lan Lusticks Buch für das Land und den Herrn: Jüdischer Fundamentalismus in Israel (1988). Die Initiative für das Lustick -Buch war anscheinend mit Lusticks persönlicher Reaktion auf die Jonathan Pollard -Spionage -Affäre verbunden! und begann als Papier für das Verteidigungsministerium der Vereinigten Staaten. Dies könnte die übermäßige Konzentration des Buches auf die sich verändernden politischen Haltung von Gush Emunim und seine relative Vernachlässigung wichtiger Teile der Ideologie erklären. Entgegen dem, was der Titel vorschlägt, enthält das Buch wenig Beschreibung oder Erklärung des jüdischen Fundamentalismus. In gewissem Maße ist dieses Buch außerdem entschuldigt. Die extremeren Aspekte von Gush Emunim Dogmen und Überzeugungen werden nicht genau aufgedeckt. Ein Teil dessen, was im Lustick -Buch fehlt, finden Sie zum Glück in dem Kapitel mit dem Titel "Nationalistisches Judentum" in Yehosfat Harkabis Buch, Sraels schicksalhafter Stunde (1988). Die folgende Diskussion über Gush Emunim - Ideen und Politik wird die Kenntnis von Lustick- und Harkabi -Analysen erkennen, aber mehr auf Tals Studium und andere hebräische Schriften beruhen.

Der Status von Nichtjuden in der Cabbala im Vergleich zu der in der talmudischen Literatur ist ein guter Anfangspunkt für die Diskussion. Die meisten der vielen jüdischen Autoren, die in Englisch, Deutsch und Französisch über die Cabbala geschrieben haben, haben dieses Thema entweder vermieden oder ihre Essenz unter Wolken irreführender Verallgemeinerungen verborgen. Diese Autoren, Gershon Scholem, der einer der bedeutendsten ist, haben den Trick angewendet, Wörter wie "Männer", "Menschen" und "kosmisch" zu verwenden, um falsch zu implizieren, dass die Cabbala einen Weg bietet, der zum Errettung für alle Menschen führt. Die tatsächliche Tatsache ist, dass kabbalistische Texte im Gegensatz zur talmudischen Literatur die Erlösung nur für Juden betonen. Viele Bücher, die sich mit der Cabbala befassen, die auf Hebräisch geschrieben sind, außer denen, die von Scholem geschrieben wurden, stellen eine ehrliche Beschreibung der Erlösung und anderer sensibler jüdischer Fragen vor. Dieser Punkt ist in Studien der neuesten und einflussreichsten Schule von Cabbala, der lurianischen Schule, die im späten 16. Jahrhundert gegründet und nach ihrem Gründungs -Rabbiner Yitzhak Luria benannt ist. Die Ideen von Rabbiner Luria beeinflussten die Theologie von Rabbiner Kook, dem Ältesten, stark und zugrunde liegen immer noch den Ideologien von Gush Emunim und Hassidismus. Yesaiah Tishbi, eine Autorität auf der Cabbala, die auf Hebräisch schrieb, erklärte in seiner wissenschaftlichen Arbeit, der Theorie des Bösen und der (satanischen) Sphäre in lurianischer Cabbala (1942, nachgedruckt 1982): "Es ist klar, dass diese Aussichten und das

Schema [des Heils] nur für Juden beabsichtigt sind." Tishbi zitierte Rabbi Hayim Vital, den Chefdolmetscher von Rabbi Luria, der in seinem Buch Gates of Holiness schrieb: "Die ausgestrahlte Kraft, gesegnet sei sein Name, wollte, dass es einige Menschen auf dieser niedrigen Erde gibt, die die vier göttlichen Emanationen verkörpern würden. Diese Menschen sind die Juden, die sich für die vier göttlichen Weltranglebnisse zusammenschließen.« «« «« «« «« “Die Juden, die sich zusammenschließen. Die vier göttlichen Welten unten.“ Tishbi zitierte die Schriften von Vital weiter, um die lurianische Lehre zu betonen, dass Nichtjuden satanische Seelen haben: "Seelen von Nichtjuden stammen ausschließlich aus dem weiblichen Teil der satanischen Sphäre. Aus diesem Grund werden Seelen von Nichtjuden böse genannt, nicht gut und ohne [göttliche] Wissen geschaffen." In seinem aufschlussreichen hebräischsprachigen Buch Rabbinat, Hassidism, Erleuchtung: Die Geschichte der jüdischen Kultur zwischen dem Ende des sechzehnten und dem Beginn des neunzehnten Jahrhunderts (1956) erklärte Ben-Zion Katz überzeugend, dass die obigen Lehren Teil des Hassidismus wurden. Genaue Beschreibungen lurianischer Lehren und ihr großer Einfluss auf religiöse Juden finden Sie in zahlreichen anderen Studien, die auf Hebräisch geschrieben wurden. In Büchern und Artikeln, die in anderen Sprachen verfasst und daher von den meisten interessierten nicht israelischen Juden und Nichtjuden gelesen werden, fehlen solche Beschreibungen und Analysen am häufigsten. Die Rolle des Satans, dessen irdische Verkörperung nach Cabbala jeder Nichtjude ist, wurde von Autoren minimiert oder nicht erwähnt, die nicht über die Cabbala in Hebräisch geschrieben haben. Solche Autoren haben daher nicht den Lesern genaue Berichte über allgemeine NRP oder seine Hardcore-Gush-Emunim-Politik übertragen.

Ein moderner und einflussreicher Ausdruck der oben abgeleiteten Einstellungen zeigt sich in den Lehren und Schriften des verstorbenen "Lubovitcher Rebbe", Rabbi Menachem Mendel Schneerson, der die Chabad -Bewegung leitete und großen Einfluss unter vielen religiösen Juden in Israel sowie in den Vereinigten Staaten führte. Schneerson und seine Lubovitch -Anhänger sind Haredim; Trotzdem verwickelten sie sich in Israels politisches Leben und teilten viele Konzepte mit Gush Emunim und dem NRP. Die Ideen von Rabbi Schneerson, die unten erscheinen, stammen aus einem Buch seiner aufgezeichneten Botschaften an die Anhänger in Israel, titelte Gespräche, die 1965 im Heiligen Land veröffentlicht wurden. In den folgenden drei Jahrzehnten seines Lebens bis zu seinem Tod blieb Rabbi Schneerson konsequent; Er änderte keine der Meinungen. Was Rabbi Scheerson entweder lehrte, war oder wurde sofort offiziell, lubovitch, hassidischer Glaube.

In Bezug auf die Nichtjuden waren die Ansichten des Lubovitcher Rebbe klar, selbst wenn es ein bisschen ungeordnet ist: "So zeigten die vom Talmud festgelegte Halacha, dass ein Nichtjude durch den Tod bestraft werden sollte, wenn er einen Embryo tötet, auch wenn der Embryo, wenn der Embryo nicht jüdisch ist. Die Worte "Und wenn ein Unheil folgen wird." Dieser zitierte Vers ist ein Teil einer Passage, die in Vers 21 beginnt und beschreibt, was getan werden soll, "wenn Männer eine Frau mit dem Kind verletzen und verletzen" und so den Embryo schädigen. Vers 22, dessen Anfang durch den Rebovither Rebbe zitiert wird, sagt vollständig: "Und wenn ein Unheil folgen wird, dann sollst du Seele für die Seele geben." (Einige englische Übersetzungen verwenden die Formulierung "Leben fürs Leben" anstelle von "Seele for Seele".) Der oben genannte Unterschied in der Bestrafung eines Juden und eines Nichtjuden für dasselbe Verbrechen ist in Talmud und Halacha üblich.

Der Lubovitcher Rebbe fuhr fort:

Der Unterschied zwischen einem jüdischen und einer nichtjüdischen Person streng aus dem gemeinsamen Ausdruck: "Lass uns differenzieren." Daher haben wir keinen Fall einer tiefgreifenden Veränderung, in der eine Person nur ein überlegenes Niveau ist. Wir haben vielmehr einen Fall von "lass uns differenzieren" zwischen völlig unterschiedlichen Arten. Dies ist, was über den Körper gesagt werden muss: Der Körper einer jüdischen Person ist von einer völlig anderen Qualität als der Körper der [Mitglieder] aller Nationen der Welt ... der alte Rabbiner [ein Pseudonym für einen der heiligen Lubovitch -Rabbiner] erklärte, dass die Passage in Kapitel 49 von Hatanya [dem Grundbuch Chabad]:

"Und Sie haben uns ausgewählt" [die Juden] bedeutet ausdrücklich, dass der jüdische Körper von Gott ausgewählt wurde, weil also zwischen äußersten Dingen eine Wahl getroffen wird. Der jüdische Körper "sieht so aus, als ob er in einem Substanz ähnlich wie Körpern von Nichtjuden wäre", aber die Bedeutung ... ist, dass die Körper nur in materieller Substanz, nach außen und oberflächlicher Qualität ähnlich zu sein scheinen. Der Unterschied der inneren Qualität ist jedoch so groß, dass die Körper als völlig unterschiedliche Arten angesehen werden sollten. Dies ist der Grund, warum der Talmud feststellt, dass es einen halachischen Unterschied in der Haltung zu den Körpern von Nichtjuden gibt [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] "ihre Körper sind umsonst. Sowohl der Körper als auch die Seele ist der Unterschied zwischen einem jüdischen und nichtjüdischen Embryo. Ein nichtjüdischer Embryo. Juden. "Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde" [Genesis 1: 1], dass [die Himmel und die Erde] für die Juden geschaffen wurden, die als "Anfang" bezeichnet werden. Die wichtigen Dinge sind die Juden, weil sie für ein [anderes] Ziel nicht existieren; Sie selbst sind das göttliche Ziel."

Nach einigen zusätzlichen kabbalistischen Erklärungen, die der Lubovitcher Rebbe nach dem, was bereits gesagt wurde, kann verstanden werden, warum eine Nichtjude durch den Tod bestraft werden sollte, wenn er einen Embryo tötet und warum ein Jude nicht mit dem Tod bestraft werden sollte. Der Unterschied zwischen dem Embryo und einem [Baby, das] geboren wurde, besteht darin, dass der Embryo keine eigenständige Realität ist, sondern eine Tochtergesellschaft; Entweder ist es eine Tochtergesellschaft seiner Mutter oder der Realität, die nach der Geburt geschaffen wurde, wenn der [göttliche] Zweck seiner Schöpfung dann erfüllt wird. In seinem gegenwärtigen Zustand fehlt der Zweck immer noch. Die gesamte Realität eines Nichtjuden ist nur Eitelkeit. Es ist geschrieben: "Und die Fremden sollen Ihre Herden stehen und füttern" [Jesaja 61: 5]. Die gesamte Schöpfung [eines Nichtjuden] existiert nur aus Gründen der Juden. Aus diesem Grund sollte ein Nichtjude mit dem Tod bestraft werden, wenn er einen Embryo tötet, während ein Jude, dessen Existenz am wichtigsten ist, wegen etwas Nebenbemerkung nicht mit dem Tod bestraft werden sollte. Wir sollten keine Wichtige für etwas Tochterunternehmen zerstören. Es ist wahr, dass es ein Verbot gegen [verletzt] einen Embryo gibt, weil es etwas ist, das in Zukunft geboren wird und in einer versteckten Form bereits existiert. Die Todesstrafe sollte nur dann beteiligt sein, wenn sichtbare Angelegenheiten betroffen sind. Wie bereits erwähnt, ist der Embryo lediglich von der Bedeutung der Subvention.

Es sind Kommentare zu und teilweise Zusammenfassungen der oben genannten Meinungen erschienen, aber mit unzureichender Schwerpunkt in der hebräischen israelischen Hebräischen Presse. 1965, als die oben genannte veröffentlicht wurde, wurde der Lubovitcher Rebbe in Israel der Labour Party verbündet; Seine Bewegung hatte bereits viele wichtige Vorteile von der Regierung und früheren israelischen Regierungen erworben. Die Lubovitchers hatten beispielsweise im Kontext der religiösen staatlichen Bildung Autonomie für ihr eigenes Bildungssystem erhalten. Mitte der 1970er Jahre entschied der Lubovitcher Rebbe, dass die Labour Party zu moderat war und danach die politische Unterstützung seiner Bewegung manchmal zu Likud und manchmal zu einer religiösen Partei verlagert. Ariel Sharon war der beliebteste israelische hochrangige Politiker des Rebbe. Sharon

lobte wiederum den Rebbe öffentlich und hielt nach dem Tod des Rebbe eine bewegende Rede über ihn im Knesset. Ab dem Krieg von Juni 1967 bis zu seinem Tod unterstützte der Lubovitcher Rebbe immer israelische Kriege und lehnte einen Rückzug aus. 1974 lehnte er den israelischen Rückzug aus der Region Suez stark aus, die im Oktober 1973 erobert wurde. Er versprach Israel Göttlich Gefälligkeiten, wenn es anhielt, dieses Land zu besetzen. Nach seinem Tod spielten Tausende seiner israelischen Anhänger, die die in der oben angegebenen Passage geäußerten Ansichten weiterhin hatten, eine wichtige Rolle bei Netanyahus Wahlsieg, indem sie an vielen Kreuzungsstücken vor dem Wahltag demonstrierten. Sie sangen den Slogan: "Netanyahu ist gut für die Juden." Obwohl Netanyahu später nachdrücklich wegen Treffens mit Arafat, Unterzeichnung des Hebron - Abkommens und dem Einverständnis für einen zweiten Rückzug kritisierte, setzten die Anhänger der Rebbe ihre allgemeine Präferenz für die Regierung von Netanyahu fort. Unter den religiösen Siedlern in den besetzten Gebieten bilden die Chabad Hassids eine der extremsten Gruppen. Baruch Goldstein, der Massenmörder der Palästinenser, war einer von ihnen (Goldstein wird in Kapitel 6 erörtert) Rabbi Yitzhak Ginsburgh, der ein Kapitel eines Buches zum Lob von Goldstein geschrieben hat und was er getan hat, ist ein weiteres Mitglied ihrer Gruppe. Ginsburgh ist der frühere Leiter des Yoseph Grab Yeshiva, der sich am Rande von Nablus befindet. Rabbi Ginsburgh, der ursprünglich aus den Vereinigten Staaten nach Israel kam und eine gute Verbindung zur Lubovitcher -Gemeinschaft in den Vereinigten Staaten hat, hat seine Ansichten in englischer Sprache in amerikanischen jüdischen Veröffentlichungen oft zum Ausdruck gebracht. Das Folgende erschien in einem Artikel am 26. April 1996 (New York), der ein Interview mit Rabbi Ginsburgh enthielt:

Der geborene Rabbiner in St. Louis, der auch als eine der führenden Behörden der Lubovitcher-Sekte für jüdische Mystik angesehen wird, angesehen und spricht auch einen Abschluss in Mathematik und spricht frei von der genetischen, spirituellen Überlegenheit der Juden gegenüber Nichtjuden. Es ist eine Überlegenheit, dass er behauptet, dass in den Augen der Tora das jüdische Leben investiert. "Wenn jede einfache Zelle in einem jüdischen Körper die Göttlichkeit mit sich bringt, ist jeder DNA - Strang Teil Gottes. Daher ist etwas Besonderes über jüdische DNA." Später fragte Rabbi Ginsburgh rhetorisch: "Wenn ein Jude eine Leber braucht, können Sie dann die Leber eines unschuldigen Nichtjuden nehmen, um ihn zu retten? Die Thora würde dies wahrscheinlich zulassen. Das jüdische Leben hat ein unendliches Wert", erklärte er etwas unendlich eindeutigeres und einzigartiges über das jüdische Leben als das nichtjüdische Leben. "

Das Ändern der Worte "jüdisch" in "Deutsch" oder "Arier" und "nicht jüdisch" in "jüdische" verwandelt die Position von Ginsburgh in die Lehre, die Auschwitz in der Vergangenheit möglich gemacht hat. In erheblichem Maße hing der deutsche Naziserfolg von dieser Ideologie ab und davon, dass seine Auswirkungen nicht früh bekannt waren. Auch in begrenztem Umfang könnten sich die potenziellen Auswirkungen von Messianisch, Lubovitch und anderen Ideologien als katastropend erweisen.

Der Unterschied in den Einstellungen zu Nichtjuden in der Halacha und in der Cabbala ist durch den Unterschied, der speziell in Bezug auf Nichtjuden ausdrückt, die zum Judentum konvertiert sind, gut veranschaulicht. Obwohl die Halacha sie in gewisser Weise diskriminiert, behandelt es Konvertiten als neue Juden. Die Cabbala kann diesen Ansatz nicht anwenden, da der kosmische Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden betont wird. Die Cabbala erklärt, dass Konvertiten wirklich jüdische Seelen sind, die zunächst nichtjüdische Körper als Strafen überzeugt und später durch Bekehrung zum Judentum eingelöst werden, entweder weil die Bestrafung endete oder weil ein heiliger Mann einmischte. Diese Erklärung ist Teil des kabbalistischen Glaubens an Metempsychose, das in der

Halacha fehlt. Nach der Cabbala kann eine satanische Seele durch bloße Überzeugung nicht in eine göttliche Seele verwandelt werden.

Die folgende Diskussion über Gush Emunim -Ideen und Politik nimmt die Kenntnis der Lustick- und Harkabi -Studien zu, stützt sich jedoch hauptsächlich auf primäres Quellmaterial und auf Analysen von Tal und anderen hebräischen Schriftstellern. Tal beschrieb und analysierte die Prinzipien von Gush Emunim, indem er ausführlich aus den Schriften von Rabbi Yehuda Amital zitierte, einem ausstehenden Gush -Führer, der im November 1995 zum Minister ohne Portfolio in der israelischen Regierung ernannt wurde, bis zum damaligen Premierminister Peres und der in dieser Funktion diente bis Juni 1996. Peres bezeichnete Amital als Gemäßig. Bei der Erklärung von Amitalansichten stützte sich Tal stark auf den veröffentlichten Artikel von Amital "über die Bedeutung des Yom Kippur -Krieges [1973]. Um die Betonung der spirituellen Sehnsucht von Amital und den politisch - messianischen Strom des Denkens zu veranschaulichen, zitierte Tal Folgendes:

Der Krieg brach vor dem Hintergrund der Wiederbelebung des Königreichs Israel aus, der in seinem metaphysischen (nicht nur symbolischen) Status ein Beweis für den Niedergang des Geistes der Verunreinigung in der westlichen Welt ist ... die Heiden kämpfen um ihr bloßes Überleben als Nichtjuden als Rituell unrein. Ungerechtigkeit kämpft gegen das Überleben. Es weiß, dass es in den Kriegen Gottes keinen Ort für Satan, für den Geist der Befleckung oder für die Überreste der westlichen Kultur geben wird, deren Befürworter sozusagen weltliche Juden sind. Tal interpretierte die grundlegenden Ansichten von Amital weiter und so schwärmen Emunim:

Die moderne weltliche Welt kämpft laut diesem Ansatz "um das Überleben, und daher richtet sich unser Krieg gegen die Unreinheit der westlichen Kultur und gegen Rationalität als solche." Daraus folgt, dass die außerirdische Kultur ausgerottet werden muss, weil „alle Fremdheit uns näher an die Außerirdischen zurückgezogen werden und der Außerirdische Entfremdung verursacht, ebenso wie die Position derer, die sich immer noch an die westliche Kultur halten und versuchen, das Judentum mit rationalistischen Empiriker und demokratischen Kultur zu verschmelzen." Nach dem Ansatz von Amital muss der Yom Kippur -Krieg in seiner messianischen Dimension verstanden werden: ein Kampf gegen die Zivilisation in ihrer Gesamtheit.

Tals ging in seiner Diskussion an, um Arnital zu fragen, eine facettenreiche, ernsthafte Frage: "Was ist der Sinn aller Bedrängniser? Warum gehen Kriege weiter, wenn der Messias bereits gekommen ist und wenn das Königreich Israel bereits eingerichtet wurde?" Arnital antwortete: "Der Krieg initiiert den Reinigungsvorgang, die Verfeinerung, die Reinigung und Reinigung der Gemeinde Israels." Tal hat weiterhin diskutiert: "Wir erfahren daher, dass es nur eine Erklärung der Kriege gibt: Sie verfeinern und reinigen die Seele. Wenn die Verunreinigung beseitigt wird, wird die Seele Israels - durch die Kriege - verfeinert. Wir haben bereits die Länder erobert; alles, was jetzt bleibt, ist die Beputzung zu erobern."

Die Anhänger der beiden Rabbiner -Kooks haben die obigen Konzepte auf alle anderen israelischen Kriege angewendet. Rabbi Shmaryahu Arieli erklärte zum Beispiel laut Tal, dass der Krieg von 1967 eine "metaphysische Transformation" sei und dass die israelischen Eroberungen Land von der Macht des Satans in die göttliche Kugel übertragen hätten. Dies hat angeblich bewiesen, dass die "messianische Ära" eingetroffen war. Tal zitierte auch die Lehren von Rabbi E. Hadaya: "[Die Eroberungen von 1967] befreit das Land von der anderen Seite [ein höflicher Name für Satan], von

einer mystischen Kraft, die Böse, Befleckung und moralische Korruption verkörpert. Wir [die Juden] treten so in eine Ära ein, in der die absolute Regeln von Sovereignty über Unternehmensregeln." Tal betonte, dass diese Aussagen eine Warnung darstellten, dass jeder israelische Rückzug aus eroberten Gebieten metaphysische Konsequenzen haben würde, die dazu führen könnten, dass die Souveränität der Satan über dieses Land wiederhergestellt wurde. Andere Führer von Gush Emunim drückten direkt und indirekt die gleichen Ideen in ihren öffentlichen Aussagen und Schriften aus.

Es kann kaum Zweifel geben, dass Gush Emunim die israelischen jüdischen religiösen Führer und Laien ernsthaft beeinflusst hat. Während der Zeit der israelischen Invasion im Libanon ermahnte beispielsweise des Militärrabbinats in Israel, das deutlich von den Ideen der beiden Rabbiner-Kooks beeinflusst wurde, alle israelischen Soldaten, in die Fußstapfen von Joshua zu treten und seine göttlich ordinierte Eroberung des Landes des Landes von Israel wieder zu etablieren. Diese Ermehrung der Eroberung umfasste die Ausrottung nichtjüdischer Einwohner. Das militärische Rabbinat veröffentlichte eine Karte des Libanon, auf der die Namen der libanesischen Städte in die Namen der Städte im Buch Joshua geändert worden waren. Beirut wurde zum Beispiel geändert, um zu sein. Die Karte bezeichnete den Libanon als Land der alten nördlichen Stämme Israels, Asher und Naphtali. Wie Tal schrieb: "Israels militärische Präsenz im Libanon bestätigte die Gültigkeit des biblischen Versprechens in Deuteronomium 11:24:" Jeder Ort, an dem die Sohle Ihrer Fußstromsteine Ihre sein soll; unsere Grenze soll von der Wildnis vom Fluss Euphrat bis zum westlichen Meer sein." Die Anhänger der beiden Rabbiner Kook betrachteten den Libanon als aus der Macht des Satans, wobei seine Bewohner dabei getötet wurden. Eine solche Ansicht ist nicht außergewöhnlich; Es hat zahlreiche alte und moderne Parallelen, sowohl religiös als auch weltlich. Die Idee einer mörderischen Reinigung von Land aus dem Bösen und der Verunreinigung, die Gott provozieren, ist üblich. In ihrem Kapitel "Die Riten der Gewalt" präsentierten Natalie Z. Davis zum Beispiel die gleiche Idee wie die Rationalisierung für die von Frankreich begangenen Massaker in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In seinem ausgezeichneten Buch, das Streben nach Jahrtausend, diskutierte Norman Cohn, um ein weiteres Beispiel zu nennen, christliche religiöse Bewegungen, die das Jahrtausend durch die Anwendung von Gewalt herbeiführen wollten, was zum Tod vieler Menschen führte.

Drei interpretative und miteinander verbundene Kommentare zu Tals Analyse von Gush Emunim sollten gemacht werden. Erstens sind die Rabbiner, die sowohl von Tal als auch die Autoren dieses Buches als Behörden zitiert sind, keine obskuren oder Fransen -Rabbiner, sondern wichtige israelische Zahlen. Wie bereits erwähnt, betrachtete Shimon Peres, als Premierminister einen von ihnen, Rabbi Amital, als gemäßigte und ernannte ihn ohne Portfolio. Zweitens konnte Tal die eigentliche Essenz des "Politischen messianischen Trends" verstehen. Sein Fachwissen im deutschen Nationalsozialismus, insbesondere in der nationalsozialistischen Ideologie und seinen Quellen, half ihm mit ziemlicher Sicherheit bei seinem Studium von Gush Emunim. (Siehe Tals Buch in Hebräisch, politische Theologie und das dritte Reich, Tel-Aviv University Press, 1989.) Die Ähnlichkeiten zwischen dem jüdischen politischen messianischen Trend und dem deutschen Nationalsozialismus sind furchtbar. Die Heiden sind für die Messianisten, was die Juden für die Nazis waren. Der Hass auf westliche Kultur mit ihren rationalen und demokratischen Elementen ist bei beiden Bewegungen gemeinsam. Schließlich richtet sich der extreme Chauvinismus der Messianisten auf alle Nichtjuden. Der Jom-Kippur-Krieg von 1973 war beispielsweise in Amitalansicht, nicht gegen Ägypter, Syrer und/oder alle Araber, sondern gegen alle Nichtjuden. Der Krieg richtete sich daher gegen die große Mehrheit der Bürger der Vereinigten Staaten, obwohl die Vereinigten Staaten Israel in diesem Krieg unterstützten. Dieser Hass auf Nichtjuden ist nicht neu, aber, wie bereits diskutiert, leitet sich aus einer kontinuierlichen jüdischen kabbalistischen Tradition ab. Jenen jüdischen Gelehrten, die

versucht haben, diese Tatsache vor Nichtjuden und sogar vor vielen Juden zu verbergen, haben nicht nur einen schlechten Dienst für die Wissenschaft erbracht. Sie haben das Wachstum dieses jüdischen Analogon zum deutschen Nationalsozialismus unterstützt.

Die Ideologie des Rabbiners Kook ist sowohl eschatologisch als auch messianisch. Es ähnelt in dieser Hinsicht frühere jüdische religiöse Lehren sowie ähnliche Trends im Christentum und im Islam. Diese Ideologie nimmt das bevorstehende Kommen des Messias an und behauptet, dass die von Gott unterstützten Juden danach über die Nichtjuden triumphieren und für immer über sie herrschen. (Es wird behauptet, dass dies für die Nichtjuden gut sein wird.) Alle aktuellen politischen Entwicklungen werden entweder dazu beitragen, dies früher zu bringen oder sie zu verschieben. Jüdische Sünden, insbesondere Mangel an Glauben, können das Kommen des Messias verschieben. Die Verzögerung wird jedoch nicht von langer Dauer sein, da selbst die schlimmsten Sünden der Juden den Verlauf der Erlösung nicht verändern können. Sünden können dennoch die Leiden von Juden vor der Erlösung erhöhen. Die beiden Weltkriege, der Holocaust und andere katastrophale Ereignisse der modernen Geschichte sind Beispiele für Bestrafung. Der ältere Rabbiner Kook verkleidete seine Freude über den Verlust von Leben im Ersten Weltkrieg nicht; Er erklärte, dass der Verlust von Leben notwendig sei, "um die Macht des Satans zu brechen". Die Anhänger der Älterung des Elder Rabbi Kooks haben häufig eingehend wie solche Erklärungen detailliert. Rabbi Dov Lior, einer der bekanntesten Rabbiner des oben genannten Gush Emunim Rabbinical Council und der Rabbiner von Kiryat Arba, argumentierte, dass Israels Versagen 1982 in der Invasion des Libanon in der Invasion des Libanon die Mangel an Glaubensbekenntnis in der Signierung des Friedensvertrags und des Friedensvertreters und des Frags und des Frags und der Fremd-Jährigen und der fremden "Erringung" und dem fremden "die Inheritanz" des „Inheritanz“ des „Erschwandens“ und dem französischen „Erring“ zurückzuführen sei. Lior erklärte auch in einem Artikel über ihn, der in der Hadashot -Supplement vom 20. Dezember 1991 veröffentlicht wurde, dass die von den Syrern zweier israelischen Diplomaten in Junieh, Libanon stationierten israelischen Diplomaten, im Mai 1984 stationiert war, "eine gerechte Strafe für die Misshandlung unserer Jungen aus dem jüdischen Untergrund war". In dem Hadashot -Artikel fügte Lior hinzu: "Ich weiß nicht, welche Leiden noch alle Juden für dieses Verbrechen treffen können.

Erklärungen, die den Uneingeweihten möglicherweise ausgefallen und bizarr erscheinen, sind manchmal die am leichtesten akzeptabelsten für schwärmende Emunim -Anhänger. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn diese Anhänger der Ansicht sind, dass die Erlösung in der Nähe ist. Sie glauben, dass Satan, wie in der Cabbala beschrieben, rational und in Logik vertraut ist; Sie glauben weiter, dass die Kraft des Satans und seiner irdischen Manifestation, den Nichtjuden, manchmal nur durch irrationales Handeln gebrochen werden kann. Gush Emunim gründete damit Siedlungen an den genauen Tagen des US -amerikanischen Staatssekretärs James Bakers wiederkehrende Ankünfte in Israel nicht nur, um die Macht von Gush Emunim, sondern auch als Teil eines mystischen Designs zu demonstrieren, um die Macht von Satan und seiner amerikanischen Inkarnation zu brechen. In der Vergangenheit hatten beispielsweise verschiedene jüdische religiöse Bewegungen, beispielsweise die Bewegung des falschen Messias Shabtai Zvi in 1665 und 1666, und der frühe Hassidismus eine ähnliche Logik verwendet. Bestimmte christliche und islamische Bewegungen verwendeten zu bestimmten Zeiten auch analoge Logik.

Gush Emunim -Ideologen, insbesondere Rabbiner Kook, den Ältesten, ließen ihre Ideen nicht nur hauptsächlich aus der jüdischen Tradition ab, sondern waren auch innovativ. Wie sie das Messias -Konzept entwickelt haben, ist veranschaulichend. Die Bibel erwartete nur einen einzigen Messias. Die jüdische Mystik erwartete zwei Messias. Nach Angaben der Cabbala unterscheiden sich die beiden Messias im Charakter. Der erste Messias, eine militante Figur namens "Sohn von Joseph", wird die

materiellen Voraussetzungen für die Erlösung vorbereiten. Der zweite Messias wird ein spiritueller "Sohn Davids" sein, der die Welt durch spektakuläre Wunderherstellung erlösen wird. (Gush Emunim -Anhänger glauben, dass zu verschiedenen Zeiten Wunder auftreten.) Die kabinenstützige Konzeption ist, dass die beiden Messias Individuen sein werden. Rabbi Kook, der Älteste, veränderte diese Idee, indem er vorweggenommen und befürwortete, dass der erste Messias ein kollektives Wesen sein wird. Kook identifizierte seine Gruppe von Anhängern als den kollektiven "Sohn von Joseph". Die Führer von Gush Emunim nach der Lehre von Rabbiner Kook, dem Ältesten, nehmen ihre Rabbiner und vielleicht auch alle Anhänger als kollektive Inkarnation von mindestens einem und vielleicht zwei göttlich geordneten Messias wahr. Gush Emunim -Mitglieder glauben, dass diese Idee bis zum richtigen Zeitpunkt nicht den Uneingeweihten enthüllt werden sollte. Sie glauben weiter, dass ihre Sekte aufgrund ihrer unfehlbaren göttlichen Führung nicht irren kann. Rabbi Kooks zweite Innovation betraf das Verhältnis des ersten Messias, um nicht gläubige Juden, sowohl weltliche als auch religiöse, zu ignorierende Juden. Rabbi Kook leitete dieses Konzept aus der biblischen Prophezeiung ab, dass der Messias "die Erlösung bringen" "auf einen Arsch und auf ein Hengstfohlen, das Fohlen eines Arsches" [Zecharia 9: 9]. Die Cabbala betrachteten diesen Vers als Beweis für zwei Messias: einen auf einem Arsch und den anderen auf einem Hengstfohlen. Die Frage hier war: Wie konnte ein kollektiver Messias auf einem einzigen Arsch fahren? Kook beantwortete die Frage, indem er den Arsch mit Juden identifizierte, denen die Weisheit und der korrekte Glaube fehlten. Kook postulierte, dass der kollektive Messias auf diesen Juden reiten würde. Dies bedeutete, dass der Messias sie für materielle Gewinne ausnutzen und in dem Maße einlösen würde, dass sie erlöst werden konnten. Die Idee der Erlösung durch Kontakt mit einer geistig starken Persönlichkeit war ein Hauptthema, das allen Strängen der jüdischen Mystik gemeinsam ist. Es wurde nicht nur für Menschen und ihre Sünden, sondern auch für Tiere und leblose Objekte angewendet. In Israel ist diese Idee immer noch ein Teil der religiösen Bildung. Beliebte Bücher für religiöse Kinder enthalten viele Geschichten, die diesen Punkt angeblich veranschaulichen. Eine der wiederholten Geschichten handelt von einer tugendhaften wilden Ente, die für einen heiligen Rabbiner gefangen, getötet und zu einem saftigen Gericht verarbeitet wird. Diese Ente gilt als vom Heiligen Mann eingelöst, indem sie vom heiligen Mann gefressen wird. Die Gusch-Emunim-Innovation hier bestand darin, dies nicht nur auf nicht gläubige Juden anzuwenden, die durch den kollektiven Messias eingelöst werden, sondern auch auf alle denkbaren materiellen Objekte, die von Tanks bis Geld reichen. Alles kann eingelöst werden, wenn Juden, insbesondere messianische Juden, berührt oder besessen werden. Gush Emunim -Mitglieder wenden diese Lehre auf den Konflikt im Heiligen Land an. Sie argumentieren, dass die Beschlagnahme von arabischem Land für die nachfolgende Siedlung durch Juden in Wirklichkeit nicht ein Akt des Diebstahls, sondern der Heiligung ist. Aus ihrer Sicht wird das Land erlöst, indem er vom satanischen in die göttliche Kugel übertragen wird. Gush Emunim, so glauben seine Anhänger, ist aufgrund des ausschließlichen Zugangs zur Gesamt- und einzige Wahrheit wichtiger als der Rest des jüdischen Volkes. Gush Emunim Rabbiner nutzen die folgende Analogie des messianischen Arsches: Angesichts seines niedrigen Status in der Hierarchie der Wesen muss der Arsch den edlen Zweck seines göttlich inspirierten Reiters nicht ungenken. Dies ist trotz der Tatsache der Fall, dass der Arsch den Fahrer in Größe und bloßer Kraft übertrifft. Der göttliche Fahrer in dieser Analogie führt den Arsch in Richtung seiner eigenen Erlösung. Aufgrund seines edlen Zwecks muss der Fahrer möglicherweise während der Reise den Arsch treten, um sicherzustellen, dass der Arsch nicht vom ordinierten Pfad abweist. Auf die gleiche Weise muss der Rabbiner von Gush Emunim behaupten, diese eine messianische Sekte muss mit den Arsch-ähnlichen Juden umgehen und führen, die von der satanischen westlichen Kultur mit ihrer Rationalität und Demokratie verderbt wurden und sich weigern, auf ihre Tiergewohnheiten zu verzichten und den wahren Glauben anzunehmen. Um den Prozess zu fördern, ist die Anwendung von Kraft bei Bedarf zulässig.

Die endgültige Innovation von Rabbi Kook, dem Ältesten, trug am entschlossensten zur Popularität und des politischen Einflusses seiner frühen Anhänger und anschließend von Gush Emunim bei. Während der Erlösungszeit beeinflusste diese Innovation das Verhalten der Auswahl in Bezug auf weltliche Anliegen und Kontakte zu anderen Juden und Nichtjuden. Rabbi Kook lehrte, dass die Auserwählten nicht von dem Rest der Welt distanziert werden sollten, wie es Juden in der Vergangenheit oft getan hatten. Als er erkannte, dass andere Menschen sündig und sogar satanisch waren, musste der Ausernen die Kluft zwischen sich und den anderen überbrücken, indem sie sich aktiv in die Gesellschaft einbezogen. Nur wenn dies dies tut, hätte die Auserwählten eine Chance, andere zu heiligen. Die Auswahl sollte ein Beispiel geben, Einfluss auf politische und zunehmende Kontakt mit anderen Menschen aufnehmen. Seit den 1920er Jahren hat diese Lehre das Verhalten derjenigen, die dem NRP verbunden sind, stark beeinflusst. Nachdem er 1974 gegründet wurde, hat Gush Emunim diese Lehre trotz großer Ressentiments der Öffentlichkeit energisch wieder aufgenommen. Im Gegensatz zu orthodoxen Juden zuvor begannen sich Rabbi Kooks Anhänger wie weltliche Juden zu kleiden und zeichneten sich nur nach außen aus, indem sie Schädelkappen trugen. Bisher haben sie den israelischen weltlichen Kleidungsmoden der 1950er Jahre gefolgt. In ihren Schulen führten sie Teile des säkularen Unterrichts in ihre Lehrpläne ein. Sie erlaubten ihren Menschen, sich an israelischen säkularen Universitäten einzuschreiben. Sie gründeten außerdem die religiös orientierte Bar-Ilan-Universität. Obwohl Gush Emunim den Unterrichtspersonal der Bar-Ilan auf religiöse Juden einschränkte, versuchte sie jedoch, den Unterrichtsumfang der Universität auf alle üblichen akademischen Disziplinen auszudehnen. Die Haredim haben sich konsequent ärgert und mit Abhorrenheit diese Bestrebungen der Säkularisierung betrachtet. Rabbi Kook bestand darauf, dass jeder Jude eine religiöse Pflicht hatte, zu kämpfen und zu trainieren, um zu kämpfen. NRP -Mitglieder sind dieser Lehre treu gefolgt. Viele Gush Emunim -Mitglieder waren und sind Offiziere der ausgewählten Einheiten der israelischen Armee. Ihr Anteil in solchen Einheiten hat ständig zugenommen. Die Schüler der Religionsschüler von Gush Emunim haben für ihre hervorragenden Kampfqualitäten, ihre hohe Motivation zum Kampf, ihre relativ hohe Opferrate während des Libanonkrieges und ihre Bereitschaft, die Palästinenser während der Intifada zu verprügeln, bekannt gewonnen.

Gush Emunim hat aufgrund ihrer Haltung gegenüber der Armeedienst in der israelischen jüdischen Gesellschaft ein breites öffentliches Mitgefühl gewonnen. Dies steht im scharfen Kontrast zu dem gegen die Haredim gerichteten gesellschaftlichen Antagonismus für ihre Ausweichen des Militärdienstes. Die Doktrin der Heiligkeit, die von den beiden Rabbiner fast jedem zionistischen Unternehmen zugeschrieben wurde, trug noch mehr zu dem weit verbreiteten öffentlichen Sympathie für und der Unterstützung von Gush Emunim bei. Tal kontrastierte den religiösen zionistischen Ausblick von Rabbiner Kook, dem jüngeren und schwarzen Emunim mit dem der weltlichen Linken. Tal definierte die zionistische Aussichten der säkularen Linken als "poetische, lyrische Begriff, nach der die Rückkehr zum Boden, das Leben innerhalb der Natur, die landwirtschaftlichen Leistungen, die säkulare Kreativität [sind wesentliche Teile]". Die beiden Rabbiner kamen jedoch an, dass der weltliche Linke die messianische Erlösung unfreiwillig diente, betonte "die militärischen Siege auf dem heiligen Boden und das jüdische Blut, das auf diesem Boden verschüttet wurde". Rabbi Kook, der Jüngere, ging laut Tal zusammen mit anderen Gush -Emunim -Führern weiter, indem er "den Zustand Israel als das Reich Israel und das Reich Israel als Himmelreich auf Erden" definierte. Anhänger von Rabbiner Kook bezeichnen Israel immer noch als "irdische Unterstützung des Throns des Herrn". Israel Harel, einer der wichtigsten Führer von Gush Emunim, nutzte diesen Ausdruck am 12. September 1996 in seiner wöchentlichen Kolumne in Haaretz. Harel zitierte einen frühen Aufsatz von Rabbi Kook, dem Älteren, und schrieb, dass der Staat Israel "die Basis des Throns des Herrn in dieser Welt" sei und daher völlig anders ist und sollte sich von Staaten unterscheiden, die "von Locke, Rosseau und anderen berücksichtigt werden". Für Menschen wie

Harel umhüllt sich die gesamte Heiligkeit alles um und rechtfertigt alles, was Israel im Kontext von göttlich inspirierten Führung tut. Tal schrieb, dass aus diesem Standpunkt "jede Handlung, jedes Phänomen, einschließlich des Säkularismus, eines Tages durch Heiligkeit, durch Erlösung verschlungen wird". Es ist nicht unvorstellbar, dass diese Art von Heiligkeit zur Explosion von Atombomben führen könnte, um die Kraft des Satans zu beenden und "die Basis des Throns des Herrn in dieser Welt" zu etablieren.

In vielerlei Hinsicht haben Gush Emunim -Mitglieder und die Mehrheit der NRP -Anhänger weiterhin den frühen zionistischen Pionieren ähnlich. Diese Tatsache hat ihr öffentliches Image gesteigert. Sie haben dazu beigetragen, dieses Bild zu fördern, indem sie sich den Uneingeweihten als Nachfolger der Pioniere der 1920er und 1930er Jahre präsentierten, die noch in der jüdischen nationalen Erinnerung geschätzt und in der israelischen Ausbildung gelobt werden. Wie bereits erwähnt, fahren die Mitglieder von Gush Emunim mit Ausnahme ihrer winzigen Schädelcaps bewusst fort, um das Kleid und Manierismen der frühen Pioniere zu emulieren. Der fast ausschließlich Ashhenazi -Hintergrund sowohl der frühen Pioniere als auch der Gusch -Emunim -Siedler helfen dieser Emulation. Alle Rabbiner von Gush Emunim sind Ashkenazi. Die in Kapitel 3 erörterten israelischen Standards der religiösen Bildung sind größtenteils für das Fehlen orientaler Juden unter Gush Emunim Rabbiner verantwortlich. Obwohl sich viele orientalische Juden unfreiwillig anschließen, haben sie Gush Emunim unterstützt und weiterhin unterstützt. Der Wahlkreis Likud hat bisher GUSH Emunim konsequent unterstützt. Im Gegensatz dazu unterstützten die meisten Mitglieder der Labour Party Gush Emunim bis Ende der 1970er Jahre, veränderten sich jedoch, nachdem Gush Emunim den Friedensvertrag mit Ägypten aussprach und verlangte, dass der Libanon „als Teil des Erbes unserer Vorfahren, der Stämme von Asher, Naphtali und Zebulun annektiert wurde“. Gush Emunim machte viele Labour -Anhänger wütend, indem sie weiterhin andere extreme hawkische Politiken befürworteten und sich durch heftig gegen Sharons Bündnis mit den libanesischen Falangisten aus dem Jahr 1982 gegen Christen und daher als Götzendienst angesehen wurden. Gush Emunims Position im Jahr 1982 war, dass Juden in ihren Schlachten und Eroberungen sich nur auf Gottes Hilfe verlassen sollten. Alle Allianzen mit Nicht-Juden könnten Gottes Zorn anregen und zu seiner Zurückhaltung führen. Solche Ideen waren selbst für Hawks Extreme Labour Party inakzeptabel.

Die Politik von Gush Emunim und NRP muss im Kontext der Ideologie verstanden werden. Die Ideologie macht deutlich, was Mitglieder dieser Gruppen erreichen möchten. Bücher, die in englischer Sprache geschrieben wurden, haben diese Ideologie leider nicht angemessen besprochen. Lusticks Buch für das Land und den Herrn, in dem Gush Emunims äußeres politisches Verhalten diskutiert, ist das Hauptbeispiel. Lustick stützte sich in hohem Maße auf die Schriften von Harold Fisch für seine Analyse von Gush Emunims politischer Ideologie. Fisch, Professor für englische Literatur, der anscheinend nur nur begrenzte Kompetenz in Talmud und Cabbala hat, hat hauptsächlich für englischsprachige Leser geschrieben und hat sich hauptsächlich auf christliche Fundamentalisten in den Vereinigten Staaten konzentriert. Lustick verließ auch etwas auf die Schriften von Rabbiner Menachem Kasher. Kasher war ein angesehener talmudischer Gelehrter, der auf Hebräisch schrieb und potenzielle Gush Emunim -Initiates beeinflusste. Seine messianischen Gebiete sind vielen Schülern von Gush Emunim und Yeshiva bekannt. Lustick zitierte Kasher nur kurz und verschleierte dann, was er zitierte. In unserem Buch haben wir uns mehr darauf verlassen, was Kasher geschrieben hat, und haben zusätzlich andere Gush Emunim -Literatur verwendet.

Gush Emunim -Aktivisten leben in einer homogenen Westbankgesellschaft, die sie kontrollieren. Diese Gesellschaft ist größtenteils vor "Kontamination" durch konkurrierende verabscheuungsbezogene Ideologien geschützt, insbesondere von solchen, die sich aus der westlichen Kultur stammen und bis zu einem gewissen Grad den weltlichen Teil der israelischen jüdischen Gesellschaft beeinflussen. Die Möglichkeit besteht eindeutig, dass die homogene

Gesellschaft von Gush Emunim und ihre NRP -Anhänger ihre politische Macht und ihren Einfluss innerhalb der israelischen Gesellschaft erhöhen können. Die Ideologie der beiden Rabbiner Kook ist die entscheidende Kraft von NRP- und Gush Emunim -politischen Handeln. Der grundlegende politische Grundsatz von Gush Emunim ist, dass das jüdische Volk einzigartig sind. Gush Emunim -Mitglieder teilen diesen Grundsatz mit allen orthodoxen Juden, aber sie interpretieren ihn etwas anders. Lustick diskutierte diesen Grundsatz, indem er sich auf die Gush Emunim -Verweigerung eines klassischen säkularen zionistischen Themas konzentrierte. Lustick hat die beiden Annahmen dieses Themas richtig festgelegt, wobei das erste war, dass "das jüdische Leben sowohl auf dem individuellen als auch auf der kollektiven Ebene durch die Abnormalität der Diaspora -Existenz verzerrt wurde". Zweitens nur durch eine "Normalisierungsprozesse" durch Auswanderung nach Palästina und durch die Bildung eines jüdischen Staates können Juden zu einer normalen Nation werden. Lustick zitierte Fisch und erklärte, dass für Gush Emunim diese klassische Idee "die ursprüngliche Täuschung der säkularen Zionisten ist". Das Argument von Gush Emunim ist, dass säkulare Zionisten diese "Normalität" durch Anwenden nichtjüdischer Standards messen, die satanisch sind. Die säkularen Zionisten konzentrierten sich auf bestimmte Nationen, die sie als "normal" betrachteten, und behaupteten, dass die Nichtjuden in diesen normalen Nationen fortgeschritten waren als die meisten Diaspora-Juden. Aus diesem Grund sollten die weltlichen Zionisten so argumentieren, dass Juden versuchen sollten, diese Nichtjuden zu emulieren, indem sie ein "normales" Volk in einem "normalen" Nationalstaat werden. Das Argument des Gusch -Emunim -Gegenarguments lautet: "Juden sind und können kein normales Volk sein. Ihre ewige Einzigartigkeit ... ist das Ergebnis des mit ihnen gemachten Bundes Gott, der mit ihnen am Berg Sinai gemacht wurde." Lustick erklärte diese Gusch -Emunim -Position weiter, indem er einen der Führer der Gruppe, Rabbi Aviner, zitierte: "Während Gott verlangt, dass andere normale Nationen abstrakte Codes der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit einhalten, gelten solche Gesetze nicht für Juden." Haredi-Rabbiner zitierten diese Idee oft in ihren Schriften, reservierten jedoch streng seine eklatanten Folgen für das noch tokome messianische Zeitalter. Die Halacha unterstützt diesen Vorbehalt, indem er zwischen zwei Situationen sorgfältig unterscheidet, wenn es darum geht, Kodizes von Gerechtigkeit und Gerechtigkeit zu diskutieren. Die Halacha ermöglicht es den Juden, Nichtjuden in jenen Orten auszurauben, in denen Juden stärker sind als Nichtjuden. Die Halacha verbietet Juden, Nichtjuden in jenen Orten auszurauben, in denen die Nichtjuden stärker sind. Gush Emunim veräußert solche traditionellen Vorsichtsmaßnahmen, indem sie behaupten, dass Juden, zumindest diejenigen in Israel und die besetzten Gebiete, bereits zu Beginn des messianischen Zeitalters leben.

Lustick konnte die Überlegungen zum messianischen Alter und die Unterscheidungen zwischen Juden und Nichtjuden nicht angemessen erklären. Harkabis Behandlung war besser. Harkabi diskutierte die Halachic-Lehre und die Position von Gush Emunim in Bezug auf Morde, dass der Mord an einem Juden, insbesondere wenn sie von einem Nichtjuden begangen wurden, das schlimmste mögliche Verbrechen im jüdischen Recht sei. Anschließend zitierte er den Gush Emunim -Führer Rabbi Israel Ariel. Rabbi Ariel stützte sich auf den Kodex von Maimonides und der Halacha und erklärte: "Ein Jude, der eine Nichtjude getötet hat, ist vom menschlichen Urteilsvermögen befreit und hat das [religiöse] Mordverbot nicht verletzt." Harkabi merkte weiter an, dass dies in Erinnerung bleiben sollte, wenn "die Forderung geäußert wird, dass alle nichtjüdischen Einwohner des jüdischen Staates gemäß den Halachic-Vorschriften behandelt werden". Gush Emunim Rabbiner haben immer wieder wiederholt, dass Juden, die Araber getötet haben, nicht bestraft werden sollten. Gush Emunim -Mitglieder helfen nicht nur solchen Juden, die von den säkularen Gerichten Israels bestraft werden, sondern weigern sich auch, diese Juden als „Mörder“ zu bezeichnen. Daraus folgt logischerweise, dass die religiösen Siedler und ihre Anhänger das "Verlassen von jüdischem Blut" betonen, aber wenig Besorgnis über das "Verlassen von nichtjüdischem Blut" zeigen. Der Einfluss von Gush Emunim auf die israelische Politik kann an der Tatsache gemessen werden, dass die Politik der israelischen Regierung in dieser

Angelegenheit die Position des Gush Emunim eindeutig widerspiegelt. Die israelische Regierung unter der Führung von Arbeitskräften und Likud hat sich geweigert, palästinensische Gefangene "mit jüdischem Blut in den Händen" zu befreien, aber nicht zögerte, freie Gefangene "mit nichtjüdischem Blut in den Händen" zu befreien.

Eine weitere praktische Folge solcher Einstellungen ist die Auswirkungen von Gush Emunim auf das Verhalten der israelischen Regierung in allen Angelegenheiten in Bezug auf die Gebiete. Gush Emunim ermutigt weiterhin die israelischen Behörden, mit Palästinensern im Westjordanland und im Gazastreifen grausam umzugehen. Die Ablehnungen von Premierministern Rabin, Peres und Netanyahu, die Evakuierung einer einzigen jüdischen Siedlung zu befürworten, sind in erster Linie auf den Einfluss von Gush Emunim zurückzuführen. Der Einfluss von Gush Emunim auf alle israelischen Regierungen und politischen Führer unterschiedlicher politischer Überzeugungen war von Bedeutung.

Die Haltung von Gush Emunim gegenüber Palästinensern, die immer als "in Israel lebende Araber" bezeichnet werden, ist wichtig. Lustick hat dieses Thema größtenteils vermieden. Harkabi befasste sich ehrlich, indem er die Aussagen von Rabbiner Tzvi Yehuda Kook, Shlomo Aviner und Israel Ariel ausführlich zitierte. Kook, Aviner und Ariel betrachteten die Araber, die in Israel lebten, als Diebe; Sie stützten ihre Ansicht auf die Prämisse, dass das gesamte Land in Israel jüdisch war und dass alle darauf gefundenen Eigentum den Juden gehörten. Harkabi, der dies bei der Erforschung seines Buches lernte, drückte seinen Schock aus: "| Ich hätte nie gedacht, dass Israelis das Konzept des historischen Rechts interpretieren würde." Harkabi in Unterkapiteln seines Buches Die zahlreichen Anwendungen und Erweiterungen dieser Lehre. Er wies darauf hin, dass für Gush Emunim der Sinai und der heutige Libanon Teile dieses jüdischen Landes sind und von Israel befreit werden müssen. Rabbi Ariel veröffentlichte einen Atlas, in dem alle Länder, die jüdisch waren und befreit werden mussten. Dies umfasste alle Gebiete westlich und südlich des Euphrat, die sich über den heutigen Kuwait erstreckten. Harkabi zitierte Rabbiner Aviner: "Wir müssen auch zum Kriegspreis in diesem Land leben. Außerdem müssen wir, auch wenn es Frieden gibt, Befreiungskriege initiieren, um es [das Land] zu erobern." Es ist nicht unangemessen anzunehmen, dass Gush Emunim, wenn es die Macht und Kontrolle besaß, Atomwaffen in der Kriegsführung einsetzen würde, um zu versuchen, ihren Zweck zu erreichen.

Für Gush Emunim, wie Harkabi indirekt klar und lustick machte, erstreckt sich die im Bundesstaat Israel lebende Minderwertigkeit von Nichtjuden auf andere Kategorien als Leben und Eigentum. Gush Emunim hat eine Außenpolitik für den Staat Israel entwickelt. Diese Politik sieht vor, dass die arabische Feindseligkeit gegenüber den Juden theologischer Natur ist und inhärent ist. Die Schlussfolgerung ist, dass der arabisch-israelische Konflikt politisch nicht gelöst werden kann. This conclusion is supported by Lustick's quoting the prominent Gush Emunim leader and former Knesset member, Eliezer Waldman: "Arab hostility springs, like all anti-Semitism, from the world's recalcitrance to be saved [by the Jews] (pp. 77-9). Lustick also quoted other Gush Emunim leaders who left no doubt about their refusal to enter into political agreements with "present-day Jewish inhabitants des Landes, der sich der Gründung der jüdischen Souveränität über seine Gesamtheit widersetzt. "Lustick zitierte Fisch, der argumentierte, dass arabische Resistenz auf Araber zugeschrieben werden könne, um" ihren kollektiven Tod zu erfüllen." Großartige Sympathie für Gush Emunim unter vielen christlichen Fundamentalisten, die von der Welt von Sluckels und Verwüstung geprägt sein werden, wollte so viele Palästinenser wie möglich ausschütten.

Harkabi zitierte die Ansichten von Mordechai Nisan, einem Dozenten der Hebräischen Universität in Jerusalem, die in der August 1984-Ausgabe von Kivunim, einer offiziellen Veröffentlichung der weltweit zionistischen Organisation (S. 151-6), veröffentlicht wurden. Laut Nisan, der sich auf Maimonides verlassen hatte, musste ein Nichtjude im Land Israel "Annahme einer Steuer akzeptieren

und die Demütigung der Knechtschaft erleiden". In Übereinstimmung mit einem religiösen Text von Maimonides forderte Nisan laut Harkabi, dass ein Nichtjude "festgehalten wird und nicht gestattet sein darf, seinen Kopf gegen Juden zu erheben". Harkabi schrieb Nisan weiter und schrieb: "Nichtjuden dürfen nicht in ein Amt oder eine Position der Macht über Juden ernannt werden. Wenn sie sich weigern, ein Leben der Minderwertigkeit zu führen, signalisiert dies ihre Rebellion und die unvermeidliche Notwendigkeit der jüdischen Kriegsführung gegen ihre Präsenz im Land Israel." Solche Ansichten zu Nichtjuden, die in einer offiziellen Veröffentlichung der weltweit zionistischen Organisation veröffentlicht wurden, ähneln den Nazi-Argumenten über Juden. Harkabi kommentierte: "Ich weiß nicht, wie viele Juden den Glauben seines [Nisan] teilen, aber die Veröffentlichung des Artikels in einer führenden zionistischen Zeitschrift ist ein Grund zur schwerwiegenden Besorgnis."

Die drei folgenden Beispiele für andere Artikel, die in hebräischer Zeitungen erschienen, bieten zusätzliche Analysen der Einstellungen von NRP und Gush Emunim. Einer dieser Artikel befasst sich mit der extremsten Gruppe innerhalb von Gush Emunim namens Emunim (treu). Emunim wurde nach der Gründung der Regierung von Rabin im Jahr 1992 gegründet und wird von Rabbi Benny Alon geleitet, dem Sohn des stellvertretenden Präsidenten des pensionierten stellvertretenden Präsidenten des israelischen Obersten Gerichtshofs Menahem Alon. Rabbi Alon, zitiert von Nadav Shraggai in seinem Artikel von Haaretz vom 18. September 1992, erklärte:

Die Methode der Mitte der 1970er Jahre wird nicht mehr unter einer Regierung arbeiten, deren moralisches Profil von der Meretz-Partei definiert wird und deren Herzen und Köpfe der Mitglieder für das gesamte Land Israel und für das Judentum mit Verachtung gefüllt sind. Sie wollen nicht nur, dass ein palästinensischer Staat ohne Juden in der Mitte des Landes Israel eingerichtet wird. Sie wollen auch, dass ein weltlicher demokratischer Staat den jüdischen Staat Israel ersetzt. Diese Regierung ist geistig faul.

Rabbi Alon kontrastierte dann die Regierungschefs von 1992 mit den Arbeitsführern der Mitte der 1980er Jahre und zuvor, die sich "wie warmherzige Juden fühlten" und somit auf den Druck von Gush Emunim reagierten. Alon fuhr fort. Bei der Vorbereitung seines Maariv -Artikels am 18. September 1992 befragte der Journalist Avi Raz Alon weiter und entdeckte Emunims Taktik: "Emunim will Rabin [den damaligen Premierminister] diskreditieren, indem er ihn gezwungen hat, sich auf die MKS von den arabischen Parteien zu verlassen und die Legitimität seiner Regierung zu zerstören." Rabin und Peres machten Zugeständnisse, bestanden aber dennoch darauf, jüdische Siedlungen zu erweitern. In seinem Artikel zitierte Raz Alon weiter: Aus spiritueller Sicht ist Rafael Eitan falsch und sollte kritisiert werden, wenn er jüdische Siedlungen auf der Grundlage der Unterstützung israelischer Sicherheit rechtfertigt. Sicherheitsüberlegungen zugunsten der Siedlungen sind nicht der Punkt. Als | Sehen Sie es, Politik ruht auf Spiritualität. Ein Körperpolitik braucht eine Seele. Israels Sicherheit und sogar das Überleben der jüdischen Nation sind nicht mehr als materielle Dimensionen der geistigen jüdischen Tiefe. Wenn wir sagen, dass wir die Bildung eines palästinensischen Staates verhindern müssen, um den jüdischen Staat vor dem Aussterben zu retten, sprechen wir nicht über spirituelle Dinge.

Wie Raz bemerkte: "Gesegnet mit tiefgreifender Spiritualität gehen Alon und seine Mitarbeiter fünf Tage in die USA, um christliche Fundamentalisten aufzufordern, ihre Aktivitäten finanziell zu unterstützen." Alon und seine Mitarbeiter gelang es, einige dieser angeforderten Finanzmittel zu erwerben. Als jüdische Fundamentalisten, die Nichtjuden abminieren, haben sie ein spirituelles Bündnis mit Christen geschlossen, die glauben, dass es notwendig ist, den jüdischen Fundamentalismus zu unterstützen, um das zweite Kommen Jesu zu unterstützen. Diese Allianz ist zu einem wesentlichen Faktor in beiden US -amerikanischen und im Nahen Osten der Politik geworden.

Das zweite Beispiel betrifft die Politik von Gush Emunim selbst unter der Regierung der Arbeit und der Meretz -Regierung der 90er Jahre. In seinem Artikel des Haaretzs vom 5. Oktober 1992 zitierte Danny Rubinstein die Führer von Gush Emunim, die glaubten, dass das Ziel von Rabins Politik darin bestand, "Wurzel zu zerstören und die [jüdischen] Siedlungen in den Territorien und allen Errungenschaften des Zionismus zu verzweigen". Rubinstein unterschieden sich sorgfältig zwischen den säkularen Golanhöhen und Gush Emunim. Die Siedler von Golan Heights behaupteten, Rabins Politik seien falsch, weil Frieden mit Syrien zu israelischen Begriffen erreicht werden könne. Gush Emunim behauptete, dass "die Washington -Verhandlungen [mit der PLO] nichts anderes als einen Dialog von Menschen mit einer Herde ausgehungerten Wölfen ausmachen und ausschließlich darauf abzielen, das gesamte Land Israel in das gesamte Land der Araber zu verwandeln". Dies bedeutet nicht, dass Gush Emunim es ablehnte, Geld für ihre eigenen Zwecke von der Regierung zu nehmen, die "mit einer Herde ausgehungerten Wölfen" verhandelte.

In seinem Artikel am 14. Oktober 1992 erörterte Nadav Shraggai ein Symposium, das vom Religionsministerium in Verbindung mit dem Bildungsministerium unter der Leitung von Shulamit Aloni organisiert und unterschrieben wurde. Das Thema des Symposiums lautete: "Ist Autonomie für Aliens im Heiligen Land machbar?" Rabbi Shlomo Goren, der Hauptredner des Symposiums, erklärte:

"Autonomie ist gleichbedeutend mit einer Ablehnung der jüdischen Religion." Laut Goren betrachtet die Halacha die Ablehnung des Judentums als die schwerste jüdische Sünde und verpflichtet fromme Juden, jene Ungläubigen zu töten, die das Judentum leugnen. Rabbi Goren verglich solche Ungläubigen mit den Menschen, die sich für die Autonomie befürworteten. Dies zeigte, dass ein Versuch, Rabin zu ersetzen, aus religiösen Gründen auftreten würde. Goren argumentierte weiter, dass das Judentum verbietet, "einer Gruppe von Ausländern im Land Israel nationale Rechte zu gewähren". Goren bestritt auch, dass eine palästinensische Nation existierte. Er behauptete: "Die Palästinenser sind im zweiten Jahrhundert vor Christus verschwunden und haben nicht davon gehört, dass sie auferstanden sind." Goren versicherte seinem Publikum, dass "der Prozess der Erlösung, der bereits seit hundert Jahren bereits im Gange ist, nicht umgekehrt werden kann, wenn die göttliche Vorsehung uns ständig wartet." Ein weiterer Teilnehmer des Symposiums, Rabbi Aviner, stimmte mit Goren zu, dass das Judentum verbot, den Palästinensern selbst eine kleine Menge Autonomie zu gewähren. Rabbi Zalman Melamed, Vorsitzender des Ausschusses der Rabbiner von Judäa, Samaria und Gaza, machte den gleichen Punkt noch deutlicher: "Keine rabbinellen Autorität bestreitet, dass es ideal wäre, wenn das Land Israel nur von Juden bewohnt würde." Rabbi Shlomo Min-Hahar erweiterte das Argument auf Muslime und Christen ausführlich, indem sie behauptete: "Die gesamte muslimische Welt ist Geld, verabscheuungswürdig und fähig zu allem. Alle Christen hassen ausnahmslos die Juden und freuen sich auf ihren Tod."

Israelische Steuerzahler, darunter muslimische und christliche Araber, bezahlten dieses Symposium, bei dem rabbinische Führer solche Argumente vorlegten. Premierminister Rabin und die Minister der Religion und Bildung genehmigten und haben keine öffentlich negative Kritik an einer der geäußerten Ansichten ausgestattet. Rabins Zustimmung könnte als Teil seiner absichtlichen Ermutigung politischer Programme zu Varianz mit dem verstanden werden, was er zugunsten behauptete. Bildungsministerin Alonis Zustimmung kann rational nur als eine weitere Manifestation ihrer Schwäche, Nachlässigkeit und Dummheit verstanden werden. Sowohl Rabin als auch Aloni besuchten Deutschland kurz vor diesem Symposium und verurteilten den "deutschen Hass von Ausländern". Sie vermied es sorgfältig, rassistische Aussagen und Empfehlungen von Rabbinern in Israel darüber zu erwähnen, wie Ausländer behandelt werden sollen. Sie erwähnten Rabbi Melameds Übertragungsvertretung, dh die Gesamtausweisung aller Nichtjuden aus dem Land Israel nicht, geschweige denn zu verurteilen. Eine solche Erwähnung hätte ihre Denunziation deutscher Fremdenfeindlichkeit ergänzen können.

Das dritte Beispiel, das auch aus der hebräischen Presse entnommen wurde, stammt aus einem Buch der Reaktion, das 1990 veröffentlicht wurde. Das Buch Intifada Antworten, das von dem wichtigen Rabbiner Gush Emunim, Shlomo Aviner, geschrieben wurde, liefert in einfachen hebräischen Halachic -Antworten auf die Fragen, welche Juden für Kinder in Times, die in Times ähnelt. Das Buch ist in kurze Kapitel unterteilt, die Antworten auf Fragen enthalten. Die Antworten beziehen sich nicht auf das israelische Gesetz. Zitate aus den ersten beiden Kapiteln (S. 19-22) veranschaulichen die Essenz der in diesem Buch enthaltenen Fragen und Antworten. Die erste vorbildliche Frage in Kapitel 1 lautet: "Gibt es einen Unterschied zwischen der Bestrafung eines arabischen Kindes und eines arabischen Erwachsenen für eine Störung unseres Friedens?" Die Antwort beginnt damit, dass die Menschen nicht mit der Halacha vertraut sind, dass Vergleiche nicht zwischen jüdischen und nichtjüdischen minderjährigen Minderjährigen durchgeführt werden sollten. "Wie bekannt ist, können jüdische Jungen unter dem Alter von dreizehn und jüdischen Mädchen unter dem Alter von zwölf Jahren keine Halachic-Strafen zugefügt werden ... Maimonides schrieb, dass diese Regel allein für Juden angewendet wurde ... keine Nichtjuden. Daher Nichtjuden, unabhängig von dem Alter, das für ein begangenes Verbrechen bezahlen muss." Bei seiner Antwort zitierte Rabbi Aviner eine weitere Entscheidung von Maimonides, die die Juden warnte, ein nichtjüdisches Kind nicht zu bestrafen, von dem angenommen werden kann, dass er "kurz vor der Weisheit" ist.

Aviner kam zu dem Schluss, dass die Feststellung, ob ein nichtjüdisches Kind als Erwachsener angesehen werden soll, davon abhängt, ob dieses Kind, selbst wenn sie jünger als dreizehn Jahre alt sind, ein ausreichendes Verständnis hat. Nach dem, was Aviner in seinem Buch geschrieben hat, kann jeder Jude beurteilen, ob ein nichtjüdisches Kind in diesem Sinne als Erwachsener betrachtet und bestraft werden sollte. Die zweite vorbildliche Frage lautet: "Was sollen wir tun, wenn ein arabisches Kind beabsichtigt, ein [jüdisches] Leben zu bedrohen?" Rabbi Aviner erklärte, dass alle früheren Reaktionen nur mit den tatsächlichen Aufträgen von Verbrechen durch nichtjüdische Kinder behandelt wurden. In dieser Antwort erklärte er, dass das nichtjüdische Kind als "Verfolger der Juden" als "Verfolgerin der Juden" angesehen werden sollte und getötet werden sollte, wenn ein nichtjüdisches Kind beabsichtigt, Mord zu begehen, indem er einen Stein in ein vorbeifahrendes Auto warf. Aviner zitierte Maimonides als seine Autorität und behauptete, es sei notwendig, das nichtjüdische Kind zu töten, um das jüdische Leben zu retten.

Im zweiten Kapitel seines Buches stellte Rabbi Aviner eine einzige Frage; "Hat die Halacha die Todesstrafe den Arabern, die Steine werfen, zulässt?" Seine Antwort war, dass das Erleben einer solchen Bestrafung nicht nur zulässig ist, sondern obligatorisch ist. Diese Bestrafung ist außerdem nicht für Steinwerfer reserviert, kann aber aus anderen Gründen aufgerufen werden. Aviner behauptete, dass ein rabbinischer Hof oder ein König von Israel "die Befugnis habe, jemanden mit dem Tod zu bestrafen, wenn man glaubt, dass die Welt dadurch verbessert wird". Der rabbinische Hof oder König Israels kann alternativ Nichtjuden und böse Juden bestrafen, indem sie sie gnadenlos besiegt, sie unter den schwersten Bedingungen inhaftiert und/oder ihnen ein anderes extremes Leiden zufügen. Die Sprecher von Gush Emunim haben argumentiert, dass diese Befugnis des rabbinischen Hofes und des Königs von Israel an die israelische Regierung übertragen werden kann, vorausgesetzt, die Regierung bleibt die richtigen religiösen Entscheidungen. Die hier erwähnten Strafen sollten angerufen werden, wenn die Behörden der Meinung sind, dass eine solche Bestrafung andere böse Menschen abschrecken wird. Aviner machte deutlich, dass seine Vorliebe darin bestand, die Todesstrafe zu berufen und/oder schwere Auspeitschung von Nichtjuden, die für schuldig befunden wurden, Steine auf Juden zu werfen.

Die Diskussion in diesem Kapitel sollte qualitativ die Form des Gush Emunim-NRP von der Haredi-Form des jüdischen Fundamentalismus unterscheiden. Die größere potenzielle Gefahr liegt eindeutig

bei den Gush Emunim und dem NRP, da sich ihre Mitglieder in den Staat involviert haben, um Israel zu heiligen.

Notizen

1. Pollard, ein amerikanischer Jude, der sich sehr Israel widmete, war in den 1980er Jahren ein hochrangiger Mitarbeiter der US -Naval -Geheimdienste. Er gab Israel viele Geheimdienstgeheimnisse (nicht nur in Bezug auf Angelegenheiten des Nahen Ostens). Er erhielt eine schwere Haftstrafe in den USA, viele amerikanische und israelische Juden, und haben seit Mitte der neunziger Jahre auch versucht, den US-Verstand zu überzeugen, seine Haftstrafe zu reduzieren oder ihm eine Verzeihung zu geben. Diese Versuche waren jedoch aufgrund der starken Opposition von US -Intelligence -Chefs erfolglos.

Kapitel 06

Die wahre Bedeutung von Baruch Goldstein durch Israel Shahak und Norton Mezvinksy

Die Geschichte des Massakers von Baruch Goldstein in der Höhle der Patriarchen am 25. Februar 1994 ist bekannt. Goldstein trat in die muslimische Gebetshalle ein und schoss Anbeter hauptsächlich in den Rücken, tötete 29, einschließlich Kinder, und verletzte viele weitere. In diesem Kapitel werden wir dieses Massaker nicht beschreiben; Vielmehr werden wir uns auf Goldsteins Karriere vor dem Massaker und auf die Reaktionen der israelischen Regierung und fundamentalistischen Juden auf die Reaktionen für kurze Zeit nach ihrer Auftreten konzentrieren. Dies sollte ein lebendiges Beispiel für den jüdischen Fundamentalismus liefern. Wir werden unsere Diskussion über einige Details bis zum Sommer 1998 verlängern.

Ein wichtiger Hintergrund über Goldstein veranschaulicht den Einfluss des jüdischen Fundamentalismus in Israel: Lange vor dem Massaker verletzte Goldstein als Armeearzt die Disziplin der Armee, indem er sich weigerte, Araber zu behandeln, selbst diejenigen, die in der israelischen Armee dienen. Er wurde weder im aktiven oder in Reserve Service wegen seiner Ablehnung wegen Intervention zu seinen Gunsten bestraft. Die politischen Kommentatoren diskutierten diese Geschichte in der hebräischen Presse, obwohl kein einziger israelischer Politiker darauf hinwies. Diese Geschichte verdient eine detaillierte Erforschung in unserer Analyse des jüdischen Fundamentalismus.

In seinem Artikel vom 1. März 1994 schrieb Yediot Ahronot Artikel Arych Kizel, ein regulärer Davar -Korrespondent, dass Goldstein kurz nach der Einwanderung nach Israel und als Aconscript, das einem Artillerie -Bataillon im Libanon als Arzt zugeordnet war, weigerte, Heiden zu behandeln. Laut Kizel erklärte Goldstein, nachdem er sich geweigert hatte, einen verwundeten Araber zu behandeln: "| bin nicht bereit, Nichtjuden als legitim nur zwei [religiöse] Behörden zu behandeln: Maimonides und Kahane." Kizel berichtete weiter:

Drei Druze -Soldaten, die in Goldsteins Bataillon dienten, näherten sich ihrem Kommandanten und baten um einen anderen Arzt, der in ihrem Bataillon stationiert sei, weil sie befürchteten, dass Goldstein sich weigern würde, sie zu behandeln, falls sie verwundet wurden. Aufgrund ihrer Anfrage wurde Goldstein einem anderen Bataillon zugewiesen. Er diente weiterhin als Militärarzt sowohl in der Wehrpflichtigen Armee als auch in den Reserven. Nach einigen Jahren wurde er der regionalen Hebronbrigade des zentralen Kommandos übertragen, wo er danach seinen Reserve -Stint diente. Unmittelbar nach Erhalt dieser Aufgabe erzählte er seinen Kommandanten, dass sein religiöser Glaube es ihm unmöglich machen würde, verwundete oder kranke Araber zu behandeln. Er bat darum, anderswo neu zugewiesen zu werden. Sein Antrag wurde erteilt und er wurde einer Reserveeinheit im Südlibanon übertragen.

Amir Oren, der später der militärische Korrespondent von Haaretz wurde, stellte in seinem Artikel vom 4. März die vollständigste Geschichte von Goldsteins Beziehungen zur israelischen Armee und des gesamten israelischen politischen Establishments aus. Laut Oren erfuhr der damalige Verteidigungsminister Yitzhak Rabin und der damalige Generalstabschef Moshe Levy nach den Wahlen von 1984 und der anschließenden Gründung der National Unity Government von Goldsteins Weigerung, Nichtjuden im Libanon zu behandeln. Oren schrieb:

Als Goldsteins Weigerung, nichtjüdische Patienten zu behandeln, seinen Kommandanten deutlich wurde, wollten sowohl das Artillerie Corps als auch die Kommandeure des Medical Corps, die ihn natürlich zum Gerichtshof wollten, und damit er loswerden. Sie hielten es für selbstverständlich, dass dies leicht zu tun war, da Goldstein nur den Kurs der Armee für medizinische Offiziere abgeschlossen hatte. [Goldstein hatte keine Kampfbeauftragteausbildung, die normalerweise eine Voraussetzung für die Zulassung zum Kurs für medizinische Offiziere ist.] Die beiden Corps [Kommandanten] wussten auch, dass Goldstein als Anti-Arab-Extremisten an dem Kurs der Armee für Arztpersonen teilnahm.

Laut anderen hebräischen Presseberichten forderten einige von Goldsteins Trainee -Kollegen, dass er aus dem Kurs abgewiesen wird. Ihre Forderung wurde abgelehnt. Oren verwandte: "(Goldstein) wurde dann bereits von stark platzierten Menschen in hochrangigen Ministerien geschützt. Diese Gönner forderten, dass Goldstein in Kiryat Arba und nicht in einem Kampfbataillon dienen darf." Die Situation entwickelte sich dann zu "einen Streitknochen zwischen dem Kommandanten des Armee -medizinischen Korps und seinem Hauptrabbiner". Oren fuhr fort:

Am Ende wurde die Frage, was mit einem Offizier zu tun ist, der sich offen weigerte, Befehle zu befolgen, indem er sich auf Halacha berufen, nie gelöst worden, selbst wenn dieser Offizier offen geweigert wurde, sowohl israelische Soldaten als auch Kriegsgefangene medizinische Hilfe zu leisten. Können wir es vermeiden, über das Versäumnis der Armee an das Gericht in Goldstein fassungslos zu sein? Warum wurde er nicht von der gesamten Kette des Armeekommandos erteilt, um ihn zu erteilen? Zu dieser Befehlskette gehörte der Kommandant des Northern Command, Reserve General Orri oder [A Labour MK und später 1994 der Vorsitzende des Knesset Committee for Foreign und Verteidigungsangelegenheiten] und General Amos Yaron, der jetzt Kommandeur der Personalabteilung ist. Warum weigerten sie sich, sich zu entscheiden, ohne den Chef -Rabbiner zuerst zu konsultieren? Das bereits verlegene medizinische Corps [Kommandeure] nun [nach dem Massaker] gibt zu, dass sie durch Werbung Angst hatten, die die religiösen Parteien und Religionssiedler -Lobbys möglicherweise mehr als je zuvor zu einem Chaos machen könnte. Die Angst vor der Öffentlichkeitsarbeit veranlasste die Armeekommandanten immer wieder, allen Arten von Goldsteins nachzugeben, anstatt ihre Ansichten und ihr Gerichtshof anzuprangern.

Viele Quellen bestätigten Oren, dass diese Goldstein -Situation keinen einzigartigen Fall darstellte. Die von Oren erzählte Geschichte enthüllte die Verbreitung des Einflusses der religiösen Parteien auf

die israelische Armee. Die Haltung der jüdischen Orthodoxie zu Nichtjuden, wie von Goldsteins göttischer Führer Rabbi Meir Kahane offen befürwortet, war eine wesentliche Position, die von den großen religiösen Parteien gehalten wurde. Als solches hat diese Haltung einen starken Einfluss auf die israelische Armee. Hätten Rabin und die von Oren erwähnten Armeekommandanten darüber hinaus keine Affinität zu Kahanes und Goldsteins Ansichten verspürt, hätten sie den religiösen Parteien nicht mit einer solchen Verlassenheit übergeben und so alle Berücksichtigung der militärischen Disziplin geopfert. Die israelischen Politik, die an Palästinenser, andere Araber des Nahen Ostens (von Zionisten als Nichtjuden) und Menschen anderer Nationen gerichtet sind, werden nur durch die Annahme erklärt, dass sie auf Anti-Gentile-Gefühl beruhen. Das anti-zentile Gefühl ist unter den religiösen Juden am stärksten, existiert aber auch in diesem weltlichen Milieu. Dies ist der Grund, warum die Unterstützung von Goldstein in den Jahren 1984 und 1985 eine Fortsetzung der Ausreden vieler israelischer Führer für die Schlachtung hatte. Diese Ausreden wurden dünn von hauptsächlich scheinheiligen Schockausdrücken getarnt.

Goldsteins Weigerung, Nicht-Juden eine ordnungsgemäße medizinische Behandlung zu erteilen, setzte sich fort, nachdem er nach Kiryat Arba versetzt worden war. In seinem Artikel 27.1994 in Yediot Ahronot schrieb Nahum Barnea:

Der hochrangige israelische Armeeoffizier in der Gegend von Hebron erzählte mir von seinen beiden Begegnungen mit Baruch Goldstein. Das zweite Mal, als er ihn sah, war er in Begleitung von Kach Goons, die Präsident Ezer Weisman während seines Besuchs in Kiryat Arba missbrauchten. Das erste Mal, als er Goldstein begegnete, war ein israelischer Soldat einen lokalen Araber in seinen Beinen. Der Araber wurde zur Behandlung in eine Armeeklinik gebracht, aber Goldstein weigerte sich, ihn zu behandeln. Ein anderer Armeearzt musste gerufen werden, um Goldstein zu ersetzen. Der Offizier erklärte nicht, warum Goldstein danach nicht im Rang herabgestuft wurde, sondern seine Pflichten in den Reserven weiter erfüllen durfte. Im Übrigen stellte sein Fehlverhalten auch einen Verstoß gegen den Eid dar, den er wegen Arztes geworden hatte, aber dafür kann die israelische Armee nicht verantwortlich gemacht werden.

Barnea machte deutlich, dass das gesamte israelische Establishment, nicht nur die Armee, für die Nachsicht verantwortlich war, die Goldstein für seine Missetaten gewährt wurde. Die Nachsicht dauerte bis zum Massaker. Erst nach dem Massaker wechselte die offizielle Linie zum Schock, gepaart mit Behauptungen, dass Goldstein allein gehandelt hatte. In den ersten drei Stunden nach dem Schlachten bestanden Rabin und sein Gefolge entweder darauf, dass Goldstein ein Psychopath war oder dass er ein engagierter Arzt war, der zufällig eine momentane Störung litt. Barnea berichtete: "Innerhalb weniger Stunden wurde ein ganzes Gebäude der Rationalisierung gebaut, wonach Goldstein angeblich unter unerträglichem geistigem Druck stand, weil er so viele verwundete und tote [Personen], einschließlich Araber, besuchen musste." Die Männer, die diese Lüge ausbreiteten, wussten, dass Goldstein sich geweigert hatte, Araber zu behandeln. Die Barnea fuhr fort: "So wurden die Araber für das schuldig gemacht, was er nicht vermeiden konnte. Die Implikation war, dass die Araber ihn eher angriffen als umgekehrt und er wirklich zum Nutzen der Araber handelte, indem er sie schließlich erkennen ließ, dass jüdisches Blut nicht mit eingehaltiger Einheitlichkeit verschoben werden konnte." Diese dreiste Lüge wurde so lange wie möglich gehalten, bevor sie ohne Entschuldigung aufgegeben wurde. Die Verbreitung einer solchen Lüge zeigt den Einfluss des jüdischen Fundamentalismus auf die säkularen Teile der israelischen Establishment.

Goldstein repräsentierte den jüdischen Fundamentalismus im Extremwert. Einige der Gush Emunim - Führer zum Zeitpunkt des Massakers waren nur etwas weniger extrem. Barnea verglich Goldsteins Haltung gegenüber Nichtjuden mit der von Rabbi Levinger, dem Gush Emunim-Führer, den er am Tag des Massakers interviewte:

Levinger war gut gelaunt; Nachdem er sich darüber gestritten hatte, wie religiöse Siedler auf das Massaker reagieren sollten, hatte er kurz zuvor die dreistündige Debatte in einer Sitzung der Gemeinde Kiryat Arba gewonnen. Der Sekretär des Bezirks Judäa, Samara und Gaza, Uri Ariel (der 1998 Direktor des Amtes des Premierministers wurde], schlug vor, das Massaker zu verurteilen. Levinger steckte seine Autorität hinter dem Vorschlag, dass die [israelische] Regierung stattdessen [für die Station von Goldstein] unter unerträglichem geistigem Druck [zum Handeln zu tun] verurteilt werden sollte. In der Diskussion wurden die Begriffe "Mord", "Massaker" oder "Tötung" vermieden; Stattdessen waren die verwendeten Begriffe "Tat", "Ereignis" oder "Vorkommen". Der Grund dafür ist, dass nach Angaben der Halacha der Mord eines Juden eines Nichtjuden unter keinen Umständen als Mord angesehen wird. Es kann aus anderen Gründen verboten werden, insbesondere wenn es für Juden Gefahr verursacht. In vielen Fällen entsprechen die wirklichen Gefühle für einen Juden, das Nichtjuden ermordet, die in Israel ungestraft ausgedrückt werden, dem Gesetz. Levinger sagte Barnea, dass die Entschließung "ausdrückt," die Trauer über tote Araber zu verabschieden ", obwohl sie die Verantwortung der Regierung betont". Auf die Frage von Barnea, ob er sich leid tat, antwortete Levinger: "| tut mir nicht nur wegen toter Araber, sondern auch wegen toter Fliegen leid."

Goldstein hatte sich im Prinzip vor dem Massaker viele Jahre lang geweigert, Nichtjuden zu behandeln. Er arbeitete als kommunaler Doktor von Kiryat Arba und behandelte Araber nur, wenn er dies nicht vermeiden konnte. Barnea zitierte einen von Goldsteins Kollegen aus der Kiryat Arba -Klinik, der sich daran erinnerte, dass „wenn Goldstein an einem Verkehrsunfallspot ankam und anerkannte, dass einige der Verletzten Araber waren, aber nur bis ein anderer Arzt ankam. Dann hörte er auf, sie zu behandeln.

Die Halacha verpflichtet genau das Verhalten von Goldsteins, die sich weigert, Nichtjuden zu besuchen. Die Halacha diktiert, dass ein frommer jüdischer Arzt keine Heiden behandeln kann, wenn seine Weigerung den Behörden gemeldet und ihn oder andere Juden unangenehm bereiten könnte. Es gibt Grund zu der Annahme, dass Ärzte, die Araber so fromm wie Goldstein waren, sich wie Goldstein verhalten wurden. In seinem zuvor zitierten Yediot Ahronot -Artikel fügte Arych Kizel hinzu, dass die israelische Armee feststellte, dass Goldsteins Verhalten keine disziplinarischen Maßnahmen erfordert. Ein Maariv -Korrespondent schrieb in seinem Artikel vom 8. März 1994, dass Goldsteins Militärdienstaufzeichnung ausreichend ausgezeichnet wurde, um ihm eine zeremonielle Beförderung aus dem Rang eines Kapitäns zum Major zu erhalten. Der Präsident Israels hätte diese Beförderung am 14. April 1994, Israels Unabhängigkeitstag, offiziell verliehen. Nur Goldsteins Tod, der zum Zeitpunkt des Massakers stattfand, verhinderte, was eine aufschlussreiche Beförderung gewesen wäre. Ein noch größeres Beispiel des Einflusses des jüdischen Fundamentalismus auf den weltlichen Teil des israelischen Establishments kann in der offiziellen Vereinbarung von Goldsteins aufwändiger Beerdigung festgestellt werden, dass der absichtliche Charakter des Massakers nicht geleugnet werden konnte. Die Einrichtung war von der Tatsache betroffen, die in der hebräischen Presse weit verbreitet ist, in der Auslandspresse jedoch nur wenig Platz in der Auslandspresse, dass innerhalb von zwei Tagen nach dem Massaker die Mauern religiöser Stadtteile von West -Jerusalem (und in geringerem Maße vieler anderer religiöser Stadtteile) von Plakaten bedeckt waren, die Goldsteins Tugs und die Töten von mehr Araber beklagen, um mehr Arabien zu töten. Kinder religiöser Siedler, die nach Jerusalem kamen, um monatelang tsportierte Knöpfe zu demonstrieren, nach dem das Massaker eingeschrieben war: "Dr. Goldstein heilte Israels Krankheiten." Zahlreiche Konzerte jüdischer religiöser Musik und andere Ereignisse entwickelten sich oft zu Tributs von Goldstein. Die hebräische Presse berichtete über diese Vorfälle des öffentlichen Tributs ausführlich. Kein großer Politiker protestierte gegen solche Feierlichkeiten. Präsident Weizman drückte extravagant als andere seine Trauer um das Massaker. Weizman, wie von Uzi Benziman in seinem Artikel vom 4. März 1994 berichtet, war auch in langwierigen und liebenswürdigen Verhandlungen mit Goldsteins

Familie und Kach -Kameraden über eine angemessen ehrenvolle Beerdigung für den Mörder verwickelt. Kiryat Arba -Siedler, von denen sich viele bereits für den Massenmord in Radio- und Fernsehinterviews erklären und Goldstein als Märtyrer und heiliger Mann gelobt hatten, forderten, dass General Yatom, der Kommandeur, der für die Gegend von Hebron verantwortlich ist, die Beerdigung, obwohl sie durch die Stadt von Hebron verantwortlich sind, obwohl die Araber, die von den Arabs zu sehen sind, auf der Stadt vorhanden sind, um zu sehen, um sich von den Arabs zu befassen. Yatom lehnte nicht direkt gegen die Nachfrage ein, sondern widersetzte sich ihr als etwas, das eine Störung verursachen konnte. Tzvi Katzover, der Bürgermeister von Kiryat Arba und einer der extremsten Führer der religiösen Siedler, rief Weizman an und drohte, dass die Siedler ein Pogrom Araber machen würden, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt würden. Weizman antwortete, indem er den Stabschef anrief und fragte, warum die Armee die Forderung der Siedler aussprach. Laut Benziman antwortete Barak Chef der Stabschef: "Die Armee hatte Angst, dass Araber Goldsteins Grab entweiht und seine Leiche wegtragen würden." In weiteren Verhandlungen mit Barak, Yatom, Rabin, Kach -Führern und Kiryat Arba -Siedlern übernahm Weizman die konsequente Position, wie Benziman angegeben wurde, dass "die Armee die Wünsche und Sensibilität der Siedler und der Familie Goldstein respektieren sollte". Letztendlich bestand die ausgehandelte Entscheidung darin, dass in Jerusalem eine massiv besuchte Bestattungskorchege stattfinden würde und dass die Polizei einige der verkehrsreichsten Straßen in Goldsteins Ehren zum Verkehr schließen würde. Danach würde der Mörder in Kiryat Arba entlang der Fortsetzung der Kahane Avenue begraben. Laut Benziman lehnten die Führer von Kach zunächst diesen Kompromiss ab. General Yatom musste sich an die Kach -Führer persönlich wenden und sie bösartig um ihre Vereinbarung bitten, die er schließlich sicherte. Yatom musste auch die Zustimmung des berüchtigten Kiryat Arba Rabbi, Dov Lior, einholen. Wie im 4. März 1994 berichtet, erklärte die Ausgabe von Yerushalaim Lior: "Da Goldstein das getan hat, was er in Gottes eigenem Namen getan hat, soll er als rechtschaffener Mann angesehen werden." Benziman erklärte das Verhalten von Weizman und seinem Gefolge: "Nach der Tatsache rechtfertigen die Beamten des Präsidentenvills diese Ereignisse durch die Notwendigkeit, die Stimmung der Siedler zu veranlassen." Nach der Beerdigung bot die Armee einen Ehrengarde für Goldsteins Grab. Das Grab wurde nicht nur für die religiösen Siedler, sondern auch für Delegationen frommer Juden aus allen israelischen Städten ein Pilgerstätte.

Die Details von Goldsteins Beerdigung, wie durch das Büro von Präsident Weizman arrangiert. Die folgenden Fakten stammen hauptsächlich aus dem Sängerbericht Ilana Baum und TZVI, die am 28. Februar 1994 in Yediot Ahronot veröffentlicht wurden. Die erste Folge der Beerdigung fand in Jerusalem statt. Zu den geschätzten tausend Trauernden gehörten nur wenige Siedler aus Kiryat Arba. Baum und Sänger bemerkten: "Ohne Goldstein persönlich getroffen zu haben, waren andere Trauernde, von denen die meisten Jerusalemiten waren, begeisterte Bewunderer seiner Tat. Viele weitere waren Jeschiwenstudenten. Eine große Gruppe vertrat die Chabad-Hassidic-Bewegung, eine andere Gruppe [bestand aus Anti-Zionist] Satmar Hassids." Andere hassidische Bewegungen waren ebenfalls gut dargestellt. (In der englischsprachigen Presse nicht erwähnt, war Goldstein, ein Anhänger von Kahane, auch ein Anhänger des Lubovitcher Rabbiners.) Baum und Sänger fuhr fort: Die Leute, die auf die Ankunft der Leiche warteten, war zu hören, wie sie sich wiederholten: "Was für ein Held! Eine rechtswidrige Person! Er tat es in Behalf von uns." Wie bei solchen Begegnungen zwischen religiösen Juden üblich, wurden alle Teilnehmer auf eine einzige kollektive Persönlichkeit eingestellt, die durch ihren brennenden Hass gegen die israelischen Medien, die böse israelische Regierung und vor allem von jedem, der es wagte, gegen den Mord zu sprechen, zu sprechen, vereint.

Vor Beginn der Prozession lobte bekannte Rabbiner Goldstein und lobten den Mord. Zum Beispiel sagte Rabbi Israel Ariel: "Der heilige Märtyrer Baruch Goldstein ist von nun an auf unserem Fürsprecher im Himmel. Goldstein fungierte nicht als Individuum; er hörte den Schrei des Landes

Israel, der Tag für Tag von den Muslimen gestohlen wird, um diesen Schrei des Landes zu entlasten!" Gegen Ende seiner Laudatio fügte Rabbi Ariel hinzu:

"Die Juden werden das Land nicht durch ein Friedensabkommen erben, sondern nur durch Blutvergießen." Ben-Shoshan Yeshu'a, ein jüdisches Underground-Mitglied, das zu lebenslanger Haft wegen Mordes verurteilt und nach einigen Jahren unter luxuriösen Hotelbedingungen verbracht wurde, lobte Goldstein und lobte seine Aktion als Beispiel für andere Juden, um zu folgen.

Grenzwächter, Polizei und die Geheimpolizei schützten die Bestattungskorchege. Baum und Sänger verwandt: Eine ganze Einheit von Grenzbeamten kommt vor der Korege vor; Sie folgten von Mitgliedern der jungen Kahane -Gruppe aus Jerusalem, die ständig schrie: "Tod an die Araber". Während sie offensichtlich einen Araber finden wollten, um zu töten, konnten sie keinen erkennen. Plötzlich bemerkte ein Grenzwächter, dass sich ein Araber, der sich dem Korege hinter einem niedrigen Zaun näherte, näherte. Der Grenzwächter sprang sofort über den Zaun, stoppte den Arabischen und führte ihn bei Gewalt in Sicherheit, bevor jemand es bemerkt hatte. Er [die Grenzwache] rettete ihn so den Araber vor einem bestimmten Lynchen.

Hinter den jungen Mitgliedern der Kahane -Gruppe stand ein Sarg, der von Führungskräften der Kahane -Splittergruppen umgeben war, von denen einige von der Polizei gesucht wurden. (Die Polizei und die Geheimpolizei behaupteten später, dass sie diese gesuchten Führer nicht erkannten. Die Pressekorrespondenten erkannten sie leicht.) Baum schrieb:

Tiran Pollak, ein von der Polizei gesuchter Gruppenleiter von Kahane, gewährte mir ein Interview in der Nähe des Sarges.

"Goldstein war nicht nur rechtschaffen und heilig", sagte er mir, "sondern auch ein Märtyrer. Da er ein Märtyrer ist, wird seine Leiche ohne Waschen begraben, nicht ina Leichentuch, sondern in seiner Kleidung. Der ehrenwerte Dr. Goldstein hat sich immer geweigert, Arabern medizinisch zu helfen. Diese Zeit kontaktierte Meir Kahane, um ihn zu bitten, Baruch Goldstein von gesegnetem Gedächtnis zu überzeugen, die Araber zu behandeln. Plötzlich begann die Menge zu schreien:

"Tod für die Journalisten." | sah sich um und erkannte, dass | war der einzige Journalist in der Menge der Trauernden. | klammerte sich an Tiran Pollak und bat ihn, "bitte zu beschützen". | hatte zu Tode Angst, dass die Menge mich als Journalist anerkennen könnte.

Militärwächter transportierten Goldsteins Sarg durch palästinensische Dörfer nach Kiryat Arba. In der Halle der Hesder Yeshiva Nir Military Institution wurde eine zweite Runde der Lobrede von einer bunten religiösen Siedlern, einschließlich des oben genannten Rabbiner -Dov -Lior, geliefert. Lior sagte: "Goldstein war voller Liebe zu Mitmenschen. Er widmete sich, anderen zu helfen." Die Begriffe "Menschen" und "andere" in der Halacha beziehen sich ausschließlich auf Juden. Lior fuhr fort: "Goldstein konnte die Demütigungen und Scham heutzutage nicht weiter tragen; deshalb handelte er aus keinem anderen Grund Maßnahmen, als den heiligen Namen Gottes zu heiligen."

Tohay Hakah berichtete einige Tage nach der Beerdigung in Yerushalaim am 4. März 1994 über eine andere Lior -Laulogie von Goldstein. Er erinnerte sich, dass Lior vor einigen Jahren in der Presse für die Empfehlung von medizinischen Experimenten an den lebenden Leichen arabischer Terroristen ausgerüstet worden war. Der Aufschrei gegen diese Empfehlung beeinflusste den Generalstaatsanwalt, um die ansonsten garantierte Wahl von Lior zum obersten Rabbinischen Rat Israels zu verhindern. Der Generalstaatsanwalt beeinträchtigte jedoch nicht die aktuellen rabbinischen Aufgaben von Lior. Die Presse berichtete über andere Lobreden, die nicht nur in religiösen Siedlungen, sondern auch in religiösen Stadtteilen vieler israelischer Städte in den Tagen unmittelbar nach dem Schlachten geliefert wurden. Die hebräische Presseberichte dieser Lobreden

legt nahe, dass die virulenteste Lob von Goldstein und die Forderung nach weiteren Massakern von Arabern in den homogeneren Religionsgemeinschaften auftraten.

Die Zustimmung von Goldstein und seinem Massenmord erstreckte sich weit über die Umfang der religiösen jüdischen Gemeinde hinaus. Säkulare israelische Juden, insbesondere viele der Jugendlichen, lobten Goldstein und seine Tat. Diese israelischen Jugendlichen waren über das Massaker noch zufriedener als die Erwachsenen waren gut. Die Besorgnis hier wird jedoch bei der erwachsenen Bevölkerung sein, was in vielerlei Hinsicht am bedeutendsten ist. Laut Yuval Katz, der einen Artikel schrieb, der in der Ausgabe von Yerushalaim vom 4. März 1994 veröffentlicht wurde, ist es nicht wahr, dass "mit Ausnahme einiger Psychopathen die gesamte Nation und ihre Politiker eingeschlossen wurden, und zwar entschieden, dass Dr. Goldstein, zum Glück für uns, alle großen Fernsehsender in der Welt, die wöchentlich immer noch von diesem Ungewicht wurden." Katz erzählte, wie ein beliebter Fernseher Entertainer, Rafi Reshef, der nicht so eng kontrolliert wurde wie die Moderatoren in sedierten Panels, "diese Woche die Ergebnisse einiger zuverlässiger Umfragen ankündigen". Katz fuhr fort:

Es ist wichtig, dass laut einer Umfrage etwa 50 Prozent der Einwohner von Kiryat Arba das Massaker zustimmen. Wichtiger ist eine weitere Umfrage, in der gezeigt wird, dass etwa 50 Prozent der israelischen Juden nach dem Massaker gegenüber den Siedlern eher sympathisch sind als vor dem Massaker. Die wichtigste Umfrage ergab, dass mindestens 50 Prozent der israelischen Juden das Massaker genehmigen würden, vorausgesetzt, es wurde nicht als Massaker bezeichnet, sondern als "Patriarchin des Höhlenbetriebs", ein nizesoundierender Begriff, der bereits von religiösen Siedlern verwendet wurde. Katz berichtete, dass die von Reshef befragten Politiker und Akademiker die Bedeutung dieser Ergebnisse nicht erfassen konnten. Sie zeigten sie einem zufälligen Ereignis und weigerten sich, sie zu kommentieren. Er neigte dazu, sie zu entschuldigen: Ich nehme an, dass diese geschäftigen öffentlichen Persönlichkeiten zusammen mit allen anderen, die diese Woche im Namen der gesamten Nation sprechen, in den letzten Tagen einfach keine Zeit hatten, durch die Straßen zu gehen. Mit Ausnahme der reichsten Viertel waren die Menschen jedoch fröhlich zu sehen, wenn sie über das Massaker sprechen. Der beliebte Kommentar der Aktie lautete: "Sicher, Goldstein ist schuld zu werden. Er hätte mit Leichtigkeit entkommen und in vier anderen Moscheen das gleiche getan haben, aber er tat es nicht."

Der Eindruck vieler anderer Israelis entsprach den Reshef -Befunden. Die Menschen waren ziemlich gleichmäßig in zwei Kategorien eingeteilt: In einer Kategorie waren die Menschen lautstark, um das Schlachten zu jubeln; In der anderen Kategorie schwieg die Menschen meistens still und verurteilte das Massaker nur, wenn sie dazu ermutigt wurden. Katz fuhr fort:

Daher war dies der richtige Zeitpunkt, um schließlich die offensichtliche Schlussfolgerung zu ziehen, dass wir, die Juden, nicht sensibler oder barmherzig sind als die Heiden. Viele Juden wurden durch das gleiche rassistische Computerprogramm programmiert, das die Mehrheit der Weltnationen prägt. Wir müssen anerkennen, dass unser angeblicher Fortschritt in fortschrittlichen Überzeugungen und Demokratie die archaischen Formen des jüdischen Tribalismus nicht beeinträchtigt hat. Diejenigen, die sich immer noch dumachen, dass Juden anders sein könnten als Menschen anderer Nationen, sollten es jetzt besser wissen. Der Spree von Kugeln aus Goldsteins Waffe war für sie eine Gelegenheit, etwas zu lernen. Die weisen Kommentare von Katz waren in Israel nur durch eine Minderheit beachtet. Es kann sein, dass mehr israelische Juden aufmerksam gemacht hätten und die Worte von Katz beachtete, dass der Mord an Yitzhak Rabin abgewendet worden wäre. Nach Ansicht der Autoren dieses Buches liegt der wichtige Unterschied zwischen dem wahren Schock, der durch Rabins Mord verursacht wird, und dem mangelnden Schock, der durch Goldsteins Massaker verursacht wird, in der Tatsache, dass Goldsteins Opfer nicht Juden waren.

Obwohl weniger direkt als Katz, haben sich viele andere Kommentatoren in der hebräischen israelischen Presse auf diesen Teil der israelischen jüdischen Publikum konzentriert, die über die Freude über das Massaker unschuldiger Menschen schockiert waren und von den von vielen Politikern und öffentlichen Persönlichkeiten angebotenen Apologia gestört wurden. Einige der Menschen, die schockiert waren, beschrieben die Unterstützer von und Apologeten für Goldstein als "Nazis" oder "Nazi-ähnlich". Dieselben Menschen, die eher mittelschwere Falken als zionistische Tauben als mäßig als negativ auf die Verwendung einiger israelischer jüdischer Kritiker einer solchen Terminologie reagierten, um einen Teil der israelischen jüdischen Bevölkerung zu beschreiben. Diese „gemäßigten Falken“ hatten gewohnheitsmäßig viele arabische Organisationen wie die Abu Nidal Group und die beliebte Front für die Befreiung Palästinas, "Nazi" oder "Nazi-ähnlich" bezeichnet. Sie haben ihre Ansichten über diese arabischen Organisationen nicht abgelehnt. Sie kamen lediglich zu dem Schluss, dass einige jüdische Personen und Organisationen auch verdienen, mit einigen Arabern so gleichbedeutend zu sein. Der prestigeträchtige Journalist Teddy Preuss reflektierte all dies in seinem Davar -Artikel vom 4. März 1994 in einer sehr schwerwiegenden, aber im Wesentlichen repräsentativen Weise:

Im Vergleich zu den riesigen Massenmördern von Auschwitz war Goldstein sicherlich ein kleiner Mörder. Seine aufgezeichneten Aussagen und die seiner Kameraden beweisen jedoch, dass sie in einem günstigen Zeitpunkt vollkommen bereit waren, mindestens zwei Millionen Palästinenser auszurotten. Dies macht Dr. Goldstein vergleichbar mit Dr. Mengele; Gleiches gilt für jeden, der sagt, dass er [oder sie] mehr von solchen Purim -Feiertagsfeiern begrüßen würde. [Das Massaker ereignete sich in diesem Feiertag.] Lassen Sie uns Goldstein nicht abwerten, indem wir ihn mit einem Inquisitor oder einem muslimischen Dschihad -Kämpfer vergleicht. Immer wenn ein Ungläubiger bereit war, entweder zum Christentum oder zum Islam umzuwandeln, würde ein Inquisitor oder einen muslimischen Dschihad -Kämpfer in der Regel sein Leben ersparen. Goldstein und seine Bewunderer sind nicht daran interessiert, Araber in das Judentum umzuwandeln. Wie ihre Aussagen reichlich aussagen, sehen sie die Araber als nichts anderes als Krankheitsbewegungsratten, Läuse oder andere abscheuliche Kreaturen an. Genau so glaubten die Nazis, dass die arische Rasse allein lobenswerte Eigenschaften hatte, die vererbbar waren, aber durch bloßen Kontakt mit schmutzigen und krankhaften Juden verschmutzt werden konnte. Kahane, der nichts aus den Nürnbergergesetzen lernte, hatte genau die gleichen Vorstellungen über die Araber. Wirklich, Kahane hatte die gleichen Vorstellungen über Nichtjuden. Obwohl andere israelische Kommentatoren weniger vernicht als Preus, schlugen die gleiche Überlegung vor. Im Gegensatz zu der oben genannten Kritik waren die noch zahlreicheren Kommentare zu dem Schaden, den das Massaker von Goldstein israelisch israelische Juden verursachte. Die Klage am 28. Februar 1994 war beispielsweise die Haaretz-Wirtschaftsergänzung zum Thema Wirtschaftsergänzung: "Das Massaker von Goldstein hat den Tel-Aviv-Aktienmarkt zu Belastungen verursacht." Andere Papiere äußerten ähnliche Gefühle. Noch wichtiger ist, dass Shimon Peres und andere hochrangige Gefälligkeitspolitiker in ihrer Kritik an dem Massaker eine typische politische Entschuldigung vorlegten, die sie in einem Treffen des Knesset -Komitees für ausländische und Verteidigungsangelegenheiten abhielten. Spezifische Details dieses Treffens sind unten enthalten, um die wirklichen Meinungen der meisten israelischen Politiker und ihre allgemeine Missachtung eines großen Massakers von Nichtjuden zu veranschaulichen, außer da es die Interessen Israels und seiner Verbündeten beeinflusste. In einem Artikel über den 8. März 1994 berichtete Haaretz Artikel über die Diskussion bei diesem Treffen. Peres verschwendete keine Zeit, um einen herzlichen Schock über die ermordeten Palästinenser auszudrücken, sprach aber stattdessen über den Schaden Israels, der durch die "Bilder von Leichen, die die ganze Welt beobachten konnte", verursacht wurden. Peres verurteilte die bewaffneten religiösen Siedler nicht für ihre öffentliche Freude und Schießerei. Er bedauerte den Schaden, den Israel und sich selbst durch die Bilder von ihnen verursachte. Wie in Haaretz zitiert, fügte Peres hinzu: "Die Ereignisse in

Hebron beeinflussten auch die Interessen von Präsident Mubarak und König Hussein und noch mehr von der PLO und ihrer Führung." Peres fuhr dann fort:

"Wir haben jüdische Kibbuzim seit 80 Jahren in der Mitte arabischer Gebiete, und | kann sich an keine einzige Instanz eines solchen Schlachtens oder eines solchen Schießens in arabischen Bussen und nicht an arabische Bürgermeister erinnern." Zu diesem Zeitpunkt in der Diskussion interpolierten Senior Likud -Politiker Peres. Wie in Haaretz berichtet: Die erste, die Peres 'Rede unterbrach, war Sharon.

"Kibbuzim ist mir nicht weniger als Ihnen lieb, aber es gab viele Fälle, in denen jemand von einem Kibbuz Araber ermordet würde." Peres antwortete: "Die beiden Fälle sind nicht vergleichbar, da der Mörder im diskutierten Fall von einer ganzen Gruppe von Anhängern unterstützt wurde." Benny beginnt [antwortete]: "Warum redest du immer allgemein?" Peres [antwortete]: "| bin nicht. | Behaupten Sie nur, dass wir die PLO als Partner benötigen, um den Friedensprozess zu verfolgen, und jetzt ist diese Partnerschaft in der Straße und wir müssen der PLO helfen." Sharon [antwortete]: "Sie meinen, wir sollten diesem Mörder [Arafat] helfen." Peres, der wütend den Tisch schlug [antwortete]: "Und was ist mit Ägyptern, mit denen Sie, Likud, Frieden gemacht haben? Hat die Ägypter Juden nicht ermordet? Wirklich. Was ist der Unterschied zwischen Krieg und Terrorismus? Meckt es einen Unterschied, wie 16.000 unserer Soldaten getötet wurden? Netanyahu [sprach]: "Es gibt keinen Staat, der einen Vertrag mit einer Organisation geschlossen hat, die immer noch der Zerstörung verpflichtet ist. Die PLO hat den palästinensischen Bund nicht aufgehoben. Sie leben über das Verbrechen, das in Hebron begangen wurde, nicht um die Menschen zu beruhigen, um dort zu leben, um Ihren Plan zu fördern, um einen palästinensischen Staat zu etablieren." Peres [geantwortet]: "Es sind Sie und Ihre Pläne, die zur Bildung eines palästinensischen Staates führen, weil Sie es sind, der Likud, der die PLO in Madrid erstellt hat. Sie sind Sie, die Sie in erster Linie entgegengebracht haben, entgegen all unseren [zuvor verfolgten] Zielen." Netanyahu [erklärte]: "Autonomie ist nicht dasselbe wie Staat." Peres [Fortsetzung]: "Aber es ist Sharon, der zuerst sagt, dass Autonomie zu einem palästinensischen Staat führen soll ... bin nicht weniger standhaft als Sie sind. Deshalb haben | die restriktivste Auslegung der Autonomie in Oslo, in Bezug auf seine Territorien, die Befugnisse und die Behörden, die Grundlage für die internationalen Beobachtung und die Einverständniserklärung und die Einverständniserklärung und die Einverständniserklärung und die Einverständniserklärung und die Einverständniserklärung und die Einverständniserklärung und die Einverständniserklärung und die Einverständniserklärung und die Einverständniserschaft und die Einverständniserschaft und die Einverständniserschaft. Der palästinensische Bund haben sie öffentlich verzichtet, aber es fällt es schwierig, ihre repräsentativen Stellen zu erfassen, um diese Verzicht zu ratifizieren." Beginnen Sie [beantwortet]: "Lassen Sie mich Sie daran erinnern, dass die PLO nicht öffentlich verpflichtet ist, den palästinensischen Bund aufzuheben." Peres [antwortete]: "Ich habe mich nicht für Sie und/oder Ihre legalistische Auswippe! Arafat sagte, er habe auf den palästinensischen Bund verzichtet und für mich ist Arafat die PLO."

Die obige Passage zeigt unter anderem, dass Kenntnisse der israelischen Politik und allgemeiner jüdischer Angelegenheiten am besten erreicht werden können, indem die ursprünglichen Quellen dessen verwendet werden, was Juden untereinander sagen.

Der fortgesetzte Prozess von Goldsteins Erhebung in den Rang eines Heiligen durch Gruppen israelischer Juden und seine Anbetung als solche begannen kurz nach dem Massaker. In seinem Artikel am 28. Februar 1994 erzählte Shmnuel Rosner eine Predigt, die am Sabbat nach dem Massaker von Rabbi Goren, dem ehemaligen militärischen Rabbiner und dem Chef Rabbiner Israels, zur Verfügung gestellt wurde. Rosner schrieb:

"Gorens Schlussfolgerung war, dass das nächste Mal eine Genehmigung für ein Massaker benötigt wird. Die Genehmigung sollte von der Gemeinschaft stammen." Nicht von Rosner beobachtete, dass das Publikum mochte

Gorens Predigt hätte aber bevorzugt, wie zahlreiche andere israelische illegale Regierung. Juden, die die Armee und nicht Goldstein das Massaker begangen hatten. In den Tagen und Wochen nach dem Massaker verbreiteten sich die Wertschätzung von Goldstein und seiner Tat in der israelischen Religionsgemeinschaft und unter seinen Anhängern in den Vereinigten Staaten. Die anfänglichen Ausdrücke dieser Wertschätzung sind möglicherweise am bedeutendsten, da sie spontan waren und weil sie den Einfluss, selbst außerhalb der messianischen Gemeinschaft, einer Ideologie veranschaulichen, die wahllose Tötung von Heiden durch Juden genehmigte. Avirama Golan beschrieb in ihrem Artikel vom 28. Februar 1994 Haaretz, wie Nachrichten über Goldstein am Tag des Massakers in der überwiegend Haredi City von Bnei Brak und wie am nächsten Tag eine religiöse jüdische Menge mit Lob von Goldstein während eines Massenunterhaltungseignisses reagierte. Das Massaker ereignete sich bei Purim, dem Festival, bei dem religiöse Juden fröhlich sind und manchmal alkoholische Getränke bis zum Punkt der Trunkenheit trinken. Die Straßen der Bnei Brak wurden an diesem Tag von freudigen Berühmtheiten in die Fähigkeit erfüllt; Eine besondere Sicherheitsgruppe, die aus religiösen Veteranen der Elite -Einheiten der israelischen Armee bestand, wurde vom Bürgermeister zur Durchsetzung von Ordnung und Bescheidenheit eingestellt. Golan beschrieb die Reaktion in den Straßen auf die verbreiteten Nachrichten des Massakers:

Ein engagierter Wachmann mit einer riesigen Waffe im Gürtel, einem schwarzen Schädelbaum auf dem Kopf und besonderen Insignien des "Bnei Brak -Sicherheitsteams" auf der Brust starrte einen Spendenstand an. Dann bemerkte er seinen Kumpel auf der anderen Straßenseite. "Ein Purim Miracle, sage ich dir, Purim Miracle", rief er nach seiner Stimme. "Dieser heilige Mann hat etwas Großes getan. 52 Araber bei einem Schlag." Die Spendenaktion, ein schlanker Yeshiva -Student, war jedoch skeptisch. "Das ist einfach unmöglich", sagte er. "Das müssen nur Geschichten sein." Aber die Leute, die herum standen, bestätigten die Nachrichten. "Es war im Radio", sagten sie. "Wo?" "In der Höhle der Patriarchen in Hebron." Der Yeshiva -Student wurde blass. "Es macht mir nichts aus, die Araber, aber wir werden den Preis zahlen", sagte er. "Worüber redest du?" Der Wachmann rief: "Es ist ein Purim -Wunder. Gott hat geholfen." Die Menschen um den Stand bildeten zwei Gruppen: einerseits diejenigen, die sagten, dass Gott selbst eine wohlverdiente Bestrafung der Araber ordnete; Auf der anderen Seite schwieg diejenigen, die durchgehend schweigen. Die Spendenaktion schrieb weiter Quittungen und schüttelte den Kopf. "Oh", sagte er, "ist wirklich nichts passiert." Die Frau des Bnei Brak -Funktionarys sagte, dass Dutzende von Besuchern, die an diesem Morgen, wie es bei Purim üblich ist, ihr Haus besuchten, schockiert waren. "Durch den Mord?" Fragte jemand. "Um dir die Wahrheit zu sagen, nicht genau durch den Mord. Darüber, was jetzt mit den Juden passieren könnte."

Als Golan zum Abend des nächsten Tages sprang, fuhr er fort: "Massen religiöser Juden wurden voraussichtlich in das Yad Eliahu-Stadion (der größte in Israel] kommen, um von dem berühmten Religions-Jazz-Sänger Mordechai Ben-David zu unterhalten. Für Monate vor dem Massaker waren an diesem Abend eine Demonstration geplant. Alle Fraktionen der Religionsgemeinschaft waren in der Menge vertreten. Golan fuhr erneut fort:

Der erste Teil des Abends verging leise und sogar eher dully. Erst nach der Pause, ein paar Minuten vor dem Stern des Abends, war die Menge auf eine Amoklauf. Der Meister der Zeremonie forderte einen Einwohner von Kiryat Arba auf, sich an die Menge anzusprechen. Er begann damit, dass "gerechter und heiliger Arzt Dr. Goldstein, der uns einen heiligen Dienst leistete und dabei marteriert wurde". Der Sprecher forderte das Publikum auf, um ihn zu trauern. Im Großen und Ganzen schwieg das Publikum. Einige applaudierten. Nur ein einzelner Individuum, der einen kleinen Bart und einen

gestrickten Schädelcap trug, stand auf und schrie: "| anderer Meinung; das war ein kaltblütiger Mord!" Sofort wurde er physisch angegriffen. Viele in der Menge schrie: "Kicke den Ungläubigen aus der Halle!" Die Gemüter beruhigten sich erst, als Ben-David schließlich auf der Bühne erschien und anfing zu singen. Nach der Aufführung erinnerten sich einige Menschen daran, dass die Juden in Susa während des ursprünglichen Purims mehr Heiden getötet worden waren [75.000]. Sie argumentierten daher, dass dies der richtige Zeitpunkt war, um eine vergleichbare Anzahl von Heiden im Heiligen Land zu töten. Kein Wunder, dass Dov Halvertal, ein Mitglied der fast nicht stillgelegten Fraktion der NRP-Tauben, zu Golan sagte: "Diese Purim-Freude verkörpert den moralischen Zusammenbruch des religiösen Zionismus ... Wenn der religiöse Zionismus momentan nicht die Seele sucht, Zweifel, wenn dies jemals eine andere Chance haben wird."

Nachfolgende Entwicklungen zeigten, dass weder die religiösen Zionisten noch andere Fraktionen innerhalb der jüdischen Religionsgemeinschaft in irgendeiner Stimmung waren oder sind, um sich mit der Suche nach der Seelen zu beschäftigen. Im Gegenteil, die Wertschätzung von Goldstein und das Gefühl, dass Juden das Recht und die Pflicht haben, Heiden zu töten, die im Land Israel leben, wachsen. In seinem Artikel vom 23. März 1994 erörterte Nadav Shraggai den Besuch einer Delegation aller israelischen Zweige der Bnei Akiva, der großen Jugendbewegung, die mit dem NRP an Kiryat Arba und Hebron verbunden war, der dann selektiv auf die arabischen Bewohner angewendet wurde. Der Zweck dieses Besuchs war es, "jüdische Siedler zu ermutigen". Yossi Leibowitz, ein Siedlerführer aus Hebron, wie von Shraggal beschrieben, fragte die Befriedigung in seinem Gesicht die Delegation:

„Haben Sie bereits das Grab des heiligen Rabbiner -Doktors Goldstein besucht?“ Die Besucher lehnten den Vorschlag ab, sprachen jedoch die Anbeter des neuen Heiligen nicht ein Wort der Rüge aus. Sie mussten dann einer Flut von Missbrauch standhalten. Rabbi Shimon Ben-Zion, ein leitender Lehrer in der örtlichen Hesder Yeshiva und damit ein Staatsangestellter, lieferte eine Laudatio von Goldstein und fügte hinzu: Gegenargumente;

Gabby Baron berichtete im Yediot Ahrot am 16. März 1994:

Der stellvertretende Bildungsminister Mikha Goldman wurde gestern körperlich angegriffen, nachdem er bei einem Treffen der Bezirkslehrer in der Binyaney Ha'umah in dieser Stadt eine einladende Rede gehalten hatte. Er schaffte es, verletzt zu werden. Seine Rede machte Dutzende religiöser Lehrer wütend, weil er über seinen Besuch in Kiryat Arba und über den Schock sprach, den er erlebte, als er feststellte, wie begeistert die religiösen Schulkinder am Massaker in der Höhle der Patriarchen waren. Ein virtueller Aufstand brach in der Halle aus, die von etwa 5000 Lehrern des Bezirks in Jerusalem besetzt war, sobald er darüber sprach. Dutzende religiöser Lehrer sprangen auf das Podium. Eine Lehrerininnen, die es geschafft hat, es [das Podium] zu erreichen, nahm einen Blumenpot aus dem Tisch des Sprechers auf. Sie war bereit, es auf ihn zu schleudern, als sie im letzten Moment schloss. Alle religiösen Lehrer versammelten sich vor dem Podium in Wut und verurteilten den stellvertretenden Minister als "Faschist". Goldman bestand darauf, seine Rede fortzusetzen. Als er endete, musste er das Gebäude unter schwerer Wache verlassen, dank der die Verfolgungslehrer nicht in der Lage waren, ihn zu verletzen. Weder Bildungsminister Arnnon Rubinstein noch Premierminister Rabin haben ein einziges Wort zur Verurteilung des Vorfalls geäußert. Am 5. April 1994 berichtete das israelische Radio, dass Rabbi Shimon Ben-Zion eine Broschüre unter den Siedlern von Kiryat Arba und Hebron verteilt hatte, die finanzielle Beiträge für ein Buch über "Saint Baruch Goldstein" beantragten. Am 6. April veröffentlichte Yediot Ahronot den Text. Das Buch bezieht sich auf Goldstein als "Rabbiner -Doktor Baruch Goldstein von Selige Memory, lass den Herrn sein Blut rächen". Der Gemeinderat von Kiryat Arba unterstützte die Ideen von Ben-Zion. In seinem Artikel am 5. April 1994 berichtete Arnnon Barzilay, dass zwei Tage zuvor die Führer von Gush Emunim, einschließlich Bürgermeister Benny Katzover, zwei Tage zuvor ein freundliches

Gespräch mit Premierminister Rabin hatten, der sich bei ihnen für seine früheren Ausbrüche gegen sie entschuldigte und versprach, sie nie zu wiederholen. (Die Ausbrüche waren ohnehin für den Verzehr der israelischen "Tauben", Arafat und die westlichen Medien.) Die beiden Seiten stimmten zu, in Zukunft eng zusammenzuarbeiten. Daher fand es verständlicherweise schlecht beraten, etwas über Rabbi Ben-Zions Idee zu sagen.

Ungefähr ein Jahr später erhielt die Gemeinde Kiryat Arba eine Genehmigung der Zivilverwaltung der besetzten Gebiete, um ein großes und üppiges Denkmal über Goldsteins Grab zu bauen, das zu einem Ort der Pilgerreise geworden ist. Tausende von Juden aus allen israelischen Städten und noch mehr aus den Vereinigten Staaten und Frankreich sind zu Candles gekommen und für die Fürsprache "Heiliger Heiliger und Märtyrer" gebetet, jetzt in einem besonderen Abschnitt des Paradieses nahe Gott und in der Lage, für sie verschiedene Vorteile zu erhalten, wie z. B. Heilmittel für Krankheiten, aus denen sie erleiden oder sie männlichen Verfahren erteilen. Die Besucher haben Geld für Goldsteins Kameraden gespendet. Kein orthodoxer Rabbiner hat dies kritisiert.

Die gut publizierte Verehrung des neuen Heiligen hat zunehmende Opposition von weltlichen Juden gebracht. (Die Opposition der Palästinenser, insbesondere derjenigen, die in Hebron leben, gegen die Heldenverehrung von Goldstein und das Denkmal für diesen Massenmörder nicht im Rahmen dieses Buches, sondern sollten offensichtlich sein.) Nach einer langen Kampagne im Pressing haben Knesset-Mitglieder im Mai 1998 eine Entfernung des Gebäudes für Massenermordungen und die Bestellung des Bestehens der vorhandenen Einsendungen und die Bestellung der Bestimmungen des vorhandenen Ersatzes verpflichtet. Die israelische Armee hätte das Denkmal unmittelbar nach Verabschiedung des Gesetzes im Knesset entfernt haben sollen. Stattdessen kündigten die Sprecher der Armee an, dass die Verhandlungen über das Goldstein-Denkmal mit Goldsteins Familie und lokalen Rabbinern lauften.

Das Buch in Lob von Goldstein mit dem Titel "Seleged the Male" wurde 1995 veröffentlicht und in vielen Ausgaben verkauft. Die meisten Leser stammten aus der religiösen Öffentlichkeit. Das Buch enthielt Lobreden aus Goldstein und Halachic-Begründungen für das Recht jedes Juden, Nichtjuden zu töten. Rabbi Yitzhak Ginsburgh, der damalige Leiter des Kever Yosef (Grab von Joseph) Yeshiva, das sich am Stadtrand von Nablus befindet, schrieb ein Kapitel dieses Buches. Die Essenz von Rabbi Ginsburghs Ansichten wurde in Kapitel 4. und anderer solcher Ideologien vorgestellt, selbst wenn er vorsichtiger das Massaker von Goldstein erklärte, die beträchtliche Unterstützung von Goldstein und später seine Anhänger von religiösen Juden und die mehrdeutige Haltung der israelischen Regierungen zu dieser Straftat erhalten haben. Diese Menschen, insbesondere die Deutschen, die still waren und die Nazisideologie nicht verurteilten, bevor Hitler an die Macht kam, sind zumindest moralisch für die folgenden schrecklichen Konsequenzen schuldig. In ähnlicher Weise schweigen diejenigen, die den jüdischen Nationalsozialismus nicht verurteilen, wie die Ideologien von Goldstein und Ginsburgh veranschaulicht, insbesondere wenn sie Juden sind, der schrecklichen Konsequenzen schuldig, die sich aufgrund ihres Schweigens noch entwickeln könnten.

Kapitel 07

Der religiöse Hintergrund von Rabins Ermordung durch Israel Shahak und Norton Mezvinsky

Premierminister Yitzhak Rabin wurde aus religiösen Gründen ermordet. Der Mörder und seine Sympathisanten waren und sind immer noch davon überzeugt, dass die Tötung von Gott diktiert wurde und daher ein Gebot des Judentums war. Umfassende Umfragen, veröffentlicht in der hebräischen Presse, von Menschen in religiösen Stadtteilen und insbesondere religiösen Siedlungen zeigten ein großes Mitgefühl für den Mord. Die Polarisierung der Zustimmung und Missbilligung in der israelischen jüdischen Gemeinde über die Ermordung des jüdischen Staates des jüdischen Staates hat seit dem Zeitpunkt des Mordes zugenommen. Viele israelische Juden, eine erhebliche Anzahl von Juden, die außerhalb Israels leben, und die meisten Nichtjuden besitzen nicht über ausreichende Kenntnisse der jüdischen Geschichte und Religion, um diese Art von Attentat in ihren richtigen Kontext zu bringen. In diesem Kapitel werden wir versuchen, den historisch-religiösen Hintergrund bereitzustellen, der für ein Verständnis der Rabin-Attentat erforderlich ist.

Die jüdische Geschichte war voller religiöser Bürgerkriege oder Rebellionen, begleitet von Bürgerkriegen, in denen schreckliche Attentate begangen wurden. Die große Rebellion (66-73 n. Chr.) Juden gegen die Römer, die in der Zerstörung des zweiten Tempels und in Massen Selbstmord in Masada gipfelte, ist beispielhaft. Die Verteidiger von Masada waren, wie viele jetzige Besucher des Masada -Geländes scheinbar nicht wissen, eine Gruppe von Attentätern namens Sikarikin, ein Name, der dem Wort für ein kurzes Schwert entnommen wurde, das sich unter ihren Gewändern versteckte und ihre jüdischen Gegner in Menschenmengen tötete. Im Talmud bedeutet das Wort Terroristen oder Räuber und wird nur auf Juden angewendet. Weder Masada noch diese bestimmte Gruppe werden im Talmud oder in einem Teil des traditionellen Schreibens erwähnt, das von Juden aufbewahrt wird. Tatsächlich waren die Sikarikin ein altes jüdisches Analogon zu modernen Terroristen. Ihre Selbstmordaktivität ähnelte dem terroristischen Verhalten der Selbstmordattentäter, die im Bundesstaat Israel so verabscheut sind. Der Sikarikin entkam nicht aus den Römern, sondern aus ihren jüdischen Brüdern nach Masada. Kurz nachdem die Rebellion gegen die Römer begann, wurde die römische Armee, die nach Jerusalem vorrückte, zunächst besiegt und musste sich zurückziehen. Der Sikarikin versuchte mit einer gewaltsamen, ihren Führer Menahem als absoluter König zu etablieren. Die Juden von Jerusalem griff dann den Sikarikin im Tempel selbst an und besiegten sie und töteten die meisten von ihnen, einschließlich Menahem. Der verbleibende Sikarikin floh nach Masada, wo sie während der Rebellion blieben; Sie kämpften nicht gegen die Römer, sondern raubten benachbarte jüdische Dörfer. Drei Jahre nach der Niederlage der Sikarikin näherte sich die römische Armee, die von Titus befohlen wurde, Jerusalem zum endgültigen Angriff. (Titus 'Stabschef, Tiberius Julius Alexander, war ein Jude, der Neffe des großen Philosophen Philo.) Jerusalem wurde in drei Teile unterteilt; Jeder Teil stand unter dem Kommando eines anderen Führers; Die Führer hatten bereits zwei Jahre miteinander gekämpft. Das damalige Römische Reich war dann besorgt über einen Bürgerkrieg. Einer der Führer, Eliezer der Priester, befahl den Tempel und benutzte ihn als seine Festung. An Passahabend im Jahr 70 nutzte ein weiterer Rebellenführer, Yohanan von Gush Halav, eine brillante Strategie, um Eliezer zu überwinden. Er verkleidete seine Soldaten als fromme Pilger, die für das Passah -Opfer in den Tempel zu kommen schienen. Nachdem sie von dem leichtgläubigen Eliezer ohne Körpersuch in den Tempel zugelassen worden waren, zogen sie, nachdem sie richtig erraten hatten, dass Eliezer und seine Männer keine Arme an einem so heiligen Ort tragen würden, ihre Schwerter heraus und schlachteten alle ihre Gegner. Die bekannten Masada-Terroristen wurden jüdische und israelische nationale Helden, ebenso wie die Juden in Jerusalem, die den größten Teil des Sikarikin töteten. Yohanan von Gush Halav wurde auch ein Nationalheld, aber Eliezer der Priester, vielleicht weil er von Juden getötet wurde, wurde völlig

vergessen. In diesen und in vielen ähnlichen Vorfällen in der jüdischen Geschichte wurde das Töten angeblich für die größere Herrlichkeit Gottes begangen. Yigal Amir, Rabins Attentäter, machte eine solche Behauptung. Die Gewalt zwischen Juden endete nicht mit dem Verlust der jüdischen Unabhängigkeit und der Einstellung jüdischer Rebellionen. (Die letzte jüdische Rebellion ereignete sich im Mittelalter 614.) Vom Mittelalter bis zum Aufkommen des modernen Staates genossen die jüdischen Gemeinden ein großes Maß an Autonomie. Die Rabbiner, die die Autorität in diesen Gemeinden machten und die Autorität hatten, waren am häufigsten in der Lage, Juden gnadenlos zu verfolgen. Die Rabbiner verfolgten Juden, die religiöse Sünden begangen haben und noch heftere Juden verfolgten, die andere Juden zu Nichtjuden informierten oder auf andere Weise jüdische Interessen schaden. Die Rabbiner tolerierten im Allgemeinen Gewalt von einigen Juden gegen andere Juden, insbesondere gegen Frauen, solange die jüdische Religion und ihre eigenen Interessen nicht geschädigt wurden. Die Relevanz dieses Aspekts der jüdischen Geschichte für den Rabin -Mord ist offensichtlich. Der Attentäter Yigal Amir ist ein talmudischer Gelehrter, der in einer Jeschiwa ausgebildet wurde, die seine Schüler dazu veranlasste, zu glauben, dass diese von Rabbiner über einen längeren Zeitraum begangene Gewalt dem Wort Gottes entsprach.

Lange vor Rabins Attentat verzeichnete die in Hebräisch geschriebene wissenschaftliche Studien der jüdischen Geschichte die oben erwähnte Gewalt. Die Ermordung weckte so viel öffentliches Interesse an diesem Thema, dass die hebräische Presse zahlreiche Artikel veröffentlichte, die entweder von Interviews mit angesehenen israelischen Gelehrten geschrieben wurden oder in denen er resultierte. Rami Rosens Artikel vom 15. November 1996 Haaretz Magazine mit dem Titel "History of a Denial" ist ein ausgezeichnetes und repräsentatives Beispiel. Obwohl Rosen mehrere angesehene Historiker interviewte, stützte er sich hauptsächlich auf die Ansichten von Professor Yisrael Bartal, dem Leiter der Abteilung für jüdische Geschichte der Hebräischen Universität in Jerusalem. Bartal begann seine Aussage:

Der Zionismus hat die Diaspora -Juden als schwache Menschen beschrieben, die Frieden wünschen und jede Form von Gewalt verabscheuen. Es ist erstaunlich zu entdecken, dass orthodoxe Juden auch ähnliche Beschreibungen liefern. Sie beschreiben frühere jüdische Gesellschaft als eine, die sich nicht für etwas anderes als die Halacha und die Erfüllung der Gebote interessiert. Die gesamte jüdische Literatur in Osteuropa lehrt uns jedoch, dass das Gegenteil wahr ist. Sogar im neunzehnten Jahrhundert sind die Beschreibungen, wie Juden lebten, mit gewalttätigen Schlachten gefüllt, die oft in den Synagogen stattfanden, von Juden, die andere Juden auf den Straßen schlagen oder auf sie spucken, von den häufigen Fällen, in denen Barthöfe und die Anzahl von Morden herausgezogen werden.

Unter Berufung auf die befragten Behörden erklärte Rosen, dass viele Morde aus religiösen Gründen begangen wurden. In einigen hassidischen Kreisen war es bis zum letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts üblich, anzugreifen und oft Juden zu ermorden, die religiöse Tendenzen reformierten, selbst wenn sie nur kleine. Diese hassidischen Juden griffen sich auch gegenseitig an, weil sie häufige Streitigkeiten zwischen verschiedenen heiligen Rabbinern über Einfluss, Geld und Prestige haben. Nachdem Rosen die Meinungen der besten israelischen Gelehrten gelernt hatte:

Waren Yigal Amir, Baruch Goldstein, Yonah Avrushmi [der eine Handgranate in eine Friedensdemonstration warf, einen töteten und ein paar Menschen verwundete] und ami Poper [der sieben unschuldige palästinensische Arbeiter getötet und von Extremisten der jüdischen Tradition als Großhelden adoptiert wurde? Ist es nur zufällig, dass Baruch Goldstein seine Opfer im Purim -Feiertag massakriert hat?

Rosen beantwortete seine eigene Frage:

Eine Überprüfung der Hauptfakten der [jüdischen] Historiographie der letzten 1500 Jahre zeigt, dass sich das Bild von dem unterscheidet, der uns zuvor gezeigt hat. Es umfasst Massaker der Christen [von Juden]; Scheinwiederholungen der Kreuzigung Jesu, die normalerweise auf Purim stattfand; grausame Morde innerhalb der Familie; Liquidation von Informanten, die oft aus religiösen Gründen von geheimen rabbinischen Gerichten durchgeführt wurden, die ein "Verfolger" verurteilt und geheime Henker ernannt; Attentate von Ehebrecherinnen in Synagogen und/oder dem Schneiden ihrer [Frauen] Nasen durch Kommando der Rabbiner.

Rosen berücksichtigte in seinen langen Artikel viele gut dokumentierte Fälle von Massakern von Christen und verspotteten Wiederholungen der Kreuzigung von Jesus auf Purim, von denen die meisten entweder in der späten alten Zeit oder im Mittelalter auftraten. (Einige isolierte Fälle traten im Polen des 16. Jahrhunderts auf.) Von dem elften Jahrhundert bis zum 19. Jahrhundert waren aschkenasische Juden gewalttätiger und fanatischer als die orientalischen Juden, obwohl der Fanatismus der spanischen Juden während der Muslime und der christlichen Herrschaft außergewöhnlich war. Jüdische Historiker haben die Ursachen dieser Unterschiede noch nicht bestimmt. Der Einfluss des christlichen Fanatismus auf die Juden könnte eine Ursache gewesen sein. Die Juden, die in Spanien lebten, wurden möglicherweise von der Tatsache beeinflusst, dass muslimisches Spanien fanatischer war als der Rest der muslimischen Welt.

Die Gewalt gegen Frauen, die jahrhundertelang und andere Aspekte der internen Gruppengewalt begangen hatten, beeinflusste den sich entwickelnden Charakter der traditionellen jüdischen Gesellschaft. Dieser Charakter hat den Kontextrahmen für Rabins Ermordung festgelegt. Wenn Sie einige Fallbeispiele hier unter Berufung auf diese Figur weiter verstehen. Rabbi Simha Asars Book, The Punishments nach dem Talmud: Materialien für die Geschichte des hebräischen Gesetzes Jerusalem, 1922) ist eine wunderbare Informationsquelle. Rabbi Asaf, der später Professor an der hebräischen Universität wurde und 1948 einer der ersten neun Richter des israelischen Obersten Gerichtshofs war, war ein angesehener Gelehrter und ein religiöser Jude. Überzeugt, dass ein jüdischer Staat eingerichtet werden würde, schrieb er sein Buch, um zu zeigen, dass in der Geschichte der Strafen, die von jüdischen religiösen Gerichten zugefügt wurden, um Präzedenzfälle zu gewährleisten, eine ausreichende Anzahl von Rechtsfällen vorliegt.

Obwohl einige Abweichungen in der halachischen Interpretation und in der Praxis existierten, wurde in den meisten jüdischen Gemeinden Gewalt gegen Frauen, wie auf vernünftige und moderne Weise definiert, in den meisten jüdischen Gemeinden routinemäßig praktiziert. Einige Rabbiner erlaubten dem jüdischen Ehemann, seine Frau zu schlagen, als sie ihm nicht gehorcht. Andere Rabbiner beschränkten dieses "Recht", indem er vor dem Schlagen ein rabbinisches Gericht nach der Prüfung der Beschwerde des Mannes eine Anordnung verlangte. Vermutlich als Erweiterung des Rechts dieses Mannes ordnete rabbinische Gerichte in Spanien die mutigste Bestrafung für jüdische Frauen an, die wegen Unzucht, Prostitution und Ehebruch und einer viel leichteren Bestrafung für jüdische männliche Fornikatoren verdächtigt werden. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts fragte ein lokaler jüdischer Bemerkenswert den berühmten spanischen Rabbiner, Rabenu! Asher, ob es korrekt war, die Nase einer jüdischen Witwe zu schneiden, wurde von einem Muslim schwanger. Das bemerkenswerte fügte hinzu, dass die Schwangerschaft in der Stadt zwar nicht schlüssig war, obwohl die Beweise selbst nicht schlüssig waren. Rabenu Asher antwortete: "Sie haben sich wunderschön entschieden, ihre Nase zu schneiden, damit diejenigen, die mit ihr Ehebruch begehen, sie hässlich finden, aber dies plötzlich erledigt werden, damit sie nicht eine Abtrünnige [bevor ihre Nase geschnitten wird] (Asaf, S. 69). In einem Fall, in dem ein männlicher Mann mit muslimischen Frauen vorgeworfen wurde, ordnete Rabbiner Yehuda, der Sohn von Rabenu Asher, nur eine Exkommunikation oder Inhaftierung (Asaf, S. 78). Dieselbe Bestrafung wurde vorgeschrieben, als männliche Juden einen muslimischen weiblichen Sklaven besaßen, mit dem andere männliche Juden

vorschreibt. Die Rabbiner betrachteten den Ehebruch jüdischer Frauen mit jüdischen Männern als weniger schwerwiegend. In einem solchen Fall befahl ein Rabbiner, dass die Haare der Frau geschoren werden und dass sie in der Synagoge in Gegenwart anderer Frauen offiziell exkommuniziert wird (Asaf, S. 87). Die sephardischen Juden von Jerusalem scherten Frauenhaare als Strafe für solche sexuellen Sünden im 19. Jahrhundert. In einigen aufgezeichneten Fällen beruhte die Bestrafung auf der Überzeugung, dass die sexuellen Sünden der Juden, insbesondere die von Frauen begangen, den Regen am Sturz verhindern. Die Rabbiner vermuteten, dass der Regen fallen würde, wenn jüdische Sünderinnen bestraft würden. Erleuchtete hebräische Pressekommentatoren zu der Zeit stellten humorvoll fest, dass der Regen nicht zurückfiel, selbst nachdem Frauen bestraft worden waren. An Orten, an denen modernere Einstellungen herrschten, stellten sich spanische und portugiesische Juden jedoch von diesen Stammbädern ab. ASAF zitiert die Ältesten der portugiesischen jüdischen Gemeinde in Hamburg im späten 17. Jahrhundert, die, obwohl sie öffentlich beschuldigten, Mitglieder ihrer Gemeinschaft, intime Beziehungen zu nichtjüdischen Frauen zu haben, ihr Bedauern ausdrückte, sie nicht zu bestrafen. ASAF wies auf den Grund hin: "In jedem solchen Fall müssen sie die Erlaubnis der Stadtrichter erhalten" (S. 95). Die jüdische Gemeinde, schrieb ASAF, konnte nur religiöse Sanktionen zufügen, wie z. B. zwei Brüdern, dass sie nicht in die Synagoge eintreten könnten, bis sie einen berüchtigten Diener aus ihrem Haus entlassen hatten (S. 97).

Die jüdischen rabbinischen Behörden in einigen östlichen Teilen Europas könnten etwas härtere Strafen verursachen. Diese Strafen waren jedoch weniger schwerwiegend als die in Spanien auferlegten. Die Leiter der jüdischen Gemeinde in Prag entschieden 1612, dass alle jüdischen Prostituierten die Stadt zu einem bestimmten Datum verlassen oder nach diesem Datum mit einem heißen Eisen gebrandmarkt werden mussten (ASAF, S. 114). Die Hauptvergehen der Prostituierten bestand darin, dass sie gesehen wurden, wie sie mit einigen unbenannten Auszeichnungen der Gemeinschaft nicht-koschere Wein trinken. Die tolerantesten Gemeinden waren diejenigen in Italien, die den Prostituierten, wie ASAF erfasste, voll und ganz ermutigte, weil sie "Junggesellen und Narren vor den schlechteren Sünden des Ehebruchs oder des Zusammenlebens mit nichtjüdischen Frauen" retteten.

In seinem zuvor erwähnten Artikel verzeichnete Rosen die Erforschung neuer jüdischer Historiker, aus denen hervorgeht, dass italienische Juden die Renaissance -Brauch kopiert haben, nach der ein Ehemann oder ein Bruder seine Frau oder Schwester ungestraft töten kann, wenn er sie des Ehebruchs vermutet. Um den daraus resultierenden Makel über die Ehre eines beleidigten Ehemanns zu beseitigen, begangen die Juden während des Gebets viele dieser Morde in der Synagoge, um Werbung zu erhalten. Ein Jude namens Ovadia aus Spoleto zum Beispiel ermordete seine Frau in der Synagoge und erhielt, nachdem er seine Gründe erklärte, keine Strafe. Die italienischen Behörden stellten Ovadien vor Gericht und bestraft ihn, aber die Juden glaubten nicht, dass er etwas falsch gemacht hatte. Bald darauf heiratete er eine andere jüdische Frau wieder. Die Brüder ermordeten in anderen Fällen mutmaßliche Frauen. In Bezug auf seine Forschung zitierte Rosen einen solchen Fall in Ferrara im Zwischenjahrhundert. Der Mörderbruder arbeitete für eine Wohltätigkeitsorganisation, die der Gemeinde angeschlossen war. Er konnte seinen Job nach dem Mord fortsetzen. Rosen stellte fest und berichtete, dass die Rabbiner in solchen Fällen normalerweise nicht reagierten.

Die jüdische Autonomie vor dem Aufstieg des modernen Nationalstaates ermöglichte Rabbiner, ein breites Verfolgungspektrum zu betreiben, von dem Gewalt gegen Frauen nur eine Kategorie war. Die Rabbiner verwendeten verschiedene Arten von Gewalt gegen Juden, die religiöse oder andere Sünden begangen hatten. Jüdische Fundamentalisten, die eine Situation wiederbeleben wollten, die vor den gehassten modernen Einflüssen bestand, die angeblich die Juden korrumpierten, betonten diese Gewalt. Die Zentralität der Gewalt in der Halacha spielte eine wichtige Rolle bei der

Entwicklung des orthodoxen Judentums. Das orthodoxe Judentum hatte historisch ein doppeltes Gesetzesystem. Auf der einen Seite gab es ein normaleres Gesetzesystem, aber auf der anderen Seite gab es ein willkürlicheres Gesetzesystem, das in Notfällen eingesetzt wurde. Diese Notsituationen traten am häufigsten auf, als Rabbiner eine große Gemeinschaftsmacht hatten. Die Rabbiner, die behaupteten, Häresie und Untreue seien gefährlich hohe Niveaus, setzten das normale Gesetzesystem häufig aus, zumindest im Bereich, um die Überzeugungen der Gemeinschaft zu bewachen, und nutzten Notfallmächte, um Gottes Zorn zu verhindern. Ein relevantes Beispiel für unsere Studie betrifft die Todesstrafe. Im normalen Rechtssystem war die Halachic-Anwendung der Todesstrafe gegen einen Juden fast unmöglich durchzuführen, im Gegensatz zu seiner viel einfacheren Anwendung gegen einen Nichtjuden. Sogar war es schwierig, weniger schwere Bestrafung gegen Juden wie neunundfünfische Wimpern zu verursachen. Die normale talmudische Alternative zur Todesstrafe für Juden, die andere Juden getötet haben, war die Freilassung des jüdischen Mörders ohne weitere Bestrafung. Der Talmud setzt eine weitere Alternative aus. Diese Alternative, wie von Maimonides in seinem Kommentar, den Gesetzen des Mörders und der Vorsichtsmaßnahmen, Kapitel 4, Regel 8, beschrieben ist, ist, dass jüdische Mörder, die von der Todesstrafe von einem rabbinischen Gericht befreit werden können, „in eine kleine Zelle in eine kleine Zelle gesteckt werden konnten und zuerst nur eine kleine Menge Brot und Wasser vergrößert haben und dann die Krankheit, die von Barley gefüttert wurde, wegen der Krankheit, weil ihre Bellies wegen der Krankheit gefüttert wurden.

Rabbinische Richter hatten Schwierigkeiten, Bestrafung zuzufügen, als die jüdische Autonomie von den säkularen Behörden begrenzt wurde. Nur jene rabbinischen Richter, die von dem sogenannten "Händeverlegen" ernannt wurden, konnten zum Beispiel zunächst auf neununddreißig Wimpern genannt werden. Rabbiner entwickelte später eine weitere willkürlichere Art der Bestrafung namens "Streifen der Rebellion". Die neue Methode, die von Rabbiner verwendet werden könnte, umfasste härtere Strafen. Die Anzahl der Wimpern war beispielsweise unbegrenzt. Das Schneiden von Gliedmaßen und die unbegrenzte Inhaftierungszeit wurden hinzugefügt. Nach der talmudischen Zeit und dem Rückgang der römischen und sassaniden Reiche und der muslimischen Kalifate wurden jüdische Gemeinden an vielen Orten autonomer und somit die Möglichkeiten für Rabbiner, schwerere Strafen zu erhöhen.

Die jüdischen religiösen Behörden begangenen die meisten Gewalt gegen Juden, die als Ketzer oder religiöse Dissidenten angesehen wurden. Die verhängten Strafen mussten vom Talmud oder zumindest durch Interpretation des Talmud gerechtfertigt werden. Der Talmud wurde unter der Herrschaft und Autorität von zwei starken Reichen, dem Roman und dem Sassanid, komponiert; Beide Reiche beschränkten die Mächte der jüdischen Autonomie viel mehr als nachfolgende mittelalterliche Regime. Talmudic Sages beklagten sich häufig, dass sie unter der Herrschaft dieser beiden Reiche nicht die Macht hatten, jüdische Kriminelle mit dem Tod zu bestrafen, sondern nur mit Auspeitschen. Die wenigen Fälle, in denen talmudische Weisen versuchten, einen jüdischen Verbrecher durchzuführen, führten zu strengen offiziellen Ermittlungen. Einer dieser wenigen Fälle, der im palästinensischen Talmud erwähnt wurde, betraf im dritten Jahrhundert eine jüdische Prostituierte, die schließlich hingerichtet wurde. Anscheinend, weil die Hinrichtung so schwer durchzusetzen war, ordnet der Talmud keine Todesstrafe für jüdische Ketzer an, sondern verpflichtet fromme Juden, sie durch die Verwendung von Unterberufungen zu töten. Die Haupt -Halachic - Codes, die betonen, dass die Todesstrafe nur dann zugefügt werden sollte, wenn die Hinrichtung möglich war, enthalten ein solches Rezept. Der paradigmatische Ausdruck dieses Befehls in den Codes erfolgt ironisch unter dem Abschnitt, der dem Leben rettet. Die Frage stellt sich: Was soll ein frommer Jude tun, wenn er einen Menschen im Meer ertrinkt oder in einen Brunnen gefallen ist? Die talmudische Antwort, die immer noch vom traditionellen Judentum akzeptiert wird, ist, dass die Antwort von der Kategorie abhängt, zu der der Mensch gehört. Wenn die Person entweder ein

frommer Jude oder ein schuldiger Verstöße ist, sollte sie gerettet werden. Wenn die Person ein Nichtjuden oder ein Jude ist, der "Schäferhäute von Schafen und Ziegen" ist, eine Kategorie, die nach der talmudischen Zeiten verfallen ist, sollte er weder gerettet noch ins Meer oder Brunnen geschoben werden. Wenn die Person jedoch ein jüdischer Ketzer ist, sollte er entweder ins Brunnen oder ins Meer gedrückt werden oder; Wenn die Person bereits im Brunnen oder im Meer ist, sollte sie nicht gerettet werden. Diese legale Bestimmung, obwohl sie durch Zensur in bestimmten Ausgaben des Talmud und noch mehr in den meisten Übersetzungen verstümmelt wurde, erscheint in Traktat Avoda Zara (S. 26a-B). Maimonides erklärte auch diese Bestimmung an drei Orten: In den Gesetzen des Mörders und der Erhaltung des Lebens stellten Maimonides das Schicksal der Nichtjuden mit dem der jüdischen Ketzer gegenüber. In den Passagen aus Gesetzen des Götzendienstes diskutierten Maimonides nur jüdische Ketzer. In den Gesetzen des Mörders und der Erhaltung des Lebens (Kapitel 4, Regeln 10-11) schrieb er:

Die [jüdischen] Ketzer sind jene [Juden], die absichtlich Sünden begehen; Sogar jemand, der Fleisch isst, das nicht rituell geschlachtet wird oder die sich in einer Sha'atnez -Kleidung (aus Leinen und Wolle zusammenbringt) absichtlich als Ketzer genannt wird [wie] jene [Juden], die die Tora und die Prophezeiung verweigern. Sie sollten getötet werden. Wenn er [ein Jude] die Macht hat, sie am Schwert zu töten, sollte er dies tun. Aber wenn er nicht [die Macht dazu] hat, sollte er sich ihnen so betrügerisch verhalten, dass der Tod erfolgen würde. Wie? Wenn er [ein Jude] einen von ihnen sieht, der in einen Brunnen geraten ist und es eine Leiter in den Brunnen befindet, sollte er es wegnehmen und sagen: "Ich brauche es [die Leiter], um meinen Sohn vom Dach herunterzunehmen" oder [er sollte] ähnliche Dinge sagen. Todesfälle von Nichtjuden, mit denen wir nicht im Krieg sind, und jüdische Hirten von Schafen und Ziegen und ähnlichen Menschen sollten nicht verursacht werden, obwohl es verboten ist, sie zu retten, wenn sie am Todesfall sind. Wenn zum Beispiel einer von ihnen ins Meer fällt, sollte er nicht gerettet werden. Wie geschrieben steht: "Sie sollen auch nicht gegen das Blut Ihres Gefährten stehen" (Leviticus 19: 16), aber er [der Nichtjude] ist nicht Ihr Kerl. In Laws of Götzendienst, Kapitel 2, Regel 5 Maimonides heißt es:

Juden, die Götzendienst verehren, gelten als Nichtjuden, im Gegensatz zu Juden, die [eine andere] Sünde begangen haben, die mit Steinfahren bestraft werden kann; Wenn er [ein Jude] in den Götzendienst umgewandelt hat, gilt er als Denier der gesamten Tora. [Jüdische] Ketzer gelten auch in keiner Weise als Juden. Ihre Reue sollte niemals akzeptiert werden. Wie geschrieben steht: "Keine, die wieder in ihre Rückkehr geht, weder die Wege des Lebens" (Sprüche 2: 19). [Dieser Vers ist eigentlich ein Hinweis auf Männer, die "eine seltsame Frau", das heißt, eine Prostituierte.] In Bezug auf die Ketzer, die ihren eigenen Gedanken folgen und dumm sprechen, ist es verboten, mit ihnen zu sprechen oder sie zu beantworten, wie wir oben [im ersten Abschnitt der Arbeit] gesagt haben, damit sie möglicherweise böswillig und stolz auf die jüdische Religion sind. Wie geschrieben steht: "Entfernen Sie Ihren Weg weit von ihr und kommen Sie nicht in die Nähe der Tür ihres Hauses." (Sprichwörter 5: 8).

Der letzte Vers bezieht sich erneut auf Männer, die "eine seltsame Frau besuchen", das heißt, eine Prostituierte. Die Kommentatoren erklärten, dass diese Passage bedeutete, dass ein wirklich reuiger Götzenbild von der jüdischen Gemeinde akzeptiert wird, ein Ketzer jedoch nicht akzeptiert wird. Ein Ketzer, der jedoch umkehren will, kann es jedoch allein tun. Der Hauptgrund für diesen Unterschied ist anscheinend, dass ein götzendienerer Jude, einschließlich eines, der in das Christentum konvertiert, eine andere religiöse Disziplin akzeptiert, während ein Ketzer seinen eigenen Ansichten folgt und dadurch als gefährlicher angesehen wird. In Kapitel 10, Regel 1 der Gesetze des Götzendienstes, Maimonides, nachdem er die Ausrottung der alten Kanaaniten erklärt und erneut behauptete, dass keine Juden getötet werden sollten: "All dies gilt für die sieben [Kanaaniten-] Nationen, aber jüdische Informanten und Ketzer sollten aus dem eigenen Anstieg von Höllen. BEITOS

[Die mutmaßlichen Gründer der Sadduceaner-Sekte] und ihre Schüler. In seinen grundlegenden Gesetzen der Thora, der ersten Abhandlung seines Kodex, Kapitel 6, Regel 8, Maimonides, nachdem sie erklärt haben, dass Juden es verboten sind, das Heilige Drehbuch zu zerstören, und dass sie möglicherweise kein hebräisches Schreiben beschädigen, in dem eine der sieben heiligen Namen Gottes geschrieben ist, regiert:

Wenn eine Tora -Schriftrolle von einem jüdischen Ketzer geschrieben wurde, sollte sie zusammen mit all seinen heiligen Namen [Gottes] verbrannt werden, weil der Ketzer nicht an die Heiligkeit Gottes glaubt und sie nicht für Gott schreiben konnte, sondern dass es wie andere Bücher ist. Angesichts dieser Ansicht ist Gott nicht geheiligt [von ihm] und es ist eine Rolle, es zu verbrennen [die Schriftrolle], so dass keine Erinnerung an die Ketzer oder an ihre Taten übrig bleibt. Aber eine Tora-Schriftrolle, die von einer Nichtjuden geschrieben wurde, sollte mit den anderen heiligen Büchern, die sich verschlechterten oder von Nichtjuden geschrieben wurden, weggelegt werden.

Obwohl er Juden nicht angewiesen hat, ketzerische Bücher zu verbrennen, basierten Maimonides wahrscheinlich die obige Passage auf vielen Richtlinien, die von Talmudic Sages seit etwa 100 n. Chr. Ausgestellt wurden. Diese Richtlinien forderten das Verbrennen von Büchern durch Ketzer. In der Tat rühmten sich talmudische Weisen manchmal sogar, solche Bücher selbst zu verbrennen. Halachic -Codes hat nicht so angewiesen, aber die rabbinische Reaktion forderte häufig und jüdische Geschichte mit Beispielen für Juden, die jüdische Bücher verbrennen. Zusammen mit der Beerdigung von Büchern auf Friedhöfen erreichte dies im achtzehnten Jahrhundert einen Höhepunkt. Obwohl in vielen entschuldigenden Geschichten von Juden, insbesondere in in Englisch geschriebenen Werken, minimiert wurde, war das Verbrennen und die Beerdigung in Friedhöfen von Büchern in der Geschichte des Judentums weitaus intensiver als in den Geschichten des Christentums oder des Islam.

Das traditionelle Judentum verbot auch unabhängige Gedanken. In seinen Gesetzen des Götzendienstes, Kapitel 2, Regel 3, Maimonides, nachdem er erklärt hatte, dass ein Jude nicht über Götzendienst nachdenken sollte, setzte sich fort:

Und es ist nicht nur verboten, über Götzendienst nachzudenken, sondern auch über jeden Gedanken, der einen Juden dazu bringen kann, an einem Prinzip der jüdischen Religion zu zweifeln. [Der Jude] wird gewarnt, es nicht in sein Bewusstsein zu bringen. Wir werden nicht in diese Richtung denken, und wir werden uns nicht zulassen, dass wir uns in Meditationen des Herzens einziehen lassen, weil das menschliche Verständnis begrenzt ist und nicht jede Meinung auf die wahre Wahrheit gerichtet ist. Wenn sich ein Jude daher erlaubt, seinen [unabhängigen] Gedanken zu folgen, wird er die Welt sicherlich zerstören, weil er nicht genügend Verständnis hat. Wie? Er kann manchmal zum Götzendienst verführt und manchmal über die Einzigartigkeit des Herrn nachdenken, manchmal, dass er existiert und manchmal nicht, dass er es nicht tut; [Er kann] untersuchen, was oben [am Himmel] und was unter [unter der Erde] ist, was vor [der Welt geschaffen wurde] und was nach dem Ende der Welt ist. Er kann darüber nachdenken, ob die Prophezeiung wahr ist oder nicht; Er kann darüber nachdenken, ob die Tora von Gott gegeben wurde oder nicht. Weil solche Menschen die [wahre] Logik nicht kennen, die verwendet werden soll, um die wahre Wahrheit zu erreichen, werden sie zu Ketzer. Es geht um dieses Thema, das uns die Tora gewarnt hat. Wie geschrieben steht: "Und dass Sie nicht nach Ihrem eigenen Herzen und nach Ihren eigenen Augen suchen, die Sie verwenden, um sich zu prostituieren" (Nummern 16:39). [Dieser Vers ist in der dritten Passage von "Kry'at Sh'ma" enthalten, eines der heiligsten jüdischen Gebete, die am Morgen und am Abend täglich gesagt werden.] Dies bedeutet, dass jeder Jude verboten ist, sich selbst zu erlauben, seinem eigenen unzureichenden Wissen zu folgen und sich vorzustellen, dass seine eigenen Gedanken in der Lage sind, die Wahrheit zu erreichen. Die Weisen haben gesagt: "Nach deinem eigenen Herzen" bedeutet Häresie; "Nach deinen eigenen Augen" bedeutet Prostitution. Dieses Verbot, obwohl die Sünde dazu

führt, dass ein Jude das Paradies verliert, trägt nicht die Strafe des Auspeitschens [weil das Auspeitschen nur in Fällen von Taten zugefügt wird]. Solche Verbote eines unabhängigen Denkens (die einige Haredim für einige der eigenen Schriften von Maimonides anwenden) waren im posttalmudischen Judentum üblich und haben bisher in einem Teil des orthodoxen Judentums bestehen. Das orthodoxe Judentum verbot das unabhängige Nachdenken über Fragen, die von St. Augustine unabhängig von den Antworten, die er vorlegte, frei diskutiert. In der Tat werden solche Themen heute von orthodoxen jüdischen Gelehrten fast nie erwähnt. Viele theologische Probleme, die von Thomas Aquinas® frei diskutiert wurden, waren und bleiben im traditionellen Judentum undenkbar. (Das traditionelle Judentum umfasst heute nicht nur orthodoxe, sondern auch ein Großteil des konservativen Judentums.) Erstaunlicherweise führt viele Menschen, insbesondere in englischsprachigen Ländern, dem posttalmudischen Judentum die intellektuelle Auszeichnung, die viele Juden in den letzten 150 Jahren in zahlreichen Ländern erzielt, immer noch zu. Diese Täuschung hat zur Verbreitung des fundamentalistischen Judentums beigetragen. In Wirklichkeit war das Gegenteil der Fall. Die meisten Juden, die intellektuell unterschieden wurden, wurden durch Rebellion gegen diese Art von totalitärem System beeinflusst. Sie negierten einige seiner Hauptbestandteile.

Zusätzlich zu der Befürworter der Ketzer, die nach Möglichkeit durch die Verwendung der einen oder anderen Methode getötet werden, richtete das traditionelle Judentum, dass die Ketzer während des Lebens unter allen möglichen Umständen schlechter behandelt werden sollten als Nichtjuden oder Juden, die zu einer anderen Religion konvertierten. Ein sozial wichtiges Beispiel für eine solche gerichtete Behandlung ist die Beerdigung der Leiche des Ketzers, zusammen mit den Zeremonien, die die Familie nach der Beerdigung beobachten sollen. Während das traditionelle Judentum Juden zulässt und manchmal sogar Juden verpflichtet, die meisten jüdischen Sünder zu begraben, verbietet es die Juden streng, jüdische Ketzer und/oder einige Arten jüdischer Sünder zu begraben. Traktat Trumot des palästinensischen Talmud, Kapitel 8, Halacha 3, diskutiert einen jüdischen Metzger in der Stadt Tzipori in Galiläa, der nicht-koteres Fleisch verkaufte. Dieser Metzger fiel aus einem Dach und wurde getötet. Rabbi Hanina Bar Hama, ein Weisen im frühen dritten Jahrhundert n. Chr. Ermutigte die Juden der Stadt, ihre Hunde die Leiche essen zu lassen. Ein solches Verhalten war normalerweise nicht machbar; Daher waren die späteren Behörden moderater. Maimonides und später Rabbiner waren zufrieden damit, die Familie des Ketzers zu verbieten, um seinen Tod zu trauern und die Familie zu erfreuen. Maimonides steckte dies eindeutig in seine Trauergesetze, Kapitel 1, Regel 10:

Alle, die sich von der öffentlichen Gewohnheit [der Juden] trennen, wie diejenigen, die keine Gebote erfüllen und die Feiertage nicht ehren oder keine Synagogen oder Studienhäuser haben, sondern sich eher frei und [verhalten] wie andere Nationen, und Ketzer, Konvertiten und Informanten sollten nicht trauern. Wenn sie sterben, sollten ihre Brüder und alle anderen Verwandten weiße Kleidungsstücke anziehen, Bankette machen und sich freuen, da diejenigen, die den Herrn hassen, gesegnet sei, er hat umgegangen.

Die meisten Juden folgten dieser Regel von Maimonides bis zum Beginn der jüdischen Modernisierung streng. Einige orthodoxe Juden folgen dieser bisherigen Regel. Dieser Brauch, der oft in der zeitgenössischen Hebräischen und jiddischen Literatur erwähnt wurde, wurde als "Ass Burial" bezeichnet. Es wurde aus dem biblischen Vers, Jeremia 22: 19, abgeleitet, wo der Prophet voraussagt, dass König Yohoiakim von Juda "als Arsch begraben wird". Dieser Brauch hatte drei allgemeine Komponenten. Erstens würden Mitglieder der jüdischen Begräbnisgesellschaft, die die Heilige Gesellschaft bezeichneten und aus den heftigen Eiferer der Stadt bestanden, zuerst die Leiche

des Ketzers besiegten. Dann würde die Leiche danach in einen mit Mist gefüllten Wagen gelegt und befand sich in diesem Zustand durch die Stadt. Schließlich würde die Leiche ohne religiöse Riten über den Zaun des Friedhofs hinaus vergraben. Die beiden Ausdrücke "Ass Burial" und "Beyond the Zaun" wurden auf Hebräisch und Jiddisch sprachlich und werden immer noch verwendet, um den sozialen Ausgrenzung zu bezeichnen. Der berühmte jüdische Schriftsteller Peretz Smolenskin (1840-85) schrieb einen hebräischen Roman, Titted Ass Burial, der noch gelesen wird. In seinem Roman erzählte Smolenskin die Geschichte eines jungen Juden in einer russischen Kleinstadt, die wegen eines kleinen Streits mit dem Chef der jüdischen Begräbnisgesellschaft zum Ketzer erklärt wurde. Die jüdische Gemeinde engagierte einen Attentäter, der den Ketzer ermordete. Der Ketzer wurde in einer Arschbestattung begraben. Smolenskin war der Vater des naturalistischen Stils in der hebräischen Literatur. Seine Romane basierten auf einer engen Beobachtung des jüdischen Lebens wie in seiner Zeit.

Die gelehrten Behörden waren sich oft nicht über die Definition von Ketzer einig. Talmudic Sages zählten verschiedene Arten von Ketzern auf, die mit verschiedenen Namen bezeichnet wurden. Der Talmud betonte eine Art von Ketzer mit dem Namen „Apikoros“, der nach Anhängern des griechischen Philosophen Epicurus benannt wurde. Im Traktat Sanhedrin, Seite 99b des Talmud, wurden die Apikoros als alle Juden bezeichnet, die Rabbiner respektlos waren. Ein talmudischer Weisen behauptete, dass ein Jude, der in Gegenwart eines Rabbiners gegenüber einem anderen Juden respektlos war, ein Ketzer sei. Rabbi Menahem Ha'Meiri kommentierte die obige Passage, dass ein Jude, der Rabbiner mit seinem Namen einen Rabbiner anrief, ohne den Ehrenentitel zu verwenden, ein Ketzer sei. Die vorherrschende Meinung bis zum 20. Jahrhundert war, dass Juden, die gegenüber Rabbinern respektlos waren, keine Ketzer waren, sondern nur "wie Ketzer". Wirkliche Ketzer waren diejenigen, die die Gültigkeit des Talmud als religiöse Autorität bestritten. Diese Definition verringerte nicht die Bestrafung von Ketzern und anderen Sündern, wenn es machbar ist, nach Notfallgesetzen zu beschäftigen. Diese Definition verringerte die vom Talmud verhängte Pflicht, viele Juden zu trennen, die Steuern von der Gemeinde bezahlten. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entschieden zwei berühmte Rabbiner, Rabbi Hazon Ish und Rabbi Kook, der Älteste, dass Gesetze in Bezug auf Ketzer "nicht gelten, weil sichtbare Wunder nicht auftreten". Inwieweit ist die Hazon Ish-Kook-Meinung heute schwer zu bestimmen. Zu diesem Zeitpunkt in unserer Diskussion liegt der Fokus auf der vormodernen Zeit.

Unsere Befragung der Strafen, die jüdischen jüdischen Ketzern und anderen Sündern nach dem jüdischen Gesetz über jüdische Gesetze zugefügt wurde, beginnt mit Erklärungen der letzten jüdischen Rabbiner, deren Autorität allgemein anerkannt wurde und wird. Diese Rabbiner waren die Köpfe von Jeschiwot im Irak bis etwa 1050; Sie wurden "Ge'onim" bezeichnet. (Im Singular trug jeder von ihnen den Namen "Ga''on", was auf Hebräisch "Genie" bedeutet.) Die Ge'onim haben viele Antworten auf Fragen hinterlassen, die ihnen aus allen Teilen der jüdischen Welt angesprochen wurden. Diese Fragen befassten sich damit, wie sich Juden, insbesondere jüdische Gemeinschaften, verhalten sollten. In seinem zuvor erwähnten Buch (1922) zitierte Rabbi Simha Asaf eine Sammlung solcher Antworten, die ordnen, dass ein Jude, der gegen den Sabbat verstößt, ausgeweitet werden sollte und seine Haare rasieren sollte (S. 45). Rabbi Paltoi Ga'on, wie von ASAF festgestellt, antwortete im Jahr 858 die schwierigere Frage: Sollte ein Jude, der entweder am Sabbat oder am Feiertag sündigt, an diesem heiligen Tag ausgeweitet werden, wenn die Gefahr besteht Rabbi Paltoi antwortete, indem er seine Fragestellern daran erinnerte, dass die Gemeinde ein Gefängnis hatte und dass der Sünder am Sabbat oder am Feiertag inhaftiert und dann danach ausgepeitscht wurde. Rabbi Paltoi, nachdem er anerkannt hatte, dass die Außenseiterin in gewisser Weise gegen den Sabbat verstoßen hatte, kam die Besorgnis über den Sabbat oder Urlaubsverstöße nicht zu verhindern, dass die jüdischen Sünder am heiligen Tag (ASAF, S. 48) verhindern sollte. Rabbi Tzemach Ga'on, der nach Rabbi Paltoi lebte, wurde gefragt, was er mit einem jüdischen Priester anfangen

sollte, der eine geschiedene Frau heiratete, die den Priestern, wie von ASAF festgestellt wurde, Priester verboten ist (S. 52). Rabbi Tzemach Ga''on drückte die Angst aus, dass ein solcher Sünder, wenn auch nur ausfuhren würde, an einen anderen Ort gehen würde und während der Synagogendienste am Segen des Priesters teilnehmen würde, indem er sich über die Köpfe der Gemeindemitglieder ausstreckte seine Hände mit getrennten Fingern. Rabbi Tzemach Ga'on ordnete daher an, dass die letzten Gelenke der Finger des priesterlichen Sünders abgeschnitten werden sollten, wodurch es dem Sünder identifiziert und unmöglich wurde, am Segen teilzunehmen. Der letzte und berühmteste Ga''on, Rabbi Ha'l, der 1042 starb, widmete eine lange Reaktion, die von ASAF zitiert wurde, der Erklärung, wie jüdische Sünder während seiner Zeit ausgeweitet wurden. Darüber hinaus detaillierte er, wie sie speziell von seinem Gericht ausgeweitet wurden. Er betonte, dass die Peitsche aus Hanf bestand und für die schlimmsten Sünder besonders dick war. Der Sünder wurde "rechte Hand am rechten Fuß und am linken Hand am linken Fuß gebunden." Derjenige, der ihn ausfasste, stand in seiner Nähe seines Kopfes. Die Zeremonie begann mit einer Lektüre der entsprechenden biblischen Verse. Nach dem Auspeitschen stand der Sünder nackt mit seinem Kleid in der Hand und erkannte die Gerechtigkeit seines Urteils an. Schließlich bat der Hof Gott, ihm gnädig zu sein. In anderen Reaktionen, zitiert von ASAF auf den Seiten 56 und 57, spezifizierte Rabbi Ha'i die Sünden, für die Juden ausgepeitscht werden sollten. Das Haar in den kleinen Feiertagen, während der Trauerperioden an den kleinen Feiertagen einzulegen und gegen den Sabbat zu verstoßen, waren drei Beispiele. ASAF wies weiter auf die Seiten 58 und 59 darauf hin, dass andere Reaktionen im elften Jahrhundert Beweise lieferten, dass die Juden Ägyptens Sünder vor den Türen der Synagogen ausfassten und dass die Rabbiner Italiens aufgrund des allgemeinen politischen Chaos und viel größerer jüdischer Autonomie Sünder konnten und tat. ASAF verzeichnete ausdrücklich die zahlreichen Todesurteile des babylonischen Rabbiners Abu Aharon, der nach Italien einwanderte. Zum Beispiel verurteilte Rabbi Abu Aharon einen Ehebrecher, erwürgt zu werden, und einen Mann, der mit seiner Schwiegermutter Inzest beging, um zu verbrennen. ASAF illustrierte die weiten Parameter des Auspeitschens, indem er berichtete, dass ein anderer unbenannter italienischer Rabbiner vorlegte, dass ein Jude, der in einem Innenhof mit anderen Juden lebte, seine Wohnung an einen Nichtjuden verkaufte, erfreut werden sollte.

In Spanien wurden die jüdische Autonomie und die daraus resultierende Bestrafung jüdischer Sünder am meisten entwickelt und in der größten Anzahl von Fällen die am stärksten entwickelten jüdischen Autonomie und die daraus resultierende Bestrafung jüdischer Sünder verzeichnet. Auf Seite 62 zitierte ASAF Rabbiner Samuel der Prinz, der 1046 starb: "Spanische Juden waren immer frei von Häresie, außer in einigen Dörfern in der Nähe des christlichen Landes, in dem der Verdacht besteht, dass einige Ketzer, die im Geheimnis gehorpt wurden. Unsere Vorgänger haben einen Teil der [jener] Juden, die sich verdient, verdient haben, und sie wurden in Geflüchtungen gestorben. Rabbi Ha'i bestand, wie bereits erwähnt, darauf, dass der Auspeitschen der Jude die Gerechtigkeit seines Urteils anerkennen und Buße tun müsse. Ha'i und viele andere rabbinische Behörden, die sich verweigerten, machten klar, dass sie bis zum Tod mehr auspeitschen. Spanien mag zumindest teilweise "frei von Häresie" geworden sein, weil frühere Ketzer zu Tode gepeitscht wurden. Rabbi Samuels Prahler wurde laut ASAF auf Seite 63 in gewissem Maße durch die Geschichte des jüdischen Philosophen und Historikers Rabbi Avraham Ibn Daud bestätigt, der in seinem Buch Shalsel Ha'kabalah (Kette der Tradition), wie sie sich ausbreiteten, mit Ausnahme der Karaiten, die sich aus allen Städten verteilten, mit Ausnahme der Städte gedemütigt wurden, von allen geübt wurden. Etwas später, nach Rabbi Dauds Tod, milderte Maimonides die peitschende Bestrafung. In seinem Kommentar zur Mischnah, Traktat Khulin, zitiert von ASAF auf Seite 64, behaupteten Maimonides, dass Juden, die Sünden begangen hatten, die normalerweise zu der Todesstrafe führen würden, "jetzt nur ausgeweitet und exkommuniziert werden sollte, aber ihre Exkommunikation sollte niemals entfernt werden".

Die jüdischen Sünden, die mit der größten Grausamkeit bestraft wurden, waren abgesehen von der Information, die weiter unten diskutiert wird, Ungehorsam gegen den Willen und/oder physischen Angriffe auf Rabbiner. Solche Handlungen waren keine seltenen Ereignisse. ASAF auf Seite 67 zitierte die Reaktion des späten dreizehnten Jahrhunderts von Rabbi Shlomo Ben Aderet, dem berühmten Rabbiner von Barcelona. Rabbi Ben Aderet bemühte sich zu zeigen, dass jeder Rabbiner "zusammen mit den Ältesten" verurteilt, die sich der Autorität des Rabbiners widersetzen und "berüchtigt für ihre Bosheit" sind, nicht nur zum Auspeitschen, sondern für die schwerwiegenderen Strafen, ihre Hände oder Füße abzuschneiden oder getötet zu werden. Viele andere rabbinische Reaktionen haben sich im Detail mit solch schwerwiegenden Strafen befassten. ASAF berichtete auf Seite 72, dass der zuvor erwähnte Rabenu Asher wütend auf Rabbi Moshe von Valencia war, weil er gegen einen üblichen Brauch und damit Ashers eigene Autorität in einer Angelegenheit der Sabbat -Einhaltung regiert hatte. Aus Toledo schrieb Asher an Rabbi Yitzhak aus Valencia und befahl ihm, den beleidigenden Rabbi Moshe zu Tode zu verurteilen, es sei denn, er (Rabbi Moshe) bereute, nachdem er eine Geldstrafe und exkommuniziert wurde. Rabenu Asher befasste sich auch mit dem finanziellen Aspekt der Todesstrafe der Todesstrafe. In seiner Reaktion auf "die Heilige Gemeinschaft von Avila", wie von ASAF auf Seite 74 berichtet, wurde die Hinrichtung der Bösen mit dem Bau von Stadtmauern verglichen. Hinrichtungen verteidigten angeblich die Reinheit des Judentums, als die Mauern ihre körperliche Sicherheit verteidigten. So wie jeder Jude gezwungen werden konnte, Steuern für den Unterhalt der Mauern zu zahlen, konnte jeder Jude gezwungen werden, die Hinrichtung der bösen Juden zu bezahlen. Unser letztes Beispiel aus Spanien ist eine Zusammenfassung der Reaktion von Rabbi Yehuda, dem Sohn von Rabenu Asher. Diese von ASAF auf Seite 77 zitierte Reaktion ist nicht nur wichtig, weil sie die Verwendung von Gewalt dokumentiert, sondern auch, weil sie das normale Verfahren in Notfällen von Halachic -Entscheidungen in Fällen beschreibt, die vor dem rabbinischen Gericht eingereicht wurden. Die ausführliche Darstellung des jüdischen Notfallgesetzes, das sich völlig von Halacha unterscheidet, ist in dieser Reaktion gut illustriert.

Ein Eckpfeiler des normalen Halachic -Verfahrens, der auf der Bibel beruht und in allen Fällen, die vor dem rabbinischen Gericht eingesetzt wurden, angewendet werden, besteht darin, dass jedes Urteil in Ermangelung schriftlicher Dokumente, die nur in Zivilfällen verwendet werden, auf dem Zeugnis von zwei oder mehr jüdischen Zeugen männlichen Zeugen beruhen muss. Das Zeugnis jedes der beiden Zeugen muss genau das gleiche sein, wie es bei direkter Befragung bestimmt wird. In dem in seiner Reaktion vorgestellten illustrativen Beispiel zitierte Rabbi Yehuda einen Fall eines Juden, der einen anderen Juden so stark schlug, dass der letztere als Folge davon starb. Zwei Zeugen, Moshe und Avraham (Familiennamen nicht gegeben), sahen die Schläge. Zwei weitere Zeugen, Yoseph und Yitzhak, sahen nur den Beginn der Schläge; Sie gingen dann und kehrten danach zurück, um den geschlagenen Mann mit Blut aus seinem Kopf auf dem Boden zu sehen. Nachdem Gott Gott dankte, dass er "die Könige der Erde dazu inspiriert hat, den Juden die Macht zu geben, [ihre Straftäter] zu beurteilen, wie wir jetzt urteilen", erklärte Rabbi Yehuda, wie die Grundsätze des aktuellen jüdischen Gesetzes, die nicht alle nach Halacha angewendet werden müssen, in dem Fall betrachtet werden müssen. Rabbi Yehuda, wie von ASAF zitiert, entschied sich:

Wenn sich nur das Zeugnis von Moshe und Avraham als gültig befindet, sollte der Täter ausgeführt werden. Wenn festgestellt wird, dass nur eine ihrer Aussagen zusammen mit der Ermittlung des Zeugnisses von Yoseph oder Yitzhak gültig ist, sollten die Hände des Täters abgeschnitten werden. Wenn sich herausstellt, dass das Zeugnis von Moshe oder Avraham als gültig ist, aber das Zeugnis von Yoseph und Yitzhak als ungültig befindet, sollte die rechte Hand des Täters abgeschnitten werden. Wenn sich das Zeugnis von Moshe und Avraham als ungültig befindet, aber das Zeugnis von Yoseph und Yitzhak als gültig ist, sollte die linke Hand des Täters abgeschnitten werden. Wenn sich alle Zeugnisse als ungültig befinden, sollte der Täter aus der Stadt verbannt werden, weil die Tatsache, dass er [das Opfer] getötet wurde, berüchtigt wurde.

In anderen europäischen Ländern waren die jüdische Autonomie und damit ihre Folgen weniger mächtig als in Spanien. Vielleicht lag dies daran, dass die anderen Staaten trotz ihrer feudalen Natur stärker waren als die spanischen Königreiche vor dem zweiten Teil des fünfzehnten Jahrhunderts. In England, wo die königliche Macht besonders stark war und in denen sich Juden erst nach Englands Eroberung von William I niederließen, gab es, soweit wir wissen, keine Fälle von Rabbiner 'Auspeitschen oder anderweitig die Juden für religiöse Straftaten. In Kontinentaleuropa, wo die jüdische Autonomie mehr von den feudalen Herren als vom König oder Kaiser abhing, gab es jedoch eine erhebliche Anzahl von Fällen. Im Deutschland des vierzehnten Jahrhunderts beispielsweise hat der berühmte Rabbiner Yosef Weil laut ASAF auf Seite 102 in seinem Buch von Respona aufgezeichnet, dass Rabbi Shimon von Braunschweig ihn fragte, ob es die Augen eines Judens auslegen dürfe, der den Sabbat und Yom Kippur verletzte. Rabbi Weil antwortete, dass es erlaubt und auf talmudische Beweise für seine Erlaubnis verwies. In einem anderen Fall, der von ASAF auf Seite 104 gemeldet wurde, befahl dem berühmten Rabenu Tam, der im zwölften Jahrhundert in Nordfrankreich lebte, dass im Fall eines Juden, der einen anderen Juden besiegte, die Strafe der Hand des Täters und nicht die übliche Bestrafung des Auspeitschens sein sollte. ASAF verzeichnete auf Seite 103, dass ein anderer Rabbiner seinen Vater gesehen hatte, wie er die Bestrafung des Auspeitschens zufügte. Auspeitschung wurde in Deutschland im Allgemeinen als Strafe für weniger religiöse Sünden verwendet; Das Schneiden von Gliedmaßen war selten. Die Verwendung des Auspeitschens verringerte sich sogar mit dem Lauf der Zeit; Bußgelder, Exkommunikations- und obligatorische Fasten wurden von deutschen Juden als die einzigen Strafen verwendet.

In den Ländern östlich Deutschlands, insbesondere in Polen und nach 1569 im polnisch-lituanischen Commonwealth, wo die jüdische Autonomie umfangreich war, wurden die von Rabbiner zugefügten Strafen fast den in Spanien verursachten Strafen. Jede jüdische Gemeinde hatte ein eigenes Gefängnis und eine eigene Aktien, die "Kuneh" auf Jiddisch genannt wurde und die in die Eingänge zu großen Synagogen aufgenommen wurden. Die Aktien bestanden aus Eisenstangen, um die Arme des Sünders zu sichern, und zwang ihn, sich gegen die Mitglieder der Gemeinde einzulassen, die ihn ausspucken, sein Gesicht schlagen und/oder andere körperliche Maßnahmen gegen ihn ergreifen würden. Auspeitschung wurde in der Synagoge frei praktiziert, normalerweise während der Lektüre des Gesetzes inmitten des morgendlichen Gebets. ASAF berichtete auf Seite 122, dass der berühmte Rabbiner des 16. Jahrhunderts, Shlomo Luria, seinen Fragestellern versicherte, dass ein gut geflogener Sünder nicht erneut sündigen würde und dass die Anzahl der Streifen beim Auspeitschen vom Gericht nach dem, was als Anpassung an die Sünde entschieden wird, bestimmt sollte. In schwerwiegenden Fällen waren die zugefügten Strafen Verstümmelung und Tod. Eine Generation nach Rabbi Shlomo Luria, ein weiterer berühmter Rabbiner, Maharam (unser Lehrer Rabbi Meir) aus Lublin, schrieb laut ASAF auf Seite 123 über einen Fall eines jüdischen Mörders, der von den polnischen Behörden gefangen wurde. Maharam bestand darauf, dass ein solcher Täter von den rabbinischen oder polnischen Behörden ausgeführt werden sollte. Maharam warnte die Rabbiner vor der Ersetzen von Verstümmelung durch die Hinrichtung:

Ich erinnere mich, was als ich jung war, in der Zeit von Rabbiner Shekhna R.I.P. In seiner Zeit gab es einen meisten bösen Juden; Der große Rabbiner erlaubte [der Gemeinde], seine Augen auszulegen und seine Zunge abzuschneiden. Nachdem er dies ihm angetan hatte, konvertierte er zum Christentum, heiratete eine nichtjüdische Frau und hatte Kinder. Er und seine [Familienmitglieder] waren immer Feinde der Juden.

Im 17. Jahrhundert verschwand die Verstümmelung als Bestrafung anstelle von Tod oder Auspeitschen unter Juden des polnisch-lithuanischen Commonwealth. Die Ausweisung aus der Stadt erschien als neue Bestrafung. Die autonome jüdische Gemeinde einer bestimmten Stadt könnte bestimmen, welche Juden in der Stadt wohnen würden. Das Privileg des Wohnsitzes wurde

normalerweise automatisch nur den Kindern der alten Bewohner, ihrer Frauen und der Rabbiner automatisch gewährt. Alle anderen Juden mussten sich bei den Gemeindebehörden bewerben und häufig nach einer Zahlung und/oder für eine begrenzte Zeit ihre Aufenthaltsrechte erhalten. Eine der grausamsten Bestrafungen, die eine jüdische Gemeinde verursachen könnte, war daher die Vertreibung, da ein ausgeschlossener Jude große Schwierigkeiten haben würde, woanders in Wohnsitzrechten zu erwerben. Diese Bestrafung war jedoch im 17. und 18. Jahrhundert zunehmend beschäftigt. Als Russland, Preußen und Österreich Polen danach teilten, beschränkten sich diese drei erobernden Mächte die Autonomie jüdischer Gemeinden und verbot sie, ihre Mitglieder aus Städten auszuschließen. Die Auslöser im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert waren oft unabhängig von der Jahreszeit unmittelbar und wurden oft als Waffe in religiösen Streitigkeiten wie dem Streit zwischen den Hassids und ihren Gegnern, dem Mitnagdim, eingesetzt. Die Union der jüdischen Gemeinden in Litauen ordnete nach Angaben der ASAF auf Seite 127 neben körperliche und finanzielle Bestrafung für jeden Juden, der sich "mit Verachtung gegenüber dem Rabbiner verachtete, eine sofortige Ausweisung aus der Stadt. In einer anderen Regel, die von ASAF auf den Seiten 127 und 128 zitiert wurde, befahl die Gewerkschaft, Juden auszuschließen, die zuvor aus einer anderen Stadt ausgeschlossen worden waren. Die ausgewiesenen Juden waren in der Regel gezwungen, ein Dokument zu unterzeichnen, ähnlich dem von ASAF auf Seite 132 zitierten Dokument aus der Stadt Krakau, und erklärte, wenn sie auch eine Nacht in der Stadt bleiben müssen, müssen sie eine von den Führungskräften der Gemeinde auferlegte Strafe akzeptieren, einschließlich „Verstümmelung von Ohr oder Nase oder anderen Orten“. In einem anderen Fall, der von ASAF zitiert wurde, wurde ein junger Jude, der aus Krakau ausgeschlossen wurde, weil er an einem Diebstahl teilgenommen hatte, der im Haus eines bemerkenswerten Zeitraums begangen wurde, verurteilt, vor der Tür zur Synagoge auszupleiten zu werden. Die Jugend musste außerdem eine Unterschrift erklären, dass er, wenn er in Krakau erneut gefunden wurde, "seine beiden Ohren abgeschnitten werden würden, zusätzlich zu seinen anderen Bestrafungen". Der Kuneh oder die Aktie wurde auch in dieser Zeit als Bestrafung speziell für Ketzer verwendet, aber auch für Sünder, die geringfügige Straftaten begangen hatten. Als die Führer der jüdischen Gemeinde Vilna 1772 ihren Kampf gegen die hassidische Bewegung begannen, bestraften sie zuerst die Hassids in ihrer Stadt. Vor dem Vorabend des Sabbatgebets wurden alle hassidischen Schriften in der Nähe des Kuneh verbrannt, so dass die Gemeindemitglieder die Asche sah, als sie in die Synagoge kamen. Vor dem Brennen wurde der Haupthassid von Vilna, Meir Issar, privat in der „Halle der Gemeinschaft“ ausgewachsen. Nach dem Auspeitschen musste Issar seine Sünde gestehen, die der vom rabbinischen Hof erstellten Formel in der Synagoge während der morgendlichen Sabbatgebete streng folgte. Er wurde dann eine Woche im Schloss von Vilna eingesperrt. Die damalige rabbinische Behörde der Rabbiner, Haga'on Rabbi Eliyahu von Vilna, wollte außerdem Issar in die Kuneh setzen, aber die Gemeindevorsteher, anscheinend, weil Issars Familie wichtig war, lehnte es ab. Diese von ASAF auf Seite 139 erwähnte Geschichte wurde in die detaillierten hebräischsprachigen Geschichten dieser Zeit aufgenommen.

Die Geschichte von Meir Issar ist ein typisches Beispiel für die Verfolgung der jüdischen Behörden in Osteuropa eines jüdischen religiösen Dissidenten Ende des 18. Jahrhunderts. Fanatismus, religiöse Streitigkeiten, die mit Exkommunikationen, Verbrennung von oder manchmal Beerdigung in Friedhöfen von Büchern und populären Unruhen gegen Heretik und Dissidenten in den meisten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts, mit Ausnahme derjenigen in England und Holland, die viele europäische jüdische Gemeinden bezeichnet haben. Gegen Ende des Jahrhunderts nahm die Eiferenzusammenstellung zuerst in Deutschland und Italien und dann in den größeren Städten Osteuropa ab; Es wurde während eines Großteils des neunzehnten Jahrhunderts im Großteil der jüdischen Bevölkerung in Osteuropa, die in kleineren Städten lebten, fortgesetzt. Die große Mehrheit der jüdischen Einwanderer in die Vereinigten Staaten, Großbritannien und einige andere Orte im

neunzehnten Jahrhundert, die aus Gebieten stammten, in denen die religiöse Verfolgung von Juden durch andere Juden weit verbreitet war, kam plötzlich in Ländern, in denen eine solche Verfolgung nicht mehr als fast die gleiche Ausdehnung, in denen sich die Juden nicht mehr auf den Weg machte. Also. Ein Vorfall in der Geschichte der Frankist Häresie, die 1756 in Polen ausbrach und einige Jahre danach danach dauerte, bietet ein gutes Beispiel. When leaders of the autonomous Jewish community in Poland learned of this heresy, one of them, Rabbi Baruch from Greece, wrote a long letter to his friend in Germany and one of the greatest rabbis of that generation, Rabbi Ya'akov Emden.11 In his letter Rabbi Baruch described the proceedings and aims of the main council of Jewish autonomy held in September, 1756, in Konstantinov. Der Rat wurde als "Ausschuss von vier Ländern" bezeichnet, ein Name, der sich auf die vier polnischen Hauptprovinzen bezog. Rabbi Baruch berichtete über Details der Häresie und schrieb, dass das Komitee von vier Ländern "beschloss, die Angelegenheit vor dem großen Herrn zu bringen, der über ihren [den christlichen] Glauben, den Papst in Rom, regiert und gegen die Häresie zu kämpfen hat. Rabbi Baruch schrieb weiter, dass das Komitee "die Hilfe von Bischöfen [polnischer] Bischöfe so fragte, dass die verfluchten verurteilt werden, um auf dem Pfahl verbrannt zu werden." Meir Balaban, der angesehene Historiker des polnischen Judentums, bemerkte, dass der Wunsch, Hunderte von "verfluchten" zu sehen, die von den christlichen Behörden verblüfften, die zu dieser Zeit die polnischen Juden verfolgten, wies die Tiefe des Hasses der Ketzer an. 122 Der Versuch des Ausschusses versuchte. Rabbi Baruch ging so weit, seinen Gönner, den mächtigen Minister Bruhl, der der Favorit des polnischen Königs im August III in dieser Angelegenheit war, einzubeziehen. Rabbi Baruch wollte, dass Bruhl ein Interview für ihn mit dem päpstlichen Nuncio in Warschau arrangierte. Der Papst dieser Zeitsperiode, Benedict XVIII., Hätte mit ziemlicher Sicherheit nicht zugestimmt, dass ein Massenverbrennung einbringt, aber die Ketzer erhielten die Hilfe mächtiger Bischöfe und Magnaten und sogar der Gräfin Bruhl, der Frau des Ministers. Das Ergebnis war, dass die jüdischen Führer nicht so konnten, wie sie wollten.

Es mag lehrreich sein, den Frankist Häresie -Vorfall mit dem zu vergleichen, was Baruch Spinoza in Holland etwa hundert Jahre zuvor ertragen musste. Aufgrund des relativ toleranten und moderneren niederländischen Regimes konnte die jüdische Gemeinde Amsterdam nur Spinoza exkommunizieren. So sehr Mitglieder dieser Gemeinschaft dies wollten, konnten sie Spinoza nicht ausfuhren oder töten; Sie konnten Spinoza nicht dazu zwingen, das öffentliche Geständnis in der Synagoge zu machen, die er in seinen Kommentaren und Aussagen über das Judentum gesündigt hatte. Die jüdische Gemeinde konnte Spinoza nur exkommunizieren und es ihm verbieten, an der Synagoge teilzunehmen. Einige Jahre vor der Exkommunikation von Spinoza hat die jüdische Gemeinde von Amsterdam aus ähnlichen Gründen Uriel D 'Acusta ausgebildet. D 'Acusta war jedoch nicht mit Spinozas Festigkeit ausgestattet und konnte seinen Ausschluss aus der Synagoge und dem jüdischen Gemeinschaftsleben nicht ertragen. D 'Acusta bat die Rabbiner, ihn wieder einzustellen. Die Rabbiner verurteilten ihn nicht nur zum üblichen Geständnis, sondern auch, um am Eingang der Synagoge zu liegen, damit die Gemeindemitglieder ihn auf ihn treten konnten, bevor sie zu Gott beten. D 'Acusta akzeptierte die Bedingungen und wurde, nachdem sowohl gestanden als auch mit Füßen getreten worden waren, gebührend vergeben. Er kam jedoch danach erneut, um ketzerische Ansichten zu haben. Er befürchtete eine weitere Exkommunikation und etwas noch Schlimmeres, als als wiederkehrender Sünder unter den Füßen mit Füßen getreten zu werden, und beging Selbstmord. Ein Vergleich zwischen den Schicksals von Spinoza und D 'Acusta legt zwei Lektionen für zeitgenössische Juden nahe, die sich der Tyrannei nicht unterwerfen wollen, die in der jüdischen Orthodoxie häufig vorkommt: 1) Ein intellektueller Kompromis mit jüdischem Orthodoxie ist kein möglicher intellektueller Kompromise. Ein Teil der jüdischen Geschichte und soll die Schrecken und Verfolgungen entfernen, die Juden durch ihre eigenen Behörden und Rabbiner litten, erhöht nur die Gefahren eines sich entwickelnden jüdischen "Khomeinismus". In Israel erhöht ein solcher Kompromiss die Gefahr eines jüdischen Staates, der von Rabbinern dominiert werden könnte, die

nicht zögern, andere Juden zu bestrafen, ebenso wie ihre verehrten Vorgänger, wenn sie nicht von einer externen Macht davon verhindert werden.

Wir haben gesehen, dass formelle und rechtliche Zufügung schwerer Strafen von der Menge an jüdischer Autonomie abhing, die zu bestimmten Zeiten an bestimmten Orten existierte. Russland, Preußen und Österreich haben nach ihrer Eroberung von Polen die jüdische Autonomie abgeschafft und Juden dem gewöhnlichen Strafrecht ihrer Länder unterzogen. So schlimm das Strafrecht auch war, es war ein Gleichgewicht besser und humaner als das jüdische Gesetz, wie sie von den Rabbinern angewendet wurden.13 Jüdische Gemeinden, denen plötzlich ihre Macht, die Ketzer zu verfolgen, entzogen wurde, fiel es schwierig, sich an eine neue Situation zu gewöhnen. Die relativ laxe Polizeiaufsicht, die während des größten Teils des 19. Jahrhunderts in der zaristischen Russland existierte, ermöglichte es den jüdischen Behörden, religiöse Innovatoren durch Unruhen zu verfolgen, die den sogenannten "Pogromen" ähnlich waren, als sie von Nichtjuden gegen Juden begangen wurden. Bis 1881 in Russland übertraf die Zahl der Unruhen durch Juden gegen andere Juden wahrscheinlich die Anzahl der Pogrome durch Nichtjuden gegen Juden. Die zuvor verfolgten Hassids waren die Haupt- und Schlechtesten verfolgt; Sie waren besonders aktiv gegen die aufstrebende hebräische Presse dieser Zeit, die vor dem Aufstieg der jiddischen Presse erschien. Die hebräische Presse antagonisierte die Hassids hauptsächlich, indem sie gegen die religiöse Verfolgung durch Rabbiner und ihre Anhänger meldeten und gegen die religiöse Verfolgung protestierten. Um die Verfolgung durch jüdische Randalierer abzuwenden, wurden die meisten hebräischen Papiere in St. Petersburg oder hinter der preußischen Grenze ausgestellt und ausgestellt, wo die Polizei stark war und die kleinen jüdischen Gemeinden hauptsächlich aus gebildeten Personen bestanden. Die Geschichte der Juden in Russland bis 1881 umfasst eine große Verfolgung von Juden durch Juden. Die beiden folgenden typischen Beispiele, ein Major und ein Minderjähriger, sind veranschaulichend: Das Hauptbeispiel stammt aus dem langen Artikel von David Asaf, 14 in Zion (1994, Nummer 4), dem Quarterly Journal of the Israeli Historical Association. Asaf beschrieb den Aufstand in Uman in der Ukraine, wo einer der berühmteren hassidischen Rabbiner, Nahman von Braslaw, begraben wurde und seine Anhänger, die im jüdischen Neujahr auf seinem Grab zu seinem Grab pilgerten, von anderen Hassids angegriffen und geschlagen wurden. Die jährlichen Schläge gipfelten schließlich 1863 in einem besonders bösen Angriff einer Koalition hassidischer Sekten, die von einem zeitgenössischen jüdischen Schriftsteller in der hebräischen Presse dieser Zeit beschrieben wurde. Der Verfasser des Artikels bemerkte die Ähnlichkeit zwischen diesem hassidischen "Pogrom" und den von den Antisemiten begangenen. Er beschrieb, wie Hassids den heiligen Schrank (Aron Ha'kodesh auf Hebräisch) zertrümmerten, wo die Schriftrollen des Gesetzes aufbewahrt wurden. Die angreifenden Hassids betrachteten den Ort als ketzerischer an und für sich; Die mutmaßlichen Ketzer wurden geschlagen und gesteinigt; Als sie ohnmächtig wurden, wurden sie erneut angegriffen. Die Angreifer nutzten die Gelegenheit, um auch die modernisierten Juden des Ortes zu besiegen, einschließlich Frauen, die als unbescheiden angesehen wurden. Die Breslaw Hassids befürchtete vor anderen Angriffen und beauftragte eine Gesellschaft russischer Soldaten, sich gegen andere Hassids zu verteidigen. Im folgenden Jahr gab der Zusammenbruch der hassidischen Koalition und ein weiterer jüdischer Angriff auf Juden in der Stadt Rzhishschev (südlich von Kiew) die Breslaw Hassids eine vorübergehende Pause. Der Rzhishchev -Aufstand brach aus, als ein heiliger Rabbiner von einem anderen Ort die Kühnheit hatte, Rzhishchev zu besuchen, auf dem ein weiterer heiliger Rabbiner Geld sammelte. Wie ASAF in seinem Artikel schrieb: "Natürlich verfluchten und steinig die Hassids des örtlichen Heiligen Rabbiners den Eindringling und er wurde fast getötet." Viele der Hassiden wurden verwundet. Die beiden heiligen Rabbiner verkündeten dann, dass rituelle Schlachtler jeder Seite nicht koscher waren; Jeder Rabbiner verkündete auch, dass die Gebete der anderen Seite "ein Greuel für Gott" seien. Scuffles gewährleistet. Der heilige Rabbiner von Rzhishchev wurde von seinem Kollegen als Fälschung von Banknoten angeprangert. Es folgte eine polizeiliche

Untersuchung. Obwohl die Breslaw -Hassids 1886 ein kleines Beispiel in der Stadt VySheGrad erreichten und in der zeitgenössischen hebräischen Presse aufgezeichnet wurden. Rosen in seinem zuvor zitierten Artikel schrieb: Untersuchung neuer jüdischer Historiker schrieb:

Hassids of VySheglad waren gegen den neuen Kantor [der Synagoge], weil seine Kleidung sauber ist und er Gummischuhe über seine gewöhnlichen Schuhe legt. Sie stiegen daher in der Synagoge gegen diesen Kantor auf und schlugen ihre Gegner, bis das Blut floss. Die Polizei kam schnell, um die beiden Seiten zu trennen. Der Rabbiner, der den Aufstand anstreckte, wurde dann von Soldaten verhaftet und in das Regierungshaus gebracht, um den Aufstand zu erklären. Die tatsächlichen Randalierer werden strafrechtlich verfolgt.

Nach 1881 begann sich die Situation in Russland zu verändern und die jüdischen Angriffe auf die Juden nahmen aus mehreren offensichtlichen Gründen ab. Erstens begann die Regierung 1881 russische und ukrainische Pogrome, und die Massenauswanderung von Juden aus Russland begann. Darüber hinaus wurde die Aufsicht der Polizei unter dem Regime von Alexander III. Verschärft, der auf den Thron aufstieg, nachdem die Revolutionäre seinen Vater Alexander II. Ermordet hatten. Die Angriffe von Juden gegen Juden, obwohl es vermindert war, dauerten bis 1914 in Russland.

In polnischen Gebieten, die von der österreichischen Polizei regiert wurden, war die Aufsicht stärker und daher hörten es anscheinend auf, dass Juden gegen andere Juden aufgehört haben. Orthodoxe Juden verwendeten einige geheime Formen religiöser Verfolgung gegen moderne Juden, die sich "Maskilim" (aufgeklärt) nannten. In extremen Fällen wurden jüdische Diener der Maskilim unterzogen, um ihre Arbeitgeber oder andere Ermordungsmethoden zu töten. In seinem Artikel verwandte Rosen:

Aufgrund des sich nähernden Jubiläums von Rabins Attentat hat uns Professor Ze'ev Gris vom Ministerium für jüdische Gedanken an der Ben-Gurion University [in Be'er Sheva] eine Geschichte über das geschickt, was in Lemberg (jetzt Lviv) im 19. Jahrhundert geschah. [1848 war Lemberg Teil Österreichs.] Ein Rabbiner namens Avraham Cohen wurde aus religiösen Gründen von Juden ermordet. Dies war Teil einer Konfrontation zwischen erleuchteten Juden, obwohl sie relativ moderat, da sie die Gebote aufbewahrten, und den fanatischen Hassiden. Ein Artikel darüber wurde einst von der Hebräischen Presse in Palästina in Davar ein Jahr nachdem [der Labour -Führer] Arlozorov [ermordet] veröffentlicht wurde. [Der Artikel] wurde von der rechten hebräischen Presse dieser Zeit stark angegriffen.

Rosen zitierte auch Professor Bartal, der glaubte, die Angriffe der Hassids in der allgemeinen Konfrontation als Vorläufer des von Baruch Goldstein begangenen Massakers zu sein. Bartal kommentierte weiter, dass die Maskilim normalerweise nur die Hassids oder andere orthodoxe religiöse Juden angriffen, indem sie Satire einsetzte.15 Nur, wenn er über die Ausdauer hinaus provoziert würde, würde der Maskilim angreifen oder sich durch körperliche Gewalt angreifen.

Rosens Bericht über die Vergiftung der Ermordung von Rabbi Cohen, wie es von Professor Gris geschrieben wurde, ist es wert, in den 1840er Jahren Hunderte von Maskilim in Lemberg zu beziehen, nachdem er nach einem Rabbi gesucht hatte, um ihre Gemeinde in der Gemeinde in der kleinen österreichischen Stadt Hohenmasse zu leiten. Avraham Cohen wurde in Böhmen als Sohn eines armen jüdischen Händlers geboren, aber er wurde gut ausgebildet. Nachdem er seine Yeshiva -Studien beendet und die Genehmigung erhalten hatte, ein Rabbiner zu werden, studierte er an der Prag University und erwarb einen Abschluss. Der Historiker, Dr. Ze'ev Aharon Eshkoli, der die Geschichte von Rabbi Cohen recherchierte, veröffentlichte 1934 seinen Bericht; Er schrieb, Cohen sei ein gemäßigter, aber als "im deutschen Stil", als er als Modernistin angesehen wurde ". 1844 wurde Cohen zum Rabbiner der Lemberg -Gemeinde Maskilim ernannt; Zwei Jahre später war er der Rabbiner aller Maskilim im Distrikt Lemberg. In dieser Rolle versuchte er, Veränderungen im

jüdischen Leben einzuführen, aber er traf bald den wütenden Widerstand der "religiösen Fanatiker", wie Eshkoli sie definierte. Cohen zum Beispiel initiierte die Eröffnung jüdischer Schulen, die als Alternativen zu Yeshivot dienen würden, und er versuchte, die Tests jüdischer religiöser Untertanen abzuschaffen, die orthodoxe Rabbiner allen jungen jüdischen Paaren bei ihrer Verlobung auferlegten. Cohens wichtigste Initiative war laut Eshkoli sein Versuch, die Steuern auf koscheres Fleisch und Sabbatkerzen abzuschaffen, die die Lemberg -Juden an die [österreichischen] Behörden bezahlten. Diese Steuern waren für arme Juden belastend, waren jedoch für viele orthodoxe Notables Quellen des Einkommens. Die Methode [der Besteuerung] lautete wie folgt: ein reicher Jude für eine bestimmte Pauschale, die der Behörden das Recht hat, den Juden die Steuer aufzuerlegen, von der er eine viel größere Summe für seine Bemühungen nahm. Fünf Steuersammler, alle sehr fromm, leiteten die Opposition gegen Cohen. Ihr Anführer war Rabbiner Hertz Berenstein, der aus einer bekannten rabbinischen Familie stammte; Der zweite war Rabbi Tzvi Orenstein, der Sohn des ehemaligen orthodoxen Rabbiners von Lemberg. 1846 schickte Cohen ein Memorandum an den Kaiser [von Österreich], der auf die Ungerechtigkeit hinweist, die an der Erfassung dieser Steuern beteiligt war. Aufgrund seiner Verbindung mit den Behörden wurde er zweimal eingeladen, mit dem Kaiser zu sprechen. Die fünf Steuersammler schickten auch ein Memorandum, das darauf hinwies, dass die Steuerversammlung Tausende jüdischer Familien einen Lebensunterhalt bietet. Die österreichischen Behörden nahmen dennoch Cohens Antrag an und abschichteten diese Steuern im März 1848 ab.

Die Abschaffung dieser Steuern war möglicherweise nicht in erster Linie auf Cohens Anfrage zurückzuführen. Die Revolution von 1848, die in Wien als Reaktion gegen Habsburg -Absolutismus begann, löste wahrscheinlich die Steuerabschaffung aus. Die österreichischen Liberalen betrachteten diese Steuern als diskriminierende und widersetzten sich ihnen; Sie wurden von den aufgeklärten Juden unterstützt. Orthodoxe Juden, insbesondere ihre Rabbiner, waren die festen Verbündeten des Absolutismus und der Reaktion, nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa und im Nahen Osten. Rosen setzte seine Geschichte über Rabbi Cohens Unglück fort:

Ob aus Gründen der ideologischen Opposition gegen Cohen oder aus wirtschaftlichen Gründen oder aus beiden Gründen, die fünf jüdischen Persönlichkeiten im Jahr 1848 begannen einen totalen Kampf gegen Rabbiner Avraham Cohen. Zuerst stellten sie Plakate in die Synagogen, die Juden dazu anregen, ihm ins Gesicht zu spucken und ihn zu steinen. Als die Verfolgung zunahm, baten Cohens Freunde ihn, ihm zuzustimmen, dass er die ganze Zeit bewacht wurde. Er lehnte ab und sagte, dass er nicht glaubte, dass Juden ihn töten würden. Der nächste Schritt umfasste Plakate, die deutlich sagen, dass das "Gesetz des Verfolgers" [unten erklärt werden] für Rabbi Cohen gilt. [Ein Plakat sagte zum Beispiel: "Er ist einer dieser jüdischen Sünder, für die der Talmud sagt, dass ihr Blut zugelassen ist" (dh jeder Jude kann und sollte sie töten). Ein weiteres Plakat fragte: "Wird ein Jude gefunden, der uns vom Rabbiner befreien wird, der seine Gemeinde zerstört?" Die Fanatiker entschieden zunächst, dass die Attentat im Jahr 1848 während Purim stattfinden würde. Sie gaben sogar viele, um festzustellen, wer die Ehre haben würde, den Rabbiner zu ermorden, aber ihre Pläne wurden schief. Einen Monat später im Passahfest von 1848 steinigte eine Menge Juden Rabbiner Cohens Zuhause; Nur eine große Anzahl von Polizisten rettete ihn. Am 6. September 1848 betrat Avraham Bar-Pilpel, ein jüdischer Attentäter, erfolgreich das Haus des Rabbiners, ging in die Küche und legte Arsengift in den kochenden Topf der Suppe. Kurz darauf aß Rabbi Cohen und seine Familie die Suppe; Rabbi Cohen und seine kleine Tochter starben. Die Hassids und ihre Führer nahmen nicht an der Beerdigung teil; Sie feierten. Kein orthodoxer Rabbiner sprach ein Wort der Verurteilung aus, weder vor dem Mord noch vor dem Mord selbst mörderisch. Viele nationalistische Juden, die nicht orthodox waren, teilten sie im Schweigen. Der jüdische Historiker Graetz, Autor der ersten Geschichte der Juden, ließ diese Geschichte aus seiner Geschichte aus, die übrigens später veröffentlicht wurde. Die orthodoxen Juden nahmen die Ermordete Rabbiner des Rabbiners aus dem

Abschnitt der Persönlichkeiten des Friedhofs und begraben sie in einem anderen Abschnitt. Professor Ze'ev Gris sagt: "Meine Schlussfolgerung ist, und es tut mir leid, dass es im Judentum nichts Neues gibt." Die Delegitimierung, die Anstiftung, das Schreiben an der Wand und insbesondere die Stille der rabbinischen Führung von Galizien dieser Zeit-alles war genau das gleiche wie vor der Attentat von Rabin.

War der Mord an Rabbi Avraham Cohen ein außergewöhnlicher Fall? Im Dezember 1838 gab der Gouverneur des Südwest -Russlands, General Dimitri Gabrielovitch Bibikov, ein Rundschreiben an Bezirksgouverneure unter seiner Behörde heraus. Er bat sie, sich in den Synagogen und in jüdischen Studienhäusern sorgfältig zu befassen. "An diesen Orten", schrieb er, "geschieht sehr oft etwas, das tote Juden in seinem Gefolge lässt. Solche Verbrechen sind besonders schwerwiegend, da sie an Orten auftreten, die dem Gebet und dem Studium der religiösen Prinzipien gewidmet sind. Sie sind auch charakteristisch für autonome Urteilsvermögen durch die rabbinischen Gerichte. Nicht nur die Identität der Attentäter, sondern auch die Identität des Opfers bleibt unklar. "

Viele israelische neue Historiker glauben, dass die Formen der Gewalt gegen Ketzer und Informanten eng miteinander verbunden sind.

Zwei zusätzliche Halachic -Gesetze sind sowohl im Allgemeinen als auch insbesondere im Zusammenhang mit der Rabin -Attentat von besonderer Bedeutung. Diese beiden seit der talmudischen Zeiten zur Tötung von Juden verwendeten Gesetze wurden vom Attentäter Yigal Amir als Rechtfertigung für die Tötung von Premierminister Rabin angerufen und werden immer noch von Juden betont, die diese Ermordung genehmigt oder kaum verurteilt haben. Dies sind das "Gesetz des Verfolgers" (Din -Rodet) und das "Gesetz des Informanten" (Din Moser). Laut Halachic -Kommentaren ist es nicht notwendig, eine solche Person zu sehen, die ein jüdisches Opfer verfolgt. Es reicht aus, wenn rabbinische Behörden oder sogar kompetente Gelehrte bekannt geben, dass das Gesetz des Verfolgers für eine solche Person gilt. Das zweite Gesetz befiehlt jedem Juden, jeden Juden, der ohne eine Entscheidung einer kompetenten rabbinischen Autorität, die Nichtjuden, insbesondere die nichtjüdischen Behörden, über jüdische Angelegenheiten oder die ihnen Informationen über jüdisches Eigentum oder der wer jüdischen Personen oder Eigentum zu seiner Herrschaft oder Autorität übertragen hat. Zu den kompetenten religiösen Behörden sind ermächtig, und haben manchmal diese Dinge im zweiten Gesetz verboten. Während der langen Anstiftungszeit vor der Ermordung von Rabin wendeten viele Haredi und messianische Schriftsteller diese Gesetze an Rabin und andere israelische Führer an. Die religiösen Insider basieren auf späteren Entwicklungen in Halacha, die andere Kategorien von Juden umfassten, die als "diejenigen definiert wurden, für die das Gesetz des Verfolgers angewendet wurde. Jeder Jude hatte eine religiöse Pflicht, jene Juden zu töten, die so eingeschlossen waren. Historisch gesehen folgten Juden in der Diaspora dieses Gesetz, wann immer möglich, bis zumindest zum Einkommen des modernen Staates. In den Zaristischen Empire folgten Juden dieses Gesetz bis weit in das neunzehnte Jahrhundert. Das Land Israel wurde und wird von allen religiösen Juden als ausschließliches Eigentum der Juden angesehen. Die Gewährung der Autorität der Palästinenser über einen Teil dieses Landes könnte als informierend ausgelegt werden. Einige religiöse Juden interpretierten die Beziehungen, die zwischen Rabin und der palästinensischen Autorität entwickelten, als Schaden für die jüdischen Siedler. In diesem Sinne hatte Rabin informiert. Einflussreiche Rabbiner, wie der Gush Emunin -Führer Rabbiner Moshe Levinger, verurteilte öffentlich als Informanten Rabin, einige Minister für Arbeit und Meretz und einige Kesset -Mitglieder. Professor Asa Kasher von der Tel-Aviv-Universität, eine weithin angesehene Person in Israel, versuchte, die Öffentlichkeit aufzuklären, indem er einen Brief an den Herausgeber von Haaretz über die genaue Bedeutung des von Levinger verwendeten Begriffs und über die Gefahr des darin implizierten Attentums schrieb. Seine Warnungen wurden von allen, einschließlich Rabin und den Herausgebern von Haaretz, ignoriert. Shabak, der Zweig der israelischen

Geheimpolizei, der für häusliche Angelegenheiten verantwortlich ist, und die für die Bewachung von Rabin verantwortliche Leiche ignorierte auch die Gefahren, die in einem möglichen und offensichtlich wahrscheinlichen Antrag auf Rabin des Gesetzes des Informanten impliziert sind. Shabak bestand bis zu dem tatsächlichen Ereignis, dass die Gefahr des Mordes nur von muslimischen Extremisten kam. Interessanterweise waren die israelischen Medien bis Ende August 1998 mit Shabaks Warnungen gefüllt, dass jüdische religiöse Fanatiker dazu beabstandet waren, Netanjahu, Verteidigungsminister Mordechai und andere Minister zu ermorden, weil sie im Prinzip gegenüber israelischer Rücknahme von weiteren 13 Prozent der Westufer im Prinzip einverstanden waren. Diese Warnungen basierten auf derselben fundamentalistischen Logik, die zur Ermordung von Rabin führte; Sie wiesen einige der Gefahren an, die vom jüdischen Fundamentalismus ausgestattet sind.

Rabins Mord folgte logisch aus den religiösen Räumlichkeiten des jüdischen Untergrunds von 1984. Anschließend wurden die Mitglieder des Untergrunds an einem Freitag in der Nähe von Jerusalem Bomben unter arabischen Bussen in der Nähe von Jerusalem festgenommen. Die Bomben hatten Timing -Geräte, so dass sie explodierten, nachdem der Sabbat Eva begonnen hatte, als sie unter dem jüdischen religiösen Recht mit einem Bus reisen, verboten und sündig war. Zu dieser Zeit fuhren vor der Intifada viele israelische Juden in arabischen Bussen. Die einzige Kategorie von Personen, die diese Busse nicht benutzen, wenn die Bomben explodieren, waren religiöse Juden. Die frommen Mitglieder des jüdischen Untergrunds beantragten frühere rabbinische Zustimmung für alle ihre Handlungen. Peres, Rabin und Shamir, die gemäß der Vereinbarung, dass die dann an der Macht befindliche National Unity Government sich entwickelt hatte, zusammengeschrieben, befahl der Polizei, die extremistischen Rabbiner nicht mehr zu untersuchen. Kein Rabbiner lehnte die religiösen Argumentation ab, die zur Pflanzung dieser Bomben führte. Die Schlussfolgerung ist unausweichlich, dass einige Rabbiner zugelassen wurden und andere nicht gegen die mutwillige Ermordung von nicht religiösen Juden waren, vermutlich wegen ihrer ketzerischen Meinungen. Yediot Ahronot am 16. November 1995 behauptete, Rabbi Nahum Rabinowitz schlug die Pflanzung von Minen und Sprengstoffvorrichtungen um Siedlungen vor, die durch Evakuierung der israelischen Armee bedroht waren. Dieser Vorschlag folgte der gleichen Argumentation. Als Rabbi Rabinowitz nach der Gefahr jüdischer Soldaten nach dem Leben jüdischer Soldaten gefragt wurde, antwortete er: "Wenn sie dem Befehl gehorchen, eine jüdische Siedlung zu entfernen, dann sind sie böse Juden" und als solcher implizierte er, dass sie den Tod verdienen. Dies sollte im Zusammenhang mit dem zweifachen Hass von Nichtjuden und weltlichen Juden ersichtlich sind, die Rabbiner für einige Zeit gepredigt hatten. Der Grund für die vorsätzliche Unkenntnis dieser Gefahr, die viele israelische Juden, einschließlich Rabin selbst, geteilt haben, war unserer Ansicht nach dem jüdischen Chauvinismus, der bei Juden so weit verbreitet ist. Die Chauvinisten fälschen die Geschichte ihrer Nation, um sie besser erscheinen zu lassen als es wirklich war. Sie verfälschen auch die aktuelle Situation, indem sie behaupten, dass ihre Nation die beste ist. Diese Behauptung, die oft von zu vielen Juden erhoben wird, ist besonders gefährlich, wenn sie durch eine Kombination aus religiöser Fanatismus und mutwilliger Unwissenheit verstärkt wird. Der jüdische Chauvinismus ist besonders virulent, da die Identifizierung zwischen jüdischer Religion und jüdischer Staatsangehörigkeit über so lange herrscht und bei vielen Juden immer noch vorherrscht. Es sollte nicht vergessen werden, dass Demokratie und Rechtsstaatlichkeit von außen in das Judentum gebracht wurden. Vor dem Aufkommen des modernen Staates wurden jüdische Gemeinden größtenteils von Rabbinern regiert, die willkürliche und grausame Methoden so schlimm wie diejenigen, die bei totalitären Regimen beschäftigt waren, so schlimm waren. Der liebste Wunsch der derzeitigen jüdischen Fundamentalisten ist es, diesen Zustand wiederherzustellen. Die Informationen im Talmud selbst über das Töten und Bestrafung jüdischer Informanten sind spärlich und anekdotisch. Die Angst vor den Behörden der römischen und sassanide war zumindest teilweise dafür verantwortlich. Die gleiche Situation bestand während der Zeit des Ge'onims von IRAG, der von etwa 750 bis 1050 n. Chr. Unter der starken Herrschaft des

abassidischen Kalifats lebte. Die Reaktion der Ge''onim befasst sich selten nur mit Informanten und verhängt höchstens religiöse Strafen. Rabbi Paltoi erklärte laut ASAF auf Seite 49 der Strafen Mitte des neunten Jahrhunderts, dass ein Informant nicht nur ein Jude ist, der tatsächlich, sondern einer, der während eines Streits in der Öffentlichkeit mit einem anderen Juden sagt, dass er informiert wird. Paltoi verhängte dennoch die milde Strafe, eine solche Person als "böse" zu bezeichnen, und somit nicht in der Lage, entweder einen Eid oder einen Zeugnis zu geben. In muslimischem Spanien war die Situation nach der Auflösung des starken Ummayad -Kalifats in den frühen Jahren des elften Jahrhunderts unterschiedlich und Informanten wurden häufig hingerichtet. In Alicena, einer Stadt, die größtenteils von Juden in der Mitte des eleganten Jahrhunderts bewohnt wurde, befahl Rabbi Yosef Halevi Ibn Ha'Migash, ein berühmter Gelehrter, laut ASAF auf Seite 63 der Strafen, die Juden während des N'yila-Gebets auf YOM Kippur, dieses Jahr, in diesem Jahr einen Informanten steinen. Steining wird normalerweise als schwerwiegender Verstoß gegen Yom Kippur und Sabbat angesehen. Das NE'yila -Gebet sagte außerdem nur einmal im Jahr am Ende von Yom Kippur, wahrscheinlich das heiligste Gebet im jüdischen Kalender. Die Wahl dieser bestimmten Zeit muss durch die Notwendigkeit bestimmt worden sein, allen Juden zu erklären, dass die Pflicht, einen jüdischen Informant zu töten, wichtiger ist als andere religiöse Überlegungen. In der Tat schrieb Maimonides in seinem maßgeblichen Kommentar an die Mischna, wie ASAF in den Strafen auf Seite 63 zitiert:

"Es geschieht jeden Tag im Westen (Spanien und Nordafrika), wo Informanten, die angeblich mit jüdischem Geld finanziert werden, getötet werden oder von Nichtjuden angeklagt werden, so dass sie (jüdische Informanten) von ihnen (Nichtjuden) getötet oder geschlagen werden oder an die Bösen übergeben werden." Diese Regel wurde von späteren Behörden weit verbreitet und stellt einen wichtigen Präzedenzfall dar: Wenn die Behörden der jüdischen Gemeinde eine Benachrichtigung machen, die sie für notwendig halten, ist die Benachrichtigung erlaubt oder sogar genossen. Nur einzelne Juden sollten getötet werden, wenn sie informiert werden.

In einem anderen Teil seiner Kommentare sagte Maimonides, dass die Pflicht, Whistleblower und Heiden zu töten, eine Tradition in allen Städten des Westens war. Nachdem die Christen den größten Teil des spanischen Territoriums mit Ausnahme von Grenada wieder erobert hatten, setzten die Tötungen von Whistleblower fort und wurden in den Königreichen von Grenada, Kastilien und Aragon verschärft. Die Zahl der Fälle, die in der spanischen Reaktion aufgezeichnet wurden, war groß. Die folgenden Beispiele sind repräsentativ: Rabenu Asher, zitiert von Asaf in Strafe Seite 73, beantwortet die Frage, dass ein Jude ein berüchtigter Whistleblower war; Das jüdische Gericht untersucht den Fall. Rabenu Asher antwortete, dass kein Zeuge erforderlich war, um einen Whistleblower zu töten, sondern nur, dass andere Juden die Meinung äußerten, dass jemand tatsächlich ein Whistleblower war. "Wenn wir Zeugen vor Angeklagten hören müssen", sagt Rabno Asher, "können wir sie niemals verurteilen." (Die Inquisition, die modernen totalitären Staaten und die israelischen Eroberungsregime in den seit 1967 besetzten Gebieten verwenden alle die gleiche Argumentation.) Rabino Ascher war bereits ein berühmter Rabbi, als er aus Nordfrankreich nach Spanien emigrierte. Er kannte wahrscheinlich die Sitten der Ashkenazi-Juden und die Sitten der spanischen Juden. Daher kann er kommentieren, mit dem Wissen und der Komplexität, die übliche Praxis in der Diaspora zu bestrafen die Todesstrafe für einen Informanten, der dreimal die Juden oder ihr Geld. Es war notwendig, beharrte Rabno Ascher, damit die Zahl der Whistleblower unter den Juden nicht zunahm. Nachdem er mehr darüber nachgedacht hatte, kam er zu dem Schluss, dass es eine gute Sache war, einen Whistleblower als Strafe zu töten. Er betonte, dass alle Feinde Gottes vernichtet werden sollten.

In einer anderen Responsa, die von Asaf auf Seite 74 zitiert wird, befasste sich Rabenu Asher mit einem Juden, der entweder Avraham oder Alot hieß. Einige Juden hatten ihn beschuldigt, mehrmals

denunziert zu haben. Rabenu Asher wies alle darauf hin, dass der Denunziant auch am Jom Kippur bestraft werden könne, wenn dieser auf den Sabbat falle; dies sei in Deutschland und Frankreich geschehen. Rabbi Yehuda, der Sohn von Rabenu Asher, meinte laut Asaf auf Seite 79 des Buches Die Strafen: "[Im Falle eines Juden, der jahrelang ein Spitzel war] wird jeder, der ihn tötet, von Gott belohnt werden. Ein Jude, der den Denunzianten töten könnte und es nicht getan hat, kann für all das bestraft werden, was der Denunziant getan hat, als ob er es selbst getan hätte." In einem anderen Fall erklärte Rabbi Yehuda, dass die Juden selbst die Denunzianten töten sollten, damit nichtjüdische Richter sich weigern würden, Todesstrafen für Denunzianten zu verhängen. In einigen Fällen kauften jüdische Gemeinden dem König buchstäblich das Leben eines Denunzianten ab und richteten ihn dann öffentlich hin. Dies geschah zum Beispiel in Barcelona im April 1279. Rabbi Shlomo ben Aderet, so Asaf in The Punishments auf den Seiten 65 bis 67, berichtete dies in seiner Responsa.

Ein Jude namens Vidalan de Porta, der einer Adelsfamilie angehörte, informierte König Pedro II. von Aragonien, der auch Graf von Katalonien war. Nachdem er von den jüdischen Einwohnern Kataloniens darum gebeten worden war, willigte der König (wahrscheinlich gegen Bezahlung) ein, ihn an die jüdischen Behörden von Barcelona auszuliefern, die de Porta zuvor zum Tode verurteilt hatten. Die Juden in Barcelona führten ihn "auf die Straße vor dem Friedhof in Barcelona und öffneten ihm die Adern an beiden Armen. Er verblutete". Drei Jahre nach der Hinrichtung protestierten die Brüder des Opfers dagegen. Rabbi Shlomo ben Aderet verteidigte das Urteil mit dem Hinweis, dass solche Urteile in Aragonien und Kastilien häufig vollstreckt wurden. Er schrieb auch nach Deutschland und bat den bedeutendsten Rabbiner der damaligen Zeit, Meir von Rothenburg (Maharam), um Unterstützung für das Urteil. Das Recht des Denunzianten geht eindeutig aus einer anonymen spanischen Responsa hervor, die wichtig ist, weil sie von dem berühmten polnischen Rabbiner Shlomo Luria aus dem sechzehnten Jahrhundert zitiert wurde. Es wird von Asaf in Die Strafen auf den Seiten 83 bis 87 zitiert: "Er [der Denunziant] wird nicht nur auf Beschluss des [rabbinischen] Gerichts getötet, sondern jeder Jude, der ihn selbst als erster tötet, wird von Gott belohnt." Diese Aussage findet sich auch in zahlreichen rabbinischen Responsen. Spanische Juden töteten und/oder verstümmelten noch im fünfzehnten Jahrhundert Informanten. Juden in anderen Gemeinden, insbesondere in Nordafrika und Portugal, die unter dem Einfluss der spanischen Juden standen, taten dasselbe. Rabbi Shimon, der Sohn von Rabbi Tzemach, der aus Spanien auswanderte und im frühen 15. Jahrhundert nach Algier ging, schrieb in einer Responsa, wie Asaf auf Seite 88 von The Punishments berichtet, über die heilige Pflicht, einen Informanten zu töten. In einer anderen Responsa, die Asaf auf Seite 89 des Buches "Die Strafen" wiedergibt, erkannte Rabbi Schimon an, dass das Töten nicht immer möglich war.

Er riet in solchen Fällen, den Denunzianten auf der Stirn zu brandmarken oder auszupeitschen, auf jeden Fall aber seinen Namen als Denunziant in allen Gemeinden bekannt zu machen.

Informationen über die Ermordung von Reformern in frühen aschkenasischen Gemeinden in Nordfrankreich und Deutschland sind vor dem dreizehnten Jahrhundert spärlich und nach dem dreizehnten Jahrhundert nicht mehr vorhanden. Dies war wahrscheinlich auf die geringere jüdische Autonomie und die stärkere Macht der nichtjüdischen Staaten zurückzuführen. Rabenu Asher sagte, wie bereits erwähnt, aus, dass zu seiner Zeit die Tötung von Informanten in Deutschland üblich war. Er legte wenig Beweise vor. Rabenu Tam, einer der Oberrabbiner Nordfrankreichs, berichtete laut Asaf in Die Strafen auf Seite 107, dass eine Versammlung französischer Rabbiner in Troyes über die Probleme debattierte, die "durch die Verbrecher unserer Nation" verursacht wurden, die entweder heimlich oder offen informierten, und durch die Juden, die ihre Fälle gegen andere Juden vor nichtjüdische Richter brachten und damit die ausschließliche Autorität rabbinischer Gerichte missachteten. Die einzige ausdrückliche Strafe für diese Verbrecher war die Exkommunikation, die ein Verbot beinhaltete, mit ihnen zu sprechen. Die Rabbiner milderten das Verbot etwas ab, indem

sie erklärten, dass diejenigen Juden, die den Zorn des Königs oder der Feudalherren fürchteten, zwar mit den exkommunizierten Informanten sprechen durften, diese Erlaubnis aber nicht als bloße Ausrede dafür benutzen durften. Einige Rabbiner meinten, dass eine obskure antike Regel gegen Denunzianten zusätzlich abgeändert werden könne. In der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts schrieb Rabbi Meir von Rothenburg laut Asaf auf Seite 107 von The Punishments, dass Juden einen Informanten, der in einem Zustand der permanenten Exkommunikation verblieb, töten oder verstümmeln konnten, indem sie ihm die Zunge herausschnitten. Nur in wenigen bekannten Fällen von Denunziantentum in Deutschland in dieser Zeit wurden Tötungen oder Verstümmelungen vorgenommen. Ein solcher Fall betraf einen Denunzianten in Straßburg im frühen vierzehnten Jahrhundert. Wie Asaf auf Seite 108 von The Punishments berichtet, verurteilte der Straßburger Rabbiner Samuel Switzstat einen Denunzianten zum Tode. Die jüdische Gemeinde wandte sich an einen nichtjüdischen Richter, der anordnete, den Denunzianten im Rhein zu ertränken. Einige Freunde des Informanten wandten sich daraufhin an einige mächtige Feudalherren und über diese an den Kaiser. Die Freunde sagten vor nichtjüdischen Gerichten aus und gaben ein unterschriebenes Zeugnis ab, das offenbar in Latein verfasst war. Sie sagten aus, dass Rabbi Shlitzstat einen Brief an die Juden geschickt hatte, in dem er sagte, der Informant solle getötet werden.

Sie sagten auch aus, dass er von der Straßburger und der nahe gelegenen jüdischen Gemeinde Geld sammelte, um das Ertränken zu versichern. Dies implizierte, dass der Richter, der den Ertränkungsbefehl gab, bestochen wurde. Das Ergebnis in diesem Fall war, dass sich Rabbi Shlitzstat mehrere Jahre lang vor den Behörden verstecken musste und dann aus Deutschland in den Irak floh. Er erzählte dem Präsidenten der irakischen jüdischen Gemeinde, David, dem Sohn von Hodaya, von den Ungerechtigkeiten der Juden, die ihn verfolgten. David, der Sohn Hodayas, exkommunizierte daraufhin feierlich und schriftlich die Übeltäter. Mit dem Exkommunikationsbefehl kehrte Rabbi Shlitzstat nach Deutschland zurück. Was nach seiner Rückkehr geschah, d.h. das Ende der Geschichte, ist nicht bekannt. Aus dieser Zeit berichten die rabbinischen Quellen nichts über Tötungen, aber viel über die Exkommunikation von Informanten.

Über aschkenasische Juden im Polen des sechzehnten Jahrhunderts liegen detaillierte Informationen vor. Diese polnischen Juden genossen, wie bereits erwähnt, in der relativ schwachen polnisch-litauischen Gemeinschaft weitgehende Autonomie. Aus diesem Grund waren Morde und andere Bestrafungen jüdischer Informanten, für die es zahlreiche Belege gibt, an der Tagesordnung. Rabbi Shlomo Luria, wie Asaf auf Seite 122 von The Punishments klarstellt, legte fest, dass Informanten getötet werden sollten. Er fügte hinzu:

Es ist besser, sie zu töten, als sie zu verstümmeln, indem man ihnen zum Beispiel die Zunge herausschneidet, um das Böse aus unserer Mitte zu entfernen. Es ist auch nicht nur wahrscheinlich, sondern fast sicher, dass ein [verstümmelter] Jude konvertieren und aus Rache falsche Dinge über Juden erzählen würde. | Ich habe selbst gesehen, dass die Juden allein dadurch, dass sie [die Denunzianten] verstümmelt wurden, sehr gelitten haben.

Nach dem frühen siebzehnten Jahrhundert neigten die polnischen Rabbiner und die jüdischen autonomen Behörden zu einer vorsichtigeren Sprache, wenn sie über die Tötung jüdischer Spitzel schrieben. Im Fall eines bestimmten jüdischen Spitzels, der aus der Stadt Pinsk und aus ganz Litauen vertrieben worden war, aber in Lubawitsch auftauchte, verwendete das Komitee der litauischen Juden in seinem Urteil den hebräischen Ausdruck "hatarat dam" ("das Vergießen von Blut zulassen"). Asaf auf den Seiten 128 und 129 des Buches Die Strafen diskutiert diese Entscheidung. Diese Formulierung, die in der Folgezeit in solchen Urteilen üblich wurde, war etwas weniger direkt als ein tatsächlicher Befehl, einen Informanten zu töten. In demselben Fall legte das Komitee der litauischen Juden, nachdem es entschieden hatte, dass Juden, die jüdische Geheimnisse verrieten, sogar an Jom Kippur exkommuniziert werden sollten, fest, wie Asaf berichtet:

Nach der Teilung des polnisch-litauischen Bundesstaates 1795 von Russland, Österreich und Preußen und nach der Abschaffung der Autonomie der jüdischen Gemeinden durch die drei Besatzungsmächte nahm die Gewalt der Juden, insbesondere der jüdischen Behörden gegen andere Juden, rasch ab. Die Gewalt war im preußischen Teil Polens fast verschwunden und blieb auf dem gleichen Niveau in den von Russland beherrschten Gebieten.Im Falle eines Denunzianten, auch wenn es sich um jüdisches Geld handelt, und erst recht im Falle von Körperverletzung, kennt jeder Jude das Gesetz, und deshalb ist es nicht nötig, irgendwelche Vorschriften zu machen. Wir warnen nur, wir befehlen jedem Juden, der eine solche Handlung sieht oder hört, ob sie ihn betrifft oder nicht, es innerhalb von drei Tagen zwei angesehenen Persönlichkeiten der Stadt zu erzählen, die nicht mit dem Denunzianten verbunden sind. Andernfalls wird er [der Jude, der eine solche Handlung sieht oder hört] selbst exkommuniziert, und die Strafe des Denunzianten wird auf ihn angewandt werden. Die beiden Notablen werden dann tun, was sie tun sollten. Wenn aber der Denunziant mächtig ist und sie [die Notabeln] ihm vorläufig nichts antun können, werden die Rabbiner und Notabeln seinen Namen in die Chronik [der Stadt] schreiben, damit seine [des Denunzianten] Söhne nicht beschnitten werden, niemand seine Töchter heiratet und er von allen heiligen Angelegenheiten ausgeschlossen wird. Die guten Oberrabbiner werden auch darauf achten, dass der Vers "und wenn er sich rächen wird" [ein Vers, der mehrmals im Pentateuch vorkommt und angeblich bedeutet, dass Gottes Rache aufgeschoben ist, aber kommen wird] auf ihn zutrifft.

Auch hier ist die verwendete Sprache vorsichtiger und indirekter als ein direkter Befehl, einen Informanten oder einen Juden, der einen Informanten nicht anzeigt, zu töten. Der letzte Satz des Urteils ist besonders wichtig.

Ein zweites polnisches Beispiel findet sich in der erhaltenen Chronik der jüdischen Gemeinde in Krakau. Diese wird von Asaf auf Seite 133 des Buches Die Bestrafungen besprochen. In dieser Chronik wird Jisrael, der Sohn des Rabbiners Aharon Welitshker, verurteilt, weil er die Juden in finanziellen Angelegenheiten bespitzelt, beraubt, Gewalt angewendet und religiöse Vergehen begangen hat, die nicht geschrieben werden können. Die Verurteilung wurde fortgesetzt:

Wir, die Angesehenen der Gemeinde und wir, das ehrenvollste [rabbinische Gericht], der Herr möge sie schützen, haben die Ehre seiner Familie bedacht und seine Strafe gemildert. Wir verurteilen ihn daher nur dazu, in allen Synagogen exkommuniziert zu werden und weder Zeugnis ablegen noch schwören zu können. Ein eiserner Kragen soll ihm um den Hals gelegt werden. Er muss auch das zurückgeben, was er geraubt hat, ob es nun von Einzelpersonen oder von Gemeinden gestohlen wurde. Sein Eigentum sollte beschlagnahmt werden, wo immer es gefunden wird.

Außerdem wurde angeordnet, ihn aus der Stadt zu verweisen; keiner seiner Nachkommen durfte jemals in dieser Stadt leben. Dieses gemäßigte Urteil wurde im Frühjahr 1772 gefällt.

Ein drittes polnisches Beispiel stammt aus dem Vorwort zu einem jüdischen Talmud mit dem Titel Taharat Khodes, das 1733 von Rabbi Benjamín, dem Sohn eines bedeutenden religiösen Führers Polens, veröffentlicht wurde. Das Buch, das Asaf auf Seite 133 erwähnt, zeigt, dass die Zahl der Whistleblower im Laufe der Zeit trotz Mord und anderen grausamen Strafen zugenommen hat. Rabbi Benjamin beklagte schmerzhaft, dass es in seiner Zeit eine große Anzahl jüdischer Whistleblower gab, und fügte hinzu, dass viele Juden ihnen halfen oder verherrlichten. Er forderte die Juden auf, die Informanten zu meiden. Das Heilmittel, das er vorgeschlagen hat, ist, "sie zu bluten, damit wir sie vollständig vernichten können". Rabbi Benjamín verbot auch, ihr Geld für wohltätige Zwecke zu akzeptieren. Er fügte hinzu, dass es den Juden gelungen sei, Whistleblower in einem nicht näher bezeichneten, fernen Land auszuschalten und somit sicher zu sein, obwohl sie viel Geld für ihre eigene Sicherheit ausgegeben hatten. Rabbi Benjamins Vorschlag war nicht vorsichtig. Noch wichtiger ist, dass die Ermittlungen der zaristischen Polizei über die Ermordung jüdischer

Whistleblower und die zahlreichen Zeugenaussagen der aufgeklärten Juden des 19. Jahrhunderts zeigen, dass das Problem der jüdischen Whistleblower nicht durch diese Empfehlungen gelöst wurde.

In russischen Gebieten ist die Gewalt jedoch oft im Geheimen. In den von Österreich beherrschten Gebieten (Galicia) ist die Situation etwas komplizierter; Jüdische Gewalt, wie die Ermordung eines modernistischen Rabbis, fand unter bestimmten Bedingungen statt.

Die unterschiedlichen Grade der Gewalt zwischen den Juden in den drei polnischen Gebieten nach der Teilung sind auf unterschiedliche Grade moderner Einflüsse zurückzuführen. Die Juden im preußischen Teil Polens befanden sich in einer effizienten, autokratischen Monarchie, mit guter Polizei- und Zivilverwaltung, die stark von modernistischen Tendenzen beeinflusst wurde. Die erste Teilung Polens ereignete sich, als Voltaire und Freunde anderer französischer Philosophen der Aufklärung, Friedrich II. der Große, Preußen regierten. In mindestens einer Generation nach dem Tod von Friedrich II. im Jahr 1786 blieb der Einfluss der Aufklärung, zumindest in den Reihen der preußischen Verwaltung, stark. Vielleicht ebenso wichtig ist, dass die jüdische Aufklärung in Preußen begann, wo sie eine starke, aufgeklärte jüdische Gemeinschaft hatte, die sich noch vor der Teilung Polens in Berlin befand, als sie sich in Hebräisch und Deutsch ausdrückten. Diese aufgeklärten Juden konnten daher sofort von der Mehrheit der männlichen Juden in Preußen verstanden werden.

Im Gegensatz dazu befanden sich die Juden in den russischen Gebieten Polens in einem rückständigen Regime, das trotz der dünnen Verkleidung der Aufklärung von Katharina II. die Verwaltung des Regimes schwach und ineffizient war. Seit Jahrhunderten ist Russland ein Land ohne Juden. Die ersten Juden, die im Zarenreich leben durften, waren Juden, die in den annektierten polnischen Gebieten lebten. Der berüchtigte "Palais" war das einzige Gebiet Russlands, in dem Juden leben durften, und bis 1917 war es nur ein Gebiet der polnisch-litauischen Föderation, die von Russland annektiert wurde. Das "alte Russland" behielt die "Reinheit", die den Eintritt für Juden verbot. Aufgrund der Abwesenheit von Juden haben die Russen, insbesondere die Führer der russischen Kirche, eine starke Antisemitismus-Tradition. Im Jahr 1800 war der Antisemitismus in Russland größer als in irgendeinem anderen Land. Zudem führte das zaristische Regime zu Beginn der polnischen Übernahme eine Sondersteuer auf die Juden ein, die bis 1905 in Kraft war, sowie andere Diskriminierungen gegen die Juden. Abgesehen von St. Petersburg und Moskau, wo Juden den Eintritt verboten waren, gab es keine großen Städte und Städte, und der unterentwickelte Bildungszustand führte dazu, dass die meisten der in Russland eingegliedten Juden ihre alten Bräuche fortführten, insbesondere in kleineren Gemeinden, bis in die 1880er Jahre. Alte Bräuche beinhalteten die Verfolgung der Ungläubigen und die Ermordung von Informanten. Nichtsdestotrotz fand eine kleine, aber wachsende Zahl von aufgeklärten Juden es einfacher, sich unter der russischen Herrschaft gegen diese und andere alte Praktiken zu stellen, als unter den Bedingungen der Autonomie der polnisch-litauischen Föderation. Die russische Herrschaft, trotz ihrer Mängel, gab dem aufgeklärten Juden mehr Schutz als zuvor, so dass sie zumindest für die Ermordung von Whistleblower bezeugen konnten.

Die Juden in den von Österreich annektierten Gebieten befanden sich in einem Zwischenzustand zwischen Preußen und Rußland. Nach 1848 und vor allem nach 1867, als Österreich begrenzte Formen der Verfassung und andere bürgerliche Freiheiten gewährte, näherte sich die jüdische Lage in Österreich dem Preußen und dem deutschen Modell nach der deutschen Wiedervereinigung von 1871. Die österreichische und die Habsburger hatten starke Antisemitismus-Tendenzen, die besonders unter der Herrschaft von Maria Teresa (1740-80) ausgeprägt waren, die wahrscheinlich die antisemitischste Herrscherin Europas im achtzehnten Jahrhundert war und die Verantwortliche für die größte jüdische Deportation vor der Nazi-Zeit: Sie deportierte etwa 70.000 Juden aus Prag und den Habsburger-Dynastien Maria Teresa musste ihr Dekret widerrufen, um Juden für kurze Zeit zurückzukehren, weil ihre Verbündeten Großbritannien und die Niederlande heftig protestierten,

und sie war auf Subventionen dieser Länder angewiesen in den österreichischen Nachfolgekriegen. Ihr Nachfolger Joseph II. änderte ihre Politik und erließ 1782 ein Dekret, das den Juden begrenzte, aber immer noch wichtige Rechte gewährte. Dies tat er mit erheblichem Widerstand. Nach Joseph's Tod im Jahre 1790, beide Tendenzen schwankten, bis Kaiser Franz Joseph beschloss, eine pro-jüdische Politik im Jahre 1867.

Neue israelische Historiker präsentieren Beweise dafür, dass bis in die achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts unzählige jüdische Whistleblower im Zarenreich ermordet wurden. Rosen zitiert den Schriftsteller Shaul Ginzberg in seinem Artikel über den New Israel Historiker, der in seiner Autobiographie schrieb, dass im 19. Jahrhundert Hunderte jüdische Whistleblower im Dnepr ertrinken, dem größten Fluss, der durch "Palais" fließt. Diese Whistleblower wurden gemäß dem Whistleblower Act angeklagt und verurteilt, nur weil sie verdächtigt wurden, den Behörden Informationen zur Verfügung zu stellen. Rosen schrieb:

"Wie Avraham Cohen handelten einige von ihnen aus ideologischen Gründen, wie dem Wunsch, die jüdische Gemeinschaft zu einer modernen Lebensweise zu führen." Dr. David Asaf untersuchte einige dieser Affären und sagte: "Einige der Denunzianten waren Profis, die den Behörden Informationen über Steuerhinterziehung lieferten, aber selbst in solchen Fällen hilft uns die Verurteilung durch rabbinische Kriegsgerichte und ihre Hinrichtung durch Lynchjustiz, den Konflikt zwischen den aufgeklärten Juden und den Orthodoxen, insbesondere den Hassiden, zu verstehen." Wie bereits dargelegt, wurde ein jüdischer Informant heimlich zum Tode verurteilt, ohne dass er zu seiner eigenen Verteidigung etwas sagen konnte. Diese Art der Hinrichtung wurde über Hunderte von Jahren bis in die jüngste Zeit praktiziert.2° Rosen fragte Asaf, ob die jüdische Gemeinschaft diese Informanten als Verräter betrachtete. Asaf antwortete:

Sie wurden von den aufgeklärten Juden nicht als solche betrachtet. Vielmehr wollten die aufgeklärten Juden, dass die Juden Bürger des Staates sind. Dazu gehörten ihrer Ansicht nach auch die Zahlung von Steuern und der Dienst in der Armee. Informationen an die Behörden weiterzugeben, war ihrer Ansicht nach in vielen Fällen eine notwendige Sache. Wenn man die Situation mit der jetzigen [in Israel] vergleicht [ein Jahr nach der Ermordung Rabins], dann ähnelt der gegenwärtige Konflikt, mit einigen Änderungen, dem damaligen.

Um zu zeigen, worum es dabei ging, erzählte Asaf von einer Affäre, die er recherchiert hatte und in die ein berühmter chassidischer Rabbiner aus der Stadt Rozin, Israel Friedman, verwickelt war, der als der "heilige Mann von Rozin" bekannt war. Friedman als eine bedeutende chassidische Persönlichkeit war wichtig, weil die chassidische Bewegung bei diesen Attentaten eine große Rolle spielte. Asaf erzählte, wie von Rosen berichtet:

Friedman war einer der größten hassidischen Führer. In den jüdischen Geschichtsbüchern wird er als eine Person mit geringem Gelehrtenwissen dargestellt, aber auch als ein Mann der Macht, der die Freuden des Lebens genoss. Er war maßgeblich am Erlass des Gesetzes des Verfolgers gegen einige Spitzel aus der Stadt Oshitz im Bezirk Podolien in der Ukraine beteiligt. Im Februar 1836 wurde die Leiche einer dieser Personen, Yitzhak Oxman, unter Eisblöcken auf dem zugefrorenen Fluss gefunden. Der Leichnam war so verstümmelt, offenbar als Folge von Folter, dass er nur schwer zu identifizieren war. Erst einige Zeit später, als die Leiche aus ihrem Grab geholt wurde, konnten neue Zeugen sie identifizieren. Der Leichnam des anderen Ermordeten, Shmuel Schwatzman, ist verschwunden. Heute wissen wir, dass er beim Beten in der Synagoge erdrosselt wurde. Seine Leiche wurde in Stücke geschnitten und in dem Ofen verbrannt, der das Gemeindebad beheizte. Nach einer polizeilichen Untersuchung, an der sogar Zar Nicolai | interessiert war, wurde festgestellt, dass die Juden der Gemeinde, in der der Mord begangen wurde, einschließlich der Verwandten der Ermordeten, sehr wohl wussten, was geschehen war und wie der Mord ausgeführt wurde. Alle haben

geschwiegen, entweder aus strenger Disziplin oder aus Angst. Dieser Fall war einer der wenigen, in denen ein geheimes rabbinisches Gericht entdeckt wurde, das ungeschriebene Urteile nach dem Gesetz des Verfolgers und Todesstrafen ausspricht.

Yosef Perl, eines der Oberhäupter der aufgeklärten Juden Galiziens, lieferte heimlich Informationen an die russischen Behörden, um die Verurteilung von Rabbi Yisrael von Rozin zu erreichen.

Asaf, der auch andere chassidische Morde beschrieb, sagte, dass Perl, der die Chassiden hasste, aus Gründen handelte, die er für ideologisch hielt. Rosen entdeckte bei der Befragung der neuen Historiker, dass die verschiedenen Hassiden vor allem wegen wirtschaftlicher Interessen auch gewaltsam gegeneinander kämpften. Er schrieb: "Da die Hassiden ihren heiligen Männern Geld gaben und einige von ihnen einen Lebensstil des neunzehnten Jahrhunderts annahmen, der mit dem Luxus der zeitgenössischen Könige konkurrierte, interessierten sie sich für die Orte, aus denen ihre Einkünfte stammten."

Das vormoderne Judentum war durch viele Fälle von innerjüdischer Gewalt gekennzeichnet, von denen die wenigen oben genannten Fälle nur repräsentativ sind. Diese wenigen Fälle reichen jedoch aus, um zu zeigen, dass der jüdische Fundamentalismus in Israel, sowohl in seiner messianischen als auch in seiner Haredi-Form, ein Rückfall in eine Situation ist, die vor dem Beginn der Modernisierung und dem Verlust der Art von jüdischer Autonomie mit ihren willkürlichen Befugnissen bestand, die es erlaubte, Denunzianten zu töten oder anderweitig hart zu bestrafen. Was im jüdischen Fundamentalismus geschah, ist dem nicht unähnlich, was in anderen Formen des Fundamentalismus geschah. Es wurden einige Neuerungen eingeführt, vor allem um die wahren Absichten zu verschleiern. Der vorherrschende ideologische Wunsch ist es, zu den vermeintlich "guten Zeiten" zurückzukehren, als alles gesehen und in Ordnung gehalten wurde. Im Falle der jüdisch-messianischen Variante des Fundamentalismus geht es darum, mit modernen Methoden die Macht zu erlangen, die traditionelle Lebensweise wirksam wiederherzustellen. Die Gefahr, dass sich der jüdische Fundamentalismus in Israel zumindest als Teil der herrschenden Macht etabliert, ist groß. Für die Nicht-Juden im Nahen Osten, die Araber und insbesondere die Palästinenser, liegt die Hauptgefahr in und mit der messianischen Variante des jüdischen Fundamentalismus. Am deutlichsten wird dies an der Rolle der jüdischen religiösen Siedler in den besetzten Gebieten. Für israelische Juden, die die Lehren des jüdischen Fundamentalismus nicht akzeptieren wollen, sind jedoch alle Varianten gefährlich. Die jüdisch-fundamentalistische Haltung gegenüber Häretikern ist viel schlimmer als die Haltung gegenüber Nicht-Juden. Dies ist mit der Situation in anderen Religionen vergleichbar. Ein aktuelles Beispiel ist die Haltung des iranischen Regimes gegenüber den Baha'is, die als muslimische Häretiker betrachtet werden, die viel schlimmer ist als die Haltung gegenüber Christen und Juden. Wir sind der festen Überzeugung, dass ein fundamentalistisches jüdisches Regime, wenn es in Israel an die Macht käme, israelische Juden, die seine Lehren nicht akzeptieren, schlechter behandeln würde als Palästinenser. Dieses Buch ist ein Versuch, ein breiteres Verständnis des jüdischen Fundamentalismus zu vermitteln und hoffentlich dazu beizutragen, dass diese Gefahr nicht Wirklichkeit wird.

1. "Rabenu" ist das hebräische Wort für "unser Rabbiner". Es war ein Ehrentitel, der nur einigen der berühmtesten Rabbiner verliehen wurde.

2. Vor und während der talmudischen Zeit wurden Rabbiner im Heiligen Land, die befugt waren, mit Autorität zu lehren und als Richter zu dienen, durch Handauflegung" ernannt. Ein bereits auf diese Weise ernannter Rabbiner legte einem Kandidaten die Hände auf den Kopf und sprach eine heilige Formel aus, die dazu diente, eine heilige Macht zu übertragen, die angeblich von Moses abgeleitet war, obwohl sie in der Bibel nicht erwähnt wird. Rabbiner in anderen Ländern wurden nie in dieser Form ernannt. Selbst wenn Diaspora-Rabbiner ins Heilige Land kamen und nach einem langen

Studienaufenthalt die Ernennung zum "Handaufleger" erhielten, war es ihnen verboten, sie an andere Diaspora-Rabbiner weiterzugeben, die sich nicht im Heiligen Land aufhielten. Die Schüler von Diaspora-Rabbinern, die selbst Rabbiner wurden, aber nicht ins Heilige Land gingen, konnten daher in vielen Angelegenheiten nicht nach dem normalen Recht urteilen. Die letzten palästinensischen Rabbiner mit Befugnissen, die sich aus der "Handauflegung" ableiten, verschwanden anscheinend im zehnten Jahrhundert, ohne SUCCeSSOTS zu hinterlassen.

3. Diese Regel, die nie abgeschafft wurde, gilt offenbar auch für Torarollen, die von konservativen und reformierten Rabbinern verwendet werden. Viele orthodoxe Rabbiner in Israel haben verkündet, dass Reformrabbiner und konservative Rabbiner Ketzer sind. Einige dieser orthodoxen Rabbiner haben öffentlich erklärt, dass Reformjuden schlimmer als Ketzer sind.

4. Ein Beispiel für diese frei diskutierten Fragen ist: Wie konnten nach der Sintflut Tiere, die nicht gut und weit schwimmen konnten, Inseln im Mittelmeer erreichen?

5. Ein Beispiel für solche theologischen Probleme ist: Wozu ist Gott von Natur aus nicht fähig?

6. Israel Shahak, einer der Autoren dieses Buches, war als Kind Anfang 1939 in Warschau, Polen, bei der Beerdigung eines jüdischen Ketzers, des Cousins zweiten Grades seines Vaters, dabei. (Er hörte diese Geschichte später auch von Familienmitgliedern bestätigt.) Bei der Beerdigung zogen die unmittelbaren Familienmitglieder, einschließlich des Vaters, die weißen Gewänder an, die fromme Juden an den Feiertagen tragen, und freuten sich. Einer von Schahaks Freunden, der aus Alexandria in Ägypten kam, erinnerte sich, nachdem er diese Geschichte gehört hatte, an eine ähnliche jüdische Beerdigung in Alexandria in den frühen 1940er Jahren, bei der die Familie weiß gekleidet war.

7. Rabbi Samuel der Prinz wurde so genannt, weil er ein Minister und ein General im Königreich Granada war.

8. Die Karaiten lehnten die Autorität des Talmuds ab und akzeptierten nur die Bibel. Rabbi Yoseph ben Faruj, der zum Oberhaupt der Juden in Spanien ernannt wurde und den Titel eines Fürsten erhielt, vertrieb die Karaiten.

9. Eine Strafe, die als ähnlich wie die kuneh angesehen wurde, war das Anlegen eines eisernen Halsbandes an den Hals eines jüdischen Verbrechers. Der Verbrecher musste dann mit diesem eisernen Halsband laufen oder schreiten.

10. Dieser wichtige Hintergrund wird leider in den großen historischen Studien über die Juden in den Vereinigten Staaten oder in anderen Ländern, in die Juden im neunzehnten Jahrhundert eingewandert sind, nicht erwähnt. Auch in den romantischen, apologetischen Werken, die vorgeben, das Leben der ersten Generation jüdischer Einwanderer zu beschreiben, wird dieser Hintergrund nicht erwähnt. Viele Eigenschaften der Juden in den Vereinigten Staaten und anderswo wurden wahrscheinlich durch diesen Hintergrund beeinflusst.

11. Dieser Brief wird beschrieben und teilweise zitiert in Meir Balaban, The History of the Frankist Movement (Tel-Aviv, 1934 auf Hebräisch, S. 128). Der Brief wurde in vollem Umfang in Rabbi Yaakov Emdens Sefer Hashimush, einer Sammlung von Dokumenten über verschiedene Irrlehren, veröffentlicht (Teil B, Dokument B).

12. Ebd.

13. Dieser wichtige Punkt wird in den in englischer Sprache verfassten Geschichten der Juden nur selten anerkannt.

14. David Asaf sollte von Rabbi Simha Asaf unterschieden werden, der schriebAnmerkungen

15. Um diese Satiren und das Wesen der chassidischen Bewegung, gegen die sie gerichtet waren, zu verstehen, sollten zwei wichtige Quellen herangezogen werden. Die erste Quelle ist Yitzhak Erters Satire Metempychosis (Gilgul Nefesh auf Hebräisch). Erter, der 1852 starb, galt als der beste hebräische Satiriker seiner Zeit; seine Werke wurden viel gelesen und immer wieder neu aufgelegt, zuletzt 1996 in Israel. In seiner Satire befasste sich Ertel mit dem chassidischen Glauben an die Metempsychose und die Hilfe, die heilige Rabbiner der Seele beim Übergang von einem menschlichen Körper zu einem Tier und dann wieder zurück gewähren. Der Autor trifft die Seele eines kürzlich verstorbenen Juden, die ihm von ihren siebzehn Aufenthaltswechseln erzählt. Bei einem dieser Abenteuer bewohnte die Seele den Körper eines intriganten Eiferers, der aus Verdruss starb, als eine seiner Intrigen scheiterte; die Seele ging dann in den Körper eines Fuchses mit einem besonders schönen und langen Schwanz über. Der Schwanz führte dazu, dass der Fuchs von Fuchsjägern bemerkt und getötet wurde. Da jedoch der Segen eines heiligen Rabbiners im Moment des Todes nicht gesprochen wurde, wurde die Seele zu einem körperlosen Geist. Ein Chassid kaufte das Fell aus dem Schwanz des Fuchses und machte daraus einen Kragen für einen Mantel, den er seinem heiligen Rabbi schenkte. Ein Wunder geschah, als der heilige Rabbi den Mantel anzog und das Fell sein (des Rabbiners) heiliges Fleisch berührte. Erter schrieb: "Die verstorbene Seele des Fuchses wurde im Körper eines anderen heiligen Rabbiners wiedergeboren, eines Menschen, der so schlau und hinterlistig ist wie ein Fuchs. "

Die zweite Quelle ist ein früheres Werk, Der Entdecker der Geheimnisse (Megaleh Temirin auf Hebräisch), das 1819 anonym von Yosef Perl, dem aufgeklärtesten Juden in Galizien zu jener Zeit, veröffentlicht wurde. Das Buch besteht angeblich aus Briefen (in grauenhaftem Hebräisch, das dem schlechten Stil und der schlechten Grammatik der chassidischen Bücher nachempfunden ist), die ein Chassid an einen anderen geschrieben hat, und die angeblich von einem anderen Chassid redigiert wurden, der die Briefe fand und für jede Absurdität, die die Korrespondenten fromm erzählten, gelehrte Hinweise aus den wichtigsten chassidischen Büchern hinzufügte. In Brief 150 berichtet einer der Hassiden, dass sein heiliger Rabbiner gestorben ist und dass seine Witwe viel Geld mit dem Verkauf seiner Kleider an Hassiden verdient hat. Die Kleidung eines heiligen Rabbiners hat sakramentalen Wert und erlöst selbst von den größten Sünden, wenn sie getragen wird. Wenn man zum Beispiel das Hemd eines heiligen Rabbiners anzieht, wird man von der Sünde des Mordes freigesprochen, und wenn man die Hose eines heiligen Rabbiners anzieht, wird man von der Sünde des Ehebruchs freigesprochen. Der angebliche Herausgeber dieses Buches fügte mehrere authentische Verweise aus chassidischen Büchern hinzu, um diesen Glauben unter den Chassiden seiner Zeit zu belegen. Solche Überzeugungen sind auch heute noch unter den Hassiden verbreitet.

Leider wird in vielen Büchern, die speziell über den Hassidismus geschrieben wurden, und in fast allen allgemeinen jüdischen Geschichtsbüchern, die auf Englisch verfasst wurden, dieser Glaube nicht erwähnt.

16 "Moser", das hebräische Wort für Spitzel, ist eine schreckliche Beleidigung für Juden, ähnlich wie das Wort "Kollaborateur" für Palästinenser.

17 Dies ist möglich, wenn sich die jüdische Gemeinschaft gegen einen Spitzel oder einen Nichtjuden oder sogar mehrere von ihnen zusammenschließt. Schwierigkeiten entstehen, wenn die Gemeinschaft gespalten ist und jede Gruppe die andere als häretisch betrachtet und den Behörden gemeldet werden soll. Dies ist in der jüdischen Geschichte häufig der Fall. Die Folgen solcher

Streitigkeiten, an denen nichtjüdische Autoritäten beteiligt waren, waren manchmal lokal begrenzt, manchmal breiteten sie sich aber auch auf jüdische Gemeinden in mehreren Ländern aus und zerrütteten diese. Eine solche Kontroverse betraf Maimonides, einen der schärfsten Kritiker der Häresie, und in diesem Fall wurde er selbst beschuldigt, ein Heide zu sein. Maimonides war der Bruder Saladins, Arzt des ägyptischen Gouverneurs al-Abdel und Aufseher über die ägyptischen Juden, und seine Stellung verhinderte jeden größeren jüdischen Angriff auf ihn durch muslimische Länder. Einige irakische Rabbiner, die vermutlich unter dem Schutz von Khalif Nasir (1180-1225) standen, erhoben vorsichtige Anschuldigungen gegen ihn. Selbst nach seinem Tod wurde Maimonides' Status als Beschützer der Juden in Ägypten über sechs Generationen hinweg von seinen Nachkommen weitergeführt, was seine Position in allen muslimischen Ländern erheblich stärkte. Im christlichen Europa hingegen wurde Maimonides wiederholt als Heide beschuldigt. Rabbi Schlomo aus Montpellier in Südfrankreich erhob diesen Vorwurf erstmals 1220. Einige Rabbiner und berühmte Persönlichkeiten verteidigten ihn, andere waren gegen ihn.

Anti-Maimonides informierte die christlichen Inquisitoren, die mit der Verfolgung der Albyisten in Südfrankreich beschäftigt waren, dass die Philosophie, und einige halakische, Maimonides Schriften auch beleidigt das Christentum. Die Inquisitoren konnten weder Hebräisch noch Arabisch verstehen, die als beleidigende Bücher gelten, aber sie sammelten und verbrannten einige von ihnen öffentlich. Die Pro Maimonides appellierten an die feudalen Herren, die einige Anti-Maimonides Juden gefangen genommen und sie an ihre jüdischen Feinde, die sie bestraften Whistleblower ihre Zungen abgeschnitten. Die Auseinandersetzung dauerte jedoch bis etwa 1300. Der Streit ist vermutlich noch vorhanden. Obwohl Maimonides großen Ansehen unter den orthodoxen Juden genoss, als erster Co-Autor von Halaka und führender Philosoph des Judentums, wurde er immer noch von Harridin misstrauisch. Die meisten Haredi Rabbi halten die meisten ihrer Schüler von den philosophischen Schriften von Maimonides fern. Nach Ansicht einiger Gelehrter und Autor dieses Buches war Maimonides in gewissem Maße ein Ketzer, nach seiner eigenen Definition des Begriffs. Seine philosophische Unverständlichkeit machte es für die meisten Leser schwierig, seine Häresie zu verstehen. Siehe hierzu Leo Strauss, Die Kunst der Verfolgung und des Schreibens, Kapitel 2 und 3. Strauss verglich den Schreibstil einiger Schriftsteller unter dem kommunistischen Regime der 1950er Jahre mit dem von Maimonides und anderen jüdischen mittelalterlichen Denkern. Aus Angst vor Verfolgung durch Fanatiker benutzten beide Gruppen einen ähnlichen Stil, um einige der Ansichten zu verbergen und gleichzeitig Hinweise zu geben, die von erfahrenen Lesern verstanden werden könnten.

18. Dies dauerte bis zum Aufstieg des Nationalsozialismus, der die Juden aus Osteuropa zu starken Sympathisanten für Deutschland machte und zum Aufstieg des Antisemitismus in der modernen Polen beitrug. Entgegen der Propaganda von Goldhagen betrachteten die Juden in Osteuropa selbst während des Ersten Weltkriegs die Deutschen und die deutschen Besatzungstruppen als pro-Juden. Diese Ansicht hat gute Gründe.

19. Zusätzlich zu den Standardwerken der jüdischen Geschichte siehe Ernst Wangermann, The Austrian Achievement 1700-1800 (London: Thames and Hudson, 1973). Wangermann stellte Ausbrüche antisemitischer Gewalt in der Zeit nach der von Joseph II. gewährten begrenzten Toleranz fest. Er stellte auch fest, dass ein konservatives Mitglied des Staatsrats, das die Wiener Juden dafür kritisierte, dass sie begannen, sich modern zu kleiden, bemerkte "[Der Anblick] junger jüdischer Männer, die entgegen aller Sitte in der Öffentlichkeit gehen und sich nicht von den Christen unterscheiden ... einige sogar mit Schwertern an der Seite [lässt die Auflösung der Gesellschaft erahnen]. "Kardinal Migazzi, der Erzbischof von Wien und Führer der katholisch-konservativen Partei, war einer derjenigen, die am meisten vor einer Duldung der Juden warnten. Nach dem Tod Josephs II. und auf Wunsch einiger Rabbiner führte die österreichische Regierung eine strenge Zensur

jüdischer Bücher ein und verbot den Druck und die Einfuhr aller Bücher der Kabbala. Eliezer Falklash, der Rabbiner von Prag und persönlicher Freund des Zensors, der mit der Durchführung dieser "heiligen Arbeit" beauftragt war, richtete eine lange Antwort an den Zensor zu diesem Thema. Rabbi Falklash lobte in seiner Responsa den Orden und lobte die Kaiser Leopold II. und Franz II. für die Wahrung der Reinheit der jüdischen Religion. Siehe Shmuel Vertes, Enlightenment and False Messianic Tendencies: History of a Struggle Jerusalem: Shmuel Vertes, 1998, auf Hebräisch).

20. Dies ist vielen Juden, die in englischsprachigen Ländern leben, aufgrund von Zensur und apologetischen Schriften, die negative Aspekte der jüdischen Geschichte ausblenden, unbekannt. In Israel berichtet die hebräische Presse heute häufig über die Anwendung des Gesetzes des Denunzianten und des Gesetzes des Verfolgers durch Haredim. So berichtete Haaretz am 18. Februar 1999, dass die israelische Staatsanwaltschaft Yosef Prushinovsky, einen Haredi-Juden, der im Jerusalemer Stadtteil Mea She'arim lebte und vor Gericht stand, weil er Haredim in aller Welt um mehrere Millionen Dollar betrogen hatte, beschuldigte, mit diesen beiden Gesetzen Haredi-Zeugen einschüchtern zu wollen. Prushinovsky soll gedroht haben, diese beiden Gesetze gegen alle Haredi-Zeugen anzuwenden, die es wagen, vor israelischen weltlichen Gerichten gegen ihn auszusagen. Viele Haredi-Rabbiner sind der Ansicht, dass eine Aussage vor israelischen weltlichen Gerichten, in denen Araber Richter sein können, eine Denunziation an nichtjüdische Behörden darstellt. Haredi-Juden wie Prushinovsky können daher oft ungestraft Verbrechen begehen, in der Regel Betrügereien, solange sie dies in ihrer eigenen Gemeinde tun und nicht so viel stehlen, dass ihre frommen Opfer dazu gebracht werden, eine schwere Sünde zu begehen, um ihr Geld zurückzubekommen. Die gleiche Situation herrscht in einigen der jüdischen Haredi-Gemeinden in den Vereinigten Staaten, aber die amerikanische Presse berichtet selten über diese Fälle und bietet auch keine halachischen Erklärungen.

Hinweis zur Bibliographie

Seriöse Bücher, die ein gesellschaftliches Phänomen beschreiben, enthalten in der Regel eine bibliografische Auflistung oder einen Aufsatz, in dem die von den Autoren herangezogenen Primär- und Sekundärquellen aufgeführt und vielleicht kurz besprochen werden. Seit einigen Jahren haben wir eine beträchtliche Anzahl von Büchern auf Englisch und Hebräisch gelesen, die sich mit dem Judentum und dem Staat Israel befassen. In unserem Buch haben wir uns entschieden, nur minimal auf die englischen Bücher zu verweisen; wir haben uns hauptsächlich auf die israelisch-hebräische Presse, grundlegende jüdische religiöse (und in einigen Fällen literarische) Texte und einige gelehrte hebräische Artikel, die in israelischen Zeitschriften und Magazinen veröffentlicht wurden, verlassen. Diese haben wir in unserem Text gekennzeichnet. Der erste Grund dafür ist, dass hebräische Quellen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die relevantesten sind, wenn es um den jüdischen Fundamentalismus in Israel geht. Wir sind uns jedoch bewusst, dass die Zahl der Bücher, die sich mit Aspekten oder Hintergründen unseres Themas befassen und in Englisch und anderen Sprachen als Hebräisch veröffentlicht werden, groß ist. Wir möchten eine Erklärung dafür geben, warum wir einen Großteil dieser umfangreichen Literatur nicht zitiert und meist auch ignoriert haben.

Wir glauben, dass die überwältigende Mehrheit der Bücher über Judentum und Israel, insbesondere in englischer Sprache, ihre Themen verzerrt. Die Fälschung ist manchmal das Ergebnis einer offensichtlichen Lüge, aber hauptsächlich aufgrund des Auslassens der wichtigsten Tatsachen, die dazu führen können, dass der Autor eine negative Sicht auf sein Thema sieht. Viele der Bücher, die in diese Kategorie fallen, können mit vielen literarischen Werken vergleichbar sein, die unter totalitären Systemen produziert wurden, ob religiös oder säkular und ob sie in einem Land verkörpert sind oder nicht. Wir leugnen nicht, dass die in englischer Sprache veröffentlichten Bücher über Israel und das Judentum wertvoll sind; Sie können und enthalten oft korrekte und wertvolle Informationen. Die Bücher der Stalinisten über die Sowjetunion unter Stalin oder seinen Nachfolgern, die Bücher der

Anhänger Khomeini über den Iran und die Bücher der Anhänger des christlichen Fundamentalismus über den christlichen Fundamentalismus enthalten normalerweise korrekte und wertvolle Informationen. Es gibt viele andere ähnliche Beispiele. Was diese Bücher oft unzuverlässig macht, ist nicht die Lüge, sondern die absichtliche Auslassung. Was das Judentum und Israel betrifft, sind die Auslassungen in englischsprachigen Büchern außerhalb Israels deutlich und zahlreicher als in der hebräischen Literatur Israels. Die Auslassungen im Zusammenhang mit unserem jüdischen Fundamentalismus-Thema finden sich in den gleichen Gründen für die Entschuldigung, die literarische Auslassungen in jedem totalitären System. Die hebräische Information kann und sollte verwendet werden, um Lücken in der englischen Sprache zu kompensieren. Die hebräische Berichterstattung über den jüdischen Fundamentalismus ist vollständig und nicht ausgelassen, da der jüdische Fundamentalismus, wie unser Buch zeigt, eine direkte Bedrohung für den Glauben und die Lebensweise der meisten jüdischen Israelis darstellt. Wenn der jüdische Fundamentalismus stärker wird, könnte er die israelische Demokratie zerstören. Diese Gefahr existiert nicht in der Diaspora, wo die Juden von Demokratie und Pluralismus profitieren, selbst wenn sie die schlimmsten Aspekte des jüdischen Fundamentalismus unterstützen. Aus unserer Sicht sind die Fehler des Staates Israel durch den offenen und verdeckten Einfluss des Zionismus und des jüdischen Fundamentalismus verursacht worden. Die gegenwärtige Realität des Staates Israel im Austausch für einen jüdisch-fundamentalistischen Staat, sei es Haredi oder messianisch, würde den Juden, den Palästinensern und sogar den gesamten Nahen Osten schlimmer machen. Wir glauben, dass unser Buch, das hauptsächlich auf hebräischen Quellen basiert, zum ersten Mal in englischer Sprache richtig auf diese Gefahr hinweist.

Zur Untermauerung unserer obigen Ausführungen werden wir eine kurze Liste wichtiger Themen in Israel und in der jüdischen Geschichte der Diaspora vor der Neuzeit vorlegen, die für den jüdischen Fundamentalismus von Bedeutung sind, in der englischsprachigen Literatur über Israel und das Judentum jedoch nicht erwähnt werden. Wir werden zunächst zwei Themen betrachten, die eng mit dem jüdischen Fundamentalismus verbunden sind, aber in unserem Buch nicht ausdrücklich erwähnt werden. Danach werden wir einige Themen vorstellen, die zwar in unserem Buch behandelt werden, aber in der umfangreichen englischsprachigen Literatur nicht erwähnt werden. Während der Vorwahlen der Arbeitspartei im israelischen Wahlkampf 1999 tauchten in der hebräischen Presse Anschuldigungen auf, wonach es in drusischen und arabischen Sektoren der Partei zu Betrug bei der Stimmenauszählung gekommen sei. Die Verwendung solcher Ausdrücke sollte Anlass zur Sorge geben. Politische Parteien in den Vereinigten Staaten und Großbritannien nennen keine jüdischen, nicht-jüdischen oder ähnlichen Sektoren. Leser der israelischen hebräischen Presse wissen, dass ein Araber oder Druse, d. h. ein Nicht-Jude, der israelischer Staatsbürger ist, auch wenn er in Tel Aviv oder Haifa wohnt, nicht dem Zweig der Arbeitspartei seines Viertels angehören kann; diese Person muss einem der beiden Sektoren angehören, die für Drusen bzw. Araber existieren. Juden können nicht einem dieser Sektoren angehören. Folglich kann ein in Tel Aviv lebender Araber bei den Vorwahlen der israelischen Arbeitspartei nur als Mitglied des arabischen Sektors abstimmen und nicht zusammen mit seinen Nachbarn. Je nach der sozialen Struktur der Arbeitspartei gibt es auch andere Sektoren. Der Kibbuzim-Sektor ist ein Beispiel dafür. In diesen anderen Sektoren schwankt die Mitgliedschaft entsprechend den natürlichen Bevölkerungsbewegungen und nicht nach rassistischen Kriterien. Ein Kibbuz-Mitglied der Arbeitspartei, das den Kibbuz verlässt, um sich in Tel Aviv niederzulassen, wird Mitglied der Parteizweigstelle seines neuen Wohnviertels; umgekehrt wird ein Tel Aviver Mitglied der Arbeitspartei, das sich einem Kibbuz anschließt, automatisch Mitglied des Kibbuzsektors. Im Gegensatz dazu bleibt ein arabisches Mitglied der Arbeitspartei ein Araber, wo auch immer er lebt, ethnisch oder genauer gesagt religiös eingegrenzt. Ein solcher Vorschlag für die Funktionsweise politischer Parteien in den Vereinigten Staaten oder Großbritannien würde schnell als antisemitisch bezeichnet und zu Recht verurteilt werden. Ein solcher Vorschlag würde in der

Presse und in anderer Literatur, die sich mit den Vereinigten Staaten und/oder Großbritannien befasst, ausgiebig diskutiert werden. In den umfangreichen englischsprachigen Beschreibungen Israels wird dieses Phänomen, obwohl es in Israel bekannt ist, fast nie erwähnt.

Die möglichen Gründe für die oben genannten Auslassungen sind höchstwahrscheinlich die gleichen wie für andere ähnliche Auslassungen. Der erste und wichtigste mögliche Grund ist, dass viele Juden und diejenigen, die mit ihnen sympathisieren, die Rechte der Juden aus der Diaspora als Minderheit vermeiden wollen, mit dem Recht der Juden, Nichtjuden in Gebieten, in denen die Mehrheit der Juden an der Macht steht, zu verweigern. Wir glauben, dass der jüdische Fundamentalismus als Überlebensstrategie des Glaubens eindeutig und unbewusst die Rechtfertigung der Diskriminierung und ihrer Verschleierung rechtfertigt. Wie wir in unserem Buch erwähnen, hat der jüdische Fundamentalismus in Israel einen großen Teil der Gesellschaft beeinflusst. Seine Auswirkungen auf die Grundsätze der israelischen Staatspolitik waren besonders bemerkenswert, aber auch seine implizite Wirkung auf die Mehrheit der Juden in der Diaspora war deutlich. Aus unserer Sicht haben zwei weitere Gründe dazu geführt, dass einige wichtige Fakten in der englischen Diskussion über das israelische Phänomen ausgelassen wurden, was viele beunruhigen könnte. In vielen englischen Texten über das Judentum und Israel als jüdischen Staat gibt es eine versteckte und manchmal weniger versteckte Annahme, dass die Juden moralisch überlegen sind als alle anderen Völker. Dies ist der wichtigste Glaube der jüdischen Fundamentalisten, die fast alles verurteilen, was "nichtjüdisch" ist, hauptsächlich, weil es nichtjüdisch ist. Viele Juden, wenn sie dazu in der Lage sind, praktizieren die gleiche Diskriminierung gegenüber Nichtjuden wie einige Nichtjuden gegenüber Juden, und jede Diskussion über diese Tatsache untergräbt die Theorie der moralischen Überlegenheit des Juden. Obwohl wir das als Teil der rassistischen Theorien betrachten, gegen die wir kämpfen, verstehen wir, dass die Menschen, einschließlich der Juden, leider oft fremdenfeindlich sind, die von historischen Umständen beeinflusst werden. Daher können und sollten die Juden in demselben Kontext wie alle anderen Menschen angesehen werden, und in diesem Zusammenhang sollten Anstrengungen unternommen werden, um die jüdische Fremdenfeindlichkeit zu beseitigen und ihre gegenwärtigen und vergangenen Formen aufzudecken. Der zweite Grund kommt von Autoren und anderen Befürwortern, die die politische Linke Israels verteidigen. Die Labour-Partei verfolgt konsequent offenen Rassismus. Die Likud-Partei, Israels wichtigste Partei auf der rechten Seite, praktiziert Rassismus nicht so stark und weit verbreitet wie die Labour Party. Im Gegensatz zur Labour-Partei waren und sind die Araber in der Lage, Mitglieder der Likud-Gruppe in ihren eigenen Gemeindezweigen zu werden. In diesem außergewöhnlichen Fall war die Idee, dass die israelische Rechte besser sei als die Labour-Partei, für die linken Dogmatiker und Verteidiger so verabscheut, wie in den 1930er Jahren viele der britischen Ideen, die besser waren als Stalin, für ihre Mitreisenden verabscheut wurden. In beiden Fällen die Zuflucht war und ist die konsequente Vernachlässigung der Tatsachen, die nicht mit dem Dogma.

Ein ähnliches Beispiel sind die Kollektivfarmen in Israel. Der Kibbutz ist eines der angesehensten israelischen Phänomene, vor allem von den linken Verteidigern. Es ist eine Tatsache, dass in Israel nur Juden Mitglieder einer Kollektivfarm sein dürfen. Nichtjuden, die Mitglieder einer Kollektivfarm werden wollen, müssen nicht nur die Genehmigung für Mitglieder einer Kollektivfarm erhalten. Als Teilnahmebedingung mussten sie sich zum Judentum bekehren. Israels Oberrabbiner gründeten Konvertierungsschulen für Nichtjuden, die sich in Kollektivfarmen anschließen wollten. Eine der Bedingungen für die Konvertierung von Frauen zum Judentum in diesem und in anderen Fällen war, dass die Nacktheit der Konvertierten durch drei Rabbiner im Reinigungsbad beobachtet werden musste. Andere Bedingungen für die Bekehrung von Nichtjuden, die in Kollektivwirtschaften eintreten wollten, waren leichter als für andere potenzielle Bekehrte. Die israelische hebräische Presse betont regelmäßig die unterschiedlichen Grade des Umwandlungsprozesses und erwähnt immer wieder, dass bislang kein einziger Palästinenser Mitglied einer Kollektivfarm geworden ist.

Dieser Punkt ist offensichtlich vom jüdischen Fundamentalismus beeinflusst und wird in englischsprachigen Büchern und Medienberichten über Israel fast immer ignoriert. Wir brauchen nicht zu betonen, dass eine britische oder amerikanische Institution, die Juden erlaubt, Mitglied zu werden, nur wenn sie zum Christentum konvertiert sind, eine breite Diskussion hervorrufen würde.

Wissenschaftler und Medienvertreter, die vorgeben, Israel authentisch zu beschreiben, haben, wie bereits angedeutet, kritische Phänomene, die in unserem Buch behandelt werden, systematisch ignoriert, indem sie diese ausließen. Es folgen einige Beispiele dafür. In Kapitel 1 unseres Buches haben wir erwähnt, dass das Konzept des jüdischen Blutes die säkulare israelische Rechte und die religiösen Juden miteinander verbindet. Dieses Konzept, das dem Blut eines getöteten oder verwundeten Juden einen unendlich höheren Wert beimisst als dem Blut eines getöteten oder verwundeten Nicht-Juden, ist in der israelischen Politik von höchster Bedeutung. Die Netanjahu-Regierung weigerte sich 1998, selbst auf Drängen der US-Regierung, palästinensische Gefangene freizulassen, die Juden getötet hatten, unabhängig davon, ob es sich um bei einem Zusammenstoß getötete Soldaten oder bei einem Terroranschlag ermordete Zivilisten handelte. Das Konzept des jüdischen Blutes war der einzig mögliche Grund dafür. Dieselbe Netanjahu-Regierung wie auch einige frühere israelische Regierungen haben sich nicht dagegen gewehrt, palästinensische Gefangene freizulassen, die andere Palästinenser getötet haben. Bei den getöteten Palästinensern wurde in der Regel davon ausgegangen, dass es sich um Agenten der israelischen Geheimpolizei handelte. Das Gleiche gilt für die israelische Sicherheitszone im Südlibanon und für die südlibanesische Anny. Der Hauptgrund für die Schaffung dieser Einrichtungen, die einen Waffenstillstand zwischen Israel und dem Libanon verhindert haben, war der vom jüdischen Fundamentalismus beeinflusste israelische Wunsch, "jüdisches Blut" zu retten. Die Mehrheit der israelischen Juden hat den getöteten Libanesen wenig Beachtung geschenkt, ganz gleich, ob es sich um Angehörige der südlibanesischen Armee oder einfach um Bewohner dieser Zone handelte. Dagegen gab es bei fast jedem jüdischen Todesopfer einen Ausbruch von Trauer und sogar Proteste. Israelische Demonstranten, die den Abzug Israels aus dem Libanon forderten, erwähnten nur die israelischen Opfer.

Normalerweise haben nur diejenigen israelischen Juden, die sich offen gegen den jüdischen Fundamentalismus in all seinen Aspekten wenden, wie Israel Shahak, einer der Autoren dieses Buches, die libanesischen Opfer erwähnt. Die politisch wichtige Unterscheidung zwischen jüdischem Blut und nichtjüdischem Blut ist den meisten Israelis bekannt, wird aber von fast allen, die über Israel und seine Politik schreiben, ignoriert. Wie bereits in Kapitel 1 erwähnt, argumentierte Rabbi Yoseph, der die unbestrittene Loyalität von zehn Shas-Mitgliedern in der Knesset genießt, in einem veröffentlichten Artikel, dass Israel nicht stark genug sei, um christliche Kirchen auf seinem Gebiet zu zerstören, und daher einen Teil der besetzten Gebiete an die Palästinenser zurückgeben sollte. Andernfalls, so Rabbi Yoseph, könnten Juden in einem Krieg getötet werden, der ausbrechen könnte. Wir wiesen darauf hin, dass die meisten Autoren, die Rabbi Yosephs angebliche dovish leanings diskutierten, seine Gründe für die Befürwortung von Zugeständnissen ausließen und damit fälschten. Rabbi Yoseph betonte nicht nur die Schwäche Israels, sondern erklärte sich auch bereit, die Zerstörung götzendienerischer, christlicher Kirchen zu befehlen, wenn Israel und die Juden stark genug wären, dies ohne ernsthaften Schaden für die Juden zu tun. Rabbi Yoseph veranschaulichte damit den heftigen und sichtbaren Hass auf das Christentum und die Christen, der bei fundamentalistischen Juden und, in geringerem Maße, bei vielen anderen israelischen Juden der politischen Rechten zu beobachten ist. Obwohl die Diskriminierung und Verfolgung von Juden in christlichen Ländern dazu beigetragen hat, einige säkulare Juden zu dieser fundamentalistischen Haltung zu bewegen, ist dies nicht die einzige Erklärung. Orientalische jüdische Rabbiner und in geringerem Maße ihre Anhänger, die aus muslimischen Ländern kamen, in denen sie im Allgemeinen nicht von Christen verfolgt wurden, haben mehr Hass auf das Christentum und seine Symbole zum Ausdruck gebracht als die fundamentalistischen europäischen Rabbiner und ihre Anhänger, die von

Christen verfolgt wurden. Bei der Behandlung politischer Faktoren in unserem Buch haben wir viele der oft kleinlichen Formen des Hasses auf das Christentum, die offiziell gebilligt werden, nicht erwähnt. Ein Beispiel dafür ist, dass die israelischen Bildungsbehörden das internationale Pluszeichen aus den Lehrbüchern für Grundrechenarten in den ersten Klassen der israelischen Schulen entfernt haben. Angeblich könnte dieses Pluszeichen, das ein Kreuz ist, kleine jüdische Kinder religiös korrumpieren. Anstelle des verletzenden Kreuzes haben die Behörden ein großes "T" eingesetzt. Diese Ersetzung wurde einige Jahre nach der Staatsgründung Israels vorgenommen; der Einfluss des jüdischen Fundamentalismus war dafür verantwortlich. Hätten die Taliban in Afghanistan, das iranische Regime oder China während der Kulturrevolution diese Ersetzung vorgenommen, wäre dies wahrscheinlich ausführlich diskutiert worden. In englischsprachigen Artikeln und Büchern, die sich mit der israelisch-jüdischen Gesellschaft und dem Judentum befassen, wurde diese leicht zu entdeckende Tatsache hingegen ausgelassen. Diese Auslassung ist nur ein Beweis dafür, dass die meisten Bücher dieses Genres unzuverlässig sind.

Im zweiten Kapitel weisen wir auf die spezifische Diskriminierung und Misshandlung von Frauen durch jüdische Fundamentalisten hin. Die Diskussion der israelischen Hebräer über diese Diskriminierung und Misshandlung und die Kritik der israelischen jüdischen Feministinnen an dieser Diskriminierung und Misshandlung scheinen nicht beeindruckt zu sein, und die Autoren von englischsprachigen Büchern und Artikeln über Israel erwähnen das Phänomen selten. Sie erkennen nicht, dass bis in die Neuzeit die meisten jüdischen Frauen blieben Analphabeten und wurden von den Rabbiner verweigert Bildung. Sie und andere verurteilten den Missbrauch von Frauen im Iran und in anderen Ländern, lehnten jedoch ab, die schwerwiegenderen Misshandlungen von Frauen in Israel zu nennen. Stattdessen verherrlichen die jüdischen Feministinnen in ihren Schriften mehrere bedeutende jüdische Frauen, die in der Bibel erwähnt werden, und eine im Talmud erwähnte Frau, Burrija, die Frau des heiligen Rabbiner Meir aus dem 2. Jahrhundert war. Jüdische Feministinnen und andere englischsprachige Schriftsteller aus der Diaspora ignorierten jegliche abwertende Geschichten über Frauen in der Talmud-Literatur; Sie haben auch nicht zugegeben, dass keine jüdische Frau von der Brügge bis zum heutigen Einfluss der jüdischen Bevölkerung in Westeuropa im 17. Jahrhundert wichtig genug war, um als führende Figur in der jüdischen Geschichte betont zu werden. (Im Gegensatz dazu wurden im selben Zeitraum viele Frauen in der westlichen christlichen Welt führende Persönlichkeiten in vielen Bereichen, einschließlich der Religion, trotz der bekannten Diskriminierung von Frauen durch das Christentum.) Die unvermeidliche Schlussfolgerung ist, dass die englischen Quellen unzuverlässig sind, nicht nur in Bezug auf die Untersuchung der Einstellungen der jüdischen Fundamentalisten gegenüber Frauen, sondern auch im Allgemeinen in Bezug auf die Stellung der Frauen im historischen Judentum. Im zweiten Kapitel, in dem wir das Thema jüdisches Blut diskutieren, zitieren wir den bereits erwähnten Rabbi Joseph und den ehemaligen israelischen Chef Rabbiner Mordecai Eliyahu, die beide frommen Juden befohlen haben, keine Blutspenden von Nichtjuden anzunehmen, es sei denn, sie sind in Lebensgefahr. Diese beiden herausragenden Rabbiner und andere, die diese Ansicht innerhalb und außerhalb Israels teilen, haben sie nicht erfunden. Diese und andere Ansichten, die seit Beginn der Bluttransfusionen bestehen, basieren auf einem Talmud-Verbot, das nicht-jüdische Krankenschwestern erlaubt, jüdische Kinder zu stillen. Die Begründung für das Verbot war, dass die Milch von nichtjüdischen Frauen schädliche Auswirkungen auf jüdische Kinder hatte. Im zweiten Kapitel zitieren wir eine Diskussion über das jüdische Blut, die 1995 in der beliebtesten hebräischen Tageszeitung und anderen hebräischen Zeitungen in Israel veröffentlicht wurde. Wir können davon ausgehen, dass die Leser des Buches, die nicht alphabetisch in Hebräisch und wer nicht im Voraus informiert über eine solche Diskussion in der hebräischen Presse würde nicht wissen, dass das Verbot der frommen Juden erhalten Bluttransfusionen von Nichtjuden, und manchmal sogar von säkularen Juden. Dieses Verbot findet man nicht in englischen Artikeln oder Büchern über das Judentum oder die jüdische Gesellschaft in Israel. (Einige

fundamentalistische Juden können dieses Thema unter ihnen diskutieren, aber sie beschränken diese Diskussion auf ihre eigene Gruppe und werden nicht auf Englisch veröffentlicht.) Es wäre absurd zu sagen, dass Gelehrte, Schriftsteller und andere auf der ganzen Welt in den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts keine ähnlichen Verordnungen der höchsten Führer der christlichen Kirche diskutieren und angreifen würden, die Christen verbieten, Bluttransfusionen von Juden zu akzeptieren. Das Verbot ist kein Geheimnis. Die israelische hebräische Presse diskutierte das Thema offen. Dies ist ein weiteres Beispiel für die Verzerrung der Fakten durch Auslassungen, die die englische Berichterstattung über alle Aspekte der jüdischen Gesellschaft in Israel unzuverlässig machen.

Im dritten Kapitel diskutieren wir kurz, wie die Anhänger des Rabbi Joseph und Shach versuchten, sich gegenseitig mit Magie zu bekämpfen. Dies geschah, nachdem der Kampf zwischen diesen beiden wichtigsten Rabbiner wurde intensiv. Die politische Bedeutung hier geht über den Streit um Josef-Sach hinaus; Der angebliche Gebrauch von Magie ist Teil einer tiefen Spaltung zwischen Israeliten A und Israeliten B, die sowohl in unseren vorherigen Schriften als auch in unserem Vokabular definiert sind. Mitglieder von Israel B, die einige historische jüdische Praktiken befolgen und Magie und Hexerei praktizieren; Sie praktizierten es oft selbst oder folgten Anweisungen, die angeblich von Rabbiner und Cabbalisten stammen. (Das hebräische Buch, das Rezepte für Zauberei und Hexerei ausführlich beschreibt, ist seit Jahren ein israelischer Bestseller.) In Israel erhielten diejenigen, die durch den Gebrauch von Magie als erfolgreich erachtet wurden, oft politische Macht. Die meisten israelischen Politikwissenschaftler sind sich einig, dass einer der wichtigsten Gründe für Netanyahus Wahlsieg 1996 darin bestand, dass er während seines Wahlkampfes exklusiv vom Kabbalisten Rabbi Kaduri gesegnet wurde und dass viele jüdische Zauberer und Kabbalisten sich entschieden weigerten, Peres zu segnen. (Nur Hasidiq Belzerabi sagte, er sei neutral gegenüber Peres.) Der Rabbi Kaduri ist nach wie vor ein Hollywood-Star, der in der hebräischen israelischen Presse weit verbreitet ist. Als er mit einer Ausrüstung, die normalerweise für Besucher verwendet wird, um Unterwasser-Meereslebewesen zu sehen, unter die Oberfläche von Eilat fuhr, wurde er im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Medien, und er soll auch einen Zauber gesetzt haben, um Erdbeben zu vermeiden, die von Wissenschaftlern vorhergesagt wurden. Er behauptete, das Erdbeben von Juden auf Nichtjuden übertragen zu haben. Viele israelische Juden glauben dieser Behauptung, da das vorhergesagte Erdbeben in Eilat gering war, aber im Oberägypten viel schlimmer war.

Ein weiteres Beispiel für die Beliebtheit der Magie in Israel war der Prozess des Bezirksgerichts von Jerusalem 1999 gegen Ariel Derry, ein führender Politiker der Shas-Partei. Trotz der Tatsache, dass Derek Dutzende von Talismen auf seinem Körper hängt und von den berühmtesten Kabbalisten gesegnet wurde, die Derek auch an anderen magischen Zeremonien vertreten, wurde Derek wegen Bestechung verurteilt und verurteilt. Parallel zum Prozess fand in Jerusalem eine wissenschaftliche Konferenz über Magie und Hexerei im Judentum statt. Tom Segev, Kolumnist der Zeitung „Haaretz“ und einer der bekanntesten israelischen Autoren, schrieb, dass jüdische Magie im Judentum nichts Neues ist. Am 26. März 1999 veröffentlichte Segev einen hebräischen Artikel in Ha'aretz, in dem er ein magisches Rezept aus einem Buch transkribierte, das während der Zeit des Talmud (200-500 n. Chr.) geschrieben wurde, aber im 18. Jahrhundert bei den Juden immer noch populär war. Dieses Rezept wurde entwickelt, um den Richter zu verführen und ihn dazu zu bringen, einen Zauberer ungerechtfertigt zu erklären, und es verlangte folgendes: "Einen Löwenjungen mit einem Kupfermesser zu schlachten." das Blut zu sammeln; Zieht ihm das Herz heraus und bringt Blut hinein. Dann schreiben Sie die Namen der Engel auf das Gesicht der Welpen und wischen Sie die Namen mit einem dreijährigen Wein. Wein und Blut mischen. Nehmen Sie als nächstes drei Haufen von Parfums (Namen weggelassen). Nach der Reinigung steht nachts vor der Venus mit Parfüm und Blut, und Parfüm und Blut müssen angezündet werden." Ein solches Verhalten könnte dazu führen, dass der angeklagte Richter freigesprochen wird. Segev berichtete, dass die israelischen Wissenschaftler, die an der Konferenz teilnahmen, glaubten, dass Magie "ein integraler Bestandteil des Judentums war -

und in Verschwörungen, die Rabbiner in der Vergangenheit involviert waren". Um diese Ansicht zu stützen, zitiert Segev einen Satz aus dem palästinensischen Talmud, der die Anwesenheit einer großen Anzahl von hohen Priestern während des Zweiten Tempels auf die häufige Anwendung von Hexerei, um einander zu töten, zurückzuführen. Diese Sichtweise, die im palästinensischen Talmud ausgedrückt wird, ist möglicherweise falsch; Die große Anzahl der hohen Priester in dieser Zeit ist wahrscheinlich auf Bestechungsgelder und andere politische Maßnahmen der damaligen säkularen (hauptsächlich jüdischen) Behörden im Zusammenhang mit der Ernennung zurückzuführen. Diese Ansicht wird in den englischen Schriften über das Judentum nicht zitiert, aber sie deutet auf den weit verbreiteten Gebrauch von Hexerei hin, als die Juden versuchten, sich gegenseitig zu töten. Das typische Bild der frommen Juden der dritten Periode der jüdischen Geschichte, das in englischen Werken dargestellt wird, ist im Allgemeinen ungültig. Das Bild von frommen Juden aus der Talmudzeit, die nachts vor einem Planeten stehen und versuchen, magische Rituale durchzuführen, ist genauer als die fiktiven Beschreibungen, die von Apologeten bereitgestellt werden, und kann uns helfen, die Realität der jüdischen Gesellschaft in Israel besser zu verstehen. In bestimmten jüdischen Gemeinden in New York, London, Paris und anderen Städten ist der Gebrauch von Magie auch im Alltag üblich.

Obwohl dieser Aspekt des Judentums offensichtlich politische und soziale Bedeutung hat, ist er in der heutigen Zeit wie die Verwendung von Magie und Hexerei in der Vergangenheit in der englischen Sprache nicht weit verbreitet und daher für diejenigen unbekannt, die nicht verstehen Hebräisch. In allen bekannten Gesellschaften gab es Menschen, die von Magie abhängig waren, und das ist immer noch so. Dieser Versuch, die Trends der Vergangenheit und Gegenwart zu verschleiern, war in Israel weit verbreitet und verbreitete sich in der englischsprachigen Geschichte der Juden. Die Ersetzung historischer Tatsachen durch die apologetische Lehre machte diese historischen Texte zumindest unzuverlässig und vielleicht nicht für die Untersuchung geeignet.

In den Kapiteln 4 und 5 haben wir uns mit den religiösen jüdischen Siedlern in den seit 1967 von Israel besetzten Gebieten und mit Gush Emunim, der Bewegung, aus der die Siedler hervorgegangen sind, beschäftigt. Trotz der Aufmerksamkeit, die der Frage der israelischen Siedlungen in den Gebieten gewidmet wurde, hat die englischsprachige Berichterstattung die beiden wichtigsten Überlegungen, ohne die ein angemessenes Verständnis dieses Gesamtthemas unmöglich ist, fast vollständig vernachlässigt. Die erste Überlegung ist, dass der Drang zur Besiedlung theologisch motiviert ist und eine Manifestation des jüdischen Fundamentalismus darstellt. In Diskussionen über die Pflichten, die Menschen in Ländern, die von muslimischen Fundamentalisten regiert oder beeinflusst werden, zu erfüllen haben, werden die religiösen Gründe hervorgehoben. In den meisten englischsprachigen Diskussionen über jüdische religiöse Siedlungen fehlen die religiösen Gründe jedoch entweder völlig oder werden durch Bibelzitate ersetzt, die von den Siedlern vorgetragen werden. In unserem Text haben wir gezeigt, dass die wahren Motivationsfaktoren für die religiösen Siedler, von denen einige an unwahrscheinliche Orte gezogen sind, nur minimale Verbindungen zur Bibel haben. Die wahren Gründe gehen vielmehr von einer speziellen Idee des jüdischen Fundamentalismus aus. Diese Idee behauptet, dass der Messias bald kommen wird, und postuliert, dass sich die Welt bereits im messianischen Zeitalter befindet.

Zu Beginn von Kapitel 4 haben wir festgestellt, dass die messianische Ideologie als radikaler Teil des jüdischen Fundamentalismus auf den Unterschieden und Gegensätzen zwischen Juden und Nicht-Juden und nicht nur zwischen Juden und Arabern (oder Muslimen) beruht. Die Autoren englischsprachiger Bücher, Artikel und Buchbesprechungen haben diesen grundlegenden Grundsatz nur selten erwähnt, wobei die wichtigsten Ausnahmen diejenigen Autoren sind, die die ungültige, aus dem Zusammenhang gerissene, bösartige und giftige antisemitische Literatur verfasst haben. Die veröffentlichten Rezensionen von Yehoshafat Harkabis Buch "Israels verhängnisvolle Stunde" sind ein

gutes Beispiel für diesen Punkt. Die hebräische Originalausgabe dieses Buches wurde zuerst in Israel veröffentlicht; die englische Ausgabe erschien dann 1988 in den Vereinigten Staaten. Harkabis Buch fand in den Vereinigten Staaten aufgrund seiner Analyse der israelischen Politik in den 1980er Jahren und seiner Betonung der Unterschiede zwischen der Arbeitspartei und dem Likud in der Außenpolitik große Beachtung. In einem entscheidenden Kapitel, aus dem wir in unserem Text zitiert und paraphrasiert haben, analysiert Harkabi einige wichtige Fragen des jüdischen Fundamentalismus und betont die Bedeutung der messianischen Ideologie in diesem Kontext. Harkabis Buch wurde in amerikanischen Publikationen ausgiebig rezensiert, aber nur ein Rezensent in einer progressiven Publikation mit geringer Auflage bezog sich auf dieses entscheidende Kapitel. Die anderen Rezensenten in amerikanischen Publikationen vermieden jede Erwähnung dieses Kapitels bzw. seines Inhalts. Die Rezensenten in Israel betonten dieses Kapitel in ihren Kommentaren. Der Unterschied zwischen den Rezensionen in den Vereinigten Staaten und Israel ist bezeichnend.

Bei der Behauptung, dass es Unterschiede und Gegensätze zwischen Juden und Nicht-Juden gibt, ist die messianische Ideologie nach wie vor der wichtigste Motivationsfaktor für Gush Emunim und seine wichtigste Unterstützerin, die Nationalreligiöse Partei. Diejenigen, die über die israelisch-jüdische Gesellschaft und das Judentum geschrieben haben, ohne dies zu erwähnen, haben das Verständnis verzerrt. Die Bedeutung dieser Tatsache wird besonders deutlich, wenn man die breite direkte und indirekte Unterstützung für Gush Emunim betrachtet. Etwa die Hälfte der jüdischen Bevölkerung Israels unterstützt Gush Emunim. Die Unterstützung, insbesondere in Form von Geld, durch Juden in der Diaspora ist ebenfalls von großer Bedeutung. Viele orthodoxe und andere Juden in New York City und anderswo wurden und werden durch das, was sie in der auflagenstärksten jüdischen Wochenzeitung Amerikas, der Jewish Press, lesen, ermutigt, Gush Emunim zu unterstützen. Die in Brooklyn erscheinende Jewish Press war und ist ein redaktioneller Befürworter von Gush Emunim und veröffentlicht oft Meinungsartikel, die von führenden Sprechern von Gush Emunim geschrieben wurden. Politiker der Stadt New York und des Bundesstaates New York suchen in Wahlkämpfen regelmäßig die Unterstützung der Jewish Press. Redakteure der Jewish Press haben nicht nur die messianische Ideologie befürwortet, sondern auch ihre Bewunderung für Yigal Amir, den Attentäter von Yitzhak Rabin, zum Ausdruck gebracht. Die New York Times, die von vielen amerikanischen Juden gelesen wird und sie wahrscheinlich beeinflusst, hat ausführliche Analysen des christlichen und muslimischen Fundamentalismus veröffentlicht, aber auf ähnliche Artikel, die den jüdischen Fundamentalismus beschreiben, oder sogar auf Befürwortungen in der Jewish Press verzichtet. Selbst so genannte liberale amerikanische Zeitschriften wie die Nation und die New York Review of Books, die redaktionelle Kommentare und Artikel veröffentlicht haben, in denen die Rechte der Palästinenser verteidigt und befürwortet werden, haben es versäumt, Analysen des jüdischen Fundamentalismus in ihrem eigenen Land zu veröffentlichen. Die Leser dieser und der meisten anderen Zeitschriften in den Vereinigten Staaten und auch in anderen Ländern wüssten nicht, dass das Ziel von Gush Emunim der Aufbau einer "heiligen Gesellschaft" ist, deren Kern die jüdischen Siedlungen in den besetzten Gebieten sind, es sei denn, sie lesen Bücher und Artikel, die in Israel auf Hebräisch veröffentlicht werden. Es ist unzureichend, wenn nicht gar töricht, für die Rechte der Palästinenser einzutreten, ohne die Hauptursache für die Verweigerung dieser Rechte zu verstehen und darauf hinzuweisen: Der jüdische Fundamentalismus im Allgemeinen und die messianische Variante im Besonderen.

Über das Massaker von Goldstein, das in Kapitel 6 behandelt wird, wurde in der englischen Presse nur unzureichend berichtet. Dass die israelisch-jüdische Gesellschaft in ihrer Haltung zum Massaker gespalten war, wurde zwar in der hebräischen, nicht aber in der englischen Presse und Literatur deutlich. Vor dem Massaker wurde Goldsteins Weigerung, als Arzt aus religiösen Gründen nichtjüdische Patienten, darunter auch Soldaten, die mit ihm in der Armee dienten, zu behandeln, in der englischen Berichterstattung zwar kurz erwähnt, aber nur am Rande behandelt. Goldstein leitete

seine Ansichten eindeutig von fundamentalistischen Auslegungen heiliger hebräischer Texte ab. In der englischen Berichterstattung wurde angedeutet, dass er lediglich den Lehren von Rabbi Meir Kahane folgte, einem Prügelknaben der amerikanischen Presse. In Wirklichkeit waren Goldsteins Ansichten breiter angelegt und im jüdischen Fundamentalismus verankert. Goldstein, der als Erwachsener nach Israel eingewandert war, stand vor seiner Ankunft in Israel unter dem Einfluss des "Lubowitscher Rebbe" und seines einflussreichen Schülers, Rabbi Ginsburgh. Darüber hinaus wurde seine Haltung von wichtigen israelischen Politikern und dem Verteidigungsminister gebilligt. In den Artikeln der hebräischen Presse, auf die wir in unserem Text Bezug genommen haben, wurden diese Punkte eingehend erörtert; in der englischen Berichterstattung wurde vieles davon nicht erwähnt.

In Kapitel 7 haben wir gezeigt, wie gut dokumentierte Merkmale des jüdischen Fundamentalismus in den letzten 800 Jahren, der dritten und längsten Periode der jüdischen Geschichte, das heutige Judentum im Staat Israel und auch in der Diaspora beeinflusst haben und weiterhin beeinflussen. Sowohl die populären als auch die wissenschaftlicheren und renommierteren jüdischen Standardgeschichten, die in englischer Sprache verfasst sind, lassen die meisten dieser Merkmale aus. Die historischen Merkmale des jüdischen Fundamentalismus zeigten sich im Rabin-Attentat und in den Reaktionen darauf. Aufgrund von Auslassungen, Verzerrungen und mangelnder Kritik am jüdischen Fundamentalismus konnte und wollte die englischsprachige Berichterstattung das Rabin-Attentat nicht in den richtigen Kontext stellen und war daher irreführend. Hier geht es um wichtige Fragen, die in den üblichen jüdischen Geschichtsbüchern alle ausgelassen werden. Der erste davon, der ernsthaften Studenten der dritten Periode der jüdischen Geschichte und insbesondere denjenigen, die sich mit dem jüdischen Religionsgesetz und der Orthodoxie auskennen, wohlbekannt ist, besteht darin, dass die jüdische Gesellschaft, bevor sie durch äußere moderne Einflüsse beeinflusst wurde, nicht tolerant war. Im Gegenteil, autonome jüdische Autoritäten verfolgten Abweichler, vielleicht mehr als christliche und muslimische Autoritäten in ihren jeweiligen Religionen und sicherlich mehr als heidnische, buddhistische und hinduistische Autoritäten. Die intoleranten Haltungen und Aktivitäten, die in den heiligen Texten des jüdischen Fundamentalismus in all seinen Varianten verankert sind, beeinflussten das Verhalten und die Politik der Juden, vor allem, wenn sie über autonome Macht verfügten. Um den gegenwärtigen Gefahren des jüdischen Fundamentalismus entgegenzutreten, ist es zunächst notwendig, seine historische Grundlage aufzuzeigen. Wie wir wiederholt festgestellt haben, haben die meisten Autoren von Büchern über das Judentum in englischer Sprache dies nicht getan. Beeinflusst durch ihr Erbe haben sich viele Juden leider entweder gleichgültig gegenüber der Unterdrückung der Palästinenser in und durch den Staat Israel verhalten oder haben zuweilen Unterdrückungshandlungen als mögliche Gefahr für Juden kritisiert. Einige dieser Personen verurteilen beispielsweise die Anwendung von Folter als bedingungslos unmenschlich, wenn sie von anderen Staaten als Israel angewandt wird, aber sie argumentieren pragmatisch, dass ihre Anwendung durch israelische Behörden aufgrund der weltweiten öffentlichen Meinung nicht im besten Interesse Israels ist. Viele dieser Menschen in den Vereinigten Staaten sind eifrige Verfechter und Kämpfer für die Trennung von Religion und Staat in ihrem eigenen Land, aber sie reagieren anders, wenn es um Israel geht. Sie kritisieren das israelische Religionsministerium, das fast immer von jüdischen religiösen Parteien unter dem Einfluss des jüdischen Fundamentalismus kontrolliert wird, nicht, ja sie unterstützen es sogar meistens, weil es nur 2 Prozent seines Budgets für Nicht-Juden bereitstellt, obwohl fast 20 Prozent der israelischen Bevölkerung aus Muslimen und Christen besteht.

Sowohl in Israel als auch in der Diaspora waren die relativ wenigen Juden, die versucht haben, Nicht-Juden gegen Diskriminierung und Unterdrückung durch Juden zu verteidigen, diejenigen, die von modernen Gerechtigkeitstheorien beeinflusst wurden. Die Tatsache, dass die Mehrheit der Juden

nicht gegen die jüdische Diskriminierung von Nicht-Juden protestiert, sondern sie sogar unterstützt, insbesondere im jüdischen Staat, zeigt zumindest in gewissem Maße den bewussten und unbewussten Einfluss des jüdischen Fundamentalismus. Wir glauben, dass die Versuche, die historische Realität im Judentum und in den jüdischen Gesellschaften zu verbergen, falsch waren, als Juden in den meisten Ländern diskriminiert und verfolgt wurden. Jahrhunderts, in dem die Juden in vielen Gesellschaften mehr Macht erlangt haben als jede andere Minderheitengruppe mit einer vergleichbaren Anzahl, und in dem ein jüdischer Staat mit Atomwaffen von den Vereinigten Staaten geschützt wird, ist die Verfälschung der jüdischen Geschichte durch Auslassung rein nachteilig und völlig inakzeptabel. Das fast völlige Fehlen einer Diskussion der oben genannten intoleranten Aspekte der jüdischen Vergangenheit und Gegenwart in englischsprachigen Büchern hat uns veranlasst, auf eine traditionelle bibliographische Auflistung oder einen Essay zu verzichten.

Die Frage der jüdischen Normalität und die Ausnahmen davon müssen untersucht werden. Juden unterdrückten in vielen Fällen ihr eigenes Volk genauso wie andere Völker. In demselben Zeitraum, in dem Rabbiner anordneten, jüdischen Straftätern die Hände abzuschneiden, taten dies auch spanische Richter sowie die Richter der meisten christlichen und muslimischen Gerichte. Rabbiner ordneten an, dass jüdische Straftäter im polnisch-litauischen Commonwealth an den Pranger gestellt wurden, ebenso wie nichtjüdische Behörden in ganz Europa und in den amerikanischen Kolonien den Pranger als reguläre Bestrafung einsetzten. Die systematische Tötung von Denunzianten, die von bedeutenden Rabbinern als religiöse Pflicht vorgeschrieben wurde, hat in anderen Gesellschaften keine Parallele. Die Tötung von Denunzianten kam und kommt jedoch auch in anderen Gesellschaften vor und ist, wie im Falle der sizilianischen Gesellschaft, oft gut bekannt. Wissenschaftliche historische Werke, historische Romane und die klassische Literatur vieler Länder und Gesellschaften im Allgemeinen beschreiben die manchmal angewandte Strafe der Tötung von Informanten. Im Gegensatz dazu haben die großen jüdischen Historiker, die über die dritte Periode der jüdischen Geschichte geschrieben haben, z. B. Salo W. Baron, Simon Dubnow und Yitzhak Baer, solche Hinweise in ihren Werken ausgelassen. Andere angesehene jüdische Historiker, die sich mit dem polnisch-litauischen Commonwealth, dem christlichen Spanien und Deutschland beschäftigt haben, haben dies ebenfalls getan. Zahlreiche israelische Wissenschaftler, die auf Hebräisch geschrieben haben und aus denen wir in unserem Text zitiert und paraphrasiert haben, haben dagegen mehr Ehrlichkeit in ihrer Wissenschaft bewiesen, indem sie Beispiele für die systematische Ermordung jüdischer Spitzel durch Juden anführten. Folglich müssen diejenigen Leser, die des Hebräischen nicht mächtig sind (oder nicht ausführlich über hebräische Bücher über die jüdische Geschichte informiert wurden), eine verzerrte Wahrnehmung dieses Aspekts der jüdischen Geschichte haben. Diese Überlegung bestärkte uns in unserem Entschluss, auf eine traditionelle bibliographische Auflistung oder einen Essay zu verzichten.

Die Verzerrungen, größtenteils durch Auslassungen, in den englischsprachigen Geschichtswerken der dritten Periode der jüdischen Geschichte sind größer und schwerwiegender als die der ersten und zweiten Periode. Der Grund dafür ist offensichtlich. Da das Judentum und die jüdische Geschichte für die Geschichte und Theologie des Christentums bis zur Zeit Jesu und kurz danach so wichtig sind, befassten sich christliche Historiker und Bibelwissenschaftler in ihren oft kritischen Schriften mit der jüdischen Geschichte und der israelitischen Gesellschaft während der ersten beiden Perioden. Die besseren jüdischen Historiker dieser beiden Perioden fühlten sich verpflichtet, den Trends zu folgen, die sich in der Wissenschaft des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts herausgebildet hatten; sie beteiligten sich an der kritischen Diskussion, auch wenn sie sich über die ihrer Meinung nach feindseligen Tendenzen der Christen, die über die jüdische Geschichte schrieben, beschwerten. Nur wenige christliche oder muslimische Gelehrte waren oder sind an der jüdischen Geschichte zwischen 70 n. Chr. und der Neuzeit, der dritten Periode, interessiert. Das apologetische Schreiben über die jüdische Geschichte ist nicht einzigartig. Die meisten nationalen Geschichtswerke enthalten

apologetische Schriften. Die jüdische Geschichtsschreibung in englischer Sprache ist weitaus zurückgebliebener als die anderer nationaler Geschichtswerke. Ein Vergleich, der diesen Punkt veranschaulicht, ist der Unterschied zwischen der Entwicklung der Geschichtsschreibung amerikanischer Historiker über die Geschichte der Vereinigten Staaten und der mangelnden Entwicklung der jüdischen Geschichtsschreibung, insbesondere der dritten Periode. In den letzten Jahrzehnten wurden in die Standardlehrbücher für die Geschichte der Vereinigten Staaten zahlreiche negative Aspekte der früheren Diskriminierung und Unterdrückung von Afroamerikanern, amerikanischen Ureinwohnern, Frauen und anderen benachteiligten Minderheitengruppen aufgenommen, die zuvor ausgelassen worden waren. Wie bereits erwähnt, werden in den meisten englischsprachigen Büchern über die jüdische Geschichte, insbesondere über die dritte Periode, die negativen Aspekte der Diskriminierung und Unterdrückung sowohl von Juden als auch von Nicht-Juden durch Juden weiterhin ausgelassen. Die schädlichen Auswirkungen dieser Auslassungen bleiben bestehen.

Schließlich beunruhigt uns die nahezu einhellige Haltung der englischsprachigen jüdischen Standardgeschichtsschreibung zu Fragen des "jüdischen Interesses". Während die neuen israelischen Historiker der 1980er und 1990er Jahre eine fruchtbare Debatte über grundlegende Fragen nicht nur des vergangenen Jahrhunderts in Bezug auf Palästina, sondern der gesamten jüdischen Geschichte ausgelöst haben, haben frühere Historiker, die in englischer Sprache schrieben, Fakten und Streitigkeiten über Interpretationen heikler Punkte ausgelassen. Nachdem wir in unserer bibliographischen Anmerkung bereits ausführlich darauf eingegangen sind, wollen wir hier nur ein weiteres Beispiel anführen, um unseren Standpunkt zu verdeutlichen. Der berühmte Gelehrte Gershom Scholem warf schon früh in seiner Karriere eine wichtige intellektuelle Frage über das Wesen des Judentums auf; bald darauf ließ er sie zusammen mit zahlreichen anderen Gelehrten fallen. Diese Frage wurde dann für Menschen, die kein Hebräisch können, praktisch unbekannt. In seinem ersten englischsprachigen Buch über die jüdische Mystik, Major Trends in Jewish Mysticism, das auf einer Reihe von Vorträgen in New York City basierte, 1941 zum ersten Mal veröffentlicht und mehrfach nachgedruckt wurde, stellte Scholem die Frage, ob Juden, die an die Kabbala glaubten, den Glauben an den Monotheismus bewahrt hätten, der früher so charakteristisch für das Judentum gewesen war. In seiner siebten Vorlesung gegen Ende des fünften Kapitels des Buches schrieb Scholem, nachdem er den Prozess beschrieben hatte, der nach der lurianischen Kabbala durch jüdische Initiative in Gott stattfindet: "Diesen Prozess mit der monotheistischen Lehre zu versöhnen, die den Kabbalisten wie jedem Juden lieb und teuer war, wurde zur Aufgabe der Theoretiker der kabbalistischen Theosophie. Obwohl sie sich tapfer darum bemühten, kann man nicht sagen, dass sie vollständig erfolgreich waren." Diese beiden verschachtelten Sätze implizieren, dass die populärste Form der Kabbala, an die immer noch viele Juden in Israel und in der Diaspora glauben, nicht monotheistisch ist. Tatsächlich hat Scholem nicht erwähnt, dass viele jüdische Gegner der Kabbala, bevor sie um 1550 und während der jüdischen Aufklärung dominant wurde, die gleiche Frage deutlicher gestellt und ihre Opposition gegen die vorherrschende lurianische Form schärfer zum Ausdruck gebracht haben, mit der Begründung, dass sie den Monotheismus leugne. Seitdem haben Gelehrte, die in englischer Sprache über das Judentum geschrieben haben, einschließlich Scholem selbst in späteren Büchern, bis auf wenige Ausnahmen nicht in Frage gestellt, ob das Judentum in all seinen Formen und zu allen Zeiten monotheistisch war und/oder ob viele fromme Juden an den Monotheismus glaubten. (Raphael Patai war eine Ausnahme. In den Kapiteln 5 bis 8 seines 1967 erschienenen Buches The Hebrew Goddess (Die hebräische Göttin) stellte Patai diese Frage. Israel Shahak, eine weitere Ausnahme, tat dies ebenfalls in seinem neueren Buch Jewish History, Jewish Religion). Die Gelehrten, die in englischer Sprache über das Judentum geschrieben haben, haben sich in ihren Büchern, ebenfalls mit wenigen Ausnahmen, nicht mit der noch wichtigeren Frage beschäftigt, ob das Judentum während seiner gesamten Geschichte feste Grundsätze hatte.

Wir sind uns bewusst, dass die Bücher, die wir nicht in eine Bibliographie aufgenommen haben, nützliche Daten enthalten. Wir sind jedoch der Meinung, dass diese Bücher durch absichtliche Auslassungen zu einer schwerwiegenden Verzerrung führen und es nicht unbedingt verdienen, in einer Bibliographie aufgeführt zu werden. Diese Bücher können ohnehin leicht in anderen Bibliographien gefunden werden. Wir fügen diese Anmerkung anstelle einer traditionellen Bibliographie an, um gegen das zu protestieren, was in den jüdischen Studien außerhalb Israels allzu oft geschieht.

## Kapitel 09

## Glossar der Begriffe des jüdischen Fundamentalismus in Israel

Agudat Israel ("Vereinigung der Juden" auf Hebräisch): Ein früherer Name der Askenazi-Haredi-Partei, die jetzt Yahadut Ha'Torah heißt.

Aron Ha'kodesh ("Schrank der Heiligkeit" auf Hebräisch): Ort in der Synagoge, an dem die Schriftrollen des Gesetzes aufbewahrt werden, die nur zu bestimmten Anlässen herausgenommen werden. Gilt als der heiligste Ort in der Synagoge.

Aschkenasisch ("deutsch" in vormodernem Hebräisch): Eine gängige Bezeichnung für Juden, deren Vorfahren in Nordfrankreich, England, Deutschland, Polen, Russland und anderen Ländern Mittel- und Osteuropas lebten.

Bar Mitzva ("fähig, [Gebote] zu erfüllen" auf Hebräisch): Eine Zeremonie, die in der Regel von einem Fest begleitet wird, wenn ein jüdischer Junge das dreizehnte Lebensjahr vollendet hat und damit verpflichtet ist, alle religiösen Gebote zu erfüllen, und fähig wird, zu sündigen. Nach dem traditionellen Judentum ist der Vater für alle Sünden verantwortlich, die von Söhnen unter dreizehn Jahren begangen werden.

Schwarze Panther: Im Kontext dieses Buches bezieht sich dieser Begriff auf eine kleine und flüchtige, aber sehr öffentlichkeitswirksame Organisation orientalischer Juden in Israel in den 1970er Jahren, die gegen die Diskriminierung orientalischer Juden protestierte.

Bnei Brak: Israelische Stadt in der Nähe von Tel Aviv, die fast nur von Haredim, hauptsächlich Aschkenasim, bewohnt wird.

Grenzsoldaten: Eine paramilitärische Einheit der israelischen Polizei. Kabbala ("Das Erhaltene" auf Hebräisch): Die übliche Bezeichnung für die jüdische Mystik; wird insbesondere für die jüdischen mystischen Gruppen verwendet, die sich seit dem elften Jahrhundert entwickelt haben.

Davar ("Materie", auf Hebräisch): Eine hebräische Zeitung, die seit Mitte der 1990er Jahre nicht mehr erscheint.

Degel Ha'Torah ("Fahne der Tora" auf Hebräisch): Eine Fraktion der Mitnagdim innerhalb der Partei Yahadut Ha'Torah.

Deri, Aryeh: Spitzenpolitiker der Shas-Partei, geboren 1959. Im April 1999 wurde er wegen der Annahme von Bestechungsgeldern zu einer vierjährigen Haftstrafe verurteilt. Die Strafe wurde bis zu seiner Berufung ausgesetzt. (Knesset Link)

Ga''on ("Genie" auf Hebräisch): Titel der beiden Oberrabbiner in Irag von etwa 650 bis 1050, von denen jeder von allen Juden als oberste religiöse Autorität anerkannt wurde. In den letzten zweihundert Jahren auch als vage Bezeichnung (oder Schmeichelei) für jeden wichtigen Rabbiner verwendet.

Ge'onim: Plural von Ga''on.

Goren, Rabbi Shlomo: Ein wichtiger israelischer Rabbiner. Wurde von Premierminister David Ben Gurion zum ersten Oberrabbiner der israelischen Armee ernannt. Später Oberrabbiner von Israel in den 1960er und 1970er Jahren.

Gush Emunim ("Block der Gläubigen" auf Hebräisch): Die ideologische und siedlungsmessianische Bewegung (siehe Kapitel vier und fünf). Gegründet Anfang 1974.

Ha'ain Hashvi't ("das siebte Auge" auf Hebräisch): Zweimonatlich erscheinende Zeitschrift des israelischen Instituts für Demokratie, die sich der Medienkritik widmet.

Haaretz ("Das Land" auf Hebräisch): Die renommierteste hebräische Zeitung, die hauptsächlich von der Elite gelesen wird. (Homepage)

Hadashot ("Nachrichten" auf Hebräisch): Eine radikale hebräische Zeitung aus den 1980er und frühen 1990er Jahren.

Ha'ir ("Die Stadt" auf Hebräisch): Eine weit verbreitete hebräische Freitagszeitung aus Tel Aviv und den Nachbarstädten mit radikalen Tendenzen.

Halacha ("Akzeptiert" auf Hebräisch): Der Begriff hat im Hebräischen zwei Bedeutungen. 1. Die Gesamtheit des jüdischen Religionsgesetzes. 2. Eine einzelne Vorschrift dieses Gesetzes. Um Verwirrung in diesem Buch zu vermeiden, haben wir den Begriff nur in seiner ersten Bedeutung verwendet. Wo er in unseren hebräischen Quellen in der zweiten Bedeutung vorkommt (z. B. in Zitaten von Büchern, die das jüdische Religionsgesetz kodifizieren), wurde er mit "Regel" übersetzt.

Haredim ("Furchtbar" in der Bedeutung "gottesfürchtig" auf Hebräisch): Bezeichnung für jene jüdischen Fundamentalisten, die moderne Innovationen ablehnen. Haredi ist die Singularform und ist auch ein Adverb.

Ha'Shavua ("Die Woche" auf Hebräisch): Eine extreme Haredi-Wochenzeitung.

Heder ("Zimmer" auf Hebräisch): Bezeichnung für das vormoderne jüdische Schulsystem.

Hesder ("Arrangement" auf Hebräisch): Bezeichnung für religiöse Einheiten in der israelischen Armee, die nach einer besonderen Vereinbarung dienen. Israel A und Israel B: Populäre israelische Begriffe, die die beiden Teile der israelisch-jüdischen Gesellschaft bezeichnen, die sich oft gegenüberstehen: der erste Teil ist eher rechts orientiert, der zweite Teil eher links und weniger religiös geprägt.

Karo, Rabbi Yoseph: 1488-1575, Autor des Shulhan Aruch, der Kommentare zu Maimonides und anderer religiöser Werke. Gilt als die wichtigste rabbinische Autorität des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts.

Kaschrut (hebräisch für "gute Sitten"): Ein Regelwerk, das die Arten von Lebensmitteln, die religiöse Juden gemäß der Halacha essen dürfen, und die richtige Art ihrer Zubereitung regelt.

Kitzur Shulhan Aruch ("Kurzfassung des Shulhan Aruch" auf Hebräisch): Ein populäres Buch mit den wichtigsten Regeln der Halacha, das bei der Erziehung von Haredi-Kindern und ungebildeten Haredim verwendet wird. Geschrieben von Rabbiner Shlomo Gantzfried im frühen neunzehnten Jahrhundert.

Kollel ("ganz" oder "umfassend" auf Hebräisch): Eine Einrichtung zum Studium des Talmuds durch Erwachsene, die ihr Jeschiwa-Studium abgeschlossen haben.

Kook, Rabbi Avracham Yitzhak Hacohen: 1865-1935, in diesem Buch auch als "Rabbi Kook der Ältere" bezeichnet. Nach verschiedenen rabbinischen Ämtern war er 1920-35 Oberrabbiner von Palästina. Er war ein produktiver Autor, von dessen Werken viele posthum aus seinen Notizen herausgegeben wurden. Der Begründer der messianischen Ideologie (Kapitel vier und fünf). Wird von den Anhängern der Gush Emunim und bis zu einem gewissen Grad von allen Zionisten sehr geschätzt.

Kook, Rabbi Tzvi Yehuda Hacohen: 1890-1982, ein Sohn von Rabbi Avraham Yitzhak Kook. Wird in diesem Buch als "Rabbi Kook der Jüngere" bezeichnet und bezeichnet. Übernahm nach dem Tod seines Vaters die Führung der Anhänger der messianischen Ideologie. Alle wichtigen Rabbiner der Gush Emunim sind seine Schüler.

Koscher: Jiddischer Ausdruck, der im Hebräischen mit ironischem Unterton verwendet wird, um Lebensmittel zu bezeichnen, die nach den Regeln der Kaschrut ausgewählt und zubereitet werden. Das eigentliche hebräische Wort "Kascher" wird hauptsächlich in der Höflichkeitssprache verwendet.

Kuneh: Ein jiddisches Wort, das eine bestimmte Art von Vorräten bezeichnet, die von Juden in Osteuropa verwendet wurden. Wird in hebräischen historischen und religiösen Werken verwendet.

Arbeit: Richtiger Name Die israelische Arbeitspartei. Die größte und auch die älteste israelische Linkspartei. (Homepage)

Likud ("Konsolidierung" auf Hebräisch): Die größte israelische Rechtspartei. (Homepage)

Lurianische Kabbala: Der wichtigste Zweig der Kabbala seit dem frühen siebzehnten Jahrhundert. Jahrhunderts. Gegründet von Rabbi Isaac Luria (1538-72) und seinen Schülern, hat sie die gesamte spätere jüdische Mystik dominiert.

Maariv ("Abendzeit" auf Hebräisch): Die hebräische Tageszeitung mit der zweithöchsten Auflage.

Maimonides: Wird in diesem Buch, dem hebräischen Sprachgebrauch folgend, in zwei Bedeutungen verwendet: 1. Rabbi Moshe, Sohn von Maimon, in den europäischen Sprachen Maimonides genannt, 1138-1204, Autor vieler Bücher mit Kommentaren zur Halacha. Auch der größte Philosoph des Judentums. 2. Der größte von Maimonides verfasste Kodex der Halacha; der Eigenname lautet "Mishneh Torah" ("Tora zweiten Ranges"). Sie enthält alle Gebote und Glaubenssätze des jüdischen Religionsgesetzes. Sie ist in Bücher unterteilt, die wiederum in Traktate unterteilt sind, die nach den Themen, mit denen sie sich befassen, betitelt sind; diese Traktate wiederum sind in Kapitel und einzelne Regeln unterteilt. In unseren Referenzen, die dem hebräischen Sprachgebrauch folgen, werden nur der Traktat, das Kapitel und die Nummer der Regel angegeben.

Maskilim ("die Erleuchteten" auf Hebräisch): Bezeichnung für die Juden, die im späten achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert moderne Einflüsse in das Judentum einführten.

Mischna ("Wiederholung" auf Hebräisch): Der grundlegende und einfachere Teil des Talmuds, der oft allein studiert und mit speziellen Kommentaren versehen wird.

Mitnagdim ("Gegner" auf Hebräisch): Die extremste rechte Partei, die jetzt in der Knesset vertreten ist.

Nationalreligiöse Partei: Wird oft mit dem Akronym NRP bezeichnet. Vertritt die fundamentalistischen Juden in Israel, die keine Haredim sind. (Homepage)

Orientalische Juden ("Mizrahim" auf Hebräisch): Derzeit verwendete Sammelbezeichnung für israelische Juden, die nicht aschkenasisch sind.

Orthodoxe: In Israel und anderswo eine gängige Bezeichnung für Juden, die sich an die Regeln der Halacha halten, oder zumindest an die meisten von ihnen. Orthodoxie bezieht sich auf das Verhalten und die Praktiken der orthodoxen Juden. (Im Gegensatz zum Christentum beziehen sich Orthodoxie und Orthodoxie im Judentum hauptsächlich auf die Praktiken und nicht auf den Glauben).

Palästinensischer Talmud (im Hebräischen fälschlicherweise "Jerusalemer Talmud" genannt): Der weniger maßgebliche und umfangreichere der beiden Talmuds.

Pentateuch: Die ersten fünf Bücher der Bibel, die von Moses verfasst worden sein sollen und als heiliger gelten als der Rest der Bibel.

Purim: Ein kleinerer jüdischer Feiertag, der etwa einen Monat vor Pessach stattfindet. Es weist viele Merkmale des Karnevals auf, ist aber auch durch eine verstärkte Feindseligkeit gegenüber Nicht-Juden gekennzeichnet.

Rabenu ("unser Rabbi" auf Hebräisch): Ein inoffizieller Titel, der besonders wichtigen Rabbinern verliehen wird.

Rebbe ("Rabbiner" auf Jiddisch): Wird bis heute von den heiligen Männern der chassidischen Sekten als einer ihrer Titel beibehalten. Wird im Hebräischen in dieser Bedeutung verwendet.

Weisen: Die übliche englische Übersetzung des hebräischen Begriffs "unsere Weisen seligen Andenkens". Wird in erster Linie verwendet, um alle im Talmud erwähnten Rabbiner zu bezeichnen, aber auch, um sich vager auf alle früheren orthodoxen Rabbiner zu beziehen.

Sephardi ("Spanisch" auf Hebräisch): Bis in die späten 1970er Jahre in Israel anstelle des Begriffs "orientalische Juden" verwendet.

Sha'atnez: Ein hebräisches Wort, das die verbotene Mischung von Wolle und Flachs in einem Textil bezeichnet.

Shach, Rabbi Eliezer: 1898-, geistiges Oberhaupt der Degel Ha'Torah-Fraktion und einer der einflussreichsten Rabbiner Israels.

Schas: Die Partei der orientalisch-jüdischen Haredim. (Homepage) Shishi ("Sechster" oder "Freitag" auf Hebräisch): Name einer nicht mehr existierenden hebräischen Wochenzeitung.

Schofar: Widderhorn, das bei einigen Synagogengottesdiensten und insbesondere an Neujahr geblasen wird.

Sholem, Professor Gershon: 1897-1982, Begründer des modernen Studiums der Kabbala; schrieb viele maßgebliche Bücher über jüdische Mystik.

Shulhan Aruch ("vorbereitete Tafel" auf Hebräisch): Eine Zusammenfassung eines längeren Werks, Bet Yoseph, von Rabbi Yoseph Karo, aber kürzer als die Version von Maimonides, weil sie viele weniger wichtige Themen auslässt. Sie wird von den meisten orthodoxen Juden als maßgebend angesehen. Normalerweise sind die Unterschiede zwischen dem Shulhan Aruch und der Maimonides-Fassung gering.

Tal, Professor Uriel: Gestorben 1985. Professor für deutsche Geschichte an der Universität Tel Aviv. [siehe Foundations of a Political Messianic Trend in Israel von Uriel Tal für ein Beispiel seiner Arbeit - Web-Edit].

Talmud ("Studium" auf Hebräisch): Obwohl es zwei Talmuds gibt, den palästinensischen und den babylonischen, bezieht sich der Begriff "Talmud" ohne Einschränkung immer auf den babylonischen Talmud, der von orthodoxen Juden als der maßgebliche Text angesehen wird. Der palästinensische Talmud (viel kürzer und minderwertiger in seiner Anordnung) genießt nur eine ergänzende Autorität. Der grundlegende Teil beider Talmuds ist die Mischna, eine Sammlung knapper Gesetze in hebräischer Sprache. Der andere Teil, "Gemarah" genannt, besteht aus einer Diskussion dieser Gesetze, vermischt mit vielen Legenden. Die Gemarah ist viel länger als die Mischna und ist sowohl auf Aramäisch als auch auf Hebräisch geschrieben. Beide Talmuds sind in sechzig Traktate unterteilt. Der Babylonische Talmud wird immer in Standardausgaben mit der gleichen Seiteneinteilung gedruckt, so dass sich alle Verweise auf die Namen der Traktate und die Seitenzahlen beziehen.

Tora Sheba'al Peh ("mündliche Tora" auf Hebräisch): Vor allem von orthodoxen Juden verwendeter Begriff, der sich auf die heilige jüdische Literatur neben der Bibel bezieht.

Traktat: Eine Hauptabteilung des Talmuds. Jeder Traktat hat einen Namen, der in der Regel seinen Hauptinhalt grob beschreibt.

Tsomet (hebräisch: "Kreuzung"): Säkulare Rechtspartei unter der Führung von Reservegeneral Raphael Eitan, die mit dem Likud verbündet ist. Tsomet war in den frühen 1990er Jahren politisch sehr stark. (Homepage)

Yahadut Ha'Torah ("Judentum der Tora" auf Hebräisch): Partei der aschkenasischen Haredim, die sich aus zwei fast unabhängigen Fraktionen zusammensetzt: die eine ist Degel Ha'Torah, die andere eine Koalition aus chassidischen Sekten.

Yated Ne'eman ("treuer Zeltpflock" auf Hebräisch): Wochenzeitung von Degel Ha'Torah.

Yediot Ahronot ("letzte Nachrichten" auf Hebräisch): Die hebräische Zeitung mit der weitaus größten Auflage. (Homepage)

Yerushalaim ("Jerusalem" auf Hebräisch): Eine hebräische Freitagszeitung, die in Jerusalem erscheint. Gehört zu Yediot Ahronot.

Jeschiwa ("Sitzung" oder "Versammlung" auf Hebräisch): Einrichtung für höhere talmudische Studien. Der Plural lautet Jeschiwot.

Jom Kippur (Versöhnungstag auf Englisch): Der heiligste Tag des jüdischen religiösen Kalenders.

Yoseph, Rabbi Ovadia: Der geistige Führer der Schas-Partei. /für einige interessante Papiere und Fotos von Rabbi Ovadia Yoseph und seinen Anhängern siehe diese Texte über die Schas-Partei]